

# MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

## **Selbst- und Fremdbild der eFachtutorInnen am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft**

Verfasserin

Yvonne PRINZELLNER, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, Oktober 2010

Studienkennzahl lt.

A 066 841

Studienblatt:

Studienrichtung lt.

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienblatt:

Betreuerin / Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch



## **Danksagung**

Ich möchte mich vor allem bei Prof. Dr. Vitouch und seinem engagierten Team Mag. Muna Agha, Mag. Florian Arendt und Mag. Stefanie Granzner-Stuhr für ihre herausragende Betreuung bedanken. Nina Steindl, eine sehr gute Freundin und unglaubliche Stütze, war immer für mich da, wenn ich sie gebraucht habe. Dafür bin ich ihr sehr verbunden. Meiner Mutter gebührt besondere Erwähnung, da sie in all den Jahren meines Lebens immer mein „Fels in der Brandung“ war. Alle FachtutorInnen und Studierenden, die bei den Gruppendiskussionen und der Befragung partizipiert haben, haben es möglich gemacht diese Arbeit zu erstellen! Diese Arbeit soll jenen gewidmet sein, die jedes Semester aufs Neue mit viel Tatendrang und Motivation in der studentischen Lehre tätig sind.



## **Vorwort**

Durch meine langjährige Tätigkeit als Präsenz- und eFachtutorin am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bin ich mir der Sonderstellung von (e)FachtutorInnen in der studentischen Lehre sehr bewusst. Eben dieser (oftmalige) Rollenkonflikt als Pufferzone zwischen den Studierenden und den LehrveranstaltungsleiterInnen zu fungieren, hat mich zu dieser Arbeit inspiriert. Meine Affinität zu Neuen Medien und deren Einsatz in der Lehre hat mich dazu bewogen, das Selbstbild der eFachtutorInnen genauer zu hinterfragen. Welche Position nehmen sie im universitären Betrieb ein? Wie definieren sie sich?

In der Tätigkeit als (e)FachtutorIn steckt enormes Potential! Mit dieser Arbeit versuche ich einen Beitrag dazu zu leisten, dieses Potential sichtbar zu machen.



# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

1. Einleitung .....	13
2. Theorie eFachtutorInnen .....	15
2.1. Entstehungsgeschichte der eFachtutorien .....	15
2.2. Phasen der Implementierung von Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase .....	16
2.3. Eingesetzte Lehr- und Lernplattformen im Laufe des Projekts .....	17
2.4. eFachtutorien und ihr didaktischer Aufbau .....	18
2.5. Aufnahmekriterien für (e)FachtutorInnen .....	18
2.6. Erste Studie im Rahmen des Projekts „eLearning“ am Insitut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft .....	20
3. Theorie Selbstbild – Fremdbild.....	22
3.1. Das Selbstbild im Vergleich zum Fremdbild .....	22
3.2. Ein positives Selbstbild – Schein oder Sein? .....	23
3.3. Methoden und Probleme bei der Messung des Selbstkonzepts.....	24
3.3.1. Gütekriterien.....	25
3.3.1.1. Objektivität .....	25
3.3.1.2. Reliabilität.....	25
3.3.1.3. Validität .....	26
3.4. Die Selbstkonzeptskala nach Georgi und Beckmann.....	28
4. Methodendesign .....	30
4.1. Gruppendiskussion .....	30
4.2. Fragebogen .....	31
5. Interpretation der Gruppendiskussionen .....	33
5.1. Gruppendiskussion 16.02.2010 .....	33
5.1.1. Eingangspassage Transkript.....	33
5.1.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-127).....	36
5.1.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-127).....	38
5.1.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript .....	40

5.1.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (177-311) .....	43
5.1.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (177-311) .....	45
5.1.3. Formal dichte Passage: Transkript .....	46
5.1.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (638-765) .....	48
5.1.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (638-765) .....	50
5.1.4. Diskursbeschreibung .....	51
5.2. Gruppendiskussion 17.02.2010 .....	55
5.2.1. Eingangspassage Transkript .....	56
5.2.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-41) .....	56
5.2.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-41) .....	58
5.2.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript.....	58
5.2.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (43-204) .....	62
5.2.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (43-204) .....	64
5.2.3. Formal dichte Passage: Transkript .....	67
5.2.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (477-734) .....	72
5.2.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (477-734) .....	75
5.2.4. Diskursbeschreibung .....	77
5.3. Gruppendiskussion 23.02.2010 .....	82
5.3.1. Eingangspassage Transkript .....	82
5.3.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-32) .....	83
5.3.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-32) .....	84
5.3.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript.....	84
5.3.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (33-142) .....	87
5.3.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (33-142) .....	88
5.3.3. Formal dichte Passage: Transkript .....	90
5.3.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (486-874) .....	98
5.3.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (486-874) .....	100
5.3.4. Diskursbeschreibung .....	105
5.4. Gruppendiskussion 01.03.2010 .....	110
5.4.1. Eingangspassage Transkript .....	110
5.4.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-61) .....	111
5.4.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-61) .....	112
5.4.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript.....	113
5.4.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (63-313) .....	118
5.4.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte	



Passage (63-313).....	121
5.4.3. Formal dichte Passage: Transkript .....	125
5.4.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (762-1023).....	130
5.4.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (762-1023).....	132
5.4.4. Diskursbeschreibung .....	135
 6. Auswertung: Fragebogen der Gruppendiskussion .....	140
6.1. Zu den soziodemographischen Daten der TeilnehmerInnen .....	140
6.2. Fragen zur Nutzung und Einsatz von LMS und Arbeitseinteilung und –einschätzung seitens der eFachtutorInnen .....	142
6.3. Das Selbstkonzept-Inventar der eFachtutorInnen .....	143
6.3.1. Item Ich-Stärke .....	144
6.3.1.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen.....	145
6.3.2. Item Attraktivität .....	146
6.3.2.1. Begründung der Auslassung dieses Items .....	147
6.3.3. Item Vertrauen.....	147
6.3.3.1. Begründung der Auslassung dieses Items .....	148
6.3.4. Item Ordnungsliebe .....	149
6.3.4.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen.....	150
6.3.5. Item Durchsetzung .....	150
6.3.5.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen.....	151
 7. Typenbildung .....	152
7.1. Interessierte KritikerInnen.....	152
7.1.1. Motivation ein eFachtutorium zu leiten .....	152
7.1.1.1. Die Interessierten .....	152
7.1.1.2. Die Chaotischen .....	153
7.1.1.3. Die Berufstätigen .....	154
7.1.2. Rollenbeschreibung eines/einer eFachtutorIn .....	154
7.1.2.1. Die HelferInnen .....	154
7.1.2.2. Die PraktikerInnen .....	155
7.1.2.3. Die Unentschlossenen.....	155
7.1.2.4. Die IndividualistInnen .....	156
7.1.2.5. Die SelbstkritikerInnen .....	157
7.2. Die KritikerInnen .....	158
 8. Auswertung: Fragebogen der Studierenden .....	160
8.1. Bewertung (e)Fachtutorien.....	160
8.2. Zufriedenheit PräsenztutorInnen .....	161
8.3. Zufriedenheit eTutorInnen .....	162

8.4. Probleme eFachtutorien.....	163
8.5. Aktive Fronternutzung .....	164
8.6. Bevorzugte Einstiegszeit Fronter .....	165
8.7. Arbeitsaufwand eFachtutorium .....	166
8.8. Aussagebewertung zu eFachtutorien.....	167
8.9. Interesse an eFachtutoriumsleitung .....	170
8.10. Soziodemografische Daten.....	172
8.10.1. Alter und Geschlecht.....	172
8.10.2. Nationalität .....	173
8.10.3. Lebenssituation und Schulbildung .....	173
8.10.4. Semesteranzahl Publizistikstudium.....	174
9. Hypothesenprüfung .....	176
9.1. Hypothese 1 .....	176
9.2. Hypothese 2 .....	179
10. Fazit und Forschungsausblick .....	181
Literaturverzeichnis.....	182
Anhang	
Transkriptionsrichtlinien	
Transkripte der Gruppendiskussionen	
Fragebogen Gruppendiskussion	
Abbildungen: Fragebogen Gruppendiskussion	
Fragebogen Studierende	
Abbildungen und Tabellen: Fragebogen Studierende	
Abstract	
Lebenslauf	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: <i>Geschlecht</i> .....	140
Abbildung 2: <i>Semesteranzahl Publizistik</i> .....	141
Abbildung 3: <i>Nutzung Fronter</i> .....	142
Abbildung 4: <i>Arbeitsaufwand eFachtutorium</i> .....	143
Abbildung 5: <i>Bewertung (e)Fachtutorien</i> .....	161
Abbildung 6: <i>Zufriedenheit PräsenztutorInnen</i> .....	162
Abbildung 7: <i>Zufriedenheit eTutorInnen</i> .....	163
Abbildung 8: <i>Probleme eFachtutorien</i> .....	164
Abbildung 9: <i>Aktive Fronternutzung</i> .....	165
Abbildung 10: <i>Bevorzugte Einstiegszeit Fronter</i> .....	166
Abbildung 11: <i>Arbeitsaufwand eFachtutorium</i> .....	167
Abbildung 12: <i>Interesse an eFachtutoriumsleitung STEP3</i> .....	170
Abbildung 13: <i>Interesse an eFachtutoriumsleitung STEP4</i> .....	171
Abbildung 14: <i>Alter</i> .....	172
Abbildung 15: <i>Geschlecht</i> .....	172
Abbildung 16: <i>Nationalität</i> .....	173
Abbildung 17: <i>Lebenssituation</i> .....	173
Abbildung 18: <i>Semesteranzahl Publizistikstudium</i> .....	174

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: <i>Aussagenbewertung zu eFachtutorien</i> .....	168
Tabelle 2: <i>Schulbildung</i> .....	174
Tabelle 3: <i>Korrelation 1</i> .....	177
Tabelle 4: <i>Korrelation 2</i> .....	179

## 1. Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich damit, welches Selbst- und Fremdbild eFachtutorInnen der Einführungsvorlesungen Step3 und Step4 am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft haben.

An der Universität Wien wurden Fachtutorien bis vor knapp drei Jahren ausschließlich als Präsenzlehrveranstaltungen abgehalten. Seit dieser Zeit gelten eFachtutorien als neues Phänomen am Institut. Durch ihre besondere Rolle in der studentischen Lehre und der teils schwierigen Position bezüglich ihrer Akzeptanz – sowohl gegenüber ihrer KollegInnen im Präsenzbereich als auch der Lehrenden und der Studierenden –, versucht diese Arbeit ein klares Profil der eFachtutorInnen zu erstellen. Dieses kann allerdings nur als Momentaufnahme verstanden werden, da das (e)Fachtutoriumsprojekt ein sehr dynamisches ist und die (e)FachtutorInnen annähernd jedes Semester wechseln.

Die Forschungsfragen lauten wie folgt:

*F1: Welches Selbstbild haben eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 von sich?*

*F2: Welche Typenbildung lässt sich hinsichtlich des Selbstbildes der eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 erkennen?*

*F3: Wie sieht das Fremdbild von eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 aus?*

Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte der eFachtutorien und damit, welche Anstrengungen bisher unternommen wurden, um diese in den universitären Regelbetrieb zu integrieren.

Außerdem wird versucht das komplexe Feld der Selbstkonzeptforschung darzustellen, um eine Definition für den Begriff des Selbstbildes zu liefern. Die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdbild kommen auch hierbei zum Tragen. Es werden verschiedene Methoden der Erhebung des Selbstkonzeptes dargestellt und

die dahinterliegende Theorie der in dieser Arbeit verwendeten Selbstkonzeptskala von Georgi und Beckmann erläutert.

Im zweiten, empirischen Teil dreht sich alles um die Auswertung der angewandten Methoden. Angefangen mit den Interpretationen der Selbstkonzeptskala für eFachtutorInnen bis hin zur Typendbildung als Ergebnis der Gruppendiskussionen. Zudem wird der Fragebogen über das Selbstbild der eFachtutorInnen, der Studierenden näher erläutert, sowie die Hypothesenprüfung interpretiert. Es folgt eine Methodenkritik und ein abschließendes Fazit.

## 2. Theorie eFachtutorInnen

Im ersten Teil dieser Arbeit wird auf die Entstehungsgeschichte der eFachtutorien näher eingegangen und versucht, die verschiedenen Elemente der eFachtutorien zu erklären.

### 2.1. Entstehungsgeschichte der eFachtutorien

„Thus, despite the fact that some resist e-Learning, we are obliged to accept that there is no escaping it. The question of e-Learning is not merely a question that *can* be asked – it is a question that *must* be asked. There are forces behind e-Learning that are far more powerful than any of the ways in which e-Learning is being resisted by the university community. Thus, the question that we ask is not *wether* we should support the idea of e-Learning, but rather *how* e-Learning can best be integrated in the university setting.” (Davidson/Waddington, 2010, S.2; Hervorh. i. O.)

Vor eben dieser Aufgabe stand auch das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien, als beschlossen wurde, eFachtutorien als integralen Bestandteil der Studieneingangsphase einzubauen.

Seit dem Studienjahr 2003/2004 gibt es begleitend zu den Einführungsvorlesungen – sogenannte Steps –, Präsenzfachtutorien, die von höhersemestrigen Studierenden geleitet werden. Diese Fachtutorien werden zu den Vorlesungen

- Step1 „Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Denken“
- Step2 „Medien- und Kommunikationsgeschichte“
- Step4 „Einführung in die kommunikationswissenschaftliche Forschung“
- Step6 „Medienkunde“

angeboten.

Die jetzige Vorlesung Step3 „Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten“ wurde im Jahr 2004 noch in Form von Proseminaren abgehalten. Step5 ist bis zum heutigen Zeitpunkt als Proseminar von den Studierenden zu absolvieren.

Diese Einführungsvorlesungen gelten als „Vorlesungen mit Übungen“, wobei die Übungen in Form der Präsenzfachtutorien zu verstehen sind.

„Die Teilnahme der Studierenden an einem Fachtutorium ist verpflichtend. Die Beurteilung der Tutanden und Tutandinnen innerhalb des Fachtutoriums obliegt dem Fachtutor bzw. der Fachtutorin und umfasst 2/5 der Gesamtnote für die VO/UE (entspricht somit 2 ECTS-Anrechnungspunkte). Die positive Absolvierung des Fachtutoriums ist Bedingung für die positive Absolvierung der gesamten Lehrveranstaltung.“ (Verordnung der Studienkommission Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

Die restlichen 3/5 der Note der jeweiligen Vorlesung, ergeben sich aus der Prüfungsnote zur Lehrveranstaltung am Ende des Semesters.

## 2.2. Phasen der Implementierung von Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase

Aufgrund der hohen Studierendenzahlen und der knappen Ressourcen am Institut wurde versucht einen Weg zu finden, um zu gewährleisten, dass die Ausbildung der Studierenden Studierenden – speziell wissenschaftliche Methodenkenntnisse betreffend, weitere Verbesserungen vorzunehmen.

„In Absprache mit der Studienprogrammleitung des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien wurde 2005 das e-Learning-Projekt ‚empirische Kommunikationsforschung – Studieneingangsphase in Publizistik- und Kommunikationsforschung‘ erfolgreich eingereicht. Mit diesem Projektantrag wurde nicht nur ein erster Schritt in Richtung Integration und Implementierung von Neuen Medien in die universitäre Lehre am Institut gesetzt, sondern auch eine Stärkung der Homogenität der vermittelten Lehrinhalte im Bereich sozialwissenschaftlicher Methoden angestrebt.“ (Payrhuber/Hintermayer/Agha, 2007, S.51)

Bis auf die Vorlesungen Step2 und 6 – da sie keinen methodischen Schwerpunkt hatten –, wurden alle anderen Lehrveranstaltung der Studieneingangsphase in das Projekt inkludiert. Dies äußerte sich vor allem darin, dass die diversen Lehrveranstaltungen von nun an via LMS-Plattformen begleitet wurden. (Vgl. Payrhuber/Hintermayer/Agha, 2007, S.51f) Die begleitenden Online Plattformen wurden dazu genutzt, Vorlesungsmaterialien für die Studierenden zu Verfügung zu stellen sowie Foren zum Austausch untereinander und bezüglich Vorlesungsinhalten zu ermöglichen (Vgl. Agha, 2006, S.14) Die zu diesem Zeitpunkt verwendete LMS-



Plattform war WebCT-Vista, welche später unter dem Namen Blackboard-Vista weiterverwendet wurde.

Diese Phase des Projekts ist auch als Phase 1 bekannt. Nach der Umstellung des Studienplans des Bakkalaureatsstudiums konnte Phase 2 des Projekts eingeleitet werden. Die ursprünglich als Proseminar vorgesehene Lehrveranstaltung Step 3 wurde nun als Vorlesung abgehalten. Diese wurde von nun an mit eFachtutorien – als Übungsteil der Vorlesungen – begleitet. Grund hierfür waren die hohen Studierendenzahlen (zu dieser Zeit ca. 1300 inskripte Studierenden), welche in den Proseminaren nicht mehr genügend versorgt werden konnten. Im Wintersemester 2008/2009 wurden sowohl die Vorlesung Step 3 als auch Step 4 in dieser Form abgehalten. (Vgl. Payrhuber/Schmölz, 2009, S.163f)

### 2.3. Eingesetzte Lehr- und Lernplattformen im Laufe des Projekts

Ein essentielles Element der eingesetzten Blended-Learning Szenarien waren die LMS- und ePortfolio Plattformen. Die LMS-Plattformen seit Start des Projekts waren (in chronologischer Reihenfolge): WebCT-Vista, Blackboard-Vista und aktuell Fronter.

Sie dienten vor allem dazu lehrveranstaltungsbegleitende Materialien zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurden Streams der Vorlesungen sowie Foren zum Austausch der Studierenden untereinander angeboten. (Agha, 2006, S.14)

Die eingesetzten ePortfolio-Plattformen waren ELGG und aktuell – seit dem WS 2010/2011 – Mahara. Die ePortfolioplattform wird mit den folgenden Zielsetzungen eingesetzt:

„Der wichtigste Punkt in der Arbeit mit dem ePortfolio ist das reflektierende Lernen, womit sich im Einsatz von ePortfolios konstruktivistische Lernansätze verorten lassen. ‚Lesson learnt‘ impliziert den reflektiven Umgang mit der eigenen wissenschaftlichen Arbeit, die Kritikfähigkeit sowie die persönliche (realistische) (Lern-)Zielsetzung. ePortfolios übernehmen somit die Funktion eines Orientierungsinstruments im Studium und als Steuerungsinstrument in der Karriereplanung. Darüber hinaus dienen sie der persönlichen Kontextualisierung diverser Lerninhalte.“ (Agha, 2008, S.228)

Auf das didaktische Design der eFachtutorien und auf den entsprechenden Einsatz der diversen Plattformen wird im nächsten Teil der Arbeit näher eingegangen.

## 2.4. eFachtutorien und ihr didaktischer Aufbau

Die eFachtutorien der Vorlesungen Step3 und 4 werden von jeweils geschulten eFachtutorInnen abgehalten. Sie finden nur online statt – persönliche Treffen während des Semesters sind nicht eingeplant.

Die Studierenden erhalten im Laufe des Semesters immer wieder Aufgabenstellungen seitens der eFachtutorInnen. Diese werden auch in den jeweiligen Vorlesungen präsentiert und via Fronter von den Studierenden an die eFachtutorInnen eingereicht. Diese Übungsaufgaben beziehen sich auf die Vorlesungsinhalte und sind fachlicher Natur. Bei etwaigen Fragen zu Inhalten oder einzelnen eFachtutorien, gibt es die Möglichkeit für die Studierenden nach den Vorlesungen mit einigen anwesenden eFachtutorInnen zu sprechen.

Daneben gibt es noch sogenannte Reflexionsaufgaben, welche ebenso von den eFachtutorInnen in den Vorlesungen vorgestellt und über die ePortfolio-Software abgewickelt werden. „Konkret sollen die Studierenden reflektieren, was sie gelernt haben, wie es in der Umsetzung hilft, ob sich in der Praxis Fragen an die Theorie ergeben und wie sie ihre eigene praktische Umsetzung hinterher bewerten (...).“ (Payrhuber/Schmölz, 2009, S.167)

## 2.5. Aufnahmekriterien für (e)FachtutorInnen

Die eFachtutorInnen sind für die Erstellung ihrer „Online-Räume“ für die Studierenden auf Fronter selbst verantwortlich. Vor Beginn jedes Semesters erhalten sie in Form eines Workshops, Schulungen in eDidaktik und technische Einführungen zu den jeweils eingesetzten Plattformen.

Diese Schulungen werden in Kooperation mit dem „Center for Teaching and Learning“ sowie der jeweiligen Fachtutoriumskoordination und den inhaltlichen

BetreuerInnen der Vorlesungen abgehalten. In den letzten Semestern hat sich gezeigt, dass die Schulungsinhalte und die Schulung selbst, aufgrund der wachsenden Erfahrung aller Beteiligten, mehr und mehr von der Fachtutoriumskoordination und den jeweiligen Verantwortlichen der Vorlesungen übernommen werden konnte.

Die eFachtutorInnen sind für die Präsentation sowohl der eingesetzten Plattformen, als auch der Übungs- und Reflexionsaufgaben in den jeweiligen Vorlesungen verantwortlich. In jeder Vorlesung sind eFachtutorInnen anwesend, um als Anlaufstelle nach Ende der Vorlesung, für die Studierenden da zu sein.

Außerdem überprüfen und bewerten sie die eingereichten Übungsaufgaben der ihnen zugeteilten Studierenden ihrer Gruppen. Ein/e eFachtutorIn ist (je nach Anstellungszeit) für 50-100 Erstsemestrige zuständig. Aktuell besteht das Team der eFachtutorInnen zu den Vorlesungen Step 3 und 4 aus ca. 30 Personen.

Nach Einreichung der Übungsaufgaben erstellen die eFachtutorInnen nach jeder Übung ein Sammelfeedback für die Studierenden.

„Die Studierenden haben dabei einen doppelten Lerngewinn, indem sie auf die eigene Arbeit ein zusätzliches Feedback erhalten und auch in der Situation sind, fremde Leistungen einschätzen und bewerten zu müssen und dabei noch Verbesserungsvorschläge machen zu können.“ (Payrhuber/Schmölz, 2009, S.169)

Die ePortfolio-Aufgaben, auch Reflexionsaufgaben genannt, werden ebenso von den eFachtutorInnen – allerdings nur quantitativ – beurteilt. Die geforderte Zeichenangabe muss erbracht und die Reflexion geleistet werden.

„Angeleitet durch Fragestellungen zu Semesterbeginn, -mitte und -ende werden sie angehalten, über ihre eigenen Stärken und Schwächen in der wissenschaftlichen Arbeit zu reflektieren und ihre eigenen Potenziale als angehende Kommunikationswissenschaftler/innen erkennen zu lernen.“ (Payrhuber/Schmölz, 2009, S.170)

Mittlerweile werden insgesamt fünf Reflexionsaufgaben pro Vorlesung während des Semesters gestellt, die sich alle entweder auf die Vorlesungsinhalte, Studienwahl oder Kompetenzaneignung der Erstsemestrigen konzentrieren.

Die (e)FachtutorInnen bewerben sich freiwillig und haben gewisse Auflagen bzgl. ihres eigenen Studiums zu erfüllen. Dies bedeutet, dass sie bereits gewisse Lehrveranstaltungen absolviert haben müssen, sowie ihr erstes Bakkalaureatsseminar abgeschlossen haben. Hiermit soll gewährleistet werden, dass

die höhersemestrigen Studierenden bereits über genügend Fachwissen verfügen, um die Einführungsvorlesungen in den (e)Fachtutorien entsprechend begleiten zu können. Die genauen Auflagen sind der Durchführungsverordnung (siehe Literaturverzeichnis) zu entnehmen.

Der eigentliche Unterschied im Bewerbungsverfahren bei Präsenz- und eFachtutorInnen ist, dass PräsenzfachtutorInnen zusätzlich ein Konzept für ihr Seminar einreichen müssen, da dies zwar in Anlehnung zu den Themen der Vorlesung, aber trotzdem eigenständig von den FachtutorInnen geleitet wird.

eFachtutorInnen müssen ein Motivationsschreiben verfassen und entsprechende Medienkompetenz, sowie genaue Kenntnisse der Vorlesungsinhalte nachweisen, da die Übungsaufgaben sehr spezifisch an die Vorlesung angelehnt und für die eFachtutorInnen vereinheitlicht sind.

Auf der neu gestalteten Homepage zum Fachtutoriumsprojekt ist außerdem nachzulesen:

„FachtutorIn sein bedeutet, schon während des eigenen Studiums die persönliche und fachliche Kompetenz mit notwendigen Soft Skills (Präsentations-, Moderations-, Leitungs-/Führungs- und Teamfähigkeit) zu verbinden und einzuüben. Dazu bedarf es zunächst, die eigene Rolle als höher semestrige/r StudentIn UND Verantwortliche/r für eine Studierendengruppe zu reflektieren und im Spannungsfeld der zahlreichen Erwartungen von Seiten der Universität, der Studierenden und nicht zuletzt der eigenen Person auszurichten und mit Leben zu füllen.“ (Staniek, 2010)

Diese Beschreibung trifft durchaus auf beide Sparten des Fachtutoriumsprojekts der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zu.

## 2.6. Erste Studie im Rahmen des Projekts „eLearning“ am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Im Jahr 2009 wurde eine erste Studie von den eLearning-Beauftragten des Instituts durchgeführt. Diese befasst sich mit der Zufriedenheit von Studierenden und Lehrenden mit dem Projekt. Im Laufe dieser Studie wurde ein Fragebogen erstellt, der einen Fragenkatalog von 150 Fragen umfasst. Abgefragte Themen hierbei waren eLearning allgemein sowie die eFachtutorien zu Step3 und Step4 als auch der Bereich ePortfolio und die Proseminare Step5. Insgesamt nahmen 1000 Studierende an der Umfrage teil. Außerdem wurden Gruppendiskussionen mit den

Lehrbeauftragten der Proseminare Step5 durchgeführt. (Vgl. Payrhuber/Schmölz, 2009, S.4094)

Wie bereits erwähnt, wurde bei dieser Studie unter anderem die Zufriedenheit mit dem eProjekt – insbesondere in Zusammenhang mit der Arbeit der eFachtutorInnen zu STEP3 und gesondert zu STEP4 – untersucht. Diesbezüglich konnten folgende Ergebnisse festgehalten werden:

„Generally speaking the students were ‚very satisfied‘ or ‚satisfied‘ with the performance of the online tutors. (...) the satisfaction with the ‚STEP4‘ e-tutors was more pronounced than with the ‚STEP3‘ e-tutors. 55.4% (STEP3) and 79% (STEP4) were “very satisfied” or “satisfied” with the online support of the professional e-tutors.” (Payrhuber/Schmölz, 2009, S.4096; Hervorh. i. O.)

Dies bedeutet, dass die Studierenden eine hohe Akzeptanz gegenüber den eFachtutorInnen an den Tag legen und sich von diesen auch gut betreut fühlen. Ob diese Ergebnisse in der vorliegenden Arbeit bestätigt werden können, ist dem empirischen Teil der Arbeit zu entnehmen.

### 3. Theorie Selbstbild – Fremdbild

Da sich ein essentieller Teil dieser Arbeit mit dem Selbst- und Fremdbild der eFachtutorInnen beschäftigt, soll nun versucht werden eine Erklärung für Selbst- und Fremdbilder zu liefern und welche Definitionen für diese Arbeit herangezogen werden. Außerdem wird der theoretische Hintergrund des Selbstkonzepts näher beleuchtet und welche Methoden, dieses zu untersuchen, es gibt.

#### 3.1. Das Selbstbild im Vergleich zum Fremdbild

Der Begriff des Selbstbildes ist komplex sowie differenziert.

„Der Lebenserfahrung scheint es zu entsprechen, daß viele, womöglich sogar die meisten Individuen, sich am allerliebsten mit sich selbst beschäftigen, zum Beispiel indem sie sich gerne im Spiegel betrachten, indem sie daran denken, wie sie auf andere Personen wirken oder daß sie mit Genuß immer wieder in den eigenen Veröffentlichungen lesen.“ (Mummendey, 2006, S.37)

In diesem Zitat mag sich der eine oder die andere wieder erkennen. Es lässt uns schon erahnen wie komplex und gehaltvoll dieser Begriff wirklich ist. Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdbild geliefert.

Das Selbstbild ist zunächst tiefgründiger als das Fremdbild, da die Informationen über die eigene Person wesentlich komplexer sind, als die Meinungen die man über andere Personen hegt. Außerdem steuert es das Verhalten der jeweiligen Person und die entsprechende Informationsverarbeitung. Das Fremdbild urteilt über das Verhalten anderer Personen, während das Selbstbild auch das Wissen über eigene Gefühle und private Gedanken umfasst. (Vgl. Herkner, 2004, S.361)

„Zur Komplexität des Selbstbildes trägt auch der Umstand bei, dass es situationsspezifische Selbstbildvarianten gibt. Zum Beispiel können die Handlungsanweisungen für verschiedene Situationen [etwa im Beruf und in der Familie] recht unterschiedlich sein. Das gilt auch für [vorherrschende] Gefühle und andere Selbstaspekte.“ (Herkner, 2004, S.362; Hervorh. i. O.)

Man kann somit sagen, dass das Selbstbild aus einer Vielzahl von unterschiedlichsten Komponenten zusammengesetzt ist. Auch die Frage der Stabilität

des Selbstbildes wird schon lange erforscht. Theorien gibt es für beiderlei Annahmen. Für den Schluss, dass das Selbstbild beständig ist, gibt es mehrere Gründe. Zum einen führen Personen mit einem hohen Selbstwert, erfolgreiche Taten auf ihre inneren Fähigkeiten zurück. Zum anderen ist die Aufmerksamkeit in dem Maße selektiv, als man Informationen, welche das Selbstbild bestätigen, eher wahrnimmt. (Vgl. Herkner, 2004, S.362)

Für ein variables Selbstbild spricht, dass man jeweilige Stimmungen, in denen man sich befindet, nicht vernachlässigen sollte. Auch sie beeinträchtigen die Wahrnehmung des Selbstbildes. Darüber hinaus hat die soziale Umgebung Einfluss auf die Begriffszuschreibungen des Selbstbildes. Man passt sich hierbei seiner Umgebung an. (Vgl. Herkner, 2004, S.362) *„Man bemüht sich in verschiedenen Situationen, bei Interaktionspartnern einen vorteilhaften Eindruck zu machen, und zeigt daher in verschiedenen Situationen und bei verschiedenen Personen unterschiedliche Merkmale.“*(Herkner, 2004, S.362)

Man kann den Begriff des Selbstbild auch mit folgender Definition von Hans Dieter Mummendey zusammenfassen: *„Unter dem Selbstkonzept [der Gesamtheit der Selbstkonzepte] eines Individuums verstehen wir die Gesamtheit aller Selbstbeurteilungen.“*(Mummendey, 2006, S.38; Hervorh. i. O.) In weiterer Folge ist diese Definition des Selbstbildes für die vorliegende Arbeit zutreffend, da sie alle Merkmale und Theorien allumfassend inkludiert.

### 3.2. Ein positives Selbstbild – Schein oder Sein?

Wie wirkt sich nun eine negative Einschätzung des Selbstwertes auf eine Person aus? Welche Vorteile haben Personen mit einem positiven Selbstbild? Diesen Fragen wird nun auf den Grund gegangen.

Der Selbstwert erscheint dann am Wichtigsten, wenn es gilt, diesen nach einer Verletzung oder Enttäuschung wieder herzustellen bzw. zu erhöhen. Diese Reaktion erfolgt, wenn bereits ein positives Selbstbild vorhanden ist. Hierfür können von der jeweiligen Person Schritte eingeleitet werden wie *„selektive Informationssuche,*

*selektive Wahrnehmung, selektives Gedächtnis, selbstgefällige Attributionen, vorteilhafte Selbstdarstellungen, Selbstbenachteiligungen, usw.*“(Herkner, 2004, S.379) Diese Prozesse werden eingesetzt, um den Selbstwert zu erhöhen oder ihn zu schützen. (Vgl. Herkner, 2004, S.379)

Die Ausnahme besteht bei Personen mit einem negativen Selbstwert. Ihnen ist es nicht möglich mit Hilfe der oben beschriebenen Prozesse ihren Selbstwert wieder herzustellen. Tendenziell sind diese Personen leichter zu beeinflussen und benötigen mehr Zustimmung bzw. Zuwendung von ihrem Umfeld. Folglich ist für sie Abwendung und Ablehnung eine stärkere Belastung. Zudem neigen sie zu konformen Verhalten. Es konnte gezeigt werden, dass Menschen mit niedrigem Selbstwert, negative Ereignisse eher intern attribuieren – dies im Gegensatz zu Personen mit einem positiven Selbstwert. (Vgl. Herkner, 2004, S.379f)

Interessant ist hierbei auch zu betonen, dass Menschen mit positivem Selbstwert gewissen Illusionen ihrer eigenen Person gegenüber unterliegen:

„Die meisten Menschen glauben, daß die Wahrscheinlichkeit positiver Ereignisse für sie selbst größer ist als für andere. Bei negativen Ereignissen ist es umgekehrt. (...) Daß depressive Menschen mit einem negativen Selbstbild weitgehend von solchen Illusionen frei sind, zeigt sich u.a. in ihren realistischeren Kontingenz- und Kontrollurteilen. Sie neigen auch weniger zu Selbsttäuschungen und haben eine höhere private Selbstaufmerksamkeit als durchschnittliche Vpn [d.h. sie schätzen sich realistischer ein und kennen sich besser als >normale< Vpn mit positivem Selbstwert].“ (Herkner, 2004, S.381; Hervorh. i. O.)

Somit ist ersichtlich, dass auch ein positives Selbstbild seine Tücken aufweist und eine Person ab und an in die Irre führen kann.

### 3.3. Methoden und Probleme bei der Messung des Selbstkonzepts

Im folgenden Abschnitt geht es darum, mögliche Probleme bei der Messung von Selbstkonzepten zu identifizieren. Danach werden verschiedene Erhebungsmethoden vorgestellt.

Allein schon die Festlegung, ob nun quantitative oder qualitative Verfahren zur Erhebung von Selbstbildern genügen, löst unter ExpertInnen immer wieder heftige Debatten aus. Da das Thema „Selbstbild“ auch von nicht-empirischen ForscherInnen



immer wieder beleuchtet wird, ist es wichtig, die Besonderheiten der Messverfahren an dieser Stelle noch einmal klar zu definieren. Nicht immer erweist sich eine strenge Vorgabe der Messmethode als vorteilhaft. So konnten, speziell zum Thema Selbstbild, schon einige Untersuchungen durchgeführt werden, welche auf qualitativen Verfahren aufbauten und wertvolle Ergänzungen für etwaige Testverfahren hervorgebracht haben. (Vgl. Mummendey, 2006, S.213)

### 3.3.1. Gütekriterien

Grundsätzlich sei gesagt:

„Selbstkonzeptmessungen müssen hinreichend objektiv, reliabel und valide erfolgen. Objektivität, Reliabilität und Validität sind für die Erfassung von Selbstkonzepten ebenso zu fordern wie für die Messung sonstiger Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungen.“  
(Mummendey, 2006, S.214)

#### 3.3.1.1. Objektivität

Die Objektivität ist nicht, wie sich vermuten lassen würde, im Falle der Erhebung des Selbstbildes, komplizierter oder unmöglich. Es kommt hierbei darauf an, dass die Daten so erhoben werden, dass sie intersubjektiv nachvollziehbar sind. So können qualitativ erhobene Daten im Nachhinein mittels einer Inhaltsanalyse quantitativ aufgearbeitet werden. Das Ergebnis wäre wieder objektiv erfassbar. Selbstaussagen können ebenso mittels Fragebogen oder Ratingskala erfasst und somit objektivierbar gemacht werden. (Vgl. Mummendey, 2006, S.214)

#### 3.3.1.2. Reliabilität

Die Reliabilität umfasst Merkmale wie Messgenauigkeit, Fehlerfreiheit und Konsistenz der eingesetzten Messinstrumente. (Vgl. Mummendey, 2006, S.214)

„Selbstkonzeptmaße, die durch Selbstbeschreibungen beispielsweise mittels Fragebogen oder Ratingskalen erhoben worden sind, können ebenso wie die genannten Maße untersucht und als Index der gemessenen Zuverlässigkeit mit einem Reliabilitätskoeffizienten beschrieben werden; (...).“ (Mummendey, 2006, S.215)

### 3.3.1.3. Validität

Besonders die Kriteriumsvalidität bei einer etwaigen Selbstkonzeptmessung stellt sich als Herausforderung dar, da es schwierig ist ein Außenkriterium festzumachen. Wenn jemand Aussagen über sich selbst trifft, mögen sie einem/einer Außenstehenden als richtig oder falsch erscheinen, sind sie doch für die Person selbst zutreffend. Man kann daher, als außenstehende Person nicht angeben, ob die getroffene Aussage tatsächlich valide ist oder nicht. (Vgl. Mummendey, 2006, S.215) *„Man kann sich als Forscher lediglich bemühen die Gültigkeit von Selbstkonzeptmessungen mittels weiterer oder andersartig gewonnener Selbsteinschätzung der gleichen Person zu überprüfen.“* (Mummendey, 2006, S.215) Es können auch andere Variablen verwendet werden, die mit einer Selbstkonzeptmessung korrelieren. Daher ist es sinnvoll Selbstkonzeptmessungen als Einstellungen zur eigenen Person einzustufen, um ihnen auch messtheoretisch den Status von Einstellungen zu verleihen. (Vgl. Mummendey, 2006, S.215f)

Es lässt sich sagen, dass Selbstkonzeptmessungen meist strukturiert sowie reaktiv sind und in Form von Self-Report-Daten abgefragt werden (meistens mündlich). Sie können eindimensional, sprich nur auf eine Dimension des Selbstbildes abzielend, oder mehrdimensional, mehrere Aspekte erfassend, sein. Entweder werden spezifische oder generelle Selbstkonzepte abgefragt. (Vgl. Mummendey, 2006, S.227ff)

Die diversen auftretenden Testformen setzen sich aus folgenden Varianten zusammen:

*Adjektivlisten* kennzeichnen sich dadurch, dass das Zutreffen oder eben Nicht-Zutreffen von Eigenschaften abgefragt wird. Zudem kann es auch sein, dass man aus einer Auswahl an Adjektiven jene wählen muss, entsprechend der persönlichen Meinung auf die eigene Person zutreffend sind. (Vgl. Mummendey, 2006, 229f)

Das *Sortierverfahren* ist ein Spezialfall des Selbstrating-Verfahrens. Es wird besonders in der Arbeit mit Kindern angewandt. Karten mit selbskonzept-relevanten Feststellungen müssen in Kästchen mit der Beschriftung des Zutreffungsgrades sortiert werden. Dies ist ein besonders plastisches Untersuchungsverfahren. (Vgl. Mummendey, 2006, S.231f)

*Selbstrating-Verfahren* werden in der Selbskonzeptforschung mitunter am Häufigsten eingesetzt. Es werden Merkmale auf einer numerischen oder grafischen Skala je nach Zutreffen bewertet. Dieses Verfahren ist auch aus der Alltagserfahrung bekannt – in Form des Schulnotensystems. Meistens wird beim Selbstrating-Verfahren die Likert-Skala eingesetzt. (Vgl. Mummendey, 2006, S.232f)

Die *Repertory-Grid-Technik* bedient sich einer Matrix in der diverse Rollenbezeichnungen aufgeführt sind (z.B. Mutter, Vater etc.). Die Befragten müssen nun diese Rollen an Personen aus ihrer unmittelbaren Umgebung verteilen und angeben oder er/sie selbst auch dieser Rolle entspricht. (Vgl. Mummendey, 2006, S.235f)

„Durch diese Beurteilung wichtiger Rollenpartner – man könnte auch sagen: bedeutsamer Anderer – und der eigenen Person mittels Konstrukten, also Rating-Dimensionen, die das beurteilte Individuum selbst erzeugt und als für die in Frage stehende Beurteilung relevant angenommen hat [idiographisches Vorgehen], läßt sich nun im Urteilsraum die Position des Urteilsobjektes >Selbst< in Relation zu den anderen Urteilsgegenständen exakt bestimmen, beispielsweise mittels einer multidimensionalen Skalierung [nomothetisches Vorgehen]. (Mummendey, 2006, S.236; Hervorh. i. O.)

Auch die *Fragebogen-Methode* zählt zu den am Häufigsten angewandten Methoden. Hierbei soll die befragte Person die Richtigkeit ihrer Antworten nur dahingehend prüfen, ob sie für sie persönlich „richtig“ ist. Daher gibt es objektiv gesehen keine richtigen oder falschen Antwortmöglichkeiten. Als Problem bei dieser Methode können sich sowohl validitätsmindernde Reaktionstendenzen als auch die Soziale Erwünschtheit erweisen. Im ersten Fall, weiß die Testperson, um den Grund der Untersuchung und im zweiten Fall gibt sie sozial erwartete Antworten. Auch die Zustimmungstendenz kann sich als Problem erweisen. Man kann jedoch durch sorgfältige Planung des Fragebogens den meisten negativen Begleiterscheinungen entgegenwirken. (Vgl. Mummendey, 2006, S.237ff)

In der vorliegenden Untersuchung wurde auf ein Selbstrating-Verfahren zurückgegriffen. Im empirischen Teil dieser Arbeit wird auf die verwendete Selbstkonzeptskala näher eingegangen.

### 3.4. Die Selbstkonzeptskala nach Georgi und Beckmann

Die zugrunde liegende Theorie der in dieser Arbeit verwendeten Selbstkonzeptskala von Richard von Georgi und Dieter Beckmann, wird nun weiter erläutert.

In diesem Fall verstehen die Autoren des Selbstkonzeptinventars *„die Persönlichkeitsstruktur als Ergebnis der interpersonalen Interaktion.“* (Georgi/Beckmann, 2004, S.11)

Sie sehen im Selbstkonzept die Verschmelzung des Selbstbildes mit der Selbsteinschätzung. Durch die soziale Umgebung einer Person verändert sich deren Selbsteinschätzung. Da die Autoren allgemeine Aussagen über Personengruppen treffen wollen, sehen sie ihre Selbstkonzeptskala nicht als hierarchisch geordnet. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.11) Sie ziehen die Erfassung eines generellen Selbstkonzeptes vor, *„da das Selbstkonzept als eine übergeordnete Strukturierung für die Entwicklung der Einschätzung der eigenen Selbst-Effizienz in unterschiedlichen Situationen verstanden werden kann.“* (Georgi/Beckmann, 2004, S.11) Es geht hierbei also um die Selbst-Effizienz und wie diese durch und in bestimmten Situationen mit beeinflusst wird. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.11)

„Theoretisch versteht sich damit das SKI als ein Verfahren, das einerseits persönlichkeitsrelevante Selbstkonzeptdimensionen erfasst, andererseits jedoch diese nicht als stabile Faktoren über die gesamte Lebensspanne ansieht. Vielmehr sind Unterschiede in den Selbstkonzepten in Abhängigkeit von den allgemeinen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erwarten und auch erwünscht.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.12)

Dies erklärt zugleich auch die Wahl dieses Verfahrens, da es eine Unzahl an Auswahlmöglichkeiten gab. Die Forscherin hat sich hierfür entschieden, da ihr der Einfluss der Arbeitsbedingungen im Speziellen im Hinblick auf die Tätigkeit als eFachtutorIn wichtig war. Die unterschiedlichen Dimensionen und deren

Auswirkungen, sowie die Interpretation des Tests im Hinblick auf die eFachtutorInnen, werden im empirischen Teil dieser Arbeit genauer dargestellt.

## 4. Methodendesign

Um das Selbst- und Fremdbild der eFachtutorInnen erfassen zu können, wurde beim Forschungsdesign zu einer Methodentriangulation gegriffen.

Die Antworten bzw. Erklärungsansätze zu den Forschungsfragen

*F1: Welches Selbstbild haben eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 von sich?*

und

*F2: Welche Typenbildung lässt sich hinsichtlich des Selbst- und Fremdbildes der eFachtutorInnen erkennen?*

wurden mittels qualitativer Methoden erhoben.

### 4.1. Gruppendiskussion

Es wurden im Zeitrahmen vom 16.02.2010 bis 01.03.2010 insgesamt vier Gruppendiskussionen mit 13 eFachtutorInnen der Vorlesungen Step3 und Step4 durchgeführt. Bei der Zusammenstellung der Gruppe wurde weder das Geschlecht noch der Erfahrungsgrad in ihrem Tätigkeitsfeld in Betracht gezogen.

Die Gruppendiskussionen wurden in Anlehnung an die Tiq-Transkriptionsregeln (jedoch leicht modifiziert) transkribiert. Diese können im Anhang nachgelesen werden. Anschließend wurden sie nach Bohnsack ausgewertet und interpretiert, um schließlich eine milieuspezifische Typenbildung der eFachtutorInnen und deren Selbstbild zu erstellen.

Die Typik wurde in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt: Zum einen konnte man Aspekte für den Bereich der Motivation dafür, die Tätigkeit als eFachtutorInnen

ausüben zu wollen, identifizieren. Andererseits versuchte man auch Charakteristiken hinsichtlich ihrer eigenen Rollendefinition zu erarbeiten.

Zusätzlich zu den Gruppendiskussionen wurde der obligatorische Fragebogen zur Erhebung der soziodemografischen Daten der DiskussionsteilnehmerInnen verfasst und über das Online-Tool „Survey Monkey“ verwaltet. In diesem Fragebogen wurde die Selbstkonzeptskala nach Richard von Georgi und Dieter Beckmann eingebaut. Diese erhob die Items „Ich-Stärke“, „Ordnungsliebe“ und „Durchsetzung“ der eFachtutorInnen. Die Ergebnisse wurden interpretiert.

## 4.2. Fragebogen

Um die Forschungsfrage

*F3: Wie sieht das Fremdbild von eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 aus?*

und deren Hypothesen

*H1: Je besser die Betreuung der eFachtutorInnen von den Studierenden eingestuft wird, desto positiver ist die Einschätzung des Fremdbildes von den eFachtutorInnen seitens der Studierenden.*

und

*H2: Je aktiver die Studierenden auf der Lernplattform Fronter waren, desto positiver werden eFachtutorInnen beurteilt.*

untersuchen zu können, entschied man sich für die Anwendung eines Fragebogens. Aus den Transkriptionen der Gruppendiskussionen wurden Aussagen gefiltert. Diese wurden den Studierenden als Bewertungsgrundlage vorgelegt, um einzustufen, welches Bild Studierende von den eFachtutorInnen haben. Außerdem konnte im Fragebogen die Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen (auch) im Vergleich mit den

PräsenzfachtutorInnen abgefragt werden. Ebenso enthielt der Fragebogen Fragen zum Nutzungsverhalten der Lernplattform Fronter während des Semesters. Der Fragebogen setzte sich aus 26 Fragen zusammen. Insgesamt beantworteten 102 Personen den Fragebogen, wobei nur 79 Personen ihn vollständig ausfüllten.

Dieser wurde wieder via „Survey-Monkey“ verbreitet. Die Befragung fand im Zeitraum von Juni 2010 bis September 2010 statt. Das Zielpublikum konnte mittels Link auf der Lernplattform Fronter der Vorlesung „Medienpsychologie“ von Prof. Dr. Peter Vitouch erreicht werden.



## 5. Interpretation der Gruppendiskussionen

### 5.1. Gruppendiskussion 16.02.2010

Die Gruppe setzt sich aus drei DiskutandInnen zusammen. Zwei davon sind weiblich eine männlich. Die Diskussion hat an einem neutralen Ort, am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft stattgefunden. Die TeilnehmerInnen kennen sich bereits, da sie ArbeitskollegInnen und Beteiligte am eFachtutoriumsprojekt sind.

Mf: 23 Jahre, befindet sich derzeit in einer Lebensgemeinschaft, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, keine Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Sm: 27 Jahre alt, Single, Student der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutor, keine Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Nf: 25 Jahre, Single, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorIn, hat bereits Präsenzfachtutorien abgehalten.

#### 5.1.1. *Eingangspassage Transkript*

- 3 Yf: Ich darf euch recht herzlich hier begrüßen @(. )@ . Also, m:::hmm.  
4 Gruppendiskussion zum Thema, eure Arbeit als eFachtutorInnen. Ich würd euch  
5 bitten einfach frei rauszureden, ohne großartig drüber nachzudenken. A:ahm, die  
6 Eingangsfrage, a:hm: Warum habt ihr euch für ein eFachtutorium entschieden.  
7  
8 Mf.: Naja, also ich hab mich eigentlich gar nicht dafür entschieden, insofern am  
9 Anfang. Ich hab mich eigentlich für Step1 beworben ghabt, Präsenzfachtutorium.  
10 U::nd, ähm, muss aber sagen, ich glaub ich hab auch ein bisschen ein verwirrtes  
11 Konzept abgeliefert und hatte da nich so ein bisschen Ahnung was ich genau machen  
12 will. Allgemein hat`s mich aber eher so gereizt, s:o, ja so was halt mal zu machen.  
13 U::nd dann hat mich aber die Verantwortliche dann angerufen, ob ich nicht`n  
14 eFachtutorium machen will. Was ich dann attraktiver fand, weil mir dann bewusst  
15 wurd, **ok** da kann ich mich auch ein bisschen hinter meinem Computer verstecken  
16 und mehr so noch mal nachlesen. Dann (.) ich muss nicht sofort Rede und Antwort  
17 stehen.

18

19 Yf: Hast du eine Wahl ghabt zwischen Step3 und Step4 oder bist du eingeteilt  
20 worden?

21

22 Mf.: **Nein**, ich hab gleich am Anfang gsagt, falls ein eFachtutorium dann gleich für  
23 Step4.

24

25 Yf: Und warum?

26

27 Mf.: Weil ich (.) eigentlich (.) also, hätt es jetzt nur Präsenztutorien gegeben wär  
28 meine erste Prior- Präferenz Step4 gewesen. Weil ich einfach irgendwie (.) mich  
29 immer schon gern mit Methoden beschäftigt hab und sagen wir, dass ich da am  
30 kompetentesten @(. )@ wahrscheinlich bin von den ganzen Bereichen. A:hm, (.) ja  
31 und dann Step4 eTutorium fand ich dann im Endeffekt jetzt einfach super. Würd jetzt  
32 fast noch mal lieber ein eTutorium machen.

33

34 Yf: Wirklich?

35 Mf.:                   └ **Ja**, aber weil's halt für mich sich mit meinem andern Job besser  
36 vereinbaren lässt. Weil die arbeiten (     ) eigentlich. U::nd also ich denk immer so,  
37 ja vielleicht muss man die Erfahrung Präsenztutorium auch mal gemacht haben.  
38 Also, ich weiß nicht wie's euch da geht, aber (.) oder dir, ich mein du ((zeigt auf  
39 Sm)) machst ja auch zum er- oder du hast das ja auch zum ersten Mal gemacht,  
40 oder? Ich bin jetzt schon nervös vor dem Präsenztutorium.

41 Sm.:

└ °Ich auch. °

42 @(. )@ Aber bei dem Tutorium bin ich nicht ganz allein aber trotzdem. Aber, i::ch,  
43 a::hm, ich hab mich eigentlich, ursprünglich wollt ich ein Erstsemestrigentutorium  
44 machen. Also ich hatte das gar nicht gewusst, dass ma- Ich hab einfach vom neuen  
45 Studienplan nicht so wahnsinnig viel Ahnung, weil ich ja eigentlich schon @  
46 Bachelor bin@ und im alten das noch fertig gemacht hab`°mehr oder weniger°. Und  
47 ich hab mich eigentlich als Erstsemestrigentutorium beworben, weil ich das gar nicht  
48 gwusst hab von den eFachtutorien. Und, (.) ähm, da war dann ein Treffen von der  
49 IG-Publizistik aber da war niemand dort, ausser mir, weil sie den @Standort verlegt  
50 hatten in ein anderes Lokal@ ich hab das aber nicht merh erfahren @(. )@ und  
51 a:hhm, wie war das dann? Ich bin dann irgendwie (.) durch die, durch das eMail vom  
52 Erstsemestrigentutorium bin ich dann irgendwie, oder sie haben dann noch mal ein  
53 eMail, glaub ich, ausgeschickt, oder so oder irgendwie. Auf jeden Fall –

54 Mf:

└ Sie

55 haben dann noch mal so eine eMail ausgeschickt, dass sie noch mehr eFachtutoren  
56 suchen oder so.

57

58 Sm.: Vielleicht war ich dann eben im Mailverteiler drin, weil ich das erste Mal das  
59 Erstsemestrigentutorium, weil ich mich da schon mal gemeldet hatte eben oder so.  
60 Aber ich hab - Auf jeden Fall bin ich dann irgendwie drauf gestoßen und hab und  
61 hab (.) auf die eFachtutorInnen und hab dann und hab dann , ok dann mach ich halt  
62 das, passt. Weil da war die Frist eben noch nicht vorbei, wie für dieses  
63 Erstsemestrigentutorium, dann hab ich mich noch schnell beworben, bin dahin ahm  
64 und es war aber eigentlich auch so, dass ich nicht, weil auf der Psychologie gibt's so  
65 Tutorien die sind irgendwie gemischt e und Präsenz und ich dacht, das is auch so.  
66 Das heißt ich hab präsente Einheiten und gleichzeitig eine eLearningplattform. Ich  
67 hab mich eigentlich auch darauf, sozusagen vorbereitet und hab mir das auch so  
68 vorgestellt. Und dann haben sie mir gesagt, die Verantwortlichen, dass ahm das reine

69 eFachtutorien sind und das hat mich nicht gestört weil, äh wie gesagt is das  
70 wahrscheinlich eh °einfacher ein bisschen°. Also ich.

71 Yf: └ Kannst du dich- Hast du dich  
72 für ein eFachtutorium vorher schon beworben ghabt oder hast du gsagt du willst  
73 einfach nur ein eFachtutorium machen, egal für welches du dann eingeteilt wirst?  
74

75 Sm: Ahm, (.) nein ich hab mich speziell für Step3 beworben. @(. )@ Aber, ja weiß  
76 nicht die Vernetzten haben irgendwie gemeint die sehen mich mehr bei Step4.  
77

78 Mf. Weil sie da mehr Leute brauchen. @(. )@

79 Sm.: └ @Wahrscheinlich.@ Sie haben zwar  
80 gemeint, sie haben zwar gemeint ich bin kompetent aber es stimmt wahrscheinlich  
81 auch so aber ahm es war mir egal, also.  
82

83 Yf: Hast du da vorher von der Vorlesung eine Ahnung ghabt?  
84

85 Sm.: M:mh, ich mein ich hab mir diese Beschreibung durchgelesen, die ja in dem  
86 eMail drin war und da hab ich mir dann irgendwie gedacht, ich mein ich weiß nicht,  
87 irgendwie hat mich das mit dem Zitieren, ich mein im Nachhinein war ich eh froh,  
88 weil die Methoden taugen mir eigentlich eh mehr als das reine Zitieren und so.  
89

90 Mf.: Ich find`auch man lernt so grundlegende Sachen fürs Studium. Also egal in  
91 welche Richtung, egal welches Thema, du wiederholst es eigentlich selber noch  
92 einmal.

93 Sm: └ Ja, stimmt.

94 Mf.: └ Also, ob das jetzt Methoden sind oder einfach, (.) ich mein  
95 ok direktes Zitieren, ja, aber trotzdem es gibt immer mal Sonderfälle wo jeder  
96 nachschaut. Und, also ich find`auch, dass es so zum allgemeinen Zweck selber einem  
97 auch viel bringt °fürs Studium°.  
98

99 Sm.: @Hab ich das jetzt ausführlich beantwortet@, oder?  
100

101 Yf: Ja, @super, super@! Und bei dir? ((zeigt auf nächste Diskutandin.))

102 Nf.: Mhm, ich bin da so. Also, ich hatte davor schon ein Präsenztutorium gmacht und  
103 hab durch das natürlich jede Menge TutorInnen und Tutoren kennen gelernt. Und mit  
104 denen gesprochen und hab halt da auch sehr unterschiedliche Sachen über  
105 eFachtutorien eh (.) gehört. (2) Sowohl positives als auch negatives. Dann hab ich  
106 mir einfach gedacht, ja, schau dir das mal an. Und schau dir das selber mal an wie  
107 das wirklich so is und ja.  
108

109 Mf.: Was ich zum Beispiel gar nicht versteh, warum muss ich eine Seite  
110 Motivationsschreiben schreiben beim eFachtutorium und beim Präsenzfachtutorium  
111 nich? (.) Einfach nur aus dem Grund wahrscheinlich, weil ich beim Präsenztutorium  
112 ein Konzept machen muss. Also (2) das war vielleicht auch noch was warum ich am  
113 Anfang gedacht hab eFachtutorium naja. Ich weiß nicht, noch ein  
114 Motivationsschreiben. Was is meine Motivation? Eigentlich nur Step4! Ich hab jetzt  
115 ganz ehrlich keine Mot- ich wusst aber jetzt auch nicht was jetzt auf mich zukommt.  
116 Vielleicht hab ich mich damit auch zu wenig beschäftigt, aber.  
117

118 Yf: Wenn du dich damit hättest beschäftigen wollen, hättest du gewusst wo du  
119 nachschauen sollst, oder bei wem du dich erkundigen sollst?

120

121 Mf.: Äh (3) mhm ich glaub ich hätt mir erstmal schwer getan. Ich glaub ich hätt  
122 eigentlich eher versucht irgendjemand zu finden, wie Studienkollegen, der so was  
123 schon mal gemacht hat. Aber wenn ich jetzt davon ausgeh`, dass ich mich hätte  
124 allgemein über eDidaktik oder so was beschäftigen müssen, hätt ich ehrlich gesagt  
125 kein Plan gehabt. Ich wusst davor nicht, dass es so was wie`s CTL überhaupt gibt,  
126 und ich mein woher auch? Da kommt man eigentlich als normaler Student mit nich  
127 in Berührung und äh (4) °naja°.

#### 5.1.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-127)

OT: Warum eFachtutorium?

Die Diskussionsleiterin begrüßt die Gruppe und fragt nach den Gründen, warum sich die TeilnehmerInnen für das Abhalten eines eFachtutoriums entschieden haben.

UT: Entscheidung für die Vorlesung Step4

Die erste Diskutandin Mf sagt, dass sie sich ursprünglich gar nicht für ein eFachtutorium sondern für das Präsenzfachtutorium Step1 beworben hat. Sie hat aber „auch ein bisschen ein verwirrtes Konzept abgeliefert und hatte da nich so ein bisschen Ahnung was ich genau machen will. Allgemein hat`s mich aber eher so gereizt, s:o, ja so was halt mal zu machen“. (10-12) Die Fachtutoriumskoordination hat sie angerufen und sie gefragt, ob sie nicht ein eFachtutorium halten möchte. „Was ich dann attraktiver fand, weil mir dann bewusst wurd, **ok** da kann ich mich auch ein bisschen hinter meinem Computer verstecken und mehr so noch mal nachlesen. Dann (.) ich muss nicht sofort Rede und Antwort stehen“. (14-16)

Nach einer Nachfrage seitens der Diskussionsleitung, ob sie denn eine Wahl zwischen Step3 und Step4 gehabt hätte, antwortet die Teilnehmerin, dass sie gleich am Anfang gesagt hat, falls sie ein eFachtutorium halten soll, dann gleich für Step4.

Auf die Nachfrage der Diskussionsleitung warum sie sich so entscheidet, antwortet Mf, dass sie sich auch für Step4 entschieden hätte, wenn es dieses noch als Präsenzfachtutorium gegeben hätte. Sie hat sich immer schon gerne mit Methoden beschäftigt und ist in diesen Bereichen am Kompetentesten. „A:hm, (.) ja und dann Step4 eTutorium fand ich dann im Endeffekt jetzt einfach super. Würd jetzt fast noch mal lieber ein eTutorium machen.“ (29-31) Auf die Nachfrage der Leitung warum, antwortet sie, dass sich die Arbeit als eFachtutorin mit einem anderen Job besser

vereinbaren lässt. Sie sagt, dass man auch die Erfahrung als Präsenzfachtutorin einmal gemacht haben sollte und dass sie jetzt vor ihrem ersten Präsenzfachtutorium schon nervös ist.

#### UT: Der Weg zum eFachtutorium

Sm merkt an, dass er bei seinem Präsenzfachtutorium nicht ganz allein ist. Er wollte ursprünglich ein Erstsemestrigentutorium abhalten. Er gibt an, den neuen Studienplan nicht gut zu kennen, weil er schon den Bakkalaureatstitel hat und im alten Studienplan damit fertig wurde. „Und ich hab mich eigentlich als Erstsemestrigentutorium beworben, weil ich das gar nicht gewusst hab von den eFachtutorien“. (45-47) Beim Treffen der IG-Publizistik war niemand anwesend, weil sie den Standort verlegt haben. Sie haben dann eine eMail ausgesickt. Die Kollegin Mf ergänzt hier: „Sie haben dann noch mal so eine eMail ausgesickt, dass sie noch mehr eFachtutoren suchen oder so“. (53-55) Sm gibt an, dass er dann auf die eFachtutorien gestoßen ist und deren Bewerbungsfrist noch nicht abgelaufen war. Durch sein Studium auf der Psychologie hat er angenommen, dass die Tutorien aus einer Mischung von „e“- und Präsenzeinheiten bestehen. Beim Bewerbungsgespräch ist ihm gesagt worden, dass dies reine eFachtutorien sind. Das hat ihn aber nicht gestört „weil, äh wie gesagt is das wahrscheinlich eh °einfacher ein bisschen“. (68-69) Auf die Nachfrage der Leitung, ob er sich für ein spezielles eFachtutorium beworben hat, antwortet Sm, dass er sich für Step3 beworben hat, aber die Fachtutoriumskoordination hat ihm zu einem Step4 eFachtutorium geraten. Mf meint, dass sie einfach bei Step4 mehr Leute brauchen. Sm sagt, dass er das auch meint, aber auch kompetent für Step4 ist.

#### UT: Vorteil des Leitens eines eFachtutoriums für den/die eFachtutorIn

Die Diskussionsleitung stellt die Frage, ob die TeilnehmerInnen schon vor Semesterbeginn eine Ahnung über die Vorlesung gehabt haben. Sm antwortet darauf: „M:mh, ich mein ich hab mir diese Beschreibung durchgelesen, die ja in dem eMail drin war und da hab ich mir dann irgendwie gedacht, ich mein ich weiß nicht, irgendwie hat mich das mit dem Zitieren, ich mein im Nachhinein war ich eh froh, weil die Methoden taugen mir eigentlich eh mehr als das reine Zitieren und so.“ (85-88) Mf meint, dass man grundlegende Fertigkeiten für das Studium lernt und man die

Inhalte für sich selbst wiederholt. „Und, also ich find`auch, dass es so zum allgemeinen Zweck selber einem auch viel bringt °fürs Studium°.“ (96-98)

UT: Vom Präsenz- zum eFachtutorium

Auf die Frage wie es bei Nf aussieht antwortet sie, dass sie zuvor schon ein Präsenztutorium abgehalten hat und dadurch viele andere TutorInnen kennengelernt hat. So hat sie einiges über eFachtutorien gehört. „Dann hab ich mir einfach gedacht, ja, schau dir das mal an. Und schau dir das selber mal an wie das wirklich so is und ja.“ (105-107)

UT: Was ist ein eFachtutorium?

Mf versteht nicht, warum man zur Bewerbung für ein eFachtutorium ein Motivationsschreiben erstellen muss, bei der Bewerbung für ein Präsenztutorium hingegen nicht. Sie begründet dies aber damit, dass man hier ein Konzept erstellen muss. Das war auch der Grund, warum „ich am Anfang gedacht hab eFachtutorium naja. Ich weiß nicht, noch ein Motivationsschreiben. Was is meine Motivation? Eigentlich nur Step4!“ (112-114) Sie meint auch sich zu wenig damit beschäftigt zu haben. Die Diskussionsleitung fragt daraufhin nach, ob sie gewusst hätte, wo oder bei wem man sich diesbezüglich erkundigen kann. Mf sagt, dass sie sich bei Studienkolleginnen erkundigt hätte. Wenn es um das Thema eDidaktik gegangen wäre, hätte sie nicht gewusst, wie sie sich hätte kundig machen können. Sie hat auch vom „Center of Teaching ans Learning“ nicht gewusst, da man hiermit als normaler Student nicht in Berührung kommt.

### 5.1.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-127)

*3-6 Erzählaufforderung durch Yf:* „Ich darf euch recht herzlich hier begrüßen @(. )@ . Also, m:::hmm. Gruppendiskussion zum Thema, eure Arbeit als eFachtutorInnen. Ich würd euch bitten einfach frei rauszureden, ohne großartig drüber nachzudenken. A:ahm, die Eingangsfrage, a:hm: Warum habt ihr euch für ein eFachtutorium entschieden.“

*8-16 Proposition Mf, 18-19 Erzählaufforderung Yf, 21-22 Differenzierung Mf, 24 immanente Nachfrage Yf, 26-31 Elaboration auf argumentativer Ebene Mf, 33 immanente Nachfrage Yf, 34-39 Differenzierung Mf, 40-52 Antithese Sm, 53-55*

*Synthese Mf, 57-69 Elaboration auf beschreibender Ebene Sm, 70-72 Erzählaufforderung Yf, 74-76 Elaboration Sm, 78 Ratifizierung Mf, 79-81 Validierung Sm, 83 Erzählaufforderung Yf, 85-88 Differenzierung Sm, 90-92 Validierung Mf, 93 Validierung Sm, 94-97 Synthese Mf, 101 Erzählaufforderung Yf, 102-107 Proposition Nf, 109-116 Opposition Mf, 118-119 Erzählaufforderung Yf, 121-127 Elaboration Mf*

Mf ergreift zuerst das Wort und beschreibt wie sie eFachtutorin wurde. Auf nachfragen von Yf stellt sie klar, dass sie Step4 eFachtutorin sein wollte. Yf fragt nach dem Grund und Mf begründet ihre Wahl damit, dass sie methodisch sehr kompetent ist. Nach einer weiteren immanenten Nachfrage von Yf führt sie weiter aus, warum sie sich für diesen Job entschieden hat und fragt Sm, ob er schon nervös ist wegen seines ersten Präsenzfachtutoriums. Sm ergreift das Wort und stimmt Mf zunächst zu, wirft aber dann ein anderes Thema auf und erzählt wie er vom Erstsemestrigentutorium zum eFachtutorium kam. Mf stimmt ihm zu. Sm beschreibt weiter, warum er sich als eFachtutor beworben hat. Darauf folgt eine Erzählaufforderung von Yf welches eFachtutorium er gerne gemacht hätte. Sm führt aus, dass er sich speziell für Step3 beworben hat „Aber, ja weiß nicht die Verantwortlichen haben irgendwie gemeint die sehen mich mehr bei Step4.“ (74-76) Mf führt eine Begründung an, warum sie das gesagt haben. Sm stimmt ihr zu. Yf fragt nach, ob sie vom Inhalt der Vorlesung vorher schon gewusst haben. Sm führt seine Beschreibung weiter aus. Mf stimmt ihm zu, dass man durch das erneute Wiederholen der Vorlesung viel für sich selbst lernt. Sm stimmt ihr wieder zu. Mf kommt zu dem Schluss dass, „es so zum allgemeinen Zweck selber einem auch viel bringt °fürs Studium°.“ (96-97) Yf fordert Nf auf von ihren Erfahrungen zu erzählen. Nf erzählt wie sie sich dazu entschlossen hat ein eFachtutorium zu leiten. Mf greift ein völlig neues Thema auf und wundert sich über das Motivationsschreiben als Bewerbungskriterium eines/einer eFachtutorIn. Yf fragt nach wo sie sich erkundigt hat, was ein eFachtutorium ist. Mf erzählt weiter davon, welche Schritte sie getätigt hätte.

### 5.1.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript

177 Yf: Eure eigene Rolle, wie seht ihr euch? Ihr als Personen oder eFachtutorInnen?  
178 Wie würdets ihr beschreiben was ihr machts? Wer ihr seids?

179

180 Mf.: Also in dem Fall um Fragen zu beantworten. Einfach um Anlaufstelle zu sein  
181 im Prinzip ähm (2) was ich auch immer wichtig fand, dass ich meinen Studenten  
182 gezeigt hab, ich bin da und die schreibt jetzt nicht in ein Forum wo vielleicht mal  
183 jemand, wenn er irgendwie Lust hat nach zwei Wochen antwortet. Und ich betreue  
184 auch und auch wenn mal irgendwas nicht geklappt hat, bei mir hat einmal ein Forum  
185 irgendwie hab ich was falsch gemacht. Es hat irgendwie- Das ich dann auch wirklich  
186 geschrieben hab: Ja ich weiß, es funktioniert nicht! Ich kümmer mich drum! Also da  
187 schreiben. (.) Und ich mein klar wir müssen natürlich auch die Sachen bewerten,  
188 einfach Feedback geben, auf Fehler aufmerksam machen. (2) Also einfach- Ich glaub  
189 der Professor is da son bisschen so-(.) Ich mein man kann nich einfach mal einen  
190 Professor nach, irgendwie Fragen, anschreiben. Das wir einfach so als auch  
191 Studenten, so Vermittler so ein bisschen, würd ich, würd ich mal so sehen.

192

193 Yf: °Also, Pufferzone?°

194

195 Mf.: Ja, eigentlich schon.

196

197 Sm.: Also, vermittelnd mit der Lehrperson find ichs jetzt nicht unbedingt, weil ich  
198 jetzt nicht das Gefühl hab, dass ich- Ich mein, ok, ich hab viel Kontakt zu denen, die  
199 hinter dem Tutoriumsprojekt stehen, und hab dort sozusagen kompetente  
200 Ansprechpartner. Ahm, (2) vermitteln mit dem V- also mit dem (.) mit dem  
201 allerhöchsten Lehrpersonal sozusagen den Professoren würd ich mich jetzt nicht  
202 sehen, weil ich kein- Weil ich nicht das Gefühl hab, das ich Kontakt zu denen hab,  
203 irgendwie. Ahm, a:aber (.)

204 Mf.:           └ Naja, aber ich find indirekt, aber jetzt zum Beispiel- **Ja ich weiß**  
205 **nicht**, ja natürlich is jetzt für uns so wenn ich ein Problem hab, dass ich dann dem  
206 Vitouch schreib, sondern dann schreiben wir eigentlich dich an ((deutet auf  
207 Moderatorin)), seiner Studienassistentin. Ich hab dann immer das Gefühl: Ok, aber  
208 sollte bei dir mal ein Problem verschwert auftretetn, oder so, dann bist du aber die  
209 Ansprechpa- also wo man mit dem Professor quasi redet. Er is- Vielleicht sind dann  
210 zwei so Puffer. Für uns, im Prinzip, bist du die Ansprechpartnerin und wir im Prinzip  
211 für die Studenten. Weil jeder kann eigentlich schon mal viel abblocken. Du vom  
212 Professor, dass er nicht jedes Problem kriegt und wir auf der anderen Seite von- aso  
213 zu dir halt, weil wir ja auch schon viele Fragen einfach schon beantworten können.

214

215 Sm.: Also ich seh weniger den, den vermittelnden Aspekt, weil also aus meiner  
216 eigenen Erfahrung, ähm (.) find ich das auch so, dass man in Vorlesungen so  
217 ziemlich verloren ist, oft. Oder auf der Uni einfach. Das man wenig Unterstützung  
218 bekommt. Normalerweise, prinzipiell und man kriegt den Stoff hingeworfen und die  
219 einzige Möglichkeit damit mit jemanden in Kontakt zu treten und Fragen zu klären  
220 und irgendwie auch nur in minimalerweise sind die StudienassistentInnen. Das is  
221 normalerweise dann in eingeschränktem Maße möglich und hier, ähm (.) ja, kriegt  
222 man mehr Unterstützung. Aber ich seh das nicht irgendwie als vermittelnde- °ich seh  
223 das nicht so vermittelnd° Ich seh einfach mehr diese, einfach, eh wie du gesagt hast,





275 Sm.: @Studenten!@ ((allgemeines lachen))

276

277 Mf.: °Ich weiß auch gar nicht!° **Auf der einen**, naja, °naja°.

278

279 Nf.: Ich weiß gar nicht. Also ich hab schon so im nachhhinein jetzt auch einige Posts  
280 in meinem Forum drin ghabt, von Studierenden eben die sich nachher dann auch für  
281 die Betreuung bedankt haben und so weiter. Aber so, was sie wirklich für ein B:ild  
282 von mit haben? Keine Vorstellung. (3) Habt ihr noch Vorstellungen?

283

284 Mf.: Ich weiß nich.

285

286 Nf.: Die denken eben ich bin halt einfach eine Betreuerin. So kam das halt dann  
287 durch diese Posts halt rüber. Aber ansonsten keine Vorstellung. Tschuldigung.

288

289 Mf.: Ja, ich ich weiß es nich. Also, (2). Ich glaub manche- Ich bin mir bei manchen  
290 nicht so sicher, ob die das überhaupt cheken, dass wir eigentlich auch nur Studenten  
291 sind. Und eigentlich zum Teil- Alos, ich bin selber noch im Bakk.-Studium. Ich mein  
292 zar jetzt grad echt am Ende, aber wo ich mir immer denk: Es kann ja sein, dass wir  
293 nächstes Semester zusammen bei EVA sitzen. Also, ich weiß es nicht, ob streng- (3)  
294 Naja, glaub ich nicht. Ich glaub es kommt auf den Ton einfach an. Ich glaub man  
295 muss auch- Ich hab auch im Forum immer so gesagt so: Man kann mich normal  
296 fragen, ich will aber auch irgendwie normal um Rat gebeten werden. Eigentlich bin  
297 ich total ein Ansprechpartner. Hilfe, ich checks nicht mehr. Ich weiß nicht wie ich  
298 meine Kategorien für die Inhaltsanalyse mach. Na, dann stimmt des so. Also, ich hab  
299 lauter so Anfragen bekommen. Und, ich find meine Partnerin nicht, bei einer  
300 Gruppenarbeit! Was soll ich jetzt machen? Also wirklich so richtig, mhm,  
301 Ansprechperson. Und ich brauch aber jetzt Hilfe. Also, wirklich so.

302

303 Sm.: Und waren die damit zufrieden, was du ihnen gesagt hast? Also, da haben sie  
304 dich sicher als kompetent gesehen, wahrscheinlich!

305

306 Mf.: Also, ich muss- Also, ich hab also eigentlich nie gehabt, dass jemand noch mal  
307 nachgefragt hat. Weil ich hab dann- Bei manchen Sachen is es natürlich dann auch  
308 schwer die zu schreiben und zu erklären. Und hab dann immer noch mal  
309 geschrieben: Ich hoff, das war verständlich. Falls nich, einfach noch mal schreiben.  
310 Kein Problem. So quasi dann tasten wir uns ran. Aber ich hab irgendwie bei keinem  
311 so zwei mal dann die Frage bekommen. Also, ich wüssts mal nicht mehr, ne!

### 5.1.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (177-311)

OT: Rolle der eFachtutorInnen

Die Diskussionsleiterin fragt, in welcher Rolle sich die eFachtutorInnen sehen und wie sie ihr Tätigkeitsfeld beschreiben würden.

UT: Anlaufstelle für Studierende

Mf antwortet damit, dass sie sagt, dass eFachtutorInnen da sind, um Fragen zu beantworten und Anlaufstelle für die Studierenden zu sein. Sie sagt, dass sie als eFachtutorin präsent ist und Fragen im Forum beantwortet. Sie beschreibt, dass einmal etwas nicht geklappt hat und „Das ich dann auch wirklich geschrieben hab: Ja ich weiß, es funktioniert nicht! Ich kümmer mich drum! Also da schreiben. (.)“ (185-187) Ihrer Meinung nach ist Teil ihrer Aufgabe, Feedback zu geben, weil man den Professor als Studierender nicht einfach so fragen kann. Sie sieht sich als Vermittlerin. Sm meint, dass er sich nicht als Vermittler sieht, da er seinem Gefühl nach nicht so viel Kontakt zum Lehrpersonal/ProfessorIn hat. Mf stimmt ihm zu und sagt, dass sie bei Problemen auch an die Studienassistentin schreibt. Die Studienassistentin ist, ihrer Meinung nach, die direkte Ansprechperson. Man hat zwei Puffer. Die eFachtutorInnen haben Kontakt zur Studienassistentin und die Studierenden zu ihren eFachtutorInnen.

UT: eFachtutorien als Erweiterung zur Vorlesung

Sm sieht weniger den vermittelnden Aspekt in einem/einer eFachtutorIn. Man ist auf der Uni oft verloren und erhält wenig Unterstützung. Die einzige Möglichkeit mit jemandem in Kontakt zu treten, um Fragen zu klären, sind in der Regel die StudienassistentInnen. Im Falle der eFachtutorien erhält man mehr Unterstützung. „Aber ich seh das nicht irgendwie als vermittelnde- °ich seh das nicht so vermittelnd° Ich seh einfach mehr diese, einfach, eh wie du gesagt hast, diesen praktischen Aspekt. Also ich seh da eigentlich eine Erweiterung zur normalen Vorlesung.“ (222-225) Mf fragt nach, was denn die eigentliche Tätigkeit von Sm dieses Semester war, denn er hat die Studierenden eigentlich vorbereitet. Sm antwortet darauf: „Natürlich, aber für mich ist das keine vermittelnde Position, sondern- Zwischen- Ich seh das nicht so, dass die vermittelnde Position verstärkt

worden is, irgendwie. °Das seh ich eigentlich nicht so.° Deshalb- Sonder- Ich- Ja, natürlich, ähm (3) eh die Punkte die du gesagt hast die stimmen schon. Aber ich seh das jetzt eigentlich- Ich seh das halt nicht so.“ (228-232) Nach einer Nachfrage der Diskussionsleiterin wie Sm dies sieht sagt er, dass er eFachtutorien als Unterstützung und Erweiterung zur Vorlesung sieht. Sie sollen den Studierenden helfen, den Stoff zu internalisieren und zu üben. Er erwähnt auch, dass dies früher auch ohne Tutorien gemacht wurde. Übungen wurden aufgegeben und beim Professor eingereicht. Er sagt auch, dass die jetzige Variante besser ist, weil die Studierenden Feedback erhalten.

UT: eFachtutorien zum Übungen kontrollieren

Mf meint, dass sie diese Form des Unterrichts nicht kennt und dass die Übungen damals wahrscheinlich direkt an die StudienassistentInnen weitergegeben wurden. Sie meint auch, dass es deswegen jetzt eFachtutorien gibt und sich dadurch auch das Betreuungsverhältnis gebessert hat. Sm stimmt Mf zu sagt aber, dass ihn der Begriff Vermittler stört. Er sieht eFachtutorInnen als Verbindung zwischen eTutorInnen und Studierenden aber nicht zu den ProfessorInnen.

OT: Bild der Studierenden von eFachtutorInnen

Die Diskussionsleiterin fragt nach dem Bild, das Studierenden von eFachtutorInnen haben.

UT: Studierende sind dankbar für die Betreuung

Nf meint, dass sie Posts von Studierenden im Forum erhalten hat, in denen sich diese für die Betreuung bedanken. Sie hat aber keine Vorstellung von dem Bild, das Studierende von ihr haben könnten. Sie glaubt, dass sie als Betreuerin gesehen wird. Mf sagt, dass sie glaubt, dass manche Studierende nicht wissen, dass eFachtutorInnen selbst noch Studierende sind. Sie könnte mit ihren ehemaligen Studierenden im nächsten Semester schon in derselben Vorlesung sitzen. Sie sagt weiters, dass es auch im Forum auf den Ton ankommt, in dem sie um Rat gebeten wird. Sie sieht sich als Ansprechperson. Sm fragt nach, ob die Studierenden mit ihren Antworten zufrieden waren und dass die Studierenden sie als kompetent empfunden haben. Mf sagt daraufhin: „Bei manchen Sachen is es natürlich dann auch schwer die zu schreiben und zu erklären. Und hab dann immer noch mal geschrieben: Ich hoff,

das war verständlich. Falls nich, einfach noch mal schreiben. Kein Problem. So quasi dann tasten wir uns ran. Aber ich hab irgendwie bei keinem so zwei mal dann die Frage bekommen. Also, ich wüssts mal nicht mehr, ne!“ (307-311)

#### 5.1.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (177-311)

177-178 Erzählaufforderung durch Yf: „Eure eigene Rolle, wie seht ihr euch? Ihr als Personen oder eFachtutorInnen? Wie würdets ihr beschreiben was ihr machts? Wer ihr seids?“

*180-191 Proposition Mf, 193 immanente Nachfrage Yf, 195 Ratifizierung Mf, 197-203 Opposition Sm, 204-213 Divergenz Mf, 215-225 Elaboration auf beschreibender Ebene Sm, 226-227 Divergenz Mf, 228-232 Antithese Sm, 234 immanente Nachfrage Yf, 236-246 Differenzierung Sm, 249-258 Differenzierung Mf, 260-268 Antithese Sm, 270-273 Erzählaufforderung Yf, 279-282 Proposition Nf, 289-301 Proposition Mf, 303-304 Validierung Sm, 306-311 Differenzierung Mf*

Mf ergreift zuerst das Wort und beschreibt, wie sie sich selbst als eFachtutorIn in der Rolle als Vermittlerin sieht. Sm widerspricht ihr und meint, dass er sich nicht in einer Vermittlerrolle sieht. Mf führt ihre Argumente weiter aus, inwiefern eFachtutorInnen eine vermittelnde Rolle zwischen Studierenden und Lehrpersonal einnehmen. Sm greift die Argumentation seiner vorherigen Aussage auf und beschreibt die Lage der Studierenden. Er sieht die eFachtutorien als Erweiterung zur Vorlesung. Mf hakt nach und fragt Sm nach seiner Tätigkeit im letzten Semester, wobei sie gleichzeitig aussagt, dass Sm im Prinzip die Studierenden vorbereitet hat. Sm antwortet darauf noch einmal, dass er Mf in dieser Aussage nicht zustimmt. Es folgt eine immanente Nachfrage von Yf. Sm gibt noch einmal seine Meinung kund: „A::hm, naja, eh was schon gesagt worden is, eigentlich das wir ahm unterstützen irgendwie, es erweitert irgendwie diesen Vorlesungsaspekt der jetzt irgendwie noch dazu gekommen is, das Praktische irgendwie.“ (236-238) Mf greift die Argumentation von Sm auf und führt sie weiter. Sie meint, dass sich das Betreuungsverhältnis verbessert. Sm stimmt ihr zu widerspricht ihr jedoch wieder bezüglich der vermittelnden Rolle eines/einer eFachtutorIn. Es folgt eine weitere Erzählaufforderung von Yf in der sie fragt, welches Bild die Studierenden von den eFachtutorInnen haben könnten. Nf erzählt,

dass die Studierenden sich bei ihr für die Betreuung bedankt haben und sie auch glaubt, dass sie als Betreuerin wahrgenommen wurde. Mf ergreift daraufhin das Wort und sagt: „Ich bin mir bei manchen nicht so sicher, ob die das überhaupt checken, dass wir eigentlich auch nur Studenten sind.“ (289-291) Sm fragt bei Mf nach, ob die Studierenden zufrieden waren. Mf führt ihre Erzählungen weiter aus, indem sie sagt, dass sie immer geschrieben hat, dass sie hofft, dass alles verständlich war und sie keine zweiten Fragen seitens der Studierenden erhalten hat.

### 5.1.3. *Formal dichte Passage: Transkript*

638 Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern?

639

640 Sm.: Okay, ich wusste jetzt nicht so genau, worauf ich mich einlass, vielleicht, und  
641 was man da genau zu tun hat, das wär vielleicht eine Möglichkeit. Aber da hab ich  
642 mir gedacht, das wussten die Verantwortlichen jetzt auch nicht so genau am Anfang.  
643 Aber sonst (1) Ich fand eigentlich, bis auf diese ganzen inhaltlichen Sachen  
644 irgendwie, fand ich mich jetzt nicht überfordert oder so. Und hab ich auch nicht so  
645 das Gefühl gehabt, dass die TutorInnen und KollegInnen ahm jetzt irgendwie das  
646 Gefühl gehabt haben sie wären irgendwie überfordert und deswegen nicht geeignet  
647 und deswegen müsste man das Jobprofil ändern und deswegen ein anderes suchen  
648 oder so. Also, ich hab gar nicht das Gefühl ghabt. Also beim Vorstellungsgespräch  
649 hätt das Jobprofil schon ein bisschen besser kommuniziert gehört. Aber das wurde  
650 auch bei den Workshops nicht dezidiert- Also, ich hatte am Anfang des Workshops  
651 keinen Plan was ich jetzt genau machen muss. Ich sitze da und tu das und dies und  
652 jenes. Aber so vom Jobprofil was so damals gestanden is, die Anforderungen

653 Mf.:

└ Mein Problem

654 is, ich hab`s nich mal gelesen. Also wenn mans konkreter und besser formulieren  
655 könnte, warum nicht? Auf der anderen Seite glaub ich, die Leute die sich dafür  
656 entscheiden oder sich bewerben, haben sich eh schon informiert. Und ich denke da  
657 war jetzt kein einziger dabei, der jetzt irgendwie gesagt hätte oh das hätte ich mir  
658 jetzt ganz anders vorgestellt, oder so. Ich wusste jetzt nicht, dass das so oder so läuft.  
659 Hätte ich das in dem Jobprofil gelesen, hätte ich mich jetzt nicht beworben oder so.  
660 Ich mein, vielleicht hängt es auch damit zusammen, dass viele das vielleicht schon  
661 mal gemacht haben. Mh, aber bei uns Neuen jetzt, hatte ich nicht das Gefühl.

662

663 Sm.: Ich auch nicht. **Und bei mir** muss ich persönlich sagen, is es auch so, dass  
664 wenn ich das Gefühl hab ein Job interessiert mich, auch wenn er jetzt nicht so extrem  
665 detailliert beschrieben ist, dann bewerb ich mich auch wenn ich nicht exakt genau  
666 weiß, was auf mich zukommt. Ich bewerb mich einfach und schau. Und wenn ich  
667 genommen worden bin, kann ich mir selbst dann noch überlegen, ob ichs machen  
668 will oder nicht. Also, das is vielleicht dem Arbeitgeber gegenüber jetzt keine so nette  
669 Einstellung aber ja. @(.)@

670

671 Mf.: Also, ich fand die Schulungen, ehrlich gesagt nicht so toll. Die Fronter-  
672 Schulung war gut. Klar, ich wusste was ich machen muss. Ich wusste wie alles

673 funktioniert. Ellg naja. Also ich hab dann gleich beschlossen @die Grundfarbe bleibt  
674 die gleiche und der Balken auch@. Ähm (1) es wurde immer gesagt, alles am Kick-  
675 Off. Dieser Kick-Off hat mir wirklich Angst gemacht. Der hätte erstens mehr als 24  
676 Stunden dauern müssen und zweitens hätt der total strukturiert ablaufen müssen. Und  
677 im Prinzip- Ich mein, ok irgendwann wurd es dann ins Lächerliche gezogen. Haha  
678 am Kick-Off! Heut is ja eigentlich schon Kick-Off! Aber es war echt n bisschen,  
679 dass ich mir gedacht hab, wir haben die ganze Zeit- Meine Rolle als eFachtutorin  
680 und so. Aber die Probleme wo im Semester dann wirklich kamen ähm (1) ja. Naja,  
681 grad mit Benotung und was is zum Beispiel das man wirklich einfach noch mal die  
682 Aufgaben durchspricht. Wie die Kollegin dann plötzlich sagt: Bei Aufgabe 2  
683 Inhaltsanalyse war ja eigentlich dann der Codebogen verlangt und nicht das  
684 Codebuch. Ich hatte nur Codebücher abgegeben. Also, halt bekommen. Wo ich mir  
685 dann einfach sag: Aha, ok, vielleicht hätt ma einen von den drei vier Tagen einfach  
686 widmen sollen das durchzubesprechen. Da is das gemeint. Heir muss man wirklich  
687 fünf Artikel aus fünf verschiedenen Zeitungen suchen. Und, also halt lauter so  
688 Kleinigkeiten eigentlich. Aber wo mans dann halt wirklich auch dran festmacht und  
689 was für die Studenten Noten hin und her bedeuten. Und ich find da könnt man an  
690 anderen Sachen eher sparen und so. (2) Ich weiß gar nicht mehr genau was wir an  
691 dem, wo wir im NIG waren- Da war auch die Plakatarbeit wieder-

692

693 Nf.: Ich persönlich bin der Meinung, der Workshop sollte mehr praxisbezogen sein.  
694 Also ich fand den Workshop zum eFachtutorium kaum bis gar nicht- also für unsere  
695 Praxis, ja entsprechend, oder weiß nicht wie man sagen soll. Es war mehr- Ja, wie du  
696 vorher schon sagtest: Wer bin ich als eFachtutor? Was is meine Rolle als Fachtutor?  
697 Was machen wir da? Und der Rest war eigentlich auch nur @blabla@. Mehr oder  
698 weniger. So hab ichs halt empfunden. Aber es war viel zu wenig konkret, viel zu  
699 wenig praxisbezogen, ja, praxisbezogen. Oder es hätte auch, was schön gwesen wär,  
700 dadurch, dass es die eFachtutoren ja schon mal gab einfach mehr so Gespräche. Was  
701 war damals? Wie war das? Einfach so aus der Erfahrung.

702 Mf.:

└ Mhmh, genau!

703

704 Nf.: Einfach mehr so aus der Erfahrung schöpfen. Und das wär einfach das gwesen  
705 was ich mir für den Workshop gewünscht hätte. Was meiner Meinung nach gar  
706 nicht, bis nur ganz wenig vorkam.

707 Mf.:

└ Im Endeffekt standen wir nämlich bei den Plakaten  
708 in kleinen Gruppen, wo wir aufschreiben hätten müssen, quasi, auch was is meine  
709 Rolle. Und haben mitn paar Leuten drüber geredet dies schon mal gemacht haben, ja  
710 was mach ich wenn dis auftritt und was mach ich wenn dis passiert? Und die halt so  
711 erzählt haben, was mir viel mehr geholfen hat, als, ich sag jetzt einfach mal blöd auf  
712 dem Plakat rumzumalen.

713

714 Sm.: Stimmt.

715

716 Mf.: Mh und dann muss ich dazu sagen, ich mein, überhaupt kein Thema, die  
717 Trainerin und ich weiß nicht wie die andere heißt, aber vielleicht is das einfach  
718 passender, wenn auch jemand von der Publizistik dabei wär. Weil ich mein,  
719 manchmal kam ich mir so vor, wissen die schon welches Fach wir machen? Oder  
720 was so die Inhalte sind? Ich mein das sind keine Bildungswissenschaftler und  
721 Pädagogen und so.

722 Nf.: └ Das war doch genauso  
723 bei dem Jour-fix. Es tut mir leid, aber die Trainerin is auch ohne Zweifel total  
724 kompetent bei dem Bereich wo sie was macht  
725 Mf.: └ **Kein Thema!**  
726  
727 Nf.: Und das is auch überhaupt kein Thema! Aber es passt einfach nicht dazu! Wenn  
728 man mal dasitzt zweienhalb Stunden von drei und ihr versucht zu erklären was wir  
729 tun anstatt darüber zu diskutieren worüber geht's jetzt wirklich, über die Benotung,  
730 das wär in dem Moment relevant gwesen, um die einzelnen Übungsaufgaben, das  
731 wär relevant gwesen und ich glaube alles wär in dem Moment relevanter gwesen als  
732 ihr zu erklären was wir tun. Oder uns zu rechtfertigen wie wir etwas tun, vor ihr.  
733  
734 Mf.: Und dann argumentiert sie aber so wir machen das jetzt vorm Computer und dis  
735 und dis. Ja aber nicht jede Schule lernt den Schülern schon den Umgang mit dem  
736 Computer. Dann muss ich mir aber sagen, ich weiß nicht, aber irgendwie gibt's auch  
737 Voraussetzungen, irgendwie. Und ich mein, wenn ichn Job annehm, dann gibt's auch  
738 Voraussetzungen. Dann kann ich nicht sagen: Ach das hab ich im Studium nie  
739 gelernt. Ja, dann muss ich Eigeninitiative ergreifen, weil sonst wird ichs nie  
740 irgendwas weiterbringen.  
741  
742 Nf.: Ja, grade mit unserer Generation. Die sind alle aufgewachsen mit Computern.  
743 Die kennen sich damit aus. Und wenn nicht, dann kennen sie Google. Du findest  
744 alles auf Google. Wenn ich nicht weiß, wie ich ein dummes @-Zeichen einfüg, dann  
745 @tipp ich das auf Google@ und Google sagt mir das. Du kannst alles googeln. Da  
746 gibt's auch, weiß ich nicht, Formvorschriften und so weiter. Und das wird auch  
747 endlos lang diskutiert, was unnötig is. Weil wenn du wirklich nicht weißt wie mach  
748 ich n Blocksatz dann google ich das einfach. Und das is für die Leute, für die  
749 Erstsemestrigen, is das überhaupt kein Thema, wenn ihr mich fragt.  
750 Mf.: └ Ich            wollt's  
751 gerade sagen. Also die sind wahrscheinlich **fitter**, noch fitter wie wir sogar schon.  
752 Also wo jeder mim iPhone dasitzt und keine Ahnung und in jedem komischen  
753 Netzwerk zugange is. Also ich fand halt diese, diese @Unterhaltung@ dann einfach  
754 ein bisschen wieder so: Jetzt diskutieren wir schon wieder ne Stunde über was kann  
755 ich von denen verlangen. Also dann is, also genauso kann ich von denen verlangen,  
756 dass sie Literatur lesen mit Vokablen drinnen, von denen sie noch nie gehört haben.  
757 Das is son bisschen wo fang ich an, wo hör ich auf! Also da muss ich sagen, da  
758 waren die Treffen immer wo wer beim CTL warn, das war auf der einen Seite sehr  
759 interessant aber auf der anderen Seite eben für unsre Angelegenheit manchmal n  
760 bisschen zu fernab.  
761  
762 Nf.: Allein die Diskussion solcher Dinge, wie wir sie beim Jour-Fix-Treffen hatten,  
763 ist durchaus relevant aber für den Sinn und Zweck dens hätte erfüllen müssen, wars  
764 einfach total daneben. °Meines Erachtens nach.°  
765  
766 Yf: Okay, dann vielen Dank

### 5.1.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (638-765)

OT: Verbesserungen an eFachtutorien



Die Diskussionsleitung stellt die Frage, was man an den eFachtutorien verbessern könnte.

UT: Jobprofil nicht eindeutig

Sm spricht zuerst und sagt, dass er nicht genau wusste, worauf er sich einlässt und vermutet, dass dies den OrganisatorInnen auch nicht klar war. Er fühlte sich aber, bis auf die inhaltlichen Teile nicht überfordert und glaubt auch, dass seine KollegInnen ebenso wenig überfordert waren. Allerdings hätte man das Jobprofil beim Vorstellungsgespräch besser kommunizieren sollen. Am Anfang des Workshops hatte er auch keine Ahnung, was er genau machen muss. Mf meint, dass sie die Beschreibung der Tätigkeit eines/einer eFachtutorIn nicht einmal gelesen hat. Sie hätte aber auch nichts dagegen, dies genauer zu definieren. „Auf der anderen Seite glaub ich, die Leute die sich dafür entscheiden oder sich bewerben, haben sich eh schon informiert. Und ich denke da war jetzt kein einziger dabei, der jetzt irgendwie gesagt hätte oh das hätte ich mir jetzt ganz anders vorgestellt, oder so. Ich wusste jetzt nicht, dass das so oder so läuft.“ (655-658) Sm meint, dass er sich auch dann für einen Job bewirbt, sofern er für ihn interessant ist, auch wenn er nicht genau weiß, was auf ihn zukommt. Wenn er genommen wird, kann er sich immer noch überlegen, ob er die Stelle antritt oder nicht.

OT: Schulungen

Mf fand die Schulungen nicht so gut. Der Kick-Off hat ihr Angst gemacht. „Und im Prinzip- Ich mein, ok irgendwann wird es dann ins Lächerliche gezogen. Haha am Kick-Off! Heut is ja eigentlich schon Kick-Off! Aber es war echt n bisschen, dass ich mir gedacht hab, wir haben die ganze Zeit- Meine Rolle als eFachtutorin und so. Aber die Probleme wo im Semester dann wirklich kamen ähm (1) ja. Naja, grad mit Benotung und was is zum Beispiel das man wirklich einfach noch mal die Aufgaben durchspricht., (676-682) Sie sagt, dass sie die Übungsaufgaben gerne noch detaillierter besprochen hätte. Nf sagt, dass der Workshop praxisbezogener sein soll. Es ging aber in dem Workshop mehr um die Rolle als eFachtutor. Er war nicht konkret und praxisbezogen auf die eFachtutorInnen ausgerichtet. Sie hätte sich mehr Gespräche unter den eFachtutorInnen gewünscht. Mf meint auch, dass ihr die Gespräche mit erfahreneren eFachtutorInnen während der Gruppenarbeiten mehr geholfen haben. Außerdem hätte sie sich gewünscht, dass bei den Workshops

ein/eine Verantwortliche/r von der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft dabei gewesen wäre. Die Verantwortlichen vom CTL sind zwar kompetent aber aus dem Fach der Bildungswissenschaft bzw. der Pädagogik.

UT: Jour-Fix

Nf kritisiert, dass zu lange über Themen geredet wurde, welche für die eFachtutorInnen nicht wichtig waren. Mf meint, dass die Grundsatzdiskussionen sehr störend waren. Sie meint, es gibt gewisse Voraussetzungen für das Studium und man muss nicht darüber diskutieren, wie und ob die Studierenden den Umgang mit dem Computer beherrschen. Nf sagt, dass gerade ihre Generation sich damit auskennt. Sollten sie einmal etwas nicht wissen, recherchieren sie via „Google“ nach. „Weil wenn du wirklich nicht weißt wie mach ich n Blocksatz dann google ich das einfach. Und das is für die Leute, für die Erstsemestrigen, is das überhaupt kein Thema, wenn ihr mich fragt.“ (746-748) Mf meint, dass die Erstsemestrigen am Computer wahrscheinlich fitter sind als die eFachtutorInnen. „Also dann is, also genauso kann ich von denen verlangen, dass sie Literatur lesen mit Vokablen drinnen, von denen sie noch nie gehört haben. Das is son bisschen wo fang ich an, wo hör ich auf! Also da muss ich sagen, da waren die Treffen immer wo wer beim CTL warn, das war auf der einen Seite sehr interessant aber auf der anderen Seite eben für unsre Angelegenheit manchmal n bisschen zu fernab.“ (754-759) Nf meint dann, dass die Diskussionen beim Jour-Fix durchaus relevant aber für den eigentlichen Sinn des Jour-Fix unnötig waren.

### 5.1.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (638-765)

638 Erzählaufforderung Yf: „Was könnte man an den eFachtutorien verbessern?“

640-652 Proposition Sm, 653-661 Validierung Mf, 663-669 Elaboration Sm, 671-691 Proposition Mf, 693-701 Proposition Nf, 702 Validierung Mf, 704-706 Differenzierung Nf, 707-712 Differenzierung Mf, 714 Validierung Sm, 716-720 Elaboration Mf, 721-723 Proposition, 724 Validierung Mf, 726-731 Elaboration Nf, 733-739 Elaboration Mf, 741-748 Differenzierung Nf, 749-759 Validierung Mf, 761-763 Elaboration und Konklusion Nf

Sm antwortet zuerst auf die Frage und stellt seine Meinung dar, dass er nicht das Gefühl hatte, überfordert zu sein oder dass man das Jobprofil genauer artikulieren müsse, mit der Einschränkung, dass er doch gerne gewusst hätte was auf ihn zukommt. Mf gibt ihm recht indem sie meint, dass es kein Problem wäre, wenn man es besser formuliert. Sm meint weiter, dass er sich auch für einen Job bewerben würde, wenn er nicht genau wüsste, was auf ihn zukommt. Er könne sich dann immer noch entscheiden, ob er ihn annimmt oder nicht. Mf wirft ein neues Thema auf. Sie spricht über die Schulungen und darüber, dass zu wenig Zeit war, die Übungsaufgaben und für die eFachtutorInnen Relevantes durchzusprechen. Nf stimmt mit Mf überein und bringt ein, dass der Workshop praxisbezogener gestaltet werden sollte. Mf gibt ihr recht. Nf betont noch einmal, wie wichtig ein praxisbezogener Workshop ist. Mf setzt zu demselben Thema fort und sagt, dass sie am Meisten durch die Gespräche der eFachtutorInnen untereinander gelernt hat. Sm stimmt ihr zu. Mf meint weiter, dass es besser wäre, wenn der Workshop nicht von institutsfremden Personen geleitet werden würde. Nf stimmt ihr zu und meint, dass der Jour-Fix unter der Leitung des CTL nicht gelungen ist. Mf stimmt ihr zu. Mf sagt, dass keine Grundsatzdiskussionen bzgl. der Studierenden im Umgang mit dem Computer geführt werden müssen, da es für dieses Studium gewisse Voraussetzungen gibt und sie die Handhabung bereits in der Schule erlernt haben müssen. Nf führt diesen Argumentationsstrang weiter und meint, dass man alle Probleme, welche während des Semesters mit dem handling des Computers auftreten via „Google-Recherche“ lösen kann. Mf stimmt ihr zu indem sie sagt, dass die Studierenden bereits firmer mit dem Computer sind als die eFachtutorInnen selbst. Nf beschließt die Argumentation damit, dass sie sagt, dass der Jour-Fix nicht die Themen behandelt hat, die für die eFachtutorInnen zu diesem Zeitpunkt wichtig waren.

#### *5.1.4. Diskursbeschreibung*

Die Gruppendiskussion wird von der Diskussionsleitung mit der Frage nach der Entscheidungsgrundlage der DiskussionsteilnehmerInnen für die Wahl des Abhaltens eines eFachtutorium begonnen. Mf und Sm stellen gleich klar, dass sie ursprünglich eine andere Form eines Tutoriums/Fachtutoriums abhalten wollten. Mf wollte

eigentlich ein Präsenztutorium leiten und Sm ein Erstsemestrigentutorium. „Aber, i::ch, a::hm, ich hab mich eigentlich, ursprünglich wollt ich ein Erstsemestrigentutorium machen. Also ich hatte das gar nicht gewusst, dass ma- Ich hab einfach vom neuen Studienplan nicht so wahnsinnig viel Ahnung, weil ich ja eigentlich schon @ Bachelor bin@ und im alten das noch fertig gemacht hab`°mehr oder weniger°. Und ich hab mich eigentlich als Erstsemestrigentutorium beworben, weil ich das gar nicht gwusst hab von den eFachtutorien.“ (41-47) Lediglich Nf hat sich bewusst gleich dazu entschlossen, ein eFachtutorium zu leiten mit der Begründung: „Mhm, ich bin da so. Also, ich hatte davor schon ein Präsenztutorium gmacht und hab durch das natürlich jede Menge TutorInnen und Tutoren kennen gelernt. Und mit denen gesprochen und hab halt da auch sehr unterschiedliche Sachen über eFachtutorien eh (.) gehört. (2) Sowohl positives als auch negatives. Dann hab ich mir einfach gedacht, ja, schau dir das mal an. Und schau dir das selber mal an wie das wirklich so is und ja.“ (102-107)

Im Diskussionsverlauf besprechen die TeilnehmerInnen die persönlichen Vorteile ein eFachtutorium zu leiten. Hier kommt es zum ersten Konsens: „Mf.: Ich find`auch man lernt so grundlegende Sachen fürs Studium. Also egal in welche Richtung, egal welches Thema, du wiederholst es eigentlich selber noch einmal. Sm:Ja, stimmt. Mf.: Also, ob das jetzt Methoden sind oder einfach, (.) ich mein ok direktes Zitieren, ja, aber trotzdem es gibt immer mal Sonderfälle wo jeder nachschaut. Und, also ich find`auch, dass es so zum allgemeinen Zweck selber einem auch viel bringt °fürs Studium°.“ (90-97)

Es wird auch darüber gesprochen, welche Kriterien für die Bewerbung als eFachtutorIn gelten und ob sie eine konkrete Vorstellung haben, was für Anforderungen auf sie zukommen. Mf sagt: „Ich hab jetzt ganz ehrlich keine Mot-ich wusst aber jetzt auch nicht was jetzt auf mich zukommt. Vielleicht hab ich mich damit auch zu wenig beschäftigt, aber.“(114-116)

Das nächste Thema beschäftigt sich damit, welche Rolle ein/e eFachtutorIn hat. Hierbei differenzieren sich zum ersten Mal ein negativer und ein positiver Horizont heraus. Mf definiert ihre Rolle als eFachtutorin damit, eine Anlaufstelle für die Studierenden zu sein. Sie sieht sich als Vermittlerin. „Das wir einfach so als auch Studenten, so Vermittler so ein bisschen, würd ich, würd ich mal so sehen.“ (190-191) Sm stößt sich an dem Begriff des/der Vermittlerin. Er sieht sich als eFachtutor in keiner vermittelnden Position. „Aber ich seh das nicht irgendwie als vermittelnde-

°ich seh das nicht so vermittelnd° Ich seh einfach mehr diese, einfach, eh wie du gesagt hast, diesen praktischen Aspekt. Also ich seh da eigentlich eine Erweiterung zur normalen Vorlesung.“ (122-125) „Ich seh das nicht so, dass die vermittelnde Position verstärkt worden is, irgendwie. °Das seh ich eigentlich nicht so.° Deshalb- Sonder- Ich- Ja, natürlich, ähm (3) eh die Punkte die du gesagt hast die stimmen schon. Aber ich seh das jetzt eigentlich- Ich seh das halt nicht so.“ (229-232) Auch das Betreuungsverhältnis zwischen eFachtutorInnen und Studierenden kommt zur Sprache. Sm meint, dass es durch die eFachtutorInnen verbessert wurde, da die Studierenden nun ihre Übungsaufgaben bei ihnen einreichen und nicht mehr nur von einer Person korrigiert werden. Außerdem haben sie die Möglichkeit mit den eFachtutorInnen via Forum zu kommunizieren.

Die DiskutandInnen machen sich auch Gedanken darüber, wie ihre Studierenden sie wahrnehmen. Nf sagt, dass sie wie eine Betreuungsperson gewirkt hat. „Die denken eben ich bin halt einfach eine Betreuerin. So kam das halt dann durch diese Posts halt rüber. Aber ansonsten keine Vorstellung. Tschuldigung.“ (286-287) Mf äußert sich zu diesem Thema folgendermaßen: „Ich glaub manche- Ich bin mir bei manchen nicht so sicher, ob die das überhaupt checken, dass wir eigentlich auch nur Studenten sind. Und eigentlich zum Teil- Alos, ich bin selber noch im Bakk.-Studium. Ich mein zar jetzt grad echt am Ende, aber wo ich mir immer denk: Es kann ja sein, dass wir nächstes Semester zusammen bei EVA sitzen.“ (289-293)

Auch die Verbesserungsmöglichkeiten eines eFachtutoriums werden besprochen. Mf und Sm unterhalten sich darüber, ob sie überhaupt darüber aufgeklärt wurden, was ihr Aufgabenfeld ist. Sm meint, dass man dies im Bewerbungsgespräch deutlicher kommunizieren sollte. Mf geht davon aus, dass sich InteressentInnen für diese Position eigenständig informieren. „Auf der anderen Seite glaub ich, die Leute die sich dafür entscheiden oder sich bewerben, haben sich eh schon informiert. Und ich denke da war jetzt kein einziger dabei, der jetzt irgendwie gesagt hätte oh das hätte ich mir jetzt ganz anders vorgestellt, oder so. Ich wusste jetzt nicht, dass das so oder so läuft. Hätte ich das in dem Jobprofil gelesen, hätte ich mich jetzt nicht beworben oder so. Ich mein, vielleicht hängt es auch damit zusammen, dass viele das vielleicht schon mal gemacht haben. Mh, aber bei uns Neuen jetzt, hatte ich nicht das Gefühl.“ (655-661) Es kommt zwischen Mf und Sm zu einer Enaktierung. Sie sind sich bei diesem Punkt einig darüber, dass man sich vorab informiert. Sm formuliert dies so: „Ich auch nicht. **Und bei mir** muss ich persönlich sagen, is es auch so, dass wenn ich

das Gefühl hab ein Job interessiert mich, auch wenn er jetzt nicht so extrem detailliert beschrieben ist, dann bewerb ich mich auch wenn ich nicht exakt genau weiß, was auf mich zukommt. Ich bewerb mich einfach und schau. Und wenn ich genommen worden bin, kann ich mir selbst dann noch überlegen, ob ichs machen will oder nicht. Also, das is vielleicht dem Arbeitgeber gegenüber jetzt keine so nette Einstellung aber ja. @(. )@“ (663-669) Auch über die Schlungen und Ausbildung der eFachtutorInnen wird geredet. Mf sagt, dass ihr die Schulungen nicht zusagten. Es wurde zu viel Zeit dafür verwendet, ein Rollenverständnis auszubilden und den möglichen Herausforderungen, die während des Semesters auf die eFachtutorInnen zukommen hätten können, zu wenig Beachtung geschenkt und kein Raum gegeben wurde. „Aber es war echt n bisschen, dass ich mir gedacht hab, wir haben die ganze Zeit- Meine Rolle als eFachtutorin und so. Aber die Probleme wo im Semester dann wirklich kamen ähm (1) ja. Naja, grad mit Benotung und was is zum Beispiel das man wirklich einfach noch mal die Aufgaben durchspricht.“ (678-682) Hier kommt es unter allen TeilnehmerInnen wieder zu einer Enaktierung. Sie sind sich einig darüber, dass der eFachtutoriumsworkshop praxisbezogener sein soll und sie ihn grundlegend ändern würden. Nf sagt: „Ich persönlich bin der Meinung, der Workshop sollte mehr praxisbezogen sein. Also ich fand den Workshop zum eFachtutorium kaum bis gar nicht- also für unsere Praxis, ja entsprechend, oder weiß nicht wie man sagen soll. Es war mehr- Ja, wie du vorher schon sagtest: Wer bin ich als eFachtutor? Was is meine Rolle als Fachtutor? Was machen wir da? Und der Rest war eigentlich auch nur @blabla@. Mehr oder weniger. So hab ichs halt empfunden. Aber es war viel zu wenig konkret, viel zu wenig praxisbezogen, ja, praxisbezogen. Oder es hätte auch, was schön gwesen wär, dadurch, dass es die eFachtutoren ja schon mal gab einfach mehr so Gespräche. Was war damals? Wie war das? Einfach so aus der Erfahrung.“ (693-701) Die DiskussionsteilnehmerInnen stimmen in allen Kritikpunkten bezüglich des eFachtutoriumswshops überein.

Es wird auch über Supervisionstreffen (so genannte Jour-Fix-Treffen) während des Semesters geredet. Hierbei sind die TeilnehmerInnen bezüglich ihrer Kritik zu den Inhalten der Treffen wieder einer Meinung. Es wird darüber gesprochen, dass diese oft mit unpassenden Inhalten wie Grundsatzdiskussionen befüllt wurden und die eigentlichen Probleme der eFachtutorInnen dadurch nicht zur Sprache kommen konnten. Nf sagt: „Wenn man mal dasitzt zweienhalb Stunden von drei und ihr versucht zu erklären was wir tun anstatt darüber zu diskutieren worüber geht's jetzt

wirklich, über die Benotung, das wär in dem Moment relevant gewesen, um die einzelnen Übungsaufgaben, das wär relevant gewesen und ich glaube alles wär in dem Moment relevanter gewesen als ihr zu erklären was wir tun. Oder uns zu rechtfertigen wie wir etwas tun, vor ihr.“ (726-731) Mf stimmt ihr zu: „Und dann argumentiert sie aber so wir machen das jetzt vorm Computer und dis und dis. Ja aber nicht jede Schule lernt den Schülern schon den Umgang mit dem Computer. Dann muss ich mir aber sagen, ich weiß nicht, aber irgendwie gibt's auch Voraussetzungen, irgendwie. Und ich mein, wenn ichn Job annehm, dann gibt's auch Voraussetzungen. Dann kann ich nicht sagen: Ach das hab ich im Studium nie gelernt. Ja, dann muss ich Eigeninitiative ergreifen, weil sonst wird ichs nie irgendwas weiterbringen.“ (733-739) Nf beschließt die Diskussion mit folgenden Worten zum Thema Jour-Fix: „Allein die Diskussion solcher Dinge, wie wir sie beim Jour-Fix-Treffen hatten, ist durchaus relevant aber für den Sinn und Zweck des hätte erfüllen müssen, wars einfach total daneben. °Meines Erachtens nach.°“ (761-763)

## 5.2. Gruppendiskussion 17.02.2010

Die Diskussionsrunde setzt sich aus drei Teilnehmerinnen zusammen. Die Diskussion hat an einem neutralen Ort, am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft stattgefunden. Die TeilnehmerInnen kennen sich bereits, da sie ArbeitskollegInnen und Beteiligte am eFachtutoriumsprojekt sind.

Mf: 24 Jahre, befindet sich derzeit in einer Lebensgemeinschaft, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, keine Präsenzfachtutoriumserfahrung.

If: 27 Jahre, Single, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Cf: 26 Jahre, Single, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

### 5.2.1. Eingangspassage Transkript

3 Yf: Meine erste Frage einmal an die Runde (.) Warum habt ihr euch entschieden als  
4 eFachtutorInnen zu arbeiten? Was war eure Motivation dafür?  
5  
6 Mf.: A:hm, ich wollt mal ein bisschen in den Unibetrieb reinschnuppern und ich  
7 hamma dacht, dass is ein ganz netter Übergang von „e“ zu live. Das Ganze mal  
8 kennenlernen. Und ich find unterrichten is an sich etwas das ich gern mach und in  
9 Zukunft auch gern machen würde.  
10  
11 If.: **Na also bei mir**, na da is halt des schon a bissl länger her. (.) Ahm und so weit  
12 ich mich erinnern kann ahm hat der Koordinator keine Leute gefunden und hat eben  
13 dann gfragt, ob ma des ned machen wollen und i hab mir dann amal diese zwei  
14 Infoveranstaltungen anghört von den Kollegen und so weiter. U:nd hab ma dacht:  
15 Why not? Und is was anders als Präsenztutorium, was i a schon vorher ghabt hab.  
16 U:nd ahm, jo, also i hab eigentlich keine besondere spezielle Motivation ghabt. I  
17 wollt einfach mal eine andere Art von Tutorium machen. Entschieden hab ich mich  
18 für Step3, gezwungen worden bin ich zu Step4.  
19  
20 Mf.: Ich hab mich für Step3 entschieden, weil ich ehrlich gesagt traumatisiert war  
21 von Step4, weil ich beim ersten Mal durchgeflogen bin. Und ich mir dach hab, ich  
22 kann das den Leuten nicht zumuten, dass ich das dann unterricht. Wobei mittlerweile  
23 geht's eh, aber ich hab dacht Step3 is besser. Is a gemähte Wiese.  
24  
25 Cf.: Bei mir war das auch so, dass mich der Koordinator damals angesprochen hat.  
26 Da gibt's so ein neues Projekt. Na das war ganz am Anfang. Das war noch vor deiner  
27 Zeit @()@. Also damals in meiner Funktion als @Pionierin@. Na es war als die  
28 Sprache- Es is aufgekommen, dass es neue Projekt das Step3 eFachtutorium. Ja, es  
29 war recht spannend, weil der Koordinator hat uns das ziemlich gut verkauft. @()@  
30 Und, ja, es klang spannend. Einfach mit der SPL zusammenzuarbeiten und die auch  
31 recht spannend über das Projekt gesprochen haben und da halt sehr zuversichtlich  
32 waren. Ja, und ich konnt auf der Uni arbeiten. Das war halt so meine Motivation.  
33 °Mich da wichtig zu machen!° Jetzt im letzten Semester hab ich mich eigentlich für  
34 Step4 beworben, wurde aber dann in Step3 eingeteilt. Weil der Verantwortliche hat  
35 da vielleicht irgendwas missverstanden. Aber ich weiß es nicht. Aber im Endeffekt  
36 bin ich froh, jetzt bei Step3 gewesen zu sein. M:hm von der Arbeit her, von den  
37 Inhalten, weil ich mir leichter getan hab den Stoff zu vermitteln, leichter als den  
38 Step4-Stoff zu vermitteln. Das war für mich dann irgendwie, weil ich doch in  
39 Kontakt stand mit den anderen eFachtutorInnen (.) war ich dann im nachhinein froh  
40 über diese Entscheidung. Ja, also für mich war's einfacher, vom Inhalt her.

#### 5.2.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-41)

OT: Warum eFachtutorium?

Die Diskussionsleiterin begrüßt die Gruppe und fragt nach den Gründen, warum sich die TeilnehmerInnen für das Abhalten eines eFachtutoriums entschieden haben.



UT: Unibetrieb Erfahrungen sammeln

Mf sagt, dass sie wissen wollte, wie die Arbeit im universitären Betrieb abläuft. Sie hat gedacht, dass dies ein netter Einstieg in die universitäre Lehre wäre und sie später von der eFachtutorin zur Präsenzfachtutorin wechseln könnte. Außerdem unterrichtet sie gerne und will dies auch in Zukunft machen.

UT: Neue Erfahrungen sammeln

If erzählt, dass diese Entscheidung bei ihr schon länger zurückliegt. Der damalige Fachtutoriumskoordinator hat sie gefragt, ob sie Interesse hätte an dem Projekt beteiligt zu sein. Daraufhin hat sie eine Informationsveranstaltung besucht und sich entschieden, das Projekt zu unterstützen. „Und is was anders als Präsenztutorium, was i a schon vorher ghabt hab. U:nd ahm, jo, also i hab eigentlich keine besondere spezielle Motivation ghabt. I wollt einfach mal eine andere Art von Tutorium machen.“ (15-17) Sie wollte ein eFachtutorium für die Vorlesung Step3 leiten, wurde dann aber zur Vorlesung Step4 eingeteilt.

Mf sagt, dass sie sich gleich für Step3 entschieden hat, da sie in Step4 als Studierende selbst beim ersten Antritt negativ benotet wurde. Sie meint, dass sie mittlerweile keine Bedenken mehr hätte, auch ein eFachtutorium zu Step4 zu leiten.

UT: Neues Projekt unterstützen

Cf ist bereits seit der ersten Durchführung des eFachtutoriumsprojekts als eFachtutorin beschäftigt und wurde damals ebenfalls von der Fachtutoriumskoordination darauf aufmerksam gemacht. Der Anreiz für sie, das Projekt zu unterstützen, lag darin, dass sie neugierig auf die Durchführung und Umsetzung von eFachtutorien war und sie hatte die Möglichkeit mit der Studienprogrammleitung zusammen zu arbeiten. Im letzten Semester wollte sie die Vorlesung Step4 als eFachtutorin begleiten, wurde dann aber zu Step3 eingeteilt. Sie ist rückblickend froh darüber. „M:hm von der Arbeit her, von den Inhalten, weil ich mir leichter getan hab den Stoff zu vermitteln, leichter als den Step4-Stoff zu vermitteln. Das war für mich dann irgendwie, weil ich doch in Kontakt stand mit den anderen eFachtutorInnen (.) war ich dann im nachhinein froh über diese Entscheidung. Ja, also für mich war`s einfacher, vom Inhalt her.“ (36-41)

### 5.2.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-41)

*3-6 Erzählaufforderung durch Yf: Meine erste Frage einmal an die Runde (.) Warum habt ihr euch entschieden als eFachtutorInnen zu arbeiten? Was war eure Motivation dafür?*

*6-9 Proposition durch Mf, 11-18 Proposition durch If, 20-23 Differenzierung durch Mf, 25-41 Proposition durch Cf*

Mf erzählt zuerst davon, dass sie in den Unibetrieb hineinschnuppern wollte und sie gerne unterrichtet. Daher hat sie sich für ein eFachtutorium entschieden. If schließt damit an, dass sie sagt, dass sie von der Fachtutoriumskoordination gefragt wurde, ob sie Interesse hätte, ein eFachtutorium zu leiten. Nachdem sie die Informationsveranstaltung besucht hat, entscheidet sie sich dafür, ein eFachtutorium zur Vorlesung Step3 zu leiten, wird aber dann für die Vorlesung Step4 eingeteilt. Mf greift daraufhin ihre vorherige Aussage wieder auf und erklärt, warum sie sich für ein eFachtutorium zur Vorlesung Step3 entschieden hat. „Ich hab mich für Step3 entschieden, weil ich ehrlich gesagt traumatisiert war von Step4, weil ich beim ersten Mal durchgeflogen bin.“ (20-21) Sie sagt aber auch, dass sie mittlerweile auch bereit dazu wäre, ein Step4 eFachtutorium zu leiten. Cf stimmt ihren Vorrednerinnen zu und sagt, dass sie ebenso von der Fachtutoriumskoordination auf das eFachtutoriumsprojekt aufmerksam gemacht wurde. Sie war damals eine der Ersten, die das Projekt unterstützt hat. Ihre Motivation war an einem neuen Projekt mitzuarbeiten und die Möglichkeit zu haben mit der Studienprogrammleitung gemeinsam arbeiten zu können. Sie wollte beim zweiten Durchlauf als eFachtutorin eigentlich die Vorlesung Step4 begleiten, wurde dann aber für Step3 eingeteilt.

### 5.2.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript

43 Yf: Wenn ihr einer außenstehenden Person, die nichts mit dem eFachtutorium zu tun  
44 hat, wenn ihr der erklären müsstet was eure Rolle als eFachtutorIn ist, wie würdets  
45 ihr das machen?

46

47 Cf.: Also, von meiner Erfahrung her hab ich das sowieso machen müssen, wenn  
48 mich jemand fragt, was ich arbeit, was ich tu?! Weil automatisch is meine Arbeit als  
49 eFachtutorin damit verbunden. Das war das große Fragezeichen. Und ich jetzt hab  
50 das so erklärt: Das is wie ein Präsenztutorium, wo sich die Leute treffen und ahm den



102 Aber ich glaub, dieser Zeit- und Kostenaspekt war einer der Hauptargumente für ein  
103 eFachtutorium, oder?

104

105 Cf.: Ich seh @das auch so@. Ich kann das eigentlich nur unterstützen. Es kommt  
106 manchmal einfach so dieses Gefühl auf. Man hat jetzt versucht einzusparen. Eben  
107 grad bei Step3 wars irgendwie auch klar, diese einzelnen Seminare, das wird jetzt  
108 zusammengepfercht. Wobei ichs vom Konzept her nicht schlecht find, dass es eine  
109 Vorlesung is. Wobei auch grad bei Methoden find ichs schwierig, das über eine  
110 Vorlesung rüberzubringen. Das is im kleineren Rahmen einfacher. Und ich kann  
111 mich an mein Step3-Seminar erinnern, es war einfacher als jetzt in dieser riesen  
112 Vorlesung mit über tausenden, wo dann nicht einmal alle einen Sitzplatz haben. Und  
113 klar spielt da der Kostenfaktor auch eine große Rolle. Das wir sozusagen ein Ersatz  
114 sind, ein kostengünstiger, um ihnen den Job beizubringen oder um ihnen diese  
115 Betreuung zu gewährleisten.

116

117 Mf.: Nicht nur wir, sondern ich mein jetzt überhaupt die Gruppendynamik, dieses  
118 Online-Ding. Das is eigentlich dafür gedacht, damit man keine Räume hat, kleine  
119 Gruppen und so weiter. Weil bei 90 Leuten in einer Gruppe, ich hab 97 Leute  
120 betreut, die kannst du nicht zusammen in ein Seminar setzen. Das geht nicht.

121 Cf.:

└ M:hm!

122

123 Mf.: Das is Wahnsinn! Von denen eh nur wirklich die Hälfte aktiv was gmacht  
124 haben. Aber das is halt ein anderer Punkt.

125

126 If.: Aber man muss halt a bedenken für Step3 hat`s nie ein Tutorium geben. Des  
127 eTutorium is des erste was geben hat.

128 Cf.:

└ Aber es waren vorher nur Seminare.

129 If.:

└ Es war

130 bei Step3 sicher a Kostenfaktor. Des spielt sicher a große Rolle. Bei Step4 zum  
131 Beispiel, i hab die Vorlesung no ohne Tutorium gmacht. I Hab ma nur des anghört  
132 was der da drinnen erzählt hat. Und da hast dann alles selber lernen müssen. Einfach  
133 durchs hören. Da hat da niemand erklärt wie man a Inhaltsanalyse von vorn bis  
134 hinten macht.

135

136 Cf.: Beim Präsenztutorium hat mir das auch gfehlt. Man hat da irgendwie nicht  
137 gwusst was da gmacht worden is im Präsenztutorium. Wenn das irgendwie m:hm (.)  
138 besser gemacht werden würde oder wirklich auf ja, Methoden üben, wirklich üben.  
139 Wie mach ich das überhaupt? Wie wend ich das an? Das war auch mir irgendwie-  
140 Deswegen war ich dann auch froh, dass ich Step3 gmacht hab, weil mir das  
141 irgendwie voll schwierig vorkommen is, in Step4 diese Methoden nahe zu bringen  
142 über ein Online-Forum.

143 If.:

└ M:hmmm!

144

145 Mf.: Wobei das is ja wieder so eine- Bei den Präsenzfachtutorien das is wieder eine  
146 Tutorenfrage. Eine persönliche. Weil wir haben halt damals ein ganzen Fragebogen  
147 erstellt. Also von der Variablen, Forschungsfragen, Hypothesen, Variablen  
148 operationalisiert, Fragebogen und er wollt sogar mit uns die SPSS-Auswertung  
149 machen. Aber wir habens dann einfach nur bei der Theorie belassen. Also so geht`s  
150 und da klickts ihr dorthin und keine Ahnung was. Ich hab schon einiges machen  
151 müssen, im Tutorium.

152

153 Yf: Was glaubt ihr waren die Probleme der Studis im eFachtutorium? Welches Bild  
154 könnten sie von euch als eFachtutorInnen gehabt haben?

155

156 Cf.: Ich glaub, das erste was mir eingfallen is, wie du das angesprochen hast, war  
157 einfach diese Greifbarkeit. Dieses „Ich komm frisch von der Matura. Ich komm von  
158 meiner beschützten Klasse. Ich wird da losgelassen. Und da stehn eben meine  
159 Fachtutoren. Ich hab weder eine Ahnung was san Fachtutoren. A:hm was heißt das  
160 jetzt überhaupt ein eFachtutorium?“. Und ich glaub das warn so diese ersten  
161 Berührungsprobleme. Man sitzt gemeinsam mit über tausend Leuten in einem  
162 Hörsaal und da vorn erzählt jemand was. Und das war so glaub ich der erste  
163 Kulturschock auf der Unid. Das kann ich ma gut vorstellen. Und es war auch so ein  
164 bisschen Probleme mit diesem: „Ok, wir haben eine Plattform und da post ich jetzt  
165 was.“ Und vielleicht so ein bisschen mit diesem Medienkompetenz, da warn ein  
166 bisschen Probleme am Anfang. Auch mit dem ePortfolio. (2) A:hm, ja ich glaub eben  
167 diese Berührungsängste, das könnt ich mir vorstellen. Das war so dieses erste „Was  
168 heißt das überhaupt, die eFachtutoren?“ Also, dass könnt ich ma vorstellen. Dieses  
169 °nicht so wissen, was geht da jetzt ab°.

170

171 Mf.: Es kommt auf den Studenten an, würd ich sagen. Wirklich. (2) Ahm ich hab  
172 mich mit ein paar getroffen, zum Punsch trinken. Die waren- Danach war die  
173 Kommunikation viel lockerer und viel- Man hat gwusst mit wem man redet. Man hat  
174 gwusst wie der aussieht. Das war dann ein ganz anderes Verhältnis. Und das warn  
175 auch die die dann gfragt haben :“ Ja, hast du nächstes Semester ein Tutorium? Und  
176 das war total nett und blablabla“. Dann hats die, ich glaub zwei, gegeben, denen ich  
177 einen fünfer gegeben hab und die riesen Hasstiraden übers Internet ausgelassen haben.  
178 Das sie nur Massenware sind und was das soll und nach seinen Berechnungen hätte  
179 er einen vierer. Und warum ich ihn da durchfallen lass und keine Ahnung. Und dann  
180 hats halt Leute gegeben, die einfach nur ihre Sachen da abgeben haben, denen war  
181 das wurscht wer ich jetzt bin und was ich dort mach und die wollen einfach nur  
182 weiterkommen. Dann hats die gegeben die jede Woche irgendwas hineingepostet  
183 haben. Irgendwelche Fragen! Die einfach wirklich so eine intensive Betreuung  
184 gebraucht haben. Und auf die bin ich natürlich mehr eingegangen als auf die Leute  
185 die nur ihre Sachen abgegeben haben. Die ja deswegen nicht schlecht waren, aber  
186 man kann nicht sagen das Bild von den Studenten. Die sind Gott sei Dank nicht so  
187 einheitlich wie sie ausschauen, im Audimax.

188

189 If.: Nja, pu:hh! Ja, is gor ned so leicht zu sagen. Also, mehrheitlich würd i schon  
190 sagen, dass eher die halt erna Sachen gmacht haben, weils as machen haben müssen.  
191 U:nd kein persönlichen Kontakt gesucht haben. °Würd i mal sagen!° Eben weil des  
192 alles sehr virtuell war. U:nd es hat scho zwei, drei Studis geben, die halt a immer was  
193 dazu gfragt haben, bei jeder Übungsaufgabe.

194

195 Cf.: Am Anfang is ja auch erwähnt wordn, dass wir selbst noch Studis sind. /-  
196 I.A.: Es is sicher erwähnt wordn und wir warn a per du mit erna. Und es scheint  
197 nirgendwo ein Titel von uns auf, also.

198

199 Mf.: Ja, aber ich glaub nicht, dass sie begriffen haben- Also, bei mir hab ich den  
200 Eindruck gehabt, dass sie nicht wirklich so diese Gleichheit gespürt haben. Sie haben  
201 nicht dacht, also ich hab die selben Probleme und ich kenn mich selber nicht aus,  
202 wenn ich da jetzt meine Methoden interpretieren- also, erstellen muss. Und und, das

203 ich manchmal auch häng im Studium. Und auch manchmal Hilfe brauch. Ich glaub,  
204 das war ihnen so- nicht so wirklich bewusst, diese Gleichheit.

#### 5.2.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (43-204)

OT: Rolle der eFachtutorInnen

Die Diskussionsleiterin stellt die Frage, welche Rolle eFachtutorInnen haben und wie sie diese beschreiben würden.

UT: Erklärung der Rolle, wenn jemand danach fragt, welcher Arbeit man nachgeht  
Cf meint, dass sie diese Erklärung eigentlich immer abgeben muss, wenn jemand nach ihrer Tätigkeit fragt. Für sie ist dieses Thema nicht neu. „Weil automatisch ist meine Arbeit als eFachtutorin damit verbunden. Das war das große Fragezeichen. Und ich jetzt hab das so erklärt: Das ist wie ein Präsenztutorium, wo sich die Leute treffen und ihm den Stoff aufarbeiten, nur, das Ganze passiert über eine Homepage, eine Internetplattform.“ (48-52) Sie sieht ihre Aufgabe darin, Übungen zu verbessern und auf Fehler hinzuweisen, den Stoff der Vorlesung eventuell noch ein Mal zu erklären. Sie bietet den Studierenden eine Hilfestellung für die Vorlesung.

UT: Fragen von Studierenden

If fragt ob Cf auch Fragen bezüglich der Vorlesungsinhalte hatte, da sie nur Fragen bezüglich der Übungsaufgaben erhalten hat. Cf sagt, dass sie auch Fragen zu den Vorlesungsinhalten erhalten hat. Besonders bei Unklarheiten wurde, laut Cf, noch einmal nachgefragt. Auch wenn es Aufklärungsbedarf gab, weil Texte in den Büchern nicht verstanden wurden, haben die Studierenden bei ihr nachgefragt. If meint, dass sie nur einmal am Ende des Semesters eine Frage zum Prüfungsstoff erhalten hat. „Des war also, irgendwie ist das ned rübergekommen, dass wir eigentlich schon die Funktion hätten die Vorlesungsinhalte zu erklären.“ (78-79)

UT: Rolle der eFachtutorInnen unterscheidet sich je nach dem Blickwinkel

If sagt, dass es einen Unterschied gibt zwischen der Rolle, die sie hätten haben sollen und derjenigen, die sie tatsächlich hatten. Sie sagt, sie hat Hausübungen korrigiert und ein Feedback geschrieben. Ab und an haben die Studierenden auch Fragen im Forum gestellt. Ihre Rolle als eFachtutorin hat sie aber auch so verstanden, dass sie

auch auf die Vorlesungsinhalte eingeht. Da hätten die Studierenden, ihrer Meinung nach, ruhig nachfragen können, es aber nicht getan. Cf sagt auch, dass sie diese Probleme ebenso gesehen hat. Mf sieht ihre Rolle auch darin begründet: „Ich glaub, unsere Rolle war auch (.) dafür zu sorgen, dass möglichst viele Leute möglichst schnell und kostengünstig lernen wie man denn eigentlich weiterhin in diesem Studium studieren sollte. °Wie man arbeitet, schreibt, zitiert, solche Sachen.“ (98-101) Cf sieht es genauso. „Man hat jetzt versucht einzusparen. Eben grad bei Step3 wars irgendwie auch klar, diese einzelnen Seminare, das wird jetzt zusammengepfertcht. Wobei ichs vom Konzept her nicht schlecht find, dass es eine Vorlesung is. Wobei auch grad bei Methoden find ichs schwierig, das über eine Vorlesung rüberzubringen. Das is im kleineren Rahmen einfacher.“ (106-110) Mf sagt, dass sie ein eFachtutorium als Platz- und Raumeinsparung sieht. If sagt, dass sie Step4 als noch in Form eines Präsenzfachtutoriums begleitet erlebt hat. Dort hat sie sich alles selbst beibringen müssen. Niemand hat ihr erklärt, wie die Methoden angewandt werden. Cf meint auch, dass ihr das im Präsenzfachtutorium gefehlt hat und es große qualitative Unterschiede gab. Sie begründet die Wahl ihre eFachtutoriums Step3 noch einmal: „Deswegen war ich dann auch froh, dass ich Step3 gmacht hab, weil mir das irgendwie voll schwierig vorkommen is, in Step4 diese Methoden nahe zu bringen über ein Online-Forum.“ (140-142) Mf meint, dass die Qualität des Präsenzfachtutoriums sehr stark von der Leitung (dem/der PräsenzfachtutorIn) abhängig ist. Sie erzählt, dass sie damals Methoden anwenden musste.

OT: Bild der Studierenden von den eFachtutorInnen

Die Diskussionsleitung fragt nach welche Probleme die Studierenden mit dem eFachtutorium hatten und welches Bild sie von den eFachtutorInnen haben könnten.

UT: Was ist ein eFachtutorium

Cf sagt, dass die Studierenden nicht wussten, was/wer FachtutorInnen sind bzw. was ein Fachtutorium ist. Sie werden aus dem geschützten Raum der Schule entlassen und müssen sich erst im universitären Raum zu Recht finden. Sie meint auch, dass die Studierenden aufgrund der fehlenden Medienkompetenz am Anfang Probleme mit den eFachtutorien hatten. „Das war so dieses erste „Was heißt das überhaupt, die eFachtutoren?“ Also, dass könnt ich ma vorstellen. Dieses °nicht so wissen, was geht

da jetzt ab°.“ (167-169) Mf sagt, dass es auf den/die einzelne/n Studierende/n ankommt. Sie hat sich mit ihren Studierenden, auf freiwilliger Basis, in der Vorweihnachtszeit zum Punsch trinken verabredet. „Danach war die Kommunikation viel lockerer und viel- Man hat gewusst mit wem man redet. Man hat gewusst wie der ausschaut. Das war dann ein ganz anderes Verhältnis. Und das waren auch die die dann gefragt haben :“ Ja, hast du nächstes Semester ein Tutorium? Und das war total nett und blablabla“.“ (172-176) Es hat aber auch diejenigen gegeben, die sich über ihre Noten online aufgeregt haben, aber auch jene, welche ihre Pflicht erledigt haben, jedoch nicht näher Kontakt zu ihr gesucht haben. „Dann hats die gegeben die jede Woche irgendwas hineingepostet haben. Irgendwelche Fragen! Die einfach wirklich so eine intensive Betreuung gebraucht haben. Und auf die bin ich natürlich mehr eingegangen als auf die Leute die nur ihre Sachen abgegeben haben. Die ja deswegen nicht schlecht waren, aber man kann nicht sagen das Bild von den Studenten. Die sind Gott sei Dank nicht so einheitlich wie sie ausschauen, im Audimax.“ (182-187)

UT: eFachtutorInnen sind selbst noch Studierende

If sagt, dass sie glaubt, dass die Studierenden mehrheitlich eher nur die Sachen erledigt haben, die ihnen aufgetragen wurden und sie keinen persönlichen Kontakt gesucht haben. Sie begründet dies damit, dass das Format des eFachtutoriums als ein virtuelles angelegt ist. Es hat jedoch immer ein paar Studierende gegeben, die online sehr aktiv waren. Cf sagt, dass am Anfang der Vorlesung auch erwähnt wurde, dass die eFachtutorInnen selbst noch aktive Studierende sind. Mf sagt, dass sie nicht glaubt, dass die Studierenden wirklich begriffen haben, dass die eFachtutorInnen selbst noch mitten im Studium sind.

#### 5.2.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (43-204)

*43-45 Erzählaufforderung durch Yf:* Wenn ihr einer außenstehenden Person, die nichts mit dem eFachtutorium zu tun hat, wenn ihr der erklären müsstet was eure Rolle als eFachtutorIn ist, wie würdets ihr das machen?

*47-56 Proposition durch Cf, 58 Elaboration durch If, 60 Ratifizierung durch Cf, 62-63 Differenzierung durch If, 65-72 Validierung durch Cf, 74-80 Differenzierung durch If, 82 Erzählaufforderung Yf, 84-89 Proposition durch If, 91-93 Elaboration*



*durch Cf, 97-103 Validierung durch Mf, 105-115 Validierung und Differenzierung durch Cf, 117-120 Proposition durch Mf, 121 Validierung durch Cf, 123-124 Divergenz durch If, 128 Validierung durch Cf, 129-134 Differenzierung durch If, 136-142 Validierung und Elaboration durch Cf, 143 Validierung durch If, 145-151 Differenzierung durch Mf, 153-154 Erzählaufforderung durch Yf, 156-169 Proposition durch Cf, 171-187 Elaboration und Differenzierung durch Mf, 189-193 Differenzierung durch If, 195 Divergenz durch Cf, 196-197 Differenzierung durch If, 199-204 Proposition Mf*

Cf ergreift das Wort und sagt, dass sie sich schon öfter in dieser Situation wiedergefunden hat, ihren Aufgabenbereich zu beschreiben. „Und halt meine Aufgabe is, die Aufgaben durchzusehen und ja, auf Fehler hinzuweisen oder Verbesserungsmöglichkeiten hinzuweisen und einfach den Stoff der in der Vorlesung vorgetragen wird, noch einmal zu erklären oder besser rüberzubringen. Und einfach als- Ja, eine Hilfestellung zu bieten, den Studierenden durch diese Vorlesung.“ (52-56) If stellt eine Zwischenfrage, ob die Fragen der Studierenden auch die Vorlesungsinhalte betroffen haben. Cf bejaht dies. If erklärt, dass dies bei ihr nicht der Fall war und dass die Fragen seitens der Studierenden gezielt zu den Übungsaufgaben gestellt wurden. Cf bestätigt diese Aussage und ergänzt, dass sie auch Fragen bei Unsicherheiten zum Vorlesungsstoff erhalten hat. If greift diesen Gedankengang auf und erzählt: „Also meine Erfahrung war, i hab genau eine einzige Frage ghabt zum am Schluss dann eben zum Prüfungsstoff. Und da is dann aber auch der Satz im Posting gstanden: Ja ich weiß, das is voll kompliziert, voll schwierig und ich weiß auch gar nicht, ob ich dich das fragen darf. Bitte, bitte kannst du mir da weiterhelfen, sozusagen. Des war also, irgendwie is des ned rübergekommen, dass wir eigentlich schon die Funktion hätten die Vorlesungsinhalte a zu erklären.“ (74-80) Die Diskussionsleitung stellt daraufhin eine immanente Frage zu ihrem Einwurf. If geht darauf ein und erzählt, dass die Rolle der eFachtutorInnen je nach Blickwinkel variiert. „Na, was sie sein sollte und was sie war sozusagen, sind da zwei paar Schuh!“ (84) Cf geht auf diesen Gedankengang noch einmal ein. Mf greift auch darauf zurück und bestätigt die vorangegangenen Aussagen mit der Ergänzung: „Ich glaub, unsere Rolle war auch (.) dafür zu sorgen, dass möglichst viele Leute möglichst schnell und kostengünstig lernen wie man denn eigentlich weiterhin in diesem Studium studieren sollte.“ (98-101) Cf stimmt der Aussage zu und sagt, dass

sie das Konzept nicht schlecht findet, es allerdings gerade bei der Online-Anleitung zur Anwendung von Methoden zu Schwierigkeiten kommen könnte, da das Thema sehr komplex ist. Mf betont noch einmal, dass die Gruppendynamik eines Präsenzfachtutoriums mit dem Format eines eFachtutoriums völlig verschwindet. Dies wird von Cf bestätigt. Mf betont noch einmal wie problematisch sie dies findet. If wirft ein, dass man aber bedenken muss, dass es zu der Vorlesung Step3 nie Fachtutorien gab, sondern diese in Form von Proseminaren abgehalten wurden. Cf bestätigt die Aussage. If geht noch einmal auf die Aussage ein und betont, dass sie selbst als Studierende Step4 noch mit einem Präsenzfachtutorium absolviert hat und sich in diesem eigenverantwortlich den Stoff beibringen musste. Cf bestätigt dies und geht auf die Qualität von Präsenzfachtutorien näher ein. „Man hat da irgendwie nicht gewusst was da gemacht worden ist im Präsenztutorium. Wenn das irgendwie m:hm (.) besser gemacht werden würde oder wirklich auf ja, Methoden üben, wirklich üben. Wie mach ich das überhaupt? Wie wend ich das an?“ (136-139) Dies wird von If bestätigt. Mf differenziert die Aussage, indem sie meint, dass dies von der Leitung des jeweiligen Fachtutoriums abhängig ist. Sie erzählt, dass sie damals selbst als Studierende im Präsenzfachtutorium Methoden anwenden musste und sehr viel gelernt hat.

Es folgt eine Erzählaufforderung der Diskussionsleiterin, in der sie danach fragt, welches Bild die Studierenden von den eFachtutorInnen gehabt haben könnten.

Cf sagt, dass die Studierenden am Anfang überfordert waren, da sie nach der Schulzeit mit einem völlig neuen System konfrontiert waren und nicht wussten was ein Fachtutorium überhaupt ist. Mf greift diesen Gedankengang auf und baut ihn weiter aus. Sie sagt, dass dies auch sehr stark von den Studierenden abhängt. Sie geht weiter auf die verschiedenen Typen von Studierenden ein. Es gab Studierende, die sich mit ihr getroffen haben. Jene, die sich über ihre Noten beschwert haben und Studierende, die einfach ihre Aufgaben erledigt haben, aber auch solche die intensiver am Forum beteiligt waren und Fragen gestellt haben. If geht auf die Aussage ein, meint jedoch, dass sie das Gefühl hatte, dass die Studierenden mehrheitlich ihre Pflicht erfüllt haben ohne weiteren persönlichen Kontakt zu suchen.

Cf wirft ein, dass am Anfang des Semesters erwähnt wurde, dass die eFachtutorInnen selbst noch aktive Studierende sind. If ergänzt, dass die eFachtutorInnen mit den Studierenden per du waren und keine akademischen Titel der eFachtutorInnen

explizit angeführt wurden. Mf sagt, dass sie nicht glaubt, dass die Studierenden dies auch so empfunden haben. Sie hatte nicht das Gefühl, dass ihre StudentInnen sie selbst als Studierende wahrgenommen haben.

### 5.2.3. Formal dichte Passage: Transkript

477 Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So wie Jobprofil,  
478 Fortbildungen, Schulungen!

479

480 Mf.: Ich weiß nicht. Ich bin jetzt kein Fan von Einheitsbrei. Ich find auch hinter  
481 jedem Tutor steckt auch eine Persönlichkeit! Ich mein, sicher is die wahrscheinlich,  
482 keine Ahnung, im Präsenztutorium mehr gefördert, aber das was ich von Übungen  
483 mitnehm is vor allem die Persönlichkeit von Vortragenden. Und wenn das ein  
484 Ei:nheitsbrei im Präsenztutorium is und es überhaupt keinen Unterschied macht bei  
485 wem du bist, weiß ich jetzt nicht, ob das so gut is. Was aber klar sein muss, is das  
486 jeder sich an den selben Stoff richtet und ungefähr einheitlich benotet. Und ich find  
487 man hätt beim Workshop viel mehr Zeit damit (2) ja, vergeuden kann man das nicht  
488 sagen, aber damit verbringen sollen darüber zu reden, was jetzt der Stoff is, wo`s  
489 Probleme geben kann, wo man wie was benotet, anstatt wer bin ich und wie sehn  
490 mich die andern! Ich glaub das reicht dann, wenn jeder für sich das so entscheidet.  
491 Beziehungsweise is ein Tag nur dafür „Wer bin ich und wie solln uns die Studenten  
492 wahrnehmen?“ egal, weill sies unabhängig davon eh tun wie sie wolln und (.) hat  
493 jetzt nix damit zu tun, dass wie Flipcharts drüber schreiben.

494

495 Cf.: Außer den Übungsaufgaben, wie meine Kollegin heute bereits mehrfach erwähnt  
496 hat... Ja, ich glaub eben das Stichwort war Workshops und ein guter Einstieg. Und  
497 das was mich auch jedes Jahr ein bisschen gestört hat, war auch wieder dieses ewig  
498 lange diskutieren „Was is ein eFachtutor? Warum is ein eFachtutor?“. Ich find das,  
499 das wär spannend wenn man das, eben, von den letzten Jahren zusammentragen  
500 würde, endlich, weil es gibt schon so viel Input. Es gibt schon hunderttausend  
501 Ausarbeitungen und ich weiß- Ich kann mich noch erinnern wie ma wirklich einen  
502 ganzen Tag mit der Trainerin auch verbracht haben, damals, einfach zu definieren,  
503 was is ein eFachtutor? Und, dass haben wir damals in der @Pioniergeschichte@ bei  
504 Step3 als eFachtutorium gemacht. Ja, das halt damals, es war spannend, weils ein  
505 neues Projekt war. Aber mittlerweile is es nur mehr mühsam, weil wirs eh schon  
506 wissen , halt die alten Hasen. Wir haben eh schon unsre Vorgehensweise. Wir wissen  
507 eh schon bescheid. Jetzt is es wichtig das weiterzugeben. Einfach das is die Aufgabe  
508 des eFachtutors. Ich find nicht schlecht, wenn ma das festlegen kann und dann aber  
509 immer noch Raum für Diskussion lässt, dass ma darauf einfach seis jetzt ein oder  
510 zwei Stunden am Nachmittag dafür einpalnt oder am Vormittag schon, als Einstieg!  
511 Was heißt das überhaupt? Da kann ma ruhig dieses Weltcafe machen! Das ma die  
512 alten und jungen vermischt und dann einfach drüber redet. Vielleicht bringen die  
513 neue Aspekte. Was auch immer! So stell ich ma das halt vor! Das wär nett! Da kann  
514 ma sich austauschen und dann wieder mehr auf diese fachlichen Aspekte, also dieses  
515 diese Inhalte, das jeder wirklich fit is. Und auch irgendwie vielleicht so, nicht  
516 Verhaltenskodex, aber was mir auch auffallen is, was ich als Feedback bekommen  
517 hab, dass einige Tutoren nicht zurückschreiben und Tutorinnen eben nicht antworten.





620 Cf.: Und das ma das irgendwie gemeinsam von Step3 und Step4 vom Wording her  
621 Hand in Hand gehen, eben was heißt eFachtutorium? Weil, wenn sies dann in beiden  
622 Vorlesungen hören, bleibt das dann vielleicht hängen. Dass man das noch mal  
623 runterrattert. Ich hab das Gfühl, nicht das Gfühl, dass das so prägnant rüberkommt.  
624 Das is irgendwie so am Rande wird das erwähnt. Und da is jetzt der Zuständige, das  
625 war halt bei uns jetzt in Step3, und da werdn gleich amal 500 Leut am ersten Tag  
626 vorgestellt. Und das is die Lehveranstaltungsleitung und wir beide halten Vorlesung.  
627 Jetzt kommt der Assistent, das is der Studienassistent. Der erklärt dann kurz was  
628 übers Fachtutorium. Das sind jetzt eure eFachtutoren. Das is so H:ä? Auch kurz hallo  
629 sagen. Und man kennt sich nicht wirklich aus. Also ich glaub da muss ma a bissl  
630 mehr in die Richtung und dann auch das eFachtutorium wird von diesen Leuten,  
631 denen ihr die Übungsaufgaben abgibt, beurteilt. Das war bei uns am Anfang nicht  
632 klar, dass das gleich (.) , dass das beurteilt wird am Ende, die Übungsaufgaben und  
633 in welcher Form. Und dann gibt's zum Beispiel so eine Endabgabe. Das wussten die  
634 Leute auch nicht.

663 Mf.: └ Na, da  
664 würd ich gern genau zum Input der Kommunikation und Information gern noch was  
665 sagen. A:hm, sie haben zu viele Orte, virtuelle und nicht virtuelle, wo sie sich  
666 Information suchen müssen. Und das überfordert. Ich hab so oft- Ich hab so oft die  
667 Frage gestellt bekommen, ok, warum ePortfolio? Warum muss ich die  
668 Reflexionsaufgaben dort posten und kanns nicht aufschreiben und das pdf zum  
669 Beispiel auf fronter posten und das dann Reflexionsaufgabe nennen. Und es is  
670 wirklich eine berechnigte Frage, berechnigte Kritik. Und dann denk ich mir halt, ich

671 mein, gsagt hab ichs natürlich nicht, weil die Uni Wien Geld dafür kriegt. **Ja, nein**  
672 damit ihr euch untereinander vernetzen könnt und blablabla. Aber das is unnötige  
673 Verwirrung für die Studenten, glaub ich. Das is- Sie wissen nimma wo und dann sind  
674 die Informationen nicht einheitlich immer. Da steht auf der einen Plattform das eine  
675 und auf der anderen Plattform das andere und in der Vorlesung sagt man was ganz  
676 ganz anderes und untereinander kommt dann was ganz Viertes raus. Da gibt's nicht  
677 den einen Punkt, weil ich glaub in Übungen oder Seminaren und so weiter hat man  
678 einen Vortragenden und den fragt man und der sagt dann so und so wird's gmacht.  
679 Punkt! Und so is die Vorlesung und dann das Tutorium dazu und dann passt die  
680 Information nicht zam und oder ich hab dort nicht reingschaut. Ich find eine  
681 Informationsquelle wär, glaub ich, besser, als so eine Reizüberflutung von allen  
682 Seiten.

683

684 If.: I möchte o was sagen. A:hm, und zwar, wasd Kollegin gsagt hat, ahm des was  
685 die LV-Leitung gmacht haben, mit Feedback einholen und so. I bin ma ziemlich fix,  
686 dass das der Step4-Leiter nicht machen wird, weil der is dementsprechend  
687 überfordert und dementsprechend bald in Pension. Aber was mir eben so in Step4  
688 gfehlt hat, warn die jour-fix während dem Semester. I kenn die Hälfte von de  
689 eFachtutoren gar ned. Und des fin i dermaßen traurig, weil des hat vorigs Jahr in  
690 Step3 hat des so gut funktioiert, dass sie wir zumindest amal regelmäßig treffen. Und  
691 wenn dann ned der LV-Leiter a Feedback zu de Übungsaufgaben wü, passt eh voll,  
692 dann zumindest die eine einzige Verantwortliche Person dann für des Step4  
693 eFachtutorium, sozusagen. Das der dann, oder die, a:hh, einfach nach jeder Übung  
694 kurz einberuft, entweder schriftlich oder mir treffen uns, mir wars ja lieber man trifft  
695 sich und sogt was is guad grennt was is schlecht grennt. Und dann einfach kurz  
696 Feedback- Weil des is ja dann a eben für die Leistung, sozusagen, was könnte man  
697 besser machen. Und dann wird des glei ned erst am Semesterende im Rahmen einer  
698 Magisterarbeit gmacht, sozusagen, sondern man hat des dann glei während des  
699 Semesters, sozusagen, glei a Feedback, sozusagen. Wü'd sicher ned schaden und es  
700 is imma lustig, wenn sie die Tutoren treffen, also.

701

702 Cf.: Also, wir in Step3 hatten jede Woche vor der Step3-Vorlesung einen jour-fix,  
703 immer im Gangl bei einem netten Kaffee. Das is sich genau eben vor der Vorlesung,  
704 da eineinhalb Stunden bevor die Vorlesung anfangen hat, war immer jede Woche  
705 jour-fix. U:nd da is halt jeder gekommen der kommen hat können. **Wobei** nicht alle  
706 das wahrgenommen haben. Es war sehr spärlich besucht. Also ich kenn bis jetzt  
707 nicht alle @Step3-eFachtutoren@. Das hält sich in Grenzen. Und klar, wenn man  
708 scho länger zusammenarbeitet, dann (.) hat ma mehr Kontakt, aber die Neuen zum  
709 Beispiel, ja, ich kenn sehr wenige. Ich bin das letzte Mal, in der letzten Step3-  
710 Vorlesung sind zwei Mädchen gekommen, haben sich zu uns gesetzt und i hamma  
711 dacht aha jetzt setzen sich da Studis zu uns. Das waren eFachtutorinnen. Das liegt  
712 einerseits (.) ich glaub auch an deren Interesse nicht so dran teilzunehmen. Das war  
713 halt mein meine subjektive Meinung, weil ich nicht das Gefühl ghabt hab, dass die  
714 sich so dafür interessiert haben sich mit uns zu vernetzen. Weil die Möglichkeit gabs.  
715 Es gab die jour-fix, es gab die Stammtische. (.) Da kam nix zurück. Oder keine  
716 eMails oder so. Aber ich glaub, das können dann die jeweiligen Studienassistenten  
717 und Studienassistentinnen besser bewerten, ob's da Kontakt mehr gab. Aber ich  
718 glaub, ich hab auch mitgekriegt bei dem Studienassistenten von Step3, dass er auch  
719 noch nicht alle gekannt hat, also.

720

721 Mf.: Aber, ich seh auch ein bisschen einen anderen Grund. Man hat keinen  
722 Arbeitsplatz. Arbeitsplatz is automatisch Sozialisation und man trifft sich jeden Tag  
723 und man kommuniziert zwangsläufig mit seinen Kollegen. Das hat gefehlt. Und es is  
724 auch nicht jeder, glaub ich, die Person für eine Sozialisation und so eine Vernetzung.  
725 Ich mein ich, ich kann nur von mir sprechen aber ich bin auch kommunikativ und ich  
726 freu mich jedes Mal, wenn ich wen Neuen kennenlernen und von den Kollegen her,  
727 wenn wir was trinken gehen. Aber es is nicht jeder so. Manche sind halt  
728 introvertierter und bleiben lieber daheim und schauen sich einen Film an. Was ja  
729 auch ok is! Aber ich glaub auch, dass dieser Arbeitsplatzmangel, also der nicht  
730 vorhandene Arbeitsplatz (.) auch dazu beiträgt, dass nicht wirklich Kontakt unter  
731 den Kollegen besteht.  
732  
733 Yf: Gut, dann vielen Dank für die Diskussion!

### 5.2.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (477-734)

OT: Rolle der eFachtutorInnen

Die Diskussionsleiterin fragt die Runde nach Verbesserungsvorschlägen für eFachtutorien.

UT: Workshops

Mf sagt, dass sie gegen einen Einheitsbrei auch bei den eFachtutorien ist. Sie meint, dass jeder/jede TutorIn seine/ihre eigene Persönlichkeit ins Projekt mitbringt. „Und ich find man hätt beim Workshop viel mehr Zeit damit (2) ja, vergeuden kann man das nicht sagen, aber damit verbringen sollen darüber zu reden, was jetzt der Stoff is, wo`s Probleme geben kann, wo man wie was benotet, anstatt wer bin ich und wie sehn mich die andern! Ich glaub das reicht dann, wenn jeder für sich das so entscheidet.“ (486-490) Cf meint, dass die Übungsaufgaben überarbeitet werden sollten. Außerdem findet sie ebenso, dass der Workshop neu strukturiert werden sollte. Ihrer Meinung nach wäre es zielführender gewesen, das bereits vorhandene Wissen der vorangegangenen Jahre zusammen zu tragen und darauf aufbauend den Workshop zu gestalten. „Aber mittlerweile is es nur mehr mühsam, weil wirs eh schon wissen , halt die alten Hasen. Wir haben eh schon unsre Vorgehensweise. Wir wissen eh schon bescheid. Jetzt is es wichtig das weiterzugeben. Einfach das is die Aufgabe des eFachtutors.“ (505-508) Sie hätte sich mehr Raum für Diskussionen gewünscht. Mehr Möglichkeiten zum Austausch untereinander wäre ihr auch wichtig gewesen. Außerdem hätte sie gerne einen Verhaltenskodex mit den anderen eFachtutorInnen erarbeitet, da ihr aufgefallen ist, dass manche TutorInnen nicht



regelmäßig die Anliegen der Studierenden bearbeitet haben. In ihrer Rolle als Präsenzfachtutorin hat sie das Feedback bekommen, dass einige Studierende auf Fragen im Forum keine Antworten von ihren BetreuerInnen erhalten haben. Sie wünscht sich außerdem, dass das Feedback der Studierenden auch den eFachtutorInnen zugänglich gemacht wird, damit diese an konkreten Verbesserungen arbeiten können. Ihrer Meinung nach ist es wichtig, dass man Fehler auch zugibt. „Ich find, man muss dazu stehen, dass einfach, wir sind nicht perfekt! Und das eFachtutorium is, steckt noch in den Kinderschuhen! Ich denk ma, wenn ma das projiziert und sagt, das hat die Studierenden gestört, da es liegt an uns, dass wir das verbessern. Habt`s ihr noch Ideen? Wie könn ma das verbessern? Wie wichtig is das? Wie wichtig is uns das, dass wir das verbessern? Da geht`s wirklich nur drum, dass ma das auch aufzeigen kann, weil ich weiß bis heut nicht, ob das den Leuten gfallt oder nicht?“ (534-540)

UT: Verhaltenskodex unter eFachtutorInnen

Mf sagt, dass man den KollegInnen ihre Arbeitsweise nicht vorschreiben sollte. Sie meint aber auch, dass sie, obwohl sie Step3 Tutorin war, auch Fragen zu den Übungsaufgaben aus der Vorlesung Step4 erhalten hat. Sie fragt sich, was der/die jeweilige StudentIn gemacht hätte, wenn Mf ihr nicht antworten hätte können. Außerdem sieht sie es als ihre Aufgabe den Studierenden zu helfen – auch wenn dies Fragen betrifft die nicht innerhalb des Themenkreises der Vorlesung liegen, welche sie mitbetreut. If pflichtet Mf bei und spricht sich ebenso für eine Erstellung eines Verhaltenskodex innerhalb der eFachtutorien aus. If sagt weiter, dass Einheitlichkeit in den eFachtutorien angebracht ist, da die Übungsaufgaben auch über die Tutorien hinweg vereinheitlicht sind. Sie sagt, dass hierbei ein höheres Engagement von den eFachtutorInnen gefordert ist. „Und dann sollt ma zumindest, wenn ma eine Deadline setzt, dann müssts ihr mindestens binnen zwei Tagen beantworten, **weil sonst** geht`s einfach ned! Und wenn die die Aufgabefristen sich nähern, dann muss ma halt ned nur amal am Tag einschauen, sondern doch fünf Mal, weil wir wern halt doch für des zahlt a. U:::nd, jo, des is halt a bissl mühsam immer gwesn. Am Anfang wars halt a sehr anstrengend des Ganze. Und wann immer dann irgendwie Fragen kommen, ja, bitte warum is des große Forum so zugespamt, weil im internen sie anscheinend niemand um sie kümmert hat. Und sie ham eh dann immer gschriebln, **ja, da rührt si aba kana** und da Post i da und bitte, bitte kann mir

irgendwer von den eFachtutoren helfen, sozusagen.“ (566-575) Mf und If sagen zudem, dass es angebracht wäre, im Sinne der Personalisierung der eFachtutorien, die eFachtutoriumsordner mit Nachname und Vorname des/der jeweiligen eFachtutorIn zu versehen, damit die Studierenden begreifen, dass sie eine ihnen zugeteilte Ansprechperson haben.

OT: eFachtutorien personalisieren und individuell gestalten

Mf stellt die Frage in den Raum, ob eine Personalisierung in dem Setting der eFachtutorien möglich ist. If sagt, dass man den Workshop dazu instrumentalisieren könnte, eine einprägsame Vorstellung der eFachtutorInnen in der ersten Einheit der Vorlesung vorzubereiten. Cf sagt, dass sie den Studierenden in ihrem eFachtutorium einen „Brief“ geschrieben hat, in dem sie ihre Gruppe persönlich begrüßt und ihnen versucht die Angst vor dem Studium zu nehmen. Sie äußert zudem, dass die Studierenden zu wenig über eFachtutorien und ihre jeweiligen eFachtutorInnen erfahren. Sie wünscht sich diesbezüglich mehr Input am Anfang des Semesters in Form einer Präsentation in den entsprechenden Vorlesungen. Mf sagt, dass sie es auch gut fände, wenn diese Thematiken in den jeweiligen Erstsemestrigentutorien angesprochen würden.

UT: Formalia im eFachtutorium

Cf findet, dass die Leute in den ersten Vorlesungen des Semesters überfordert werden, da sie auf einen Schlag alle für sie verantwortlichen Personen auf ein Mal kennen lernen. Sie glaubt, dass die Studierenden dadurch verwirrt werden. „Also ich glaub da muss ma a bissl mehr in die Richtung und dann auch das eFachtutorium wird von diesen Leuten, denen ihr die Übungsaufgaben abgebt, beurteilt. Das war bei uns am Anfang nicht klar, dass das gleich (.) , dass das beurteilt wird am Ende, die Übungsaufgaben und in welcher Form. Und dann gibt's zum Beispiel so eine Endabgabe. Das wussten die Leute auch nicht.“ (630-635) Sie ist dafür, dass ein Leitfaden für die Studierenden erstellt wird, anhand dessen sie sich besser orientieren können. Außerdem wünscht sie sich eine ausführlichere Erklärung darüber, wo die Unterschiede zwischen einem Präsenz- und einem eFachtutorium liegen. Sie erwähnt, dass die Leitung der Lehrveranstaltung für welche sie zuständig war, sich immer erkundigt hat, welche Probleme die eFachtutorInnen momentan haben und

wie sie diese beseitigen kann. Mf sagt, dass die virtuellen Orte an denen Studierende kommunizieren können und müssen zu viele sind und dies zu Verwirrungen führt.

OT: Kommunikation und Feedback untereinander

If bemängelt die fehlende Kommunikation der Step4-eFachtutorInnen während des Semesters. Sie wünscht sich regelmäßige Treffen der eFachtutorInnen untereinander, um eventuellen Kommunikations- und Informationsschwierigkeiten und Problemen vorzubeugen. Cf erwähnt, dass die eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 ein wöchentliches freiwilliges Treffen vor der Vorlesung hatten, um sich auszutauschen. Dazu hat sie bis zum Semesterende nicht alle KollegInnen gekannt, weil einige nicht zu den Treffen erschienen sind. Sie hat das Gefühl, dass deren Interesse nicht vorhanden war, die KollegInnen kennen zu lernen. Mf wirft ein, dass dies auch mit dem fehlenden Arbeitsplatz in Zusammenhang stehen könnte. „Arbeitsplatz ist automatisch Sozialisation und man trifft sich jeden Tag und man kommuniziert zwangsläufig mit seinen Kollegen. Das hat gefehlt. Und es ist auch nicht jeder, glaub ich, die Person für eine Sozialisation und so eine Vernetzung. Ich mein ich, ich kann nur von mir sprechen aber ich bin auch kommunikativ und ich freu mich jedes Mal, wenn ich wen Neuen kennenlernen und von den Kollegen her, wenn wir was trinken gehen. Aber es ist nicht jeder so. Manche sind halt introvertierter und bleiben lieber daheim und schauen sich einen Film an.“ (723-729)

#### 5.2.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (477-734)

477-478 Erzählaufforderung durch Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So wie Jobprofil, Fortbildungen, Schulungen!

480-493 Proposition durch Mf, 495-518 Proposition durch Cf, 519 Validierung durch If, 520-532 Elaboration durch Cf, 533 Differenzierung durch Mf, 534-547 Elaboration durch Cf, 549-561 Antithese durch Mf, 563-577 Validierung und Proposition durch If, 578-580 Differenzierung durch Mf, 581-586 Elaboration durch If, 588-589 Differenzierung durch Mf, 590-594 Elaboration durch If, 595 Differenzierung durch Mf, 596 Validierung durch If, 598-612 Proposition durch Cf, 613-614 Differenzierung durch If, 615 Validierung durch Cf, 616-619 Elaboration durch Mf, 621-635 Elaboration durch Cf, 636 Validierung durch If, 637-663

*Elaboration durch Cf, 664-683 Proposition durch Mf, 685-701 Differenzierung und Elaboration durch If, 703-720 Elaboration durch Cf, 722-732 Synthese und Konklusion durch Mf*

Mf ergreift zuerst das Wort und stellt klar, dass sie kein Fan von zu einheitlicher Gestaltung der eFachtutorien ist. Sie redet über die Gestaltung des Workshops der eFachtutorInnen und darüber, dass dieser nicht optimal verlaufen ist. Cf übernimmt das Thema und sagt, dass der Fokus des Workshops zu sehr auf die Rolle der eFachtutorInnen beschränkt war. Sie meint zudem, dass das bereits vorhandene Wissen über eFachtutorInnen und die Erfahrungen der vorangegangenen Semester gezielter eingesetzt werden müssten, anstatt die Rolle immer wieder neu zu definieren. If stimmt ihr zu. Cf bespricht weiter, dass sie als Präsenzfachtutorin ein Feedback ihrer Studierenden über eFachtutorInnen eingeholt hat und betont, dass Feedback einholen ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der eFachtutorien ist. Mf stellt daraufhin die Frage, ob es möglich wäre, das Feedback der Studierenden den eFachtutorInnen zugänglich zu machen. Cf sagt darauf, dass man dazu stehen müsse, dass sich das Projekt erst in der Anfangsphase befindet und noch wachsen muss. Sie findet, dass die Studierenden sich nicht allein gelassen fühlen dürfen.

Mf wirft ein, dass man den KollegInnen nicht vorgeben dürfe, wie sie arbeiten sollen und es zu ihrem Job als eFachtutorin gehört, die Studierenden zu betreuen. If stimmt ihr zu, sagt aber auch, dass sie sich gewisse Verhaltensregeln wünscht nach denen die Arbeit als eFachtutorIn strukturiert werden kann. Mf sagt darauf, dass die Studierenden keine direkte Ansprechperson haben, sondern nur einen virtuellen Ordner, in dem sie von einem/einer eFachtutorIn betreut werden. If nimmt diesen Gedanken auf und betont, dass der Ordnername nicht nur mit dem Nach- sondern auch mit dem Vornamen des/der jeweiligen eFachtutorIn versehen sein sollte.

Mf wirft die Frage in die Runde, ob eine Personlisierung in einem eFachtutorium überhaupt Sinn macht und wie man dies umsetzen könnte. If antwortet darauf, dass man zum Beispiel eine persönliche Begrüßung in der Vorlesung inszenieren könnte, die bereits im Workshop vorbereitet wird. Mf wirft ein, dass man auch eine Stunde während des Semesters abhalten kann, in der man sich mit den Studierenden persönlich trifft. If bejaht dies!

Cf erzählt daraufhin, dass sie am Anfang des Semesters eine Vorstellung von sich und dem eFachtutorium in ihrem Ordnerbereich gestaltet hat, um den Studierenden

die Scheu vor der neuen Situation zu nehmen und sich vorzustellen. If ergänzt, dass man diese Art der Vorstellung nutzen kann, um das eFachtutorium zu personalisieren.

Mf sagt, dass die Orientierungslehrveranstaltungen und die Erstsemestrigentutorien auch eine gute Einstiegshilfe in den Unibetrieb wären.

Cf kehrt noch einmal zu dem Thema des Aufklärungsbedarfs darüber, was ein eFachtutorium eigentlich ist, zurück. Sie meint, dass dies deutlicher kommuniziert werden sollte. If stimmt ihr zu und betont noch einmal, dass dies deutlicher kommuniziert werden sollte. Cf geht wieder auf die Informationsmängel seitens der Studierenden ein und dass diese oft den Unterschied zwischen Präsenz- und eFachtutorium nicht kennen.

Mf greift den Gedanken der Kommunikation mit den Studierenden wieder auf und bemängelt, dass es zu viele virtuelle Orte gibt, an denen sie untereinander und mit ihren eFachtutorInnen kommunizieren können.

If geht auch auf die Kommunikation ein, allerdings seitens der eFachtutorInnen und stellt fest, dass sie gar nicht alle ihre KollegInnen kennt. Sie wünscht sich vermehrte Vernetzung der eFachtutorInnen untereinander – auch in Form von persönlichen Treffen. Cf erzählt daraufhin, dass sich die eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 jede Woche getroffen haben und dies recht gut funktioniert hat.

Mf nimmt diesen Gedanken auf und sagt, dass man den Grund für die fehlende Vernetzung auch auf den fehlenden Arbeitsplatz zurückführen kann. Außerdem ist nicht jeder/jede kontaktfreudig und dies sollte man respektieren.

#### *5.2.4. Diskursbeschreibung*

Die Diskussion wird durch die Frage der Diskussionsleiterin, warum sich die TeilnehmerInnen für das Abhalten eines eFachtutoriums entschieden haben, eröffnet.

Mf beginnt zu antworten und erzählt, dass sie Erfahrungen mit der Arbeit im Unibetrieb sammeln wollte. Mf und Cf holen weiter aus und erzählen, dass sie schon länger im Fachtutoriumsprojekt tätig sind und angesprochen wurden, ob sie ein eFachtutorium leiten wollen.

Gefragt nach ihrer Rolle, eröffnet Cf das Wort und sagt, dass sie sich schon öfters mit der Frage nach ihrem Tätigkeitsbereich als eFachtutorIn konfrontiert sah. Die

Diskussion entwickelt sich, angeregt durch If, schnell in die Richtung, welche Fragen von den Studierenden gestellt wurden. Cf und If tauschen sich darüber aus.

Erst auf Nachfragen der Diskussionsleiterin geht If auf ihr Rollenverständnis ein. „Na, was sie sein sollte und was sie war sozusagen, sind da zwei paar Schuh! Was sie war, war eben der Fall Hausübungen. Hausübungen stellen, Hausübungen korrigieren und ein Feedback schreiben. Und hin und wieder mal diese paar Fragen, was gekommen sind, im Forum beantworten. A:hm, jo, des wars sozusagen. Und sein hätte sollen sozusagen, natürlich auf die Vorlesungsinhalte eingehen. Und da hättens ruhig nachfragen können. Aber des habens ned gmacht.“ (84-89)

Daraufhin merkt Mf an, dass sie auch sieht, dass eFachtutorInnen „dafür zu sorgen, dass möglichst viele Leute möglichst schnell und kostengünstig lernen wie man denn eigentlich weiterhin in diesem Studium studieren sollte. °Wie man arbeitet, schreibt, zitiert, solche Sachen.° (2) Aber ich glaub, dieser Zeit- und Kostenaspekt war einer der Hauptargumente für ein eFachtutorium, oder?“ (99-103)

Nun wird darüber diskutiert, dass eFachtutorien billiger sind als Seminare anzubieten und eFachtutorien, aufgrund der Einheitlichkeit ihrer Lehrinhalte, auch Vorteile haben. Cf sagt dazu: „Beim Präsenztutorium hat mir das auch gfehlt. Man hat da irgendwie nicht gwusst was da gmacht worden is im Präsenztutorium. Wenn das irgendwie m:hm (.) besser gemacht werden würde oder wirklich auf ja, Methoden üben, wirklich üben. Wie mach ich das überhaupt? Wie wend ich das an? Das war auch mir irgendwie- Deswegen war ich dann auch froh, dass ich Step3 gmacht hab, weil mir das irgendwie voll schwierig vorkommen is, in Step4 diese Methoden nahe zu bringen über ein Online-Forum.“ (136-142) Bis zu diesem Punkt der Diskussion sind sich die TeilnehmerInnen einig. Auf die letzte Aussage von Cf reagiert Mf nun folgend: „Wobei das is ja wieder so eine- Bei den Präsenzfachtutorien das is wieder eine Tutorenfrage. Eine persönliche. Weil wir haben halt damals ein ganzen Fragebogen erstellt. Also von der Variablen, Forschungsfragen, Hypothesen, Variablen operationalisiert, Fragebogen und er wollt sogar mit uns die SPSS-Auswertung machen. Aber wir habens dann einfach nur bei der Theorie belassen. Also so geht's und da klickts ihr dorthin und keine Ahnung was. Ich hab schon einiges machen müssen, im Tutorium.“ (145-151)

Gefragt nach den Problemen, welche die Studierenden im Laufe des Semesters gehabt haben könnten, sind die TeilnehmerInnen argumentativ wieder auf einer Linie. Cf beginnt zu antworten und meint, dass das Konzept der eFachtutorien für

StudienanfängerInnen nicht greifbar genug wäre. Mf präsentiert hierzu eine mögliche Lösung zu diesem Problem und erzählt wie sie es gemeistert hat: „Es kommt auf den Studenten an, würd ich sagen. Wirklich. (2) Ahm ich hab mich mit ein paar getroffen, zum Punsch trinken. Die waren- Danach war die Kommunikation viel lockerer und viel- Man hat gwusst mit wem man redet. Man hat gwusst wie der aussieht. Das war dann ein ganz anderes Verhältnis. Und das warn auch die die dann gfragt haben :“ Ja, hast du nächstes Semester ein Tutorium? Und das war total nett und blablabla“. Dann hats die, ich glaub zwei, gegeben, denen ich einen fünfer gegeben hab und die riesen Hasstiraden übers Internet ausgelassen haben. Das sie nur Massenware sind und was das soll und nach seinen Berechnungen hätte er einen vierer. Und warum ich ihn da durchfallen lass und keine Ahnung. Und dann hats halt Leute gegeben, die einfach nur ihre Sachen da abgeben haben, denen war das wurscht wer ich jetzt bin und was ich dort mach und die wollen einfach nur weiterkommen. Dann hats die gegeben die jede Woche irgendwas hineingepostet haben. Irgendwelche Fragen! Die einfach wirklich so eine intensive Betreuung gebraucht haben. Und auf die bin ich natürlich mehr eingegangen als auf die Leute die nur ihre Sachen abgegeben haben. Die ja deswegen nicht schlecht waren, aber man kann nicht sagen das Bild von den Studenten. Die sind Gott sei Dank nicht so einheitlich wie sie ausschauen, im Audimax.“ (171-187)

Cf und If unterhalten sich darüber, ob die Studierenden auch begriffen haben, dass eFachtutorInnen selbst noch aktive StudentInnen sind. Sie zählen auf, dass dies in der Vorlesung erwähnt wurde und auch keine akademischen Titel der eFachtutorInnen im System aufscheinen. Mf sagt, dass sie nicht das Gefühl hatte, dass die Studierenden dies wirklich begriffen haben.

Ein weiteres Diskussionsthema beschäftigt sich mit den möglichen Verbesserungsvorschlägen für eFachtutorien. Hierbei sind sich die TeilnehmerInnen grundsätzlich einig, nennen aber verschiedene Schwerpunkte für Verbesserungsmöglichkeiten. Die Verbesserung des Workshops ist allen drei Diskutandinnen ein Anliegen. Cf sagt: „Außer den Übungsaufgaben, wie meine Kollegin heute bereits mehrfach erwähnt hat... Ja, ich glaub eben das Stichwort war Workshops und ein guter Einstieg. Und das was mich auch jedes Jahr ein bisschen gestört hat, war auch wieder dieses ewig lange diskutieren „Was ist ein eFachtutor? Warum ist ein eFachtutor?“. Ich find das, das wär spannend wenn man das, eben, von den letzten Jahren zusammentragen würde, endlich, weil es gibt schon so viel Input.

Es gibt schon hunderttausend Ausarbeitungen und ich weiß- Ich kann mich noch erinnern wie ma wirklich einen ganzen Tag mit der Barbara Korb auch verbracht haben, damals, einfach zu definieren, was is ein eFachtutor? Und, dass haben wir damals in der @Pioniergeschichte@ bei Step3 als eFachtutorium gemacht. Ja, das halt damals, es war spannend, weils ein neues Projekt war. Aber mittlerweile is es nur mehr mühsam, weil wirs eh schon wissen , halt die alten Hasen. Wir haben eh schon unsre Vorgehensweise. Wir wissen eh schon bescheid. Jetzt is es wichtig das weiterzugeben. Einfach das is die Aufgabe des eFachtutors. Ich find nicht schlecht, wenn ma das festlegen kann und dann aber immer noch Raum für Diskussion lässt, dass ma darauf einfach seis jetzt ein oder zwei Stunden am Nachmittag dafür einpalnt oder am Vormittag schon, als Einstieg! Was heißt das überhaupt? Da kann ma ruhig dieses Weltcafe machen! Das ma die alten und jungen vermischt und dann einfach drüber redet. Vielleicht bringen die neue Aspekte. Was auch immer! So stell ich ma das halt vor! Das wär nett! Da kann ma sich austauschen und dann wieder mehr auf diese fachlichen Aspekte, also dieses diese Inhalte, das jeder wirklich fit is. Und auch irgendwie vielleicht so, nicht Verhaltenskodex, aber was mir auch auffallen is, was ich als Feedback bekommen hab, dass einige Tutoren nicht zurückschreiben und Tutorinnen eben nicht antworten.“ (495-518) If und Cf sprechen sich dafür aus, gewisse Verhaltensregeln innerhalb der eFachtutorInnen, zum reibungslosen Ablauf des eFachtutoriums, festzulegen.

Mf spricht sich gegen eine zu strikte Vereinheitlichung der eFachtutorien aus: „Ich, ich weiß nicht, ich find nicht, dass ma Kollegen reinreden soll, wie oft sie online gehen sollen oder wie sie ihre Arbeit machen sollen. Aber ich hab zum Beispiel einmal in meinem Forum eine Frage zu einer Step4-Übung bekommen, weil der Tutor anscheinend nicht geantwortet hat oder so oft. Ja, tschuldigung und sie kennt sich halt nicht genau aus bei der Transkription und was sie da machen muss. Und dann, ich hab Gott sei Dank schon mal eine Transkription gmacht ghabt und hab ihr das dann kurz erklärt und sie hat (.) ja, genau die Zeilennummerierung hat sie überfordert. Und ich hab ihr halt so schrittweise beschrieben wo sie hinklicken muss, damit die Zeilen nummeriert werden. Aber, dass dann aus einem anderen Fach Fragen kommen? Ich mein, was hätt sie gmacht, wenn ich mich mit der Methode nicht auskenn? (2) Ich reg mich nicht auf, weil dass is nicht meine Arbeit und blablabla! Das stimmt nicht, weil der Tutor is ein Tutor! Und wenn er sich auskennt,



dann muss er das machen. Aber wenn ichs nicht kann, dann is ziemlich blöd.“ (549-561)

Ein weiteres, für die eFachtutorinnen wichtiges, Thema ist die Personalisierung der eFachtutorien. If besteht darauf, in ihrem Fronter-Ordner mit ihrem Vor- und Nachnamen vertreten zu sein, anstatt nur den Nachnamen anzugeben. Cf erzählt, dass sie für ihre Studierenden eine Willkommensbotschaft verfasst hat, um ihnen zu helfen, sich mit dem neuen System der Universität vertraut zu machen. If meint, dass auch eine inszenierte Vorstellungsrunde der eFachtutorInnen in der ersten Einheit der Vorlesung helfen könnte, einen höheren Wiedererkennungswert der einzelnen eFachtutorInnen zu erzielen. If meint auch, dass eine intensivere Vernetzung der eFachtutorInnen untereinander bei der Arbeit während des Semesters behilflich sein könnte: „Das der dann, oder die, a:hh, einfach nach jeder Übung kurz einberuft, entweder schriftlich oder mir treffen uns, mir wars ja lieber man trifft sich und sogt was is guad grennt was is schlecht grennt. Und dann einfach kurz Feedback- Weil des is ja dann a eben für die Leistung, sozusagen, was könnte man besser machen. Und dann wird des glei ned erst am Semesterende im Rahmen einer Magisterarbeit gmacht, sozusagen, sondern man hat des dann glei während des Semesters, sozusagen, glei a Feedback, sozusagen. Würd sicher ned schaden und es is imma lustig, wenn sie die Tutoren treffen, also.“ (694-701)

Mf beschließt die Diskussion indem sie darauf hinweist, dass auch ein fehlender Arbeitsplatz für die eFachtutorInnen bei der Kommunikation untereinander hinderlich ist. „Aber, ich seh auch ein bisschen einen anderen Grund. Man hat keinen Arbeitsplatz. Arbeitsplatz is automatisch Sozialisation und man trifft sich jeden Tag und man kommuniziert zwangsläufig mit seinen Kollegen. Das hat gefehlt. Und es is auch nicht jeder, glaub ich, die Person für eine Sozialisation und so eine Vernetzung. Ich mein ich, ich kann nur von mir sprechen aber ich bin auch kommunikativ und ich freu mich jedes Mal, wenn ich wen Neuen kennenlernen und von den Kollegen her, wenn wir was trinken gehen. Aber es is nicht jeder so. Manche sind halt introvertierter und bleiben lieber daheim und schauen sich einen Film an. Was ja auch ok is! Aber ich glaub auch, dass dieser Arbeitsplatzmangel, also der nicht vorhandene Arbeitsplatz (.) auch dazu beiträgt, dass nicht wirklich Kontakt unter den Kollegen besteht.“ (722-732)

### 5.3. Gruppendiskussion 23.02.2010

Die Diskussionsrunde setzt sich aus vier Teilnehmerinnen zusammen. Die Diskussion hat an einem neutralen Ort, am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft stattgefunden. Die TeilnehmerInnen kennen sich bereits, da sie ArbeitskollegInnen und Beteiligte am eFachtutoriumsprojekt sind.

Jf: 29 Jahre, verheiratet, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

If: 25 Jahre, lebt derzeit in einer Lebensgemeinschaft, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Lf: 23 Jahre, lebt derzeit in einer Lebensgemeinschaft, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Af: 21 Jahre, Single, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

#### 5.3.1. *Eingangspassage Transkript*

3 Yf: Warum habt ihr euch für ein eFachtutorium entschieden und für welches?

4

5 Jf.: @Ich wurde erpresst.@ Ja, @ich hab mich zu spät angemeldet.@ Und dann hat  
6 die Chefin gesagt, ich muss ein eFachtutorium machen. Nein, ich wollt mich eh für  
7 ein eFachtutorium anmelden, aber ich hätt vielleicht Step3 gnommen, damit's mal  
8 was anderes is. Weil ich hab überlegt zwischen Step3 und Step4. Aber ich hätte mich  
9 mal zur Abwechslung für Step3 beworben, wenn ich nicht einen Tag @nach der  
10 Bewerbungsfrist@ mich erst beworben hätt.

11

12 If.: Ja, aus Erfahrung hab ich gewusst, dass das eFachtutorium eigentlich leicht is  
13 und eine einfache Arbeit, im Vergleich zum Präsenztutorium, deswegen hab ich  
14 mich wieder beworben. Und hab mich dann über @die wirklich charmanten  
15 Herren@ dazu reintheatern lassen Step4 zu machen, obwohl ich mich für Step3  
16 beworben hab.

17

18 Lf.: M:hm, ich hab Step3 gmacht, weil ich mich da am Besten ausgekannt hab. Also  
19 mehtodisch bin i am Besten und Step1 und Step4 war ned so hundertprozentig sicher,  
20 wie ichs das erste Jahr gmacht hab und (.) hauptsächlich deshalb, weil der

21 Koordinator mi überredet hat zu Step3 dann. Beim eFachtutorium hab i ma dacht,  
22 dass es zum Einstieg vielleicht leichter is als vor Leuten zu sprechen oder  
23 selbstständig es zu leiten. Des war einfach a so a Einstiegssache in des  
24 Fachtutoriumsprojekt. Würd i eher sagen, ja!

25

26 Af.: Ja, ich war ja beim ersten dabei, beim ersten eFachtutorium und da gabs  
27 überhaupt nur Step3. Insofern gabs da nicht soviel Möglichkeiten was zu wählen.  
28 Und ich wurde eben auch persönlich darauf angesprochen wie wir, also insgesamt  
29 vier waren, ob wir das machen wollen und, ob wir da mitentwickeln wollen. Deshalb  
30 dann Step3. Außerdem also ich würde mich nachträglich jetzt auch immer für Step3  
31 entscheiden, weil ich mir da sicherer vorkommen von den Inhalten, aber bin halt  
32 dann auch immer so das Mädchen für alles das dann in Step4 reingedrängt wurde.

#### 5.3.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-32)

OT: Entscheidung für ein eFachtutorium

Die DiskussionsleiterIn fragt nach den Beweggründen der eFachtutorinnen, ein eTutorium abzuhalten.

UT: Bewerbungsfrist verpasst

Jf gibt an, dass sie die Bewerbungsfrist für das Präsenzfachtutorium verpasst hat und sie daraufhin nur noch die Möglichkeit hatte, ein eFachtutorium abzuhalten. Sie wollte sich ursprünglich für ein eTutorium bgeleitend zu der Vorlesung Step3 anmelden, wurde dann aber für die Vorlesung Step4 zugeteilt.

UT: eFachtutorIn sein ist einfach

If hat sich in erster Linie deshalb für ein eFachtutorium entschieden, weil sie es, aus ihrer Erfahrung heraus, als einfachere Arbeit empfunden hat als ein Präsenzfachtutorium abzuhalten. Sie wurde dann dazu überredet die Vorlesung Step4 zu begleiten, obwohl sie ursprünglich ein eFachtutorium begleitend zu der Vorlesung Step3 abhalten wollte.

UT: Step3 aufgrund der eigenen Kompetenzen

Lf sieht das Leiten eines eFachtutoriums als Einstiegshilfe in das Fachtutoriumsprojekt, da ihrer Meinung nach das Leiten einer Gruppe im Präsenzrahmen schwieriger ist. Für die Vorlesung Step3 hat sie sich deswegen entschieden, weil sie sich hier inhaltlich sicherer fühlt.

UT: Step3 bereits im ersten Durchlauf

Af ist bereits seit Anbeginn des eFachtutoriumsprojekts dabei. Da eFachtutorien im ersten Durchlauf nur zu der Vorlesung Step3 angeboten wurden, war dies auch die Vorlesung, die sie begleitete. Sie sieht ihre Kompetenzen auch eher im inhaltlichen Vorlesungsbereich von Step3. Sie selbst empfindet sich aber als Mädchen für alles und hat somit auch schon für die Vorlesung Step4 mitgewirkt.

### 5.3.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-32)

*3 Erzählaufforderung durch Yf: Warum habt ihr euch für ein eFachtutorium entschieden und für welches?*

*5-10 Proposition durch Jf, 12-15 Proposition durch If, 17-23 Proposition durch Lf, 25-31 Proposition durch Af*

Jf beantwortet die Frage als Erste und beschreibt, dass sie die Anmeldefrist für die Präsenzfachtutorien verpasst hat und dadurch nur noch die Wahl hatte, ein eFachtutorium abzuhalten. Danach antwortet If und erzählt: „Ja, aus Erfahrung hab ich gewusst, dass das eFachtutorium eigentlich leicht ist und eine einfache Arbeit, im Vergleich zum Präsenztutorium, deswegen hab ich mich wieder beworben.“ (12-14) Nun antwortet Lf, dass sie sich für ein eFachtutorium der Vorlesung Step3 entschieden hat, weil sie sich bei den Inhalten der Vorlesung sicherer fühlt. Af beantwortet die Frage zuletzt und erzählt, dass sie bereits seit der ersten Durchführung eines eFachtutoriums am Institut dabei war ,damals noch für Step3, sie aber im Laufe der Zeit zu der Vorlesung Step4 gewechselt hat. Die TeilnehmerInnen antworten der Reihe nach und stellen keinerlei Zwischenfragen.

### 5.3.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript

33 Yf: Wenn ihr einer außenstehenden Person, die mit dem Projekt jetzt gar nix zu tun  
34 hat, erklären müsstet, welche Rolle ihr als eFachtutorinnen habt, wie würdet ihr das  
35 machen?  
36

37 If.: @Trottelt vom Dienst!@ Da könnte man dann jetzt die Workshopantworten  
38 geben. Schnittstelle zwischen Studierenden und Professoren.

39

40 Jf.: Nachhilfelehrer!

41 If.:                 └ Nachhilfelehrer, ja!

42

43 Lf.: Vielleicht eine Einstiegshilfe in die Thematik!

44

45 Jf.: Das Feedback hab ich betont wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab. Ich  
46 überleg grad, was ich gesagt hab, wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab, was  
47 wir machen. Also nicht, vielleicht nicht unsere Position sondern was wir machen.  
48 Und a:hm, ich hab halt erklärt, dass die Studenten und Studentinnen Aufgaben  
49 bekommen und dass das fachliche Aufgaben sind und dass das wichtig is, dass wir  
50 ihnen Feedback geben (.) also auch inhaltlich. Damit sie sich einfach- Dadurch, dass  
51 das in einer großen Gruppe is- halt in einer kleineren Gruppe damit sie betreut  
52 werden und a:h (.) damit sie einfach fachlich sehen wie kann mans anders machen,  
53 wenn sies nicht gut gmacht haben. Oder wenn sies gut gmacht haben wie, ob es so  
54 passt. °Ich glaube, so ähnlich wars das letzte Mal.°

55

56 Lf.: Ja, ich hab das auch jemandem erklärt und ich hab gsagt, a:hm wir sind eine  
57 Hilfe für die Studenten, um den Stoff leichter zu verstehen oder beziehungsweise,  
58 um das besser umzusetzen was in der Vorlesung gesagt wird und es praktisch  
59 anzuwenden. Das is das was ich gesagt hab wie mich jemand gefragt hat, was machst  
60 du da als eFachtutorin.

61

62 Af.: Ja, ich glaub halt auch es is so wie ein persönlicher Einstieg aber auf fachlicher  
63 Ebene, eben. Wirklich wie eine Begleitung aber hauptsächlich fachlich.

64

65 If.: Unser Profil is eigentlich das, was wir von der Lehrveranstaltungsleitung  
66 vorgegeben bekommen haben. Im Endeffekt. Was machen wir als eFachtutoren? Im  
67 Endeffekt kriegen wir kleine Gruppen von Studierenden die wir betreuen und sie in  
68 @Kleingruppen@ unter Anführungszeichen, bitte, a:hm ja, die wir betreuen sollen.  
69 Aber im Endeffekt bleibt`s doch immer auf der fachlichen Ebene. Sie kriegen von  
70 uns eigentlich nur Hausübungen, dazu eine Hilfestellung und dann ein Feedback  
71 darauf. Das wars eigentlich!

72

73 Lf.: Und man muss ganz klar sagen die persönlichen Ebenen sind irgendwie bei uns  
74 in Step3 klar gescheitert. Diese Versuche über die Foren persönliche Sachen  
75 einzubringen, so ein, keine Ahnung, Vorstellungscave oder was da angedacht wurde,  
76 das hat ganz schlecht funktioniert, also. Soweit ich das von anderen gehört hab. Ich  
77 hab des ned gmacht, weil ich das als sinnlos empfunden hab. Einfach weil ich das  
78 drei Semester lang gmacht hab und versucht hab das im ersten Semester zu machen  
79 und des hat ned funktioniert. Wobei man ja nie sagen kann, dass das für alle  
80 Semester gleich sein muss. Ich hab drei Gruppen ghabt und die warn drei so was von  
81 unterschiedlich! Aber ich habs einfach in dem Semester ned mehr versucht.

82

83 Jf.: Ich glaub auch dadurch, dass die Anwesenheitstutorien haben, dass die da  
84 sowieso eine klare Trennlinie haben. Für sich jetzt! Ich vermute, dass wir für die  
85 Studierenden Anhängsel sind zur Vorlesung. Bei denen man eben die Aufgaben  
86 abgibt.

87

88 Yf: Wenn ihr euch in die Rolle eurer Studis reinversetzt, was glaubt ihr welches Bild  
89 die von euch haben? Wie die euch sehen?

90

91 If.: °Unsympathisch!° Also ich weiß es von der Informatik, da gibt's auch Tutoren.  
92 Und die eFachtutoren bei uns machen genau dasselbe. Also die nehmen wirklich nur  
93 die Hausübungen entgegen und sind nie nie da. Also, ja online vielleicht da. Den  
94 kannst was fragen, der schickt dir ein Mail zurück, ja! Aber da- Da hast nicht mal ein  
95 Gesicht zu dem Namen. Das interessiert dich auch gar nicht, ja. Und ich glaub so sind  
96 wir für die Studierenden, weil sie ewig und immer Präsenztutoren haben. Ja und sie  
97 sind auch schon theoretisch in den Vorlesungen, aber wie viele kommen denn  
98 wirklich was fragen am Ende?

99

100 Lf.: Und i glaub a, dass wir in den Vorlesungen, i kanns ned wirklich beurteilen aber  
101 ich glaub einfach, dass wir ned so sympathisch rüberkommen, weil mit dem oben auf  
102 der Bühne sitzen und dann BOPs austeilen und dann wieder einsammeln, also. Des is  
103 der anzige Moment wo sie uns sehen und i kann ma ned vorstellen, dass ma als  
104 Erstsemestriger so jemanden sympathisch findet. Ma denkt si wahrscheinlich, des  
105 sind die Streber die si profilieren wolln und dort Zettel austeilen. Des hätt ich ma  
106 wahrscheinlich gedacht als Erstsemestriger. I hoff natürlich, dass sie des ned denken  
107 und uns lieben. @(. )@

108

109 Af.: Ich glaub es gibt ein paar Einzelfälle, die das schon auch anders sehen. Die das  
110 dann auch im Forum immer schreiben. Danke, für die schnelle Antwort und die das  
111 dann irgendwie auf einer ganz anderen Ebene antworten, sowohl im Forum als dann  
112 auch in der Vorlesung. Die wirklich dann halt immer in der Vorlesung da sind, wenn  
113 man auch da is, auch wenn dazwischen ein Monat liegt und dann wirklich persönlich  
114 was fragen. Oder eben auch bei dem Abschlussfest herkommen und sich noch  
115 bedanken für die tolle Betreuung oder so. Aber sonst glaub ich auch, dass wir eher so  
116 unsympathisch rüberkommen.

117

118 Yf: Was glaubt ihr, aus der Sicht der Studierenden, was für Probleme die mit euch  
119 ghabt haben?

120

121

122 If.: Das unpersönliche einfach! Die haben nicht einmal gwusst- Am Anfang find ichs  
123 immer recht schwierig, nicht einmal wie sie mich anreden sollen! Ja, schreiben wir  
124 jetzt ins Forum rein Sehr geehrte Frau irgendwie, ja oder Hallo du, oder  
125 Tschuldigung amal @(. )@! Das, ja! Das is einfach unpersönlich! Die wissen nicht-  
126 Also ich hab welche kennengelernt, also die warn auch schon Zweitsemester  
127 beziehungsweise Drittsemester, die hab ich gefragt, wo waren sie im eFachtutorium  
128 vom letzten Jahr? Und die wussten nicht einmal den Namen, weil pf:fh! Is doch  
129 wurscht bei wem ich bin. Krieg ich doch eh überall die selben Aufgaben. Die haben  
130 das echt nicht gwusst.

131

132 Jf.: Und ich glaub die glauben auch Aufgabenannehmer!

133 If.:

└ **Ja!**

134 Jf.:

└ Ja, Dokumente hochladen,

135 Aufgaben lesen!

136 Lf.:

└ Genau, also wir

137 sind die, die Aufgaben lesen und Aufgaben posten! Ja, und ganz blöde Sachen wie

138 Feedback schreiben, die ja total irrational verfasst worden sind.



If sagt, dass sie das Gefühl hat, dass die eFachtutorInnen auf die StudentInnen unsympathisch wirken und vergleicht diese mit den TutorInnen der Informatik, welche auch nur online agieren. Lf sagt, dass man während der Vorlesung als Studierende/r schnell das Gefühl bekommt, das eFachtutorInnen sich nur profilieren möchten. Sie hofft aber, dass dies nicht der Fall ist.

UT: Es geht auch anders

Af sagt, dass sie von den Studierenden auch Posts im internen eFachtutoriumsforum erhalten hat, in welchen sich die Studierenden für die Betreuung seitens der eFachtutorInnen bedankt haben. Sie meint nicht, dass das Ansehen von ihr und ihren KollegInnen negativ ist.

OT: Probleme der Studierenden mit den eFachtutorien

Von der Diskussionsleiterin wird die Frage in den Raum geworfen, welche Probleme die Studierenden mit den eFachtutorInnen gehabt haben könnten.

UT: eFachtutorien sind unpersönlich

If sagt: „Das unpersönliche einfach! Die haben nicht einmal gewusst- Am Anfang find ichs immer recht schwierig, nicht einmal wie sie mich anreden sollen! Ja, schreiben wir jetzt ins Forum rein Sehr geehrte Frau irgendwie, ja oder Hallo du, oder Tschuldigung amal @().@! Das, ja! Das is einfach unpersönlich!“ (122-125) Jf meint außerdem, dass die Studierenden geglaubt haben, dass eFachtutorInnen einfach nur AufgabenannehmerInnen sind. Leute, die Aufgaben lesen, posten, Feedback schreiben und nicht mehr.

### 5.3.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (33-142)

*33-35 Erzählaufforderung durch Yf:* Wenn ihr einer außenstehenden Person, die mit dem Projekt jetzt gar nix zu tun hat, erklären müsstet, welche Rolle ihr als eFachtutorinnen habt, wie würdets ihr das machen?

*37-38 Proposition durch If, 40 Proposition durch Jf, 41 Validierung durch If, 43 Differenzierung durch If, 45-54 Proposition durch Jf, 56-60 Proposition durch Lf, 62-63 Validierung und Differenzierung durch Af, 65-71 Proposition durch If, 73-81*



*Elaboration durch Lf, 83-86 Differenzierung durch Jf, 88-89 Erzählaufforderung durch Yf, 91-98 Proposition durch If, 100-107 Proposition durch Lf, 109-116 Divergenz durch Af, 118-119 Erzählaufforderung durch Yf, 122-130 Proposition durch If, 132 Differenzierung durch Jf, 133 Validierung durch If, 134-135 Validierung durch Jf, 136-138 Validierung und Differenzierung durch Lf, 139-140 Differenzierung durch Jf, 141-142 Differenzierung durch Lf*

If beantwortet die Frage zuerst und sagt, dass sie sich in einer Schnittstellenposition zwischen den Studierenden und den ProfessorInnen sieht. Jf und Lf ergänzen ihre Wortmeldung durch die Begriffe „Nachhilfelehrer“ und „Einstiegshilfen in die Thematik“. Jf beantwortet die Frage und erzählt, dass die Feedbackfunktion der eFachtutorInnen essentiell wichtig ist. Lf schließt an und meint, dass sie ihre Arbeit so umschrieben hat, dass sie Studierenden hilft, den Stoff leichter zu verstehen und umzusetzen. Af bestätigt die Aussagen von Jf und Lf und fügt hinzu, dass sich die Einstiegshilfe ins Studium bei den eFachtutorien auf die fachliche Ebene beschränkt. If sagt daraufhin, dass sich das Profil der eFachtutorInnen immer danach richtet, welche Vorgaben von den LehrveranstaltungsleiterInnen an die eFachtutorInnen weitergetragen werden. Lf erzählt, dass jegliche Versuche, die eFachtutorien persönlicher und individueller zu gestalten, in ihrem eFachtutorium gescheitert sind. Die Studierenden haben diese Versuche nicht wahrgenommen und nicht daran partizipiert. Jf ergänzt, dass dies auch daran liegen kann, dass sie parallel zu den eFachtutorien auch Präsenzfachtutorien besuchen müssen und dadurch bereits eine klare Trennlinie gezogen haben, in welchem Fachtutorium die Sozialisationsfunktion stärker ausgeprägt ist.

Die Diskussionsleiterin fragt nach, welches Bild die Studierenden von den eFachtutorInnen haben könnten. If vergleicht die eFachtutorien mit jenen der Informatik. „°Unsympathisch!° Also ich weiß es von der Informatik, da gibt's auch Tutoren. Und die eFachtutoren bei uns machen genau dasselbe. Also die nehmen wirklich nur die Hausübungen entgegen und sind nie nie da. Also, ja online vielleicht da. Den kannst was fragen, der schickt dir ein Mail zurück, ja! Aber da- Da hast nicht mal ein Gsicht zu dem Namen. Das interessiert dich auch gar nicht, ja. Und ich glaub so sind wir für die Studierenden, weil sie ewig und immer Präsenztutoren haben. Ja und sie sind auch schon theoretisch in den Vorlesungen, aber wie viele kommen denn wirklich was fragen am Ende?“ (91-98) Lf schließt an und glaubt auch, dass

eFachtutorInnen generell eher unsympathisch auf die Studierenden wirken. Af entgegnet hierauf, dass sie auch schon andere Reaktionen seitens der Studierenden erlebt hat. Ihre TutandInnen haben sich bei ihr für die Betreuung bedankt und dies sowohl off- als auch online.

In einer weiteren Zwischenfrage wird nach den Problemen der Studierenden mit den eFachtutorInnen gefragt. If antwortet sofort und sagt, dass eFachtutorien für die Studierenden zu unpersönlich sind. „Also ich hab welche kennengelernt, also die warn auch schon Zweitsemester beziehungsweise Drittsemester, die hab ich gefragt, wo waren sie im eFachtutorium vom letzten Jahr? Und die wussten nicht einmal den Namen, weil pf:fh! Is doch wurscht bei wem ich bin. Krieg ich doch eh überall die selben Aufgaben. Die haben das echt nicht gwusst.“ (126-130) Jf wirft ein, dass die Studierenden sie auch als AufgabenannehmerInnen wahrnehmen könnten. If und Jf bestätigen diese Aussage, wobei Jf noch ergänzt, dass sie Dokumente hochladen und Aufgaben lesen. Lf bestätigt die Aussagen ihrer Vorrednerinnen und fügt hinzu, dass die Studierenden, das von den eFachtutorInnen zur Verfügung gestellte Feedback, als irrational wahrgenommen haben. Jf und Lf ergänzen ironisch: „Und nicht hilfreich sind! ⊥ Nicht hilfreich sind und jedweder Grundlage entbehren, weil das ja alles nur erfundene Sachen sind. @(.)@“ (139-142)

### 5.3.3. *Formal dichte Passage: Transkript*

486 Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So Themen wie Jobprofil,  
487 Schulungen etcetera!

488

489 If.: Ich würd`mir wünschen ein Arbeitszeugnis. Weil, bei Präsenz da geht das ja  
490 sowieso gar nicht. Die wissen ja nicht was ich mach`. Aber als eFachtutor hätt`ich  
491 schon einmal gern ein Arbeitszeugnis bekommen, weil es is furchtbar peinlich, wenn  
492 man sich woanders bewirbt und sagt: „Ja ich arbeit an der Uni-Wien am Institut und  
493 mmh und das und das mach ich.“. Aha, schön! Haben`s da einen Nachweis dafür? Ja,  
494 so 50000 ePortfolio-Zettel.

495 Lf.: ⊥ Ja, aber du kannst das fronter-Zeugnis herzeigen.

496

497 Af.: Das stimmt aber. Weil wir vier haben damals vom ersten Step3 vom Institut was  
498 ausgestellt bekommen, das wir am Didaktik-Teil als auch bei den Präsenzeinheiten  
499 und an allem mitgearbeitet haben plus die Schulungen die wir damals (.) genommen  
500 haben oder machen mussten. Wie auch immer. A:hm dafür haben wir ein  
501 Arbeitszeugnis bekommen. Aber da haben wir, glaub ich, ein Monat drum gekämpft,  
502 dass uns jemand diesen Wisch unterschreibt, den wir dann glaub ich, sogar selbst  
503 geschrieben haben. Dann haben wir einen Stempel drauf bekommen und die  
504 Unterschriften. Das müsst ma einfach noch mal- Man muss wirklich ein Monat

505 nervig sein. Daran hab`ich gar nicht gedacht, aber das könnte – Also damals hat`s  
506 funktioniert. Also ohne weiteres. Wir mussten`s uns halt mehr oder weniger selber  
507 schreiben.

508

509 Lf.: Ja, es wär`neben dem unglaublichen Gehalt noch a kleine zusätzliche  
510 Anerkennung. So ein zusätzlicher Vorweis.

511

512 Jf.: Es sind 300- 350 Euro weniger? Is a Wahnsinn!

513 Lf.:

└ Ja, also, wenn ich die Frage

514 richtig verstanden hab`, würd`ich a:hm den Workshop ändern! Weil das Pferd wird  
515 einfach immer von hinten aufgezümt, also seit drei Semestern. Seit ich das mach!  
516 Wir fangen damit an, was wir sind! (.) Was wir nicht sind! U::nd ganz zum Schluss  
517 in der Stunde, am Tag bevor die Vorlesung beginnt, bekommen wir die  
518 Übungsaufgaben. Und wenn wir die ganz am Anfang bekommen hätten, dann hätten  
519 sich (.) drei Millionen Fragen und drei Stunden diskutieren schon erübrigt. Und das  
520 is leider seit drei Semestern nicht passiert. Weil die Übungsaufgaben, warum auch  
521 immer, des weiß i ned an wem das liegt, nie feststehen. Ende September! Aber  
522 offensichtlich dann zwei Wochen später. Und dadurch scheiter- Also in Step3! Und  
523 dann kommt als erstes dann, nachdem wir definiert haben, wer wir sind, der ellg oder  
524 ePortfolio-Workshop! Wo wir Sachen besprechen, die wir nie machen! Und dann  
525 kommt der fronter- die fronter-Schulung, wo wir Dinge erklärt bekommen, die wir  
526 nie machen! Anstatt Ordner erstellen! U:::nd dann kommen die Übungsaufgaben und  
527 dann stellen wir fest, das brauchen wir alles nicht!

528 Jf.:

└ Ich erinnere`mich noch an

529 diesen Sa- **Genau!** Erstens machen die das mit einem ganz anderen Zugang. Das  
530 heißt du hast das umsonst mitgeschrieben und erstellt! Und dann eigentlich  
531 funktioniert das bei euch sowieso ganz anders!

532

533 Lf.: Es is immer dasselbe, wenn sich die Leute vom ZID zwei Stunden lang mühe  
534 geben und erklären, ähm wie die Chat-Funktion geht und wie alles halt so geht. Und  
535 dann sagen sie ganz zum Schluss: „Achso, das brauchts ihr gar ned? Was brauchts  
536 ihr denn?“.

537

538 Jf.: Ich glaub bei uns wussten sie gar nicht, was wir brauchen!

539 Lf.:

└ Genau!

540

541 Af.: Bei der ersten fronter-Schulung, ich glaub da ging`s euch ähnlich, da is uns  
542 beigebracht worden, wie man da Mails schreibt, weil sie nicht gewusst haben was  
543 man- was wir brauchen. Das war, ja, großartig! **Drei Stunden** lang wie ich Outlook  
544 benutze und so was ähnliches @(. )@. Und dann hat eh alles nicht funktioniert! Also  
545 die Workshops sind, meiner Meinung nach, fürchterlich. Fast alle! Diese Sachen mit:  
546 Wer bin ich als Tutorin und eFachtutorin?, war insofern ganz interessant, als wir zu  
547 viert eFachtutorInnen waren und uns überlegen mussten was da jetzt überhaupt neu  
548 is! Jetzt is aber nichts mehr wirklich neu, zumindest an der Rolle. Und die fachlichen  
549 Übungsaufgaben an den Schluss zu stellen beziehungsweise überhaupt wenn Fragen  
550 dazu kommen: Nein, das passt jetzt nicht in diesen Didaktik-Workshop! Das mach  
551 ma am Schluss!

552

553 Lf.: Kick-Off! Das war das Wort was wir am 25 und 26 September 700 000 mal  
554 gehört haben! Das mach ma dann im Kick-Off! Die die das erste Mal diese  
555 eFachtutorien gemacht haben, waren verzweifelt! Also die neben mir gesessen is,

556 die XY, hat gesagt, sie glaubt sie schafft das nicht, weil sie kennt sich noch immer  
557 nicht aus nach drei Tagen Workshop. Und des kann`s ja wohl wirklich ned sein, also!  
558 Wenn ich am Anfang die fünf Übungsaufgaben hab`, und weiß worauf lass`ich mich  
559 da ein, dann is der Rest kein Problem mehr! Weil eine Forenerstellung im fronter is  
560 ja wirklich kein Problem. Aber die 100 000 andern Sachen die man erklärt bekommt,  
561 braucht ma ja eh nie!

562

563 Jf.: Ja, du musst hier irgendwas klicken, damit die Ordner drunter freischalten sind.  
564 Alles was nachher dann ausgeschickt hat, das war für Neue vielleicht @essentielle  
565 Informationen@.

566 Lf.:           └ Ich kann dir da nur zustimmen! Die sind einfach, vor allem wenn  
567 mas zum dritten Mal macht, ganz schlimm! Vor allem, weil ma einfach die andern  
568 motivieren muss und sagt, es wird scho noch alles klar werden dann beim Kick-Off-  
569 Workshop! Wart`s nur auf die Hausübungen. Und dann sitzt da und malst die Rollen  
570 von de eFachtutoren auf Plakate, die ma dann zum Schluss aufhängt und vorstellt.  
571 Aber des is wirklich a::hhh!

572 Jf.:           └ Die vielleicht mal jemand abschreiben und als Job-  
573 Description abgeben könnte! @(. )@ Weil du brauchst ja nicht jedes Jahr neue  
574 machen. Vor allem machen das ja teilweise Leut, ich mein ok, es war eben in diesen  
575 Gruppen die sich das überlegt haben- Alte eFachtutorInnen und Neue- Und es war  
576 halt irgendwie- Die Alten erzählen den Neuen von ihren Ideen. Aber es is halt doch  
577 jedes Jahr dasselbe.

578

579 Af.: Ja, und ich denk`mir nämlich auch, weil immer begründet wird, dass dient ja  
580 alles zur Gruppenbildung und, wenn wir da- wenn wir uns in eine Ecke stellen und  
581 besprechen wir wir uns in der Ecke da jetzt fühlen, das bringt ja allen irgendwie was!  
582 Und ich denk mir, es würd`uns genauso was bringen, wenn wir drei Stunden  
583 konzentriert über die Übungsaufgaben sprechen. Das würd`genauso zur  
584 Gruppenbildung beitragen. Und würd`wahrscheinlich sinnvoller sein, weil wir uns  
585 nachher halt noch auskennen.

586 Lf.:           └ Ja! Des müss`ma aber per eMail machen, uns über die  
587 Hausübungen und Übungsaufgaben unterhalten, weil darüber- dafür gibt`s keine Zeit  
588 im @Kick-Off-Workshop@.

589 Jf.:           └ Wobei ich glaub`, dass das mit diesen ganzen  
590 Gruppenbildungsaufgaben, dass das was is, was halt die entwerfen, die diese  
591 Workshops machen. @Fragender Blick?@ @(. )@ @Die Assistentin hat`s nicht  
592 gemacht!@ Und, dass das halt einfach etwas is, was die gerne machen. Von dem sie  
593 glauben, dass das super is und dass das wahrscheinlich immer gmacht wird,  
594 daraufhin!

595

596 If.: Also das Negative was ma auffallen is, was alle da bekriteln is, prinzipiell der  
597 Kick-Off-Workshop! Das is das Übelste vom Übelsten, ja? So schlimm alles davor  
598 is! Ah, da kriegt ma so wunderschöne Übungsaufgaben hingelegt, über die man dann  
599 schon diskutieren darf, eins, zwei, drei, vier Stunden. Aber es bringt nix darüber zu  
600 diskutieren, weil sie sind ja eh schon fix. Ja? Und dann fragst dich eigentlich, ja, jetzt  
601 bin ich die vier Stunden a no gessen. Hab genauso wenig Ahnung. Also die Neuen.  
602 Die wissen halt jetzt, ok, das sind jetzt meine Übungsaufgaben. **Ich kann sie nicht**  
603 **ändern!** Sie sind katastrophal. Die Alten sagen, um Gottes Willen, das wird so in die  
604 Hosen gehen. Des des des wird nicht klappen! Ja? Und eigentlich, was mach ich  
605 hier? Ja? Und die Neuen warn wirklich verschreckt, auch nach dem Kick-Off  
606 teilweise. Da sind dann teilweise Fragen gekommen: Du ich weiß nicht, ob mh? Und

607 bist da sicher? Und was soll ich jetzt eigentlich machen? Und Hilfe!. Und jede  
608 Kleinigkeit wird per Mail dann diskutiert, während dem Semester. Dann gibt's einen  
609 Workshop- Also keinen Workshop. Einen jour-fix im Semester wo Dinge  
610 entschieden werden, die am Ende des Semesters wieder verworfen werden! Und das  
611 fand ich überhaupt am Schlimmsten dieses Jahr. Also diese- die Benotung! Das da  
612 am Schluss noch kam, ja, und wenn nix abgegeben wurde, bzw. nur die Endabgabe  
613 abgegeben wurde, gibt's Minuspunkte, was die Studierenden gar nicht wissen! Das  
614 sie plötzlich doch auch auf die Hausübungen Minuspunkte kriegen können, obwohl  
615 wir überall groß hingeschrieben haben, es gibt nicht weniger als null Punkte. Und  
616 plötzlich haben's doch minus einen Punkt. Und das fand ich ganz schlimm!  
617 Jf.: └ Na,  
618 minus zwei Punkte sind schon festgestanden, dass ma die kriegt!  
619 If.: └ Ja,ja! Nein, nein ich  
620 mein, wenn du jetzt die Endaufgabe nicht gemacht hast, hat's ja geheißen, dass man  
621 pauschal fünf Punkte abzieht! Und, dass das Benotungssystem dann trotzdem noch  
622 einmal umgestellt wurde, obwohl's die Studierenden eh schon hatten. Ja, das war  
623 nämlich für uns dann auch schwierig. Wir haben dann auch noch mal zwei, drei  
624 Stunden diskutiert (.) ä:h, wir können das nicht machen. Wir können's mit unserem  
625 Gewissen nicht vereinbaren.  
626  
627 Jf.: Ja, ich bin froh, dass ich's nicht kommuniziert hab, weil sonst hätt'ich's  
628 @umkommunizieren müssen@. Ich hab`das einfach zur Kenntnis genommen.  
629  
630 Af.: Und was mich grad beim jour-fix – Da hab ich mich dann irgendwie immer  
631 gepflanzt gefühlt, wenn's dann wirklich nur noch um technische Sachen ging und sie  
632 immer gefragt haben wie ellg jetzt läuft und wie fronter läuft? Wo eh jeder weiß, die  
633 Probleme ändern sich seit drei Semestern nicht. Und also, mir persönlich geht's halt  
634 schon so auf die Nerven, wenn sie jetzt beim Abschluss-Workshop oder wie auch  
635 immer, End-Kick-Off oder ich weiß nicht, Kick-Out @(.)@ wurscht  
636 Jf.: └ Der Apropos zu  
637 einer ganz unmöglichen Zeit stattgefunden hat! So für ungefähr jeden  
638 wahrscheinlich!  
639 Lf.: └ Da bin i ned hingegeangen. Also da muss i ganz ehrlich sagen, i  
640 hamma gedacht, i hab hinschaut auf den Termin und hamma gedacht, dahin geh`ich  
641 mal ganz sicher nicht! Also, des war an dem Freitag, dem letzten im Semester zu  
642 einer ünmöglichen Zeit!  
643 Jf.: └ Ich hab Prüfung gehabt!  
644 Lf.: └ Wo ich mir gedacht hab, ich habe echt  
645 keine Lust. Und vor allem, wie du sagst, weil i gwusst hab`, des wird wieder so wie  
646 der jour-fix während dem Semester, wo wir da zu zwölf rumgsessen sind. Und dann  
647 kam die nette Frage von der Lehrentwicklung: Wie geht's euch denn im Tutorium?.  
648 (.) Ich mein`, da braucht ma ned zwa Stund`drüber reden. Für des hamma die  
649 Stammtische. Also da brauch`ma uns ned treffen an einem Freitag um 8 Uhr, damit  
650 ma sagen, wie`s uns im Tutorium geht. Und dann: Welche Probleme gibt's denn mit  
651 ePortfolio?. Ja, (.) des is ein einziges Problem. @(.)@.  
652  
653 Jf.: Ich hab`gehört, sie testen neue ePortfolios.  
654  
655 Af.: Ja, das fand ich die größte Frechheit, wie sie gsagt haben, wir sollen die Sachen  
656 testen und ihnen ein Feedback geben. Das mach ich einmal aus Prinzip nicht, weil  
657 ich geb`seit vier Semestern nur Feedback zu ellg und fronter. Es hat sich nichts



708 If.: └ Naja, aber so so  
709 wie's für uns als eportfolio angedacht is, war's das Schlimmste! Die Zweite war gut!  
710 Das w:::ar Mahara! Genau!  
711  
712 Lf.: Ich bin an allem gescheitert, bei der ersten! Also das darf ich vielleicht doch  
713 erläutern. Ich war ein Jahr lang Website-Tester. Also ich hab`Usability-Tests für  
714 Websites gemacht. Und ich hab mich auf dieser Plattform nicht zurecht gefunden.  
715 Ich hab wie blöd geklickt. Und schlussendlich hab`ich in irgendein Feld  
716 reingeschrieben: Diese Seite ist ein S... . Ich kenn` mich da nicht aus! Und auch  
717 diese- Also ich hab`s einfach nicht geschafft. Also offensichtlich- Vielleicht bin i  
718 einfach zu blöd. Ich gib des auch zu, wenn ich des bin. Aber es war irgendwie eine  
719 Frechheit, dass wir das testen sollen.  
720 Jf.: └ Ich glaub`, dass wir ein ganz gutes  
721 Verständnis dafür haben. Eben weil wir uns so viel damit herumplagen.  
722 Lf.: └ Na, ich  
723 frag`mich, warum solln wir eine zweite testen? Oder warum solln wir des machen?  
724 Wenn wir, wie die Kollegin eben schon gsagt hat, seit drei Semestern Feedback  
725 geben. Des war übrigens wieder so eine- Des war wieder so eine Aktion, damals.  
726 Wir haben die alte Plattform im Workshop besprochen. Da warst du ja auch dabei.  
727 Da hamma drei Stunden lang ellg gemacht. S:::o jetzt laden wir mal Freunde ein!  
728 Und hm und trallala! Und dann: Jetzt fällt mir das ein! Des is ja gar ned die  
729 Plattform, die wir dann verwenden!. Übermorgen kommt die neue! @(. )@ So, alle  
730 fallen aus allen Wolken. Ich dazu! Gut! So is des! So is des! Also es wird das Pferd  
731 von hinten aufgezäumt. Wir machen den fronter-Workshop und zwei Wochen später  
732 kommen die Übungsaufgaben!  
733  
734 Jf.: Was ich nicht versteh`is, warum ma nicht einfach einen Informatiker, der mit so  
735 was Erfahrung hat, fragt? Ich hab`meinen Mann gefragt, ob er die zwei Sachen- Ich  
736 mein`Wordpress kannt`ich selber, aber das andere kennt? Und er hat ma sofort die  
737 Vor- und Nachteile von denen nennen können. Einfach mal so! Ohne das irgendwie  
738 jetzt getestet zu haben.  
739 If.: └ Naja, weil Informatiker auch nicht @(. )@ das Gelbe vom Ei  
740 sind.  
741 Jf.: └ Ja, aber mein Mann verwendet eLearning in der Schule. Auf das hinauf  
742 sieht er dann ein paar Vor- und ein paar Nachteile! Warum? Warum sagt ma nicht  
743 schon von vorn herein  
744 If.: └ Das stimmt schon! Aber die Uni Wien hat- Das B:::u:::dget is  
745 halt auch immer so eine Frage! Ja? Und zweitens @(. )@ als Hobbyprogrammiererin,  
746 was ich jahrelang war, muss ich ehrlich sagen, von dem ganzen theoretischen blabla,  
747 was ich wusste, soll ja Wordpress, der der Heilige Gral gewesen sein. Ja? Und alles  
748 ich das dann gesehen hab`und sogar ich mich nicht mehr auskannt hab, ja, wo ich  
749 den scheiß runterprogrammieren könnt`, hab`ich mir gedacht, so, ja, jetzt brichst du  
750 den Test ab. Schreibst überall du hast soundsoviel Zeit verschwendet und ich konnte  
751 **keine einzige Aufgabe lösen.** Theoretisch konnt`ich`s dann schon lösen. Nur hab`ich  
752 nicht gewusst, ob ich sie dann gelöst hab`, weil du halt kein Feedback gekriegt hast,  
753 ja?  
754  
755 Lf.: Und du findest nie mehr zurück zu der Seite, wo ma war, oder?  
756 If.: └ Doch, aber über  
757 vier Handgriffe! Aber es war furchtbar, weil sich dann mitten drin das Design ändert  
758 und du nicht mal weißt auf welcher Ebene du dich befinden sollst!

760 Lf.: Wobei die ganze Sache bringt uns irgendwie zu der nächsten Frage! Warum  
761 verwenden wir ePortfolio überhaupt? **Wenn** wir schon eine eLearning-Plattform  
762 haben. Ja, man kann ja mal grundlegende Fragen stellen! Weil das was sie gepostet  
763 haben, hätten sie in einem frontier-Forum auch gekonnt. Und was dazu kommt, wir  
764 hätten und A Nerven gespart, die Studis hätten sich B Nerven gespart und C die  
765 wären alle glücklich gewesen.

766 Jf.:                         ⊥ Es ist auch sehr umständlich einzutragen, wer was  
767 abgegeben hat.

768 Lf.:            ⊥ Ja, bei 50 Leuten geht`s ja noch aber bei 90?

770 Yf.: Fällt euch sonst noch was zum eFachtutorium ein?

772 Lf.: Wie viel Zeit hamma denn noch? @ (2) @

774 Af.: Also ich find einfach- Ich find` jetzt vielleicht hab`ich da überhaupt schon-  
775 Vielleicht bin ich schon so angfressen auf die Lehrentwicklung. Weiß nicht woher  
776 das genau kommt. Sagen wir`s mal so! A::hm (.) ich find`die sind einfach für-  
777 zumindest für diese Art des eFachtutoriums nicht geeignet Workshops zu leiten.  
778 @Weil@, sie keine Ahnung haben wie viel Studierende wir haben! Und zwar  
779 wirklich Nüsse! Keine Ahnung vom Studienplan haben. Es weiß **jeder auf der**  
780 **Publizistik**, dass das studienrechtlich ein Schas is. Aber trotzdem- (2) Dann solln sie  
781 sich hinstellen und solln streiken als Biologinnen oder sonst was. Und das is- Also  
782 mich persönlich regt das immer schon auf. Wenn ich reflektieren und Didaktik nur  
783 schon hör` , krieg ich inzwischen solche Kabeln! Weil, (.) ich denk`ma immer, setzt  
784 dich mal hin und lests von 90 Leuten zwanzig Seiten pro Abgabe. Und dann schau  
785 ma weiter! Und dann schau ma weiter! Wieso könnt`s ihr nicht doch ein persönliches  
786 Feedback geben?

788 Lf.: Diese Grundsatzdiskussionen! Das sind immer Grundsatzdiskussionen! In  
789 jedem Workshop gibt's die Grundsatzdiskussionen! Da darf man das! Dürfts ihr  
790 Noten mit Matrikelnummern online stellen? Ja, wie soll ich's denn machen? Soll ich  
791 zu jedem persönlich nachhause fahren und ein Briefe! reinschmeißen? Ich mein-  
792 Und vor allem lass ich mir dann immer- Ich mein`im ersten Semester bin ich da brav  
793 gegessen, total eingeschüchtert. Die Leute da vorn wissen total was sie reden und ich  
794 bin ja nur so ein armer Depp, der das macht zum ersten Mal. Hoffentlich  
795 schaff ich's? Und nach dem dritten Semester und dem vierten Tutorium, denk ich  
796 mir, was erzählt sie mir da? Die hat ned amal das Studium studiert was ich mach`!  
797 Und dann erklärt`s mir w:ie ich umzugehen hab`mit den Studis! Und vor allem  
798 macht`s dann fünf Stunden lang Didaktik zum eMailschreiben?  
799 If.: └ Zum Forenbeitrag

800 schreiben kann man ja auch Didaktik machen, dafür! Wir machen nichts nichts was  
801 auf unser eFachtutorium irgendwie passen würde. Wir lernen icht schriftliches  
802 Feedback! **Wir lernen Feedbackregel!** Schön! Feedbackregeln! I kann mit dem  
803 ned auf einer emotionalen Ebene sein, wenn das a einseitige Gschicht is! Solang ma  
804 der im Forum nicht zrückbellt:“ Was fällt dir eigentlich ein? Wie deppat bist du  
805 eigentlich?“.

806 Lf.:                   └ Sinnvoll wäre es, eben wie formuliere ich Sammelfeedback? Wie  
807 gibt's da Möglichkeiten Fehler- auf Fehler hinzuweisen? Konstruktiv! Ohne, dass ich  
808 jemanden bloßstelle! Aber das is in keinem einzigen Workshop angesprochen  
809 worden.



810

811 Af.: Das einzige Mal wo das wirklich gemacht wurde, waren die einzelnen  
812 Workshops die nur für uns vier damals waren. Da haben wir wirklich überlegt wie  
813 man das Sammelfeedback unterteilt in inhaltlich, formal und was sinnvoll ist! Zu  
814 viert kann man darüber reden! Weil da hat man, was weiß ich, zum Thema  
815 Sammelfeedback inhaltliche Kriterien in einer halben Stunde jeden Standpunkt ein  
816 Mal ausgequatscht. Wenn da 40 Leute drin sitzen, brauchst schon mal drei Stunden  
817 dafür!

818 Jf.: └ Haben wir das  
besprochen?

819 überhaupt  
820 If.: └ Nein, haben wir nicht! Aber was mir aufgefallen ist, also in  
821 Step4- Das haben die Meisten auch gar nicht mitbekommen. Wir hatten relativ viele  
822 Neue, die sich zu Lerngruppen, unter Führungszeichen, zusammengeschlossen  
823 haben. Die gemeinsam Sammelfeedbacks ausgearbeitet haben, weil sie keinen  
824 Schimmer hatten, was sie machen sollen!

825

826 Af.: Die haben sich in Step4- Die Neuen haben sich auch nach den Workshops noch  
827 einmal getroffen, um darüber zu reden, wie man das jetzt überhaupt verstehen soll?  
828 Weil die haben sich- Da hat man wirklich- Also das war dieses Semester ganz oag.  
829 Wir haben das eigentlich eh erst Ende des Semesters, also hab ich davon erfahren.  
830 A.:hm, dass die sich nach den ersten Workshops sozusagen privat getroffen haben,  
831 um drüber zu reden was sie jetzt eigentlich tun müssen! Was ihre Aufgaben sind!  
832 Und während des Semesters haben sie zusammen Sammelfeedbacks geschrieben und  
833 ich weiß nicht was! Wo du dir dann denkst, das sind irgendwie genau die Sachen die  
834 du am Anfang lernen sollst. Ich mein, ist klar, ich ruf auch wen an der das schon  
835 länger macht oder den ich gut kenne und sag: „Du, ich hab da an schwierigen Fall!  
836 Wie soll ich das formulieren?“. Aber irgendwie so- (.) Die sind wirklich gemeinsam  
837 gesessen und die haben sich nach jedem Workshop noch einmal getroffen und haben  
838 drüber geredet was sie jetzt überhaupt zu tun haben und was für Übungsaufgaben  
839 kommen? Und wie die Benotung abrennt? Die haben nach jedem Workshop mehr  
840 oder weniger, dieselbe Zeit noch mal investiert, um

841 If.: └ Um eigene Workshops zu  
842 machen! Sich gegenseitig zu helfen!

843

844 Lf.: Also, bei Step3, da war ich der alte Hase. Und die ersten zehn Leute die mein  
845 Sammelfeedback gelesen haben, waren eTutorinnen. Und zwei, drei Tage später  
846 waren dann ihre Sammelfeedbacks online und die waren alle (.) ähnlich wie meine  
847 aufgebaut! Es waren alles Neue und die haben gedacht sie müssen's genauso machen  
848 wie ich! Bis ich dann gesagt hab, eben, ihr müsst's das ned genauso machen! Ich  
849 mach's halt so. Also ich hab a ned gewusst wie ich's machen soll und die haben das  
850 wirklich genau gleich eingeteilt gehabt, weil sie gedacht haben so muss es sein!

851

852 Jf.: Na gut aber da haben die vielleicht- Ich meine die die's halt schon gemacht haben,  
853 die haben halt alle einen ähnlichen Aufbau. Vielleicht haben die dann irgendwann  
854 drüber gesprochen!

855 Lf.: Des ist schon klar, aber

856 Jf.: └ Aber vielleicht nehmen sie's vielleicht als  
857 Vorlage!

858 Lf.: └ Genau! Aber ich weiß von mir selbst, dass mein Sammelfeedback auch ned  
859 immer das Gelbe vom Ei ist. Und ich erhebe ja ned den Anspruch, dass es perfekt ist!  
860 Aber warum müssen die Leute von jemandem anderen- das muss jetzt gar ned ich

861 sein- abschreiben oder anschauen. Des kann man ja Mal eine Stunde von den zwölf  
 862 Stunden vom Workshop da hernehmen und sagen passt`s auf, so kann man ein  
 863 Sammelfeedback aufbauen! Dann wär`doch alles schon gut! Aber des geht  
 864 offensichtlich nicht, weil in der Zeit wo man das erklären kann, muss man Plakate  
 865 malen.  
 866  
 867 Af.: Besonders schön fand ich in Ecken stehen. @(2)@ und drüber reden wie`s uns  
 868 dort geht! @Für das sind wirklich zwei Stunden meines Lebens draufgegangen.@  
 869  
 870 Jf.: Das war offensichtlich ein großer Verlust, dass wir zur falschen Zeit am falschen  
 871 Ort waren.  
 872 Af.: ⊥ @Ja, ich hab`den ganzen Nachmittag geweint!@  
 873 Lf.: ⊥ Da habt`s aber was verpasst!  
 874 Des sag`ich euch! @Das war der beste Tag!@

### 5.3.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (486-874)

OT: Verbesserungsvorschläge für eFachtutorien

Die Diskussionsleitung fragt nach Verbesserungsvorschlägen für die eFachtutorien.

UT: Arbeitszeugnis

Die Teilnehmerinnen äußern den Wunsch nach einem Arbeitszeugnis als Nachweis für ihre Tätigkeiten als (e)FachtutorInnen.

UT: Workshop

Lf sagt, dass sie den Workshop ändern würde, weil sich dieser, trotz der steigenden Erfahrung der eFachtutorInnen, seit Anbeginn des Projektes, nicht weiterentwickelt hat. Auch die technische Einschulung in die LM-Plattform Fronter wird von den Diskussionsteilnehmerinnen kritisiert. Lf dazu: „Es is immer dasselbe, wenn sich die Leute vom ZID zwei Stunden lang mühe geben und erklären, ähm wie die Chat-Funktion geht und wie alles halt so geht. Und dann sagen sie ganz zum Schluss: „Achso, das brauchts ihr gar ned? Was brauchts` ihr denn?“.“ (533-536) Bei Af besteht der Wunsch, nicht immer neu über ihre Rolle als eFachtutorin reflektieren zu müssen.

UT: Kick-Off

Auch der Kick-Off als Teil des Workshops für eFachtutorInnen wird kritisiert. If sagt dazu: „Also das Negative was ma auffallen is, was alle da bekriteln is, prinzipiell

der Kick-Off-Workshop! Das ist das Übelste vom Übelsten, ja? So schlimm alles davor ist! Ah, da kriegt man so wunderschöne Übungsaufgaben hingelegt, über die man dann schon diskutieren darf, eins, zwei, drei, vier Stunden. Aber es bringt nix darüber zu diskutieren, weil sie sind ja eh schon fix. Ja? Und dann fragst dich eigentlich, ja, jetzt bin ich die vier Stunden a no gessen. Hab genauso wenig Ahnung. Also die Neuen. Die wissen halt jetzt, ok, das sind jetzt meine Übungsaufgaben. **Ich kann sie nicht ändern!** Sie sind katastrophal. Die Alten sagen, um Gottes Willen, das wird so in die Hosen gehen. Des des des wird nicht klappen! Ja? Und eigentlich, was mach ich hier? Ja? Und die Neuen warn wirklich verschreckt, auch nach dem Kick-Off teilweise. Da sind dann teilweise Fragen gekommen: Du ich weiß nicht, ob mh? Und bist da sicher? Und was soll ich jetzt eigentlich machen? Und Hilfe!. Und jede Kleinigkeit wird per Mail dann diskutiert, während dem Semester.“ (596-608)

UT: Formale Änderungen während des Semesters

Die eFachtutorInnen bemängeln auch, dass während des Semesters formale Änderungen vorgenommen wurden (z.B. an der Deadline einer Übungsaufgabe). Auch, dass das Punktesystem nachträglich im Laufe des Semesters verändert wurde ist ein starker Kritikpunkt ihrerseits.

UT: Jour-Fix

Die TeilnehmerInnen ärgern sich sowohl über die Inhalte des Jour-Fix als auch darüber, dass dieser zu einem ungünstigen Termin angesetzt wurde. Sie wünschen sich Gesprächsinhalte, die ihre Arbeit als eFachtutorInnen betreffen.

OT: Feedback zu neuen ePortfolioplattformen

Af meint: „Ja, das fand ich die größte Frechheit, wie sie gesagt haben, wir sollen die Sachen testen und ihnen ein Feedback geben. Das mach ich einmal aus Prinzip nicht, weil ich geb`seit vier Semestern nur Feedback zu ellg und fronter. Es hat sich nichts geändert. Deshalb seh`ich nicht ein, warum ich das jetzt machen soll. Die die- Sagen wir`s mal so- Die Lehrentwicklung – Ich nenne jetzt keine Personen im Speziellen. Die haben von mir handgeschriebene Listen liegen was dort alles nicht passt. @(.)@ Wieso soll ich dann einen blöden Fragebogen im Internet ausfüllen?“ (655-661) Es wird über die zu testenden ePortfolioplattformen gesprochen und darüber, dass die

Gruppe das Gefühl hat, das ihr Feedback nicht eingebaut oder bearbeitet wird, um zukünftig Verbesserungen vorzunehmen.

UT: ePortfolio

In der Runde wird auch darüber diskutiert, warum man generell ePortfolioplattformen als Teil des eFachtutoriums einsetzt. Sie meinen, dass die Arbeit für die Studierenden ohne ePortfolioplattform unkomplizierter gewesen wäre.

OT: Leitung der eFachtutoriumswshops

Laut Meinung der Diskussionsteilnehmerinnen war die Leitung der Workshops zu wenig darüber informiert, welche Fertigkeiten sie in ihrer Arbeit als eFachtutorInnen an der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft benötigen.

OT: Neue eFachtutorInnen

Die Teilnehmerinnen haben beobachtet, dass sich jene eFachtutorInnen, welche zum ersten Mal ein eFachtutorium abhalten, nach den Workshops getroffen haben, um abzuklären, wie sie nun in ihrer Arbeit vorgehen. Af dazu: „Die haben sich in Step4- Die Neuen haben sich auch nach den Workshops noch einmal getroffen, um darüber zu re:den, wie man das jetzt überhaupt verstehen soll? Weil die haben sich- Da hat ma wirklich- Also das war dieses Semester ganz oag. Wir haben das eigentlich eh erst Ende des Semesters, also hab ich davon erfahren. A::hm, dass die sich nach den ersten Workshops sozusagen privat getroffen haben, um drüber zu reden was sie jetzt eigentlich tun müssen! Was ihre Aufgaben sind! Und während des Semesters haben sie zusammen Sammelfeeds geschrieben und ich weiß nicht was! Wo du dir dann denkst, das sind irgendwie genau die Sachen die du am Anfang lernen sollst.“ (825-833)

### 5.3.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (486-874)

*486-487 Erzählaufforderung durch Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So Themen wie Jobprofil, Schulungen etcetera!*

*489-494 Proposition durch If, 495 Differenzierung durch Lf, 497-507 Proposition durch Af, 509-510 Validierung und Differenzierung durch Lf, 512 Differenzierung*

*durch Jf, 513-527 Proposition durch Lf, 528-531 Elaboration durch Jf, 533-536 Elaboration durch Lf, 538 Differenzierung durch Jf, 539 Validierung durch Lf, 541-551 Elaboration durch Af, 553-561 Proposition durch Lf, 563-565 Differenzierung durch Jf, 566-571 Validierung und Elaboration durch Lf, 572-577 Elaboration durch Jf, 579-585 Validierung und Elaboration durch Af, 586-588 Differenzierung durch Lf, 589-594 Elaboration durch Jf, 596-616 Proposition durch If, 617-618 Differenzierung durch Jf, 619-625 Validierung und Elaboration durch If, 627-628 Differenzierung durch Jf, 630-635 Proposition durch Af, 636-638 Differenzierung durch Jf, 639-642 Elaboration durch Lf, 643 Differenzierung durch Jf, 644-651 Proposition durch Lf, 653 Differenzierung durch Jf, 655-661 Proposition durch Af, 662-673 Validierung und Proposition durch Lf, 674-675 Differenzierung durch Jf, 676-681 Elaboration durch Lf, 682-687 Elaboration durch Af, 689-691 Differenzierung durch If, 692-699 Differenzierung und Elaboration durch Lf, 701-705 Elaboration durch If, 706-707 Validierung und Differenzierung durch Jf, 708-710 Differenzierung durch If, 712-719 Proposition durch Lf, 720-721 Differenzierung durch Jf, 722-732 Elaboration durch Lf, 734-738 Proposition durch Jf, 739-740 Differenzierung durch If, 741-743 Differenzierung und Elaboration durch Jf, 744-753 Validierung und Proposition durch If, 755 Differenzierung durch Lf, 756-758 Differenzierung und Elaboration durch If, 760-765 Proposition durch Lf, 766 Differenzierung durch Jf, 768 Differenzierung durch Lf, 770 Erzählaufforderung durch Yf, 772 Ratifizierung durch Lf, 774-786 Proposition durch Af, 788-798 Proposition durch Lf, 799-805 Elaboration durch If, 806-809 Elaboration durch Lf, 811-816 Proposition durch Af, 817-818 Differenzierung durch Jf, 819-823 Differenzierung und Elaboration durch If, 825-839 Proposition durch Af, 840-841 Differenzierung durch If, 843-849 Proposition durch Lf, 851-853 Differenzierung und Elaboration durch Jf, 854 Validierung durch Lf, 855-856 Differenzierung durch Jf, 857-864 Validierung und Elaboration durch Lf, 866-867 Differenzierung durch Af, 869-870 Differenzierung durch Jf, 871 Validierung durch Af, 872-873 Differenzierung durch Lf*

If eröffnet das Gespräch und erzählt, dass sie sich ein Arbeitszeugnis für ihre Leistungen als eFachtutorin wünscht. Lf ergänzt, dass sie ja ohnehin die Fronter-Einschulungsbestätigung als Vorweis haben. Af greift den Gedanken auf und erzählt, dass sie bei ihrer ersten Durchführung eines eFachtutoriums eine Bestätigung ihrer

Tätigkeit als eFachtutorin erhalten hat. Lf ergänzt, dass ein Arbeitszeugnis eine zusätzliche Anerkennung ihrer Leistungen seitens des Instituts wäre. Jf wirft ein, dass das Gehalt durch das Wegfallen der Studiengebührenrückerstattung nun auch geringer geworden ist.

Lf kehrt nun wieder zu der Ursprungsfrage zurück und sagt, dass sie den Workshop ändern würde, da sich die Inhalte dessen immer wiederholen und nie angepasst werden. Jf sagt, dass sie dies auch so sieht. Lf erzählt weiter, dass man die Schulungen gezielt darauf abstimmen sollte, was die eFachtutorInnen innerhalb ihres Arbeitsfeldes auch wirklich wissen und lernen sollten. Jf fügt hinzu, dass sie glaubt, dass die Kursleitungen oftmals gar nicht wussten, welche Fertigkeiten das seien. Lf stimmt ihr daraufhin zu. Af sagt dazu: „Also die Workshops sind, meiner Meinung nach, fürchterlich. Fast alle! Diese Sachen mit: Wer bin ich als Tutorin und eFachtutorin?, war insofern ganz interessant, als wir zu viert eFachtutorInnen waren und uns überlegen mussten was da jetzt überhaupt neu is! Jetzt is aber nichts mehr wirklich neu, zumindest an der Rolle. Und die fachlichen Übungsaufgaben an den Schluss zu stellen beziehungsweise überhaupt wenn Fragen dazu kommen: Nein, das passt jetzt nicht in diesen Didaktik-Workshop! Das mach ma am Schluss!“ (544-551) Lf greift ein neues Thema auf. Sie spricht nun über die Kick-Off-Veranstaltungen und darüber, dass diese nicht gut strukturiert waren. Jf stimmt ihr zu und ergänzt, dass die essentiellen Informationen nicht vermittelt wurden. Lf stimmt der Aussage von Jf zu und spricht darüber, dass der Kick-Off für die meisten eFachtutorInnen sehr frustrierend war. Jf meint auch, dass sich die Themen in jedem Workshop wiederholen. Af sagt daraufhin, dass man mehr über die eigentlichen Übungsaufgaben hätte sprechen und weniger Wert auf gruppendynamische Übungen legen hätte sollen. Lf stimmt mit Af in diesem Punkt überein und meint, dass die wirklich wichtigen Themen erst im Nachhinein zur Sprache kamen. Jf sagt, dass die Planung der Workshops und deren Inhalte sehr von den Vorlieben der Vortragenden abhängen.

If sagt daraufhin: „Und die Neuen warn wirklich verschreckt, auch nach dem Kick-Off teilweise. Da sind dann teilweise Fragen gekommen: Du ich weiß nicht, ob mh? Und bist da sicher? Und was soll ich jetzt eigentlich machen? Und Hilfe!. Und jede Kleinigkeit wird per Mail dann diskutiert, während dem Semester. Dann gibt's einen Workshop- Also keinen Workshop. Einen jour-fix im Semester wo Dinge entschieden werden, die am Ende des Semesters wieder verworfen werden!“ (605-

610) Sie meint weiter, dass das Benotungssystem nach Bekanntgabe an die Studierenden nicht noch einmal während des Semesters verändert werden darf. Jf stimmt ihr zu und sagt, dass sie die Änderung einfach hingenommen hat.

Af spricht als Nächste und fängt ein neues Thema an. Sie kritisiert die Abläufe der Jour-Fix-Treffen und bemängelt, dass die Themen, welche den eFachtutorInnen wichtig gewesen wären, nicht zur Sprache kamen. Jf ergänzt, dass die für den Jour-Fix angesetzten Zeiten nicht sehr günstig waren, woraufhin Lf sagt, dass sie den Termin aus diesem Grund auch nicht wahrgenommen hat.

Jf erzählt davon, dass neue ePortfolioplattformen getestet werden. Daraufhin sagt Af, dass sie die Usability-Tests dieser neuen Plattformen als Frechheit empfunden hat. „Das mach ich einmal aus Prinzip nicht, weil ich geb`seit vier Semestern nur Feedback zu ellg und fronter. Es hat sich nichts geändert. Deshalb seh`ich nicht ein, warum ich das jetzt machen soll.“ (656-658) Lf stimmt ihr zu und erzählt weiter über die getesteten Plattformen und darüber, dass diese sehr unübersichtlich auf sie gewirkt haben. Af ergänzt diesen Gedankengang und erzählt von ihren Erfahrungen mit den Plattformen.

If ergreift nun das Wort und sagt, dass sie noch nie Probleme mit den eingesetzten LMS-Plattformen oder der ePortfoliosoftware hatte. Lf nimmt diese Aussage zum Anlass und kritisiert erneut die eingesetzten Plattformen und ihre Usability. Daraufhin sagt If, dass ihr Vorschlag für eine Verbesserung des eFachtutoriums wäre, die ePortfolios aus dem Konzept zu verwerfen. Jf stimmt ihr augenblicklich zu. If betont noch einmal, dass sie von der eingesetzten Software nicht viel hält. Die Diskussion um die ausgesendeten Usability-Tests geht weiter und Lf und Jf diskutieren darüber, warum sie die Software testen sollten und kommen zu dem Schluss, dass sie sie aufgrund ihrer Medienkompetenz vor den Studierenden ausprobieren sollten.

Jf wundert sich darüber, dass man hierfür keine Informatiker nach ihrer Meinung gefragt hat, woraufhin If sofort ergänzt: „Naja, weil Informatiker auch nicht @(. )@ das Gelbe vom Ei sind.“ (739-740) Jf wundert sich trotzdem darüber und If erklärt ihr, dass dies wahrscheinlich an dem fehlenden Budget hierfür, seitens der Universität, liegt. Lf und If diskutieren weiter über den komplizierten Aufbau der Usability-Tests und der zu testenden Plattformen.

Lf beginnt nun ein neues Thema. Sie fragt sich: „Wobei die ganze Sache bringt uns irgendwie zu der nächsten Frage! Warum verwenden wir ePortfolio überhaupt?

**Wenn** wir schon eine eLearning-Plattform haben. Ja, man kann ja mal grundlegende Fragen stellen! Weil das was sie gepostet haben, hätten sie in einem frontier-Forum auch gekonnt. Und was dazu kommt, wir hätten und A Nerven gespart, die Studis hätten sich B Nerven gespart und C die wären alle glücklich gewesen.“ (760-765) Jf und Lf unterhalten sich in weiterer Folge noch darüber, wie kompliziert sich die momentane ePortfolioplattform mit 100 Studierenden in einer Gruppe handhaben lässt.

Die Moderatorin fragt in die Runde, ob den Teilnehmerinnen sonst noch etwas zum eFachtutorium einfällt. Lf fragt lachend nach, wie viel Zeit der Gruppe zur Beantwortung dieser Frage denn noch zur Verfügung steht. Af führt als Erste das Gespräch wieder zurück zur Ausgangsfrage und kritisiert noch einmal die Leitung des eFachtutoriumsworkshops. Lf nimmt diesen Gedankengang auf und sagt, dass sie sich auch über die Grundsatzdiskussionen während des Workshops ärgert. „Das sind immer Grundsatzdiskussionen! In jedem Workshop gibt's die Grundsatzdiskussionen! Da darf man das! Dürfts ihr Noten mit Matrikelnummern online stellen? Ja, wie soll ich's denn machen? Soll ich zu jedem persönlich nachhause fahren und ein Briefe! reinschmeißen?“ (788-791) If setzt fort, dass die Inhalte der Workshops nicht jene sind, die für eFachtutorInnen brauchbar wären und die sie sich wünschen. Lf sagt weiters, dass sie sich auch wünschen würde, dass mehr auf die Bedürfnisse der eFachtutorInnen eingegangen wird.

Af erzählt daraufhin wieder von ihren Erfahrungen als eine der ersten eFachtutorInnen am Institut und davon, wie die Workshops damals gestaltet waren. Jf wundert sich, ob die Inhalte der damaligen Workshops für die jetzigen überhaupt behandelt wurden. If sagt darauf, dass viele neue eFachtutorInnen mit der Situation überfordert waren.

Af redet weiter: „Also das war dieses Semester ganz oag. Wir haben das eigentlich eh erst Ende des Semesters, also hab ich davon erfahren. A::hm, dass die sich nach den ersten Workshops sozusagen privat getroffen haben, um drüber zu reden was sie jetzt eigentlich tun müssen! Was ihre Aufgaben sind! Und während des Semesters haben sie zusammen Sammelfeeds geschrieben und ich weiß nicht was! Wo du dir dann denkst, das sind irgendwie genau die Sachen die du am Anfang lernen sollst. Ich mein, is klar, ich ruf auch wen an der das schon länger macht oder den ich gut kenn`und sag` :“Du, ich hab`da an schwierigen Fall! Wie soll ich das formulieren?“.  
Aber irgendwie so- (.) Die sind wirklich gemeinsam gessen und die haben sich nach



jedem Workshop noch einmal getroffen und haben drüber geredet was sie jetzt überhaupt zu tun haben und was für Übungsaufgaben kommen? Und wie die Benotung abrennt? Die haben nach jedem Workshop mehr oder weniger, dieselbe Zeit noch mal investiert, um-, (827-839) If beendet den Satz von Af mit den Worten: „Um eigene Workshops zu machen! Sich gegenseitig zu helfen!“ (840-841)

Lf erzählt nun von ihren Erfahrungen in Step3 als erfahrene eFachtutorin und darüber, dass die Sammelfeeds der erfahrenen von den neuen eFachtutorInnen als Orientierungshilfe genutzt wurden, weil sie sich unsicher waren, wie sie sie gestalten sollten. Jf wirft ein, dass Sammelfeeds an sich keine allzu große Variationsbreite haben und sie sich deshalb so sehr geärgert haben. Lf bestätigt dies und Jf stimmt Lf zu, indem sie meint, dass die neuen eFachtutorInnen sie vielleicht als Vorlage verwendet haben. Lf redet nun weiter und sagt: „Aber ich weiß von mir selbst, dass mein Sammelfeed auch nicht immer das Gelbe vom Ei ist. Und ich erhebe ja nicht den Anspruch, dass es perfekt ist! Aber warum müssen die Leute von jemandem anderen- das muss jetzt gar nicht ich sein- abschreiben oder abschauen. Das kann man ja mal eine Stunde von den zwölf Stunden vom Workshop da hernehmen und sagen passt's auf, so kann man ein Sammelfeed aufbauen! Dann wäre doch alles schon gut! Aber das geht offensichtlich nicht, weil in der Zeit wo man das erklären kann, muss man Plakate malen.“ (857-864)

Die Gruppe beschließt die Diskussion damit, sich auf lustige Art und Weise noch einmal den Ärger über die, ihrer Meinung nach, unglückliche Gestaltung des Workshops Luft zu machen

#### *5.3.4. Diskursbeschreibung*

Die Diskussion beginnt mit der Frage der Moderatorin, warum sich die teilnehmenden Personen für das Abhalten eines eFachtutoriums entschieden haben. Die TeilnehmerInnen antworten der Reihe nach und es gibt keinerlei Zwischengespräche. Sie konzentrieren sich darauf, die Frage zu beantworten. Jf sagt, dass sie sich zu spät für ein Präsenzfachtutorium beworben hat und dadurch nur noch ein eFachtutorium abhalten konnte. If hat sich bewusst für ein eFachtutorium entschieden, da sie dies als einfachere Arbeit empfindet als das Leiten eines Präsenzfachtutoriums. Lf hat sich für ein eFachtutorium zu Step3 entschieden, da sie

sich bei den Inhalten der Vorlesung am Besten aufgehoben fühlt. Af war bereits eFachtutorin als diese das erste Mal angeboten wurden und hat sich diesmal für die Vorlesung Step4 entschieden.

Die nächste Frage der Diskussionsleitung betrifft die Rolle der eFachtutorinnen und wie sie diese beschreiben würden. Die Antworten auf die Fragen sind zunächst scherzhaft formuliert mit Begriffen wie „Trottel vom Dienst“. Jf ergreift zuerst die Chance ihre Rolle zu beschreiben und unterstreicht die Feedbackfunktion der eFachtutorien. „Das Feedback hab ich betont wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab. Ich überleg grad, was ich gesagt hab, wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab, was wir machen. Also nicht, vielleicht nicht unsere Position sondern was wir machen. Und a:hm, ich hab halt erklärt, dass die Studenten und Studentinnen Aufgaben bekommen und dass das fachliche Aufgaben sind und dass das wichtig is, dass wir ihnen Feedback geben (.) also auch inhaltlich.“ (45-50)

Die eFachtutorInnen sind sich in ihrer Rollenbeschreibung einig und betonen, dass sie eine Hilfe zum Einstieg in das Studium sind, allerdings nur auf der fachlichen Ebene.

Lf spricht in diesem Zusammenhang noch einen anderen Aspekt an: „Und man muss ganz klar sagen die persönlichen Ebenen sind irgendwie bei uns in Step3 klar gescheitert. Diese Versuche über die Foren persönliche Sachen einzubringen, so ein, keine Ahnung, Vorstellungscave oder was da angedacht wurde, das hat ganz schlecht funktioniert, also. Soweit ich das von anderen ghört hab. Ich hab des ned gmacht, weil ich das als sinnlos empfunden hab. Einfach weil ich das drei Semester lang gmacht hab und versucht hab das im ersten Semester zu machen und des hat ned funktioniert. Wobei man ja nie sagen kann, dass das für alle Semester gleich sein muss. Ich hab drei Gruppen ghabt und die warn drei so was von unterschiedlich! Aber ich habs einfach in dem Semester ned mehr versucht.“ (73-81)

Die nächste Frage der Diskussionsleiterin betrifft die Studierenden und wie diese die eFachtutorInnen wahrnehmen. Hierauf ist fast die ganze Gruppe der einhelligen Meinung, dass die eFachtutorInnen keinen sympathischen Eindruck erwecken, da sie fast nie in den Vorlesungen präsent in Erscheinung treten. Lediglich Af schwächt diesen Eindruck ab: „Ich glaub es gibt ein paar Einzelfälle, die das schon auch anders sehen. Die das dann auch im Forum immer schreiben. Danke, für die schnelle Antwort und die das dann irgendwie auf einer ganz anderen Ebene antworten, sowohl im Forum als dann auch in der Vorlesung. Die wirklich dann halt immer in

der Vorlesung da sind, wenn man auch da is, auch wenn dazwischen ein Monat liegt und dann wirklich persönlich was fragen. Oder eben auch bei dem Abschlussfest herkommen und sich noch bedanken für die tolle Betreuung oder so. Aber sonst glaub ich auch, dass wir eher so unsymptahisch rüberkommen.“ (109-116)

Die nächste Frage betrifft die Probleme, welche die Studierenden mit den eFachtutorInnen gehabt haben könnten. If liefert hierzu den ersten Redebeitrag, welcher von der gesamten Gruppe nachfolgend mit sarkastischen Wortmeldungen unterstrichen wird: „Das unpersönliche einfach! Die haben nicht einmal gwisst- Am Anfang find ichs immer recht schwierig, nicht einmal wie sie mich anreden sollen! Ja, schreiben wir jetzt ins Forum rein Sehr geehrte Frau irgendwie, ja oder Hallo du, oder Tschuldigung amal @(.)@! Das, ja! Das is einfach unpersönlich! Die wissen nicht- Also ich hab welche kennengelernt, also die warn auch schon Zweitsemester beziehungsweise Drittsemester, die hab ich gefragt, wo waren sie im eFachtutorium vom letzten Jahr? Und die wussten nicht einmal den Namen, weil pf:fh! Is doch wurscht bei wem ich bin. Krieg ich doch eh überall die selben Aufgaben. Die haben das echt nicht gwisst.“ (122-130)

Der letzte Teil der Diskussion beschäftigt sich mit den Verbesserungsvorschlägen für das eFachtutoriumsprojekt. If ist auch hier die erste Rednerin und äußert, dass sie sich ein Arbeitszeugnis wünscht. Daraufhin erzählt Af, dass sie selbiges bei ihrem ersten eFachtutorium, welches gleichzeitig auch der erste Durchlauf des neuen Projekts war, erhalten hat. Lf und Jf kommentieren und bestätigen diese Aussagen wieder mit ironischen Wortmeldungen.

Lf lenkt nun das Thema hin zu der Verbesserung des eFachtutoriumsworkshop und wird von allen Teilnehmerinnen darin bestätigt und unterstützt. Die Gruppe wünscht sich, dass der Workshop ihren Anliegen als eFachtutorInnen gerecht wird und sie wichtiges zu ihrem zukünftigen Arbeitsfeld lernen, was bis jetzt nicht der Fall war.

Lf spricht die Kick-Off-Veranstaltung als Teil des Workshops an und kritisiert an dieser besonders: „Kick-Off! Das war das Wort was wir am 25 und 26 September 700 000 mal gehört haben! Das mach ma dann im Kick-Off! Die die das erste Mal diese eFachtutorien gemacht haben, waren verzweifelt! Also die neben mir gesessen is, die XY, hat gesagt, sie glaubt sie schafft das nicht, weil sie kennt sich noch immer nicht aus nach drei Tagen Workshop. Und des kann`s ja wohl wirklich ned sein, also! Wenn ich am Anfang die fünf Übungsaufgaben hab`, und weiß worauf lass`ich mich da ein, dann is der Rest kein Problem mehr! Weil eine Forenerstellung im fronter is

ja wirklich kein Problem. Aber die 100 000 andern Sachen die man erklärt bekommt, braucht ma ja eh nie!“ (553-561) Auch hier stimmt ihr die gesamte Gruppe zu und es entwickelt sich eine sehr dynamische Gesprächspassage.

Auch das angeleitete Treffen der eFachtutorInnen während des Semesters, der Jour-Fix, wird noch einmal genauer besprochen. Af sagt: „Und was mich grad beim jour-fix – Da hab ich mich dann irgendwie immer gepflanzt gefühlt, wenn`s dann wirklich nur noch um technische Sachen ging und sie immer gefragt haben wie ellg jetzt läuft und wie fronter läuft? Wo eh jeder weiß, die Probleme ändern sich seit drei Semestern nicht. Und also, mir persönlich geht`s halt schon so auf die Nerven, wenn sie jetzt beim Abschluss-Workshop oder wie auch immer, End-Kick-Off oder ich weiß nicht, Kick-Out @(. )@ wurscht-,, (630-635) Wieder ist sich die gesamte Gruppe über die Kritik einig.

Af wirft das Thema der Usability-Tests auf, welche am Ende des Semesters an die eFachtutorInnen verschickt wurden, um neue ePortfolio-Plattformen zu testen. Sie ist darüber verärgert, dass Feedback von ihr eingeholt wird, obwohl sie dies in regelmäßigen Abständen gegeben hat und nie das Gefühl hatte, dass dies wirklich ernst genommen wurde. Die Gruppe schließt sich dem Thema an, geht aber auf den Aspekt des Feedbacks nicht näher ein. Es wird nun darüber geredet, wie die Usability-Tests aufgebaut waren und welche Fehler hierbei passiert sind.

Lf wirft nun ein neues Thema auf: „Wobei die ganze Sache bringt uns irgendwie zu der nächsten Frage! Warum verwenden wir ePortfolio überhaupt? **Wenn** wir schon eine eLearning-Plattform haben. Ja, man kann ja mal grundlegende Fragen stellen! Weil das was sie gepostet haben, hätten sie in einem fronter-Forum auch gekonnt. Und was dazu kommt, wir hätten und A Nerven gespart, die Studis hätten sich B Nerven gespart und C die wären alle glücklich gewesen.“ (760-765) Wieder wird diese Aussage von Lf und Jf mit belustigenden Kommentaren bestätigt und kommentiert.

Die Diskussionsleitung stellt nun die Frage, ob den TeilnehmerInnen noch etwas zu dem Thema einfällt. Wieder kehrt die Gruppe zur Thematik der Workshops zurück. Diesmal wird allerdings über die Workshopleitung diskutiert und darüber, dass es immer wieder zu, ihrer Meinung nach, unnötigen, Grundsatzdiskussionen kommt, die den Workshop aufhalten. Lf dazu: „Diese Grundsatzdiskussionen! Das sind immer Grundsatzdiskussionen! In jedem Workshop gibt`s die Grundsatzdiskussionen! Da darf man das! Dürfts ihr Noten mit Matrikelnummern

online stellen? Ja, wie soll ich`s denn machen? Soll ich zu jedem persönlich nachhause fahren und ein Briefe! reinschmeißen? Ich mein- Und vor allem lass ich mir dann immer- Ich mein`im ersten Semester bin ich da brav gesessen, total eingeschüchtert. Die Leute da vorn wissen total was sie reden und ich bin ja nur so ein armer Depp, der das macht zum ersten Mal. Hoffentlich schaff ich`s? Und nach dem dritten Semester und dem vierten Tutorium, denk ich mir, was erzählt sie mir da? Die hat ned amal das Studium studiert was ich mach`! Und dann erklärt`s mir w:ie ich umzugehen hab`mit den Studis! Und vor allem macht`s dann fünf Stunden lang Didaktik zum eMailschreiben?“ (788-798) Die Gruppe diskutiert weiters darüber, welche Probleme es mit der Workshopleitung gab, bis Af wieder von ihren Erfahrungen als eine der ersten eFachtutorInnen am Institut erzählt und darüber wie die Workshops damals gestaltet waren.

If wirft das Thema auf, dass die neuen eFachtutorInnen sich nach dem Workshop zusammensetzen mussten, um wichtige Fragen zu klären, weil im Workshop keine Zeit dafür war. Af dazu: „Die haben sich in Step4- Die Neuen haben sich auch nach den Workshops noch einmal getroffen, um darüber zu re:den, wie man das jetzt überhaupt verstehen soll? Weil die haben sich- Da hat ma wirklich- Also das war dieses Semester ganz oag. Wir haben das eigentlich eh erst Ende des Semesters, also hab ich davon erfahren. A::hm, dass die sich nach den ersten Workshops sozusagen privat getroffen haben, um drüber zu reden was sie jetzt eigentlich tun müssen! Was ihre Aufgaben sind! Und während des Semesters haben sie zusammen Sammelfeeds geschrieben und ich weiß nicht was! Wo du dir dann denkst, das sind irgendwie genau die Sachen die du am Anfang lernen sollst. Ich mein, is klar, ich ruf auch wen an der das schon länger macht oder den ich gut kenn`und sag` :“Du, ich hab`da an schwierigen Fall! Wie soll ich das formulieren?“. Aber irgendwie so- (.) Die sind wirklich gemeinsam gsessen und die haben sich nach jedem Workshop noch einmal getroffen und haben drüber gre:det was sie jetzt überhaupt zu tun haben und was für Übungsaufgaben kommen? Und wie die Benotung abrennt? Die haben nach jedem Workshop mehr oder weniger, dieselbe Zeit noch mal investiert, um-,, (825-839) Die Gruppe diskutiert weiter über dieses Thema stimmt aber Af in jedem Punkt zu. Den Abschluss der Diskussion bilden wieder ironisch-witzige Bemerkungen von Lf und Af zum Workshop und darüber, dass sie durch eine Terminänderung ein paar Stunden davon verpasst haben. „Da habt`s aber was verpasst! Des sag`ich euch! @Das war der beste Tag!@“ (872-873)

#### 5.4. Gruppendiskussion 01.03.2010

Die Diskussionsrunde setzt sich aus drei TeilnehmerInnen zusammen. Die Diskussion hat an einem neutralen Ort, am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft stattgefunden. Die TeilnehmerInnen kennen sich bereits, da sie ArbeitskollegInnen und Beteiligte am eFachtutoriumsprojekt sind.

Mf: 25 Jahre , Single, Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft  
und eFachtutorin, keine Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Lf: 24 Jahre, Single, Studentin der Publizistik-und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, keine Präsenzfachtutoriumserfahrung.

Pm: 26 Jahre, Single, Student der Publizistik-und Kommunikationswissenschaft und eFachtutorin, Präsenzfachtutoriumserfahrung.

#### 5.4.1. Eingangspassage Transkript

3 Yf: Meine erste Frage an die Runde: Warum habt`s ihr euch für ein eFachtutorium  
4 entschieden? Und warum ausgerechnet für das was ihr dann gemacht habts?  
5  
6 Pm.: A:h, also ich kann daweil anfangen. A:hm ich hab`mich entschieden für ein  
7 eFachtutorium, weil ich`s schon mal gmacht hab, weil ich`s spannend find`, weil ich  
8 von Blended Learning viel halt`. U::nd der nette Nebeneffekt is, ich kann mir  
9 aussuchen, a:hm wann ich arbeite. Weil ich nämlich Vollzeit berufstätig bin und das  
10 natürlich auch wichtig is. Das war mein zweites. Aber ich hab`ja nicht nur nur  
11 eFachtutorium gmacht, nur online Fachtutorien , sondern auch Blended-Learning-  
12 Szenarien auch schon durchgemacht (.) ä::hh im Rahmen eines normalen  
13 Präsenztutoriums. Die jetzige war Step4. Weil in den anderen Vorlesungen gab`s  
14 keine eFachtutorien. Gab nur in Step4 eFachtutorien.  
15  
16 Mf.: Step3 gab`s auch. @(. )@  
17  
18 Pm. Ja, Step4 liegt mir einfach näher. Das methodische a:h das Praktische liegt mir  
19 einfach mehr, als wie diese Theorie a:h in Step3. Step3 is einfach sehr viel, sehr viel  
20 Grundlagenmaterial theoretisches. Was natürlich in Step4 auch is, aber in Step4  
21 geht`s für mich mehr zur Sache. Also ich bin eher ein Praktiker.  
22  
23 Lf.: Ja, also i hab mi entschieden fürs eFachtutorium, weil i die Anmeldefrist @fürs  
24 Präsenztutorium@ verpasst hab, eigentlich.  
25 Mf.:  
└ Des is a guada Grund! @(. )@

26 Lf.: └ Ja @(.)@ dann  
 27 war die Anmeldefrist leider vorbei. Und dann is des eFachtutorium ausgeschrieben  
 28 gwen und dann hab i ma dacht, i bewirb mi für des. Und i hab mi dann eigentlich  
 29 erst im Bewerbungsgespräch für Step4 entschieden. Weil wir ham dann geredet. Des  
 30 war mim Koordinator no und dann hab i ma eigentlich dacht, dass ma Methoden viel  
 31 mehr liegen als Step3 mitm Konzept schreiben. Und a Freundin von mir hat a Step3  
 32 eFachtutorium ghabt und des hot ihr a überhaupt ned gfalln. Und da hat sie mir a so  
 33 erzählt wos die so gmocht haben und dann hob i ma dacht **na**. Gfällt ma besser! Weil  
 34 die Leut`haben ja praktisch die Methoden anwenden miassn. °Und dann hab`i ma  
 35 dacht, des nimm i.° Also step4 war die Vorlesung.  
 36  
 37 Mf.: Ok, o:h, naja! Des is jetzt a bissl komplizierte Frage, weil a:hm das erste  
 38 eFachtutorium was überhaupt gehalten- also die @Pionierarbeit@- Ich wollte das  
 39 eigentlich gar nicht machen. Ich wollt`s nie Fachtutorin werden. Das war überhaupt  
 40 was ganz was Neues. Und mich hat eigentlich die Koordinatorin überzeugt. Die hat  
 41 wirklich ganze Arbeit geleistet. Die hat ne halbe Stunde mich am Telefon bearbeitet,  
 42 weil die Kollegin mich empfohlen hat. (.) U:::nd dann wurde ich- hat mich das  
 43 Projekt selbst überzeugt allgemein das eFachtutorium. Weil ich selbst wirklich  
 44 schlechte Fachtutorien hatte. Also ich hab die Fachtutorien gehasst. Ich hab`auch  
 45 niemanden mit dem ich noch in Kontakt bin. Das Socializing hat nicht funktioniert.  
 46 Es war furchtbar. Und dann hab ich wirklich- also hat mir das „e“ wirklich da  
 47 gefallen also das Projekt jetzt selbst. Und ich hab`dann zwei oder drei eFachtutorien  
 48 gmacht. Hab mich dann auch für Step3 beworben. War aber zu der Zeit in  
 49 Griechenland und dann kam ein Mail vom Kollegen. Liebe Kollegin, wir haben so  
 50 viele Neue bei Step4 und würdest du nicht umsteigen auf Step4. (.) Und dann, ok,  
 51 wen überzeugst du noch, dass er umsteigt auf Step4? Weil das letzte Mal hab`ich  
 52 dann die Tutoren selbst koordiniert in Step3 und des waren- da hab`ich die Leute ein  
 53 bisschen besser kennengelernt. Und dann hat er mir halt ein paar Namen genannt, die  
 54 mich dann überzeugt haben Step4 zu machen. Ich hatt`ein bisschen Angst vor dem  
 55 Inhalt, weil ich methodisch nicht alles ausprobiert hab`. Ich hab`nicht gewusst, wie  
 56 ich`s den Studis beibringen kann, hab` aber dann ein bisschen nachgforscht bei  
 57 Statistik. Weil ich selbst komm`damit klar, aber ich weiß nicht ob ich`s ihnen  
 58 beibringen konnte. Aber es- Im Endeffekt war`s ne gute Entscheidung. Also, hab`s  
 59 nicht bereut Step4 gemacht zu haben. Würd`s auch sofort noch mal machen. **Ich**  
 60 **hab`jetzt kein**- Ich hatte noch nie ein Präsenztutorium. Das kommt jetzt dieses  
 61 Semester erst. Aber wenn- Hätte es dieses Semester „e“ gegeben, sofort! Ohne zu  
 62 überlegen!

#### 5.4.1.1. Formulierende Interpretation: Eingangspassage (3-61)

OT: Warum eFachtutorium

Die Diskussionsleiterin fragt nach der Entscheidungsgrundlage für die Wahl eines eFachtutoriums.

UT: positive Einstellung gegenüber eLearning

Pm sagt, dass er dem Thema Blended-Learning schon immer positiv gegenüber gestanden hat und den Job sehr interessant findet. Außerdem lässt sich die Arbeit als eFachtutorIn sehr gut mit seinem Vollzeitjob in Einklang bringen. Step4 hat er gewählt, da ihm die empirische Arbeit, sprich die Inhalte der Vorlesung näher lagen, als bei Step3.

UT: Anmeldefrist verpasst

Lf wollte ursprünglich ein Präsenzfachtutorium abhalten, hat dann aber die Anmeldefrist hierfür verpasst. Daher hat sie sich für das Abhalten eines eFachtutoriums entschieden, aber erst während des Bewerbungsgesprächs für die Vorlesung Step4.

UT: Eigentlich wollte ich nie Tutorin sein

Mf wollte ursprünglich nie als (e)Fachtutorin arbeiten und wurde dann durch Zufall angesprochen, ob sie nicht beim ersten Durchlauf eines eFachtutoriums dabei sein möchte. Sie selbst hat keine guten Erfahrungen mit den Fachtutorien gemacht, die sie als Studentin besuchen musste und war daher zu anfangs skeptisch. Sie hat zuerst Step3 und danach die Vorlesung Step4 als eFachtutorin begleitet.

#### 5.4.1.2. Reflektierende Interpretation: Eingangspassage (3-61)

*3-4 Erzählaufforderung Yf: Meine erste Frage an die Runde: Warum habt`s ihr euch für ein eFachtutorium entschieden? Und warum ausgerechnet für das was ihr dann gemacht habts?*

*6-14 Proposition durch Pm, 16 Differenzierung durch Mf, 18-21 Elaboration durch Pm, 23-24 Proposition durch Lf, 25 Ratifizierung durch Mf, 26-35 Elaboration durch Lf, 37-61 Proposition durch Mf*

Pm ergreift zuerst das Wort und erzählt, dass er von Blended-Learning Szenarien schon immer fasziniert war und er die Arbeit eines/einer eFachtutorIn spannend findet. Außerdem arbeitet er in einem Vollzeitjob und dieser lässt sich mit der Arbeit als eFachtutor gut ergänzen. Er sagt, dass außer Step4 keine anderen Vorlesungen mit eTutoriumsbegleitung angeboten wurden und wird daraufhin von Mf korrigiert,



die meint, dass Step3 auch als eFachtutorium stattgefunden hat. Weiters gibt er über seine Motivation, ein Step4-eFachtutorium zu leiten folgendes an: „Ja, Step4 liegt mir einfach näher. Das methodische a:h das Praktische liegt mir einfach mehr, als wie diese Theorie a:h in Step3. Step3 is einfach sehr viel, sehr viel Grundlagenmaterial theoretisches. Was natürlich in Step4 auch is, aber in Step4 geht`s für mich mehr zur Sache. Also ich bin eher ein Praktiker.“ (18-21)

Lf setzt mit ihrer Beantwortung der Frage fort und sagt, dass sie die Anmeldefrist für das Abhalten eines Präsenzfachtutoriums verpasst hat. Sie wird daraufhin von Mf lächelnd kommentiert: „Des is a guada Grund! @(. )@“ (25) Weiters sagt Lf, dass sie sich daraufhin für ein eFachtutorium beworben hat und sich erst während des Bewerbungsgesprächs auch für die Vorlesung Step4 entschlossen hat. „Und a Freundin von mir hat a Step3 eFachtutorium ghabt und des hot ihr a überhaupt ned gfalln. Und da hat sie mir a so erzählt wos die so gmocht haben und dann hob i ma dacht **na**. Gfällt ma besser! Weil die Leut`haben ja praktisch die Methoden anwenden miassn. °Und dann hab`i ma dacht, des nimm i.° Also step4 war die Vorlesung.“ (31-35)

Mf spricht nun darüber, dass sie im ersten Durchlauf eines eFachtutoriums am Institut für die Vorlesung Step3 bereits beteiligt war und sie daraufhin angesprochen wurde, ob sie den Job annehmen möchte. Ursprünglich wollte sie nie ein Tutorium leiten, da sie in ihrer eigenen Studienzeit schlechte Erfahrungen mit Fachtutorien gemacht hat. Sie hat die eFachutorInnen der Vorlesung Step3 koordiniert und sich im folgenden Wintersemester dazu entschlossen zu Step4 zu wechseln, da sie dort mehrere KollegInnen gekannt hat. „Aber es- Im Endeffekt war`s ne gute Entscheidung. Also, hab`s nicht bereut Step4 gemacht zu haben. Würd`s auch sofort noch mal machen. **Ich hab`jetzt kein-** Ich hatte noch nie ein Präsenztutorium. Das kommt jetzt dieses Semester erst. Aber wenn- Hätte es dieses Semester „e“ gegeben, sofort! Ohne zu überlegen!“ (58-61)

#### *5.4.2. Inhaltlich dichte Passage: Transkript*

63 Yf: Wenn ihr einer außenstehenden Person, die gar nix mit der Materie zu tun hat,  
64 eure Rolle als eFachtutorInnen erklären müsstet, wie würdet ihr das machen?

65

66 Pm.: Ich glaub es wär`einfacher, wenn du fragen würdest, was sind wir nicht? Weil  
67 ich komm`mir immer so vor, in der Rolle als eFachtutor, m:hm nicht Fisch nicht

[illegible]

119 Seelen die in einem wohnen müssen. (.) Weil ich glaub`als Professor hast du`s  
120 einfacher. Du bist per sie, was schon mal irrsinnig viel ausmacht, ja? Also Professor  
121 hast du diesen- Du hast eine Distanz zum Studi. Die wir ja irgendwo nicht wirklich  
122 haben, wenn wir ja denen wirklich helfen wollen. Auch weil wir ihnen ja auf einer  
123 Ebene begegnen sollen. Und irgendwo sollen wir als eFachtutoren auch dem Studi  
124 oder der Studi auf einer Ebene begegnen. Ich find`das is- Das is spannend. Es is auf  
125 jeden Fall spannend. Es is eine super Herausforderung. (.) Aber es is auch eine- Ä:h  
126 man verlangt auch sehr viel.

128 Mf.: Ja, aber das ist doch allgemein die Jobbeschreibung eines Tutors überhaupt! Egal  
129 ob „e“ oder nicht „e“! Also die Verbindungsstelle zwischen Lehrenden und  
130 Studierenden, zwischen Universität und wo du dich dann selbst irgendwie  
131 positionierst. Ich glaub`nicht, dass das so sehr abhängt davon in welchem Raum das  
132 jetzt stattfindet.

133 Pm.:           └ Nein, ich find` ,dass das zusammenhängt mit unserem Status als  
134 eFachtutor. Sehr wohl! Weil wir ein eigenes Projekt sind, dass es universitätsweit so  
135 nicht gibt.

137 Mf.: M:hm, und was würdest du ändern wollen? In welcher Rolle

138 Pm.: └ ich wüssts nicht,  
139 wie mas ändern sollt. Ich sag`nur- Ich sag`nicht, dass das auch schlecht is, aber man  
140 verlangt sehr viel. Weil wir dürfen- müssen einerseits professionell sein, sollen es  
141 aber auch andersrum wieder nicht sein. Wir sollen ä::hm was verlangen aber  
142 andererseits sollen wir auch ein Auge zudrücken. Ich mein` das is natürlich positiv,  
143 dass wir irgendwo einen Handlungsraum haben aber gut °es macht die ganze  
144 Sache halt wirklich nicht einfach°.

146 Mf.: Hast du dich dann in der ganzen- in deiner ganzen Rolle eher zu den Studis  
147 positioniert oder Richtung Studis positioniert und sagen wir mal, ich drück`ein Auge  
148 eher zu. Weil ich mein, es sind Studis. Ich versteh`sie! Oder eher in Richtung was  
149 jetzt von der Leitung kam. Die Aufgaben müssen jetzt so und so sein. Das sind die  
150 Vorgaben. Und das muss so- Also wo hast du dich da selbst gesehen?

152 Pm.: Das is äh::m- Ich würde mich als ein eFachtutor bezeichnen oder hab` mich  
153 bezeichnet als einer der eher (.) nach den Regeln soeilt. Ja? **Wobei** ich schon sagen  
154 möchte, dass ich das nicht mach`, weil ich Stud- böse sein möchte zu den Studis,  
155 sondern weil ich ihnen einfach zeigen möchte, ä:hm welche Regeln ä:hm die Studis  
156 einmal erwartet im späteren (.) im späteren Unileben. Es is nämlich so, dass sie in  
157 einem eFachtutorium noch die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren. Ja? Sie  
158 können Aufgaben probieren. Sie können das probieren. Sie können von mir aus  
159 probieren eine Übungsaufgabe hochzuladen. Ja? Und zu glauben, dass sie dann dafür  
160 die Punkte kriegen. Ja? Da haben sie noch die Möglichkeit. Und wenn ich ihnen sag`  
161 und von Anfang an konfrontier, he, du hast diese und diese Regel überschritten. Ja?  
162 Und das hat diese und diese Konsequenz und da lässt sich auch nicht damit- da lässt  
163 sich auch nicht reden drüber, da helf`ich eigentlich dem Studi oder der Studi. Mit  
164 dieser Maßnahme! (2) Ich denk`,dass es scho wichtig is, dass ein jeder eFachtutor  
165 sich am Anfang des Semesters irgendwie einen Maßnahmenkatalog überlegt. Ä:hh in  
166 welchen Situationen er wie reagiert! Ich hab`das gmerkt, wie ich zum ersten Mal  
167 eFachtutor war. Da bin ich relativ- (2) Ich will nicht sagen- Ich war nicht unbeholfen.  
168 Ich hab`halt nicht gwusst, was auf mich zukommt, weil so eine riesen Gruppe ich  
169 noch nie ghabt hab`. Im Onlinebereich! Und da hab ich gemerkt, ok, ä:hm ich kann

170 nicht einfach so nach gutdünken machen sondern muss mir wirklich Maßnahmen  
171 überlegen. Ok, ich hab`Szenario eins. Wie behandel`ich jetzt Szenario eins?  
172 Natürlich hat mas mit einem Menschen zu tun. Natürlich is jedes Szenario irgendwo  
173 anders. Aber irgendwo musst du für dich einen gewissen Maßnahmenkatalog haben,  
174 damit du transparent arbeitest und die Studis jedes Mal wissen, ok, der hat das  
175 gemacht, weil (.) vorher Szenario X war.  
176  
177 Mf.: Und dieses Szenario hast du in deinen Sammelfeeds kommuniziert? Oder  
178 hast du sie Anfang des Semesters in einem Maßnahmenkatalog  
179 Pm.: └ Also dieses- diesen  
180 Katalog, den macht ma nur für sich selbst. Ja? Aber natürlich hat ma am Anfang des  
181 Semesters dann transparent gmacht a:hm wie das eFachtutorium halt funktioniert.  
182 Also das man eben per du is und das ma eben, wenn Fragen sind, im Forum postet.  
183 Und das ma rechtzeitig ein Mal in der Woche nachschaut, was halt so auf der  
184 Plattform is! Das ma das eben am Anfang des Semesters transparent macht und  
185 natürlich, weil deswegen warn auch die Sammelfeeds da- In diesen  
186 Sammelfeeds kommt dann auch noch mal inhaltlich und organisatorisch, was da  
187 für Fehler drin waren. Was für Fehler so aufgetaucht sind! (2) Ich glaub`, das war  
188 aber- Ich glaub` das is das größte Problem von eFachtutorium- daas Problem von den  
189 von den Studis- ä:hh, dass sie oft nicht wissen ä:h was sie tun, was sie besser tun  
190 sollten. Die Transparenz, die is sehr schwe:r irgendwie herzustellen, bei so vielen  
191 Leuten.  
192 Mf.: └ Inhaltlich oder organisatorisch?  
193 Pm.: └ Beides!  
194  
195 Yf: Versetzt euch amal in die Rolle eurer Studis! Was glaubt ihr was die für ein Bild  
196 von euch haben?  
197  
198 Lf.: Also mir is eingfallen jetzt, von de Präsenzfachtutoren, was die uns am  
199 Workshop erzählt ham. Weil da hob i einige gfragt, die was halt dann, dass  
200 eFachtutoren, was die Studierenden von uns halten, dass des völlig schlecht war. Das  
201 die ungerecht behandelt worden san oder gor ned behandelt worden san. Also das  
202 Fragen nicht beantwortet worden san. Wobei i ned woß, wo des eigentlich wor, weil  
203 de was i kenn, die andern eFachtutoren, haben jeden Tag einegschaut oder so. Und es  
204 ham dann Studierende gsagt, zu Step1 Tutoren:“ Jo zwoa Woche hat kana ins  
205 Forum- is kana is Forum kemand und hat kana Fragen beantwortet“. Und so Sachen.  
206 Und, dass es uns eher egal war, halt bei da Inhaltsanalyse. Das ma des nit vermitteln  
207 kunnt, was eigentlich gfragt is. Und, dass ma nicht einmal ausbessert haben, beim  
208 PDF, den Termin! In Endabgabetermin! @(.)@  
209  
210 Pm.: Das hab`ich den Leuten x-Mal gsagt, den neuen Endabgabetermin! Ich  
211 würd`ma denken, die sitzen da irgendwo und glauben sie sind wer! Die da irgendwo  
212 gezwungen worden sind. Wahrscheinlich in irgendeinem späteren Seminar, das zu  
213 machen.  
214 Mf.: └ @(.)@ Echt? Haben wir so uneinheitlich gwirkt?  
215  
216 Pm.: **Haben wir unsere Rolle wirklich so gut definiert?**  
217  
218 Mf.: Das problem, glau`ich, dieses Se:mester- vor allem dieses Semester war  
219 irgendwie- Anscheinend dürft`es wirklich bei ein paar nicht hingehauen haben. Und  
220 irgendwie waren wir nicht das Team. Als eine Fronte, eine Einheit, weil`s einfach zu

221 viele Unterschiede in den einzelnen Tutorien gab. Also ich hab irrsinnig viel  
 222 Feedback von meinen Studis bekommen, ungefragt! Ich hab wirklich nicht nach  
 223 Feedback gefragt! Und, a::hm die haben sich alle bedankt! Also ich glaub`, von mir  
 224 persönlich- Ich weiß jetzt nicht, ob das allgemein für die eFachtutorien- Jetzt  
 225 allgemein die eFachtutorien kamen beim beim ellg-Feedback schlecht weg! Das (.)  
 226 liegt wahrscheinlich, ich schätz`, an der Medienkompetenz!  
 227  
 228 Lf.: A:hm host du des scho gsehn, des Feedback? Die Evaluierung?  
 229 Mf.: └ Nein die haben  
 230 mir selbst-  
 231 Lf.: └ Aso!  
 232 Mf.: └ eMails geschrieben! Die haben sie mir einfach so gepostet! Weil  
 233 eben- Sie haben sich bedankt bei mir für das supertolle Unterstützung und dass ich  
 234 während der Ferien online war. Ich weiß, es war nicht so ausgemacht mit den  
 235 anderen, aber ich- Wenn circa drei Anfragen sind und ich seh`sie! Ich kann sie nicht  
 236 stehen lassen! Das is- Das wär` unfair, meiner Meinung nach. Das heißt also- Ich  
 237 glaub`schon, dass sie, also von mir persönlich jetzt, einen guten ein gutes Bild haben.  
 238 Und das seh`ich auch bestätigt, weil ich viele Anmeldungen vom eFachtutorium jetzt  
 239 im Präsenztutorium hab`. Also, ich glaub`, vielleicht war das einfach dieses Semester  
 240 zu viel- sehr abhängig von der Person. Was ja nicht schlecht is`. Nur wenn`s dann  
 241 eFachtutoren gibt, die dann wirklich nicht so oft reinschauen, die vielleicht nicht  
 242 zurückschreiben oder denen es egal is oder die unverständlich zurückschreiben. Die  
 243 Sammelfeeds später geben als als es ausgemacht war. Dann macht das eben ein  
 244 schlechtes- Und es kam sogar bei mir Anfragen von Leuten die nicht in meiner  
 245 Gruppe sind. Da hat ein Mädli mir gepostet:“ Meine Freundin die in der Gruppe  
 246 is`braucht dringend Hilfe, weil sich checkt die Verbesserungsaufgabe nicht! Was  
 247 kann ich da machen?“. Wo ich dann auch geantwortet hab`, weil die eFachtutorin ihr  
 248 nicht geschrieben hat. (.) Also, vielleicht war`s irgendwie nicht- Individualität is  
 249 grundsätzlich wirklich gut, aber vor allem bei den eFachtutorien- Vor allem weil die  
 250 Aufgaben wirklich alle gleich sind. Das man sich vielleicht wirklich etwas öfter  
 251 treffen können- Das wir untereinander uns viel mehr austauschen. Ich hab`mich mit  
 252 der Anna ausgetauscht! Wirklich oft! Wir haben auch viel telefoniert! Ich hab`auch  
 253 viel mit dir telefoniert! Betreuerin, also @(.)@ Aber ansonsten hatt`ich überhaupt  
 254 kein Austausch mit den anderen. Also ich weiß auch nicht was wo irgendwie schief-  
 255 Ich war dann überrascht! Ok, was es läuft was schief? Ich hab`da keine Ahnung, ja?  
 256  
 257 Pm.: Ich bin ma auch ein bisschen vorkommen, wie ä:hm der Killigan auf der Insel,  
 258 der von dem allen keine Ahnung hat! Weil bei mir hat`s nie diese ganzen Ausreißer  
 259 geben, von denen ma oft ghört hat! Ja? Wo-Wo- Ich seh`da trotzdem nicht das  
 260 Problem dahinter! Weil, ahm, was willst du da anders machen? Weil wenn ma noch  
 261 mehr irgendwelche Regeln definiert, dass sich jeder dran halten muss- Ja, dann!  
 262 Danke! Ich hab`mich- Ja- Also, wie gsagt! Das is wieder a anderes Thema, diese  
 263 Organisation! Aber es hat da wieder einige einige Ausscherer geben, bei der  
 264 Organisation! Wo wo Sachen die kommuniziert wurden, nicht mehr so eingehalten  
 265 worden sind. A:hm und wenn ich da noch mehr konformer hätt`gehen müssen mit  
 266 den Anderen und nicht irgendwo mein Ding hätte durchziehen können, dann hätt`ich,  
 267 glaub`ich, den Hut drauf gschmissen. Weil irgendwo- Wir haben eh die gleichen  
 268 Aufgaben. Wir haben eh so viele Regeln vorgesetzt bekommen und irgendwie die  
 269 haben doch alle einen Sinn. Diesen roten Faden, dass wir den alle verfolgen! Aber  
 270 irgendwo muss ich ma das auch selbst auslegen können! Und sagen können- Da  
 271 seh`ich jetzt auch nicht das Problem dahinter, dass du in den Ferien kontrollierst.

272 Weil ich mein`, das kann da niemand verbieten! Meines Wissens nach wurde das  
 273 auch nicht, ä:h verboten! Ja? Sondern du hast- Das habens uns sogar gsagt am  
 274 Anfang- Du hast von Anfang an kommuniziert, wann du reinschaust und wann nicht!  
 275 Ja? Und wenn du das nicht ausgeschlossen hast, dann is das dein Problem- soll es  
 276 deins nicht sein! Ja? Weil es is halt dein persönlicher Zugang! Es is dein Tutorium!  
 277  
 278 Mf.: Na, das meint`ich gar nicht! Ich meinte eher so Dinge wie zitieren bei diesen  
 279 Exzerpten, ja? Da hat jeder Tutor was anderes gesagt!  
 280 Lf.: └ Ja!  
 281 Mf.: └ Bei der Inhaltsanalyse! Also  
 282 vielleicht hätt`ma uns da einfach- Vielleicht hätt ma uns da einfach untereinander ein  
 283 bissi mehr austauschen sollen und des  
 284 Lf.: └ Ja, des hab i jetzt zum Beispiel- I hab`mi scho  
 285 immer troffen mit meinen KollegInnen. Aber es war dann imma so- Da haben sie  
 286 drei troffen und wir a. Und dann war wieder was anderes!  
 287 Mf.: └ Ja,  
 288 genau! Und am Anfang bei den Workshops da waren wir, die schon länger dabei  
 289 warn, einfach schuld, weil wir ham uns mehr oder weniger abgegrenzt. Wir haben  
 290 schon gesehn, was nicht funktioniert! Wie`s wird! Und haben dann mehr oder  
 291 weniger eine Einheit gebildet und die Neuen nicht miteinbezogen, ja! Wir sind,  
 292 sobald wir aus dem Workshop rausgegangen sind- Ich hab`mir so gedacht:“ Scheiße,  
 293 ich kenn`noch nicht mal je-, tschuldigung @(. )@ Ich kenn noch nicht mal die Namen  
 294 der andern eFachtutorInnen.“. Das das war nicht gut. Also das hab`ich dann bereut,  
 295 auch! Das hätt`ich- Das hätt`ich beim Workshop, von mir persönlich, jetzt auch  
 296 anders machen können! Aber da warn die Übungsaufgaben. Die warn extrem  
 297 schwierig! Und wir sind einfach- Wir haben das gelesen und uns dacht:“ Das wird  
 298 nicht funktionieren!“. Das wird zu schwierig! Und wir sind einfach- Wir ham uns nur  
 299 auf die Übungsaufgaben konzentriert und gestürzt und haben alles andere irgendwie  
 300 weggelassen!  
 301  
 302 Pm.: Mich würd`gern interessieren, ob ein neuer eFachtutor sich das auch gedacht  
 303 hat, dass wir älteren uns so abgrenzen! Weil ich hab`das überhaupt nicht so  
 304 empfunden!  
 305  
 306 Lf.: @Also@, i hab ma des a ned so gedacht. Also, mim Kollegen und mit dir ((zeigt  
 307 auf Kollegen)) hab`i a paar mal gredet und a mit a paar anderen. Also i hab mi scho  
 308 austauscht übers eFachtutorium. Wos halt letzts Semester funktioniert hat! Was ned  
 309 funktioniert hat! Was ma besser machen könnte!  
 310 Mf.: └ Ok, ja dann wird`s nur mir so  
 311 gegangen sein!  
 312  
 313 Pm.: **Ja**, es is interessant! Find ich!

#### 5.4.2.1. Formulierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (63-313)

OT: Rolle der eFachtutorInnen

Die Gesprächsmoderatorin fragt nach, wie die eFachtutorInnen ihre Rolle beschreiben.

#### UT: Probleme mit Rollendefinition

Pm sagt: „Ich glaub es wär`einfacher, wenn du fragen würdest, was sind wir nicht? Weil ich komm`mir immer so vor, in der Rolle als eFachtutor, m:hm nicht Fisch nicht Fleisch. (3) A:hm, wir sind einerseits die- in einer Lehrendenrolle, eindeutig. A:h müssen auch Inhalte irgendwo präsentieren, den Studis näher bringen. (.) Aber andererseits solln wir auch wieder die guten Freunde sein, die`s eigentlich eh nur gut meinen und äh äh den Studis helfen irgendwie in dieses große Monster namens Uni irgendwie eingeführt zu werden.“ (66-72) Weiters wird besprochen, dass die Rollendefinition jedem/jeder eFachtutorIn selber überlassen bleiben soll. Mf sagt, dass es bei der Rollenfindung keinen Unterschied zwischen Präsenz- und eFachtutorIn gibt. Sie sagt, dass ein/e schüchterne StudentIn eher in einem Forum posten würde, als jemanden persönlich etwas zu fragen. Sie sieht sich in ihrer Rolle als Stütze und Motivationshilfe im Studium. Pm fragt, ob den eFachtutorInnen hierbei nicht zuviel abverlangt wird, da FachtutorInnen keine Distanz zu den Studierenden haben, sie aber trotzdem benoten müssen. Mf sagt, dass dieses Spannungsfeld zum Profil eines/einer eFachtutorIn gehört, unabhängig von den Räumlichkeiten, in denen das (e)Fachtutorium stattfindet.

#### UT: Strenge/r eFachtutorIn

Mf fragt, ob Pm ein strenger eFachtutor ist oder öfter ein Auge zugeedrückt hat bei der Benotung. Pm erzählt, dass er sich eher an die Regeln gehalten hat, um den Studierenden von Anfang an zu vermitteln, dass es gewisse Spielregeln im Unibetrieb gibt. „Es is nämlich so, dass sie in einem eFachtutorium noch die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren. Ja? Sie können Aufgaben probieren. Sie können das probieren. Sie können von mir aus probieren eine Übungsaufgabe hochzuladen. Ja? Und zu glauben, dass sie dann dafür die Punkte kriegen. Ja? Da haben sie noch die Möglichkeit. Und wenn ich ihnen sag` und von Anfang an konfrontier, he, du hast diese und diese Regel überschritten. Ja? Und das hat diese und diese Konsequenz und da lässt sich auch nicht damit- da lässt sich auch nicht reden drüber, da helf ich eigentlich dem Studi oder der Studi.“ (156-163) Er sagt, dass sich jede/r eFachtutorInnen einen eigenen Maßnahmenkatalog zurechtlegen sollte, wie er/sie in gewissen Situationen auf die Studierenden reagiert.

#### OT: Bild der Studierenden von den eFachtutorinnen

Die Gesprächsleiterin fragt nach, welches Bild die Studierenden von den eFachtutorInnen haben könnten.

UT: Erfahrungsberichte der PräsenzfachtutorInnen

Lf erzählt, dass sie von einigen PräsenzfachtutorInnen erfahren hat, dass die Studierenden sich bei ihnen über die eFachtutorInnen beschwert haben. Sie kann diese Beschwerden allerdings nicht nachvollziehen, da sie für sich das Gefühl hat, die StudentInnen so gut wie möglich betreut zu haben.

UT: eFachtutorInnen treten nicht als Einheit/Team auf

Mf sagt, dass sie das Gefühl hatte, dass die eFachtutorInnen in diesem Durchlauf des eFachtutoriums sehr uneinheitlich auf die Studierenden gewirkt haben, da die Betreuung in den einzelnen eFachtutorien sehr unterschiedlich war. Die Studierenden ihres eFachtutoriums haben sich aber bei ihr für die gute Betreuung bedankt. „Also, ich glaub`, vielleicht war das einfach dieses Semester zu viel- sehr abhängig von der Person. Was ja nicht schlecht is`. Nur wenn`s dann eFachtutoren gibt, die dann wirklich nicht so oft reinschauen, die vielleicht nicht zurückschreiben oder denen es egal is oder die unverständlich zurückschreiben. Die Sammelfeeds später geben als es ausgemacht war. Dann macht das eben ein schlechtes- Und es kam sogar bei mir Anfragen von Leuten die nicht in meiner Gruppe sind.“ (239-245) Pm sagt, dass er von den KollegInnen nicht sehr viel mitbekommen hat. „Ich bin ma auch ein bisschen vorkommen, wie ä:hm der Cilligan auf der Insel, der von dem allen keine Ahnung hat! Weil bei mir hat`s nie diese ganzen Ausreißer geben, von denen ma oft ghört hat! Ja? Wo-Wo- Ich seh`da trotzdem nicht das Problem dahinter! Weil, ahm, was willst du da anders machen? Weil wenn ma noch mehr irgendwelche Regeln definiert, dass sich jeder dran halten muss- Ja, dann! Danke! Ich hab`mich- Ja- Also, wie gsagt! Das is wieder a anderes Thema, diese Organisation! Aber es hat da wieder einige einige Ausscherer geben, bei der Organisation! Wo wo Sachen die kommuniziert wurden, nicht mehr so eingehalten worden sind. A:hm und wenn ich da noch mehr konformer hätt`gehen müssen mit den Anderen und nicht irgendwo mein Ding hätte durchziehen können, dann hätt`ich, glaub`ich, den Hut drauf geschmissen. Weil irgendwo- Wir haben eh die gleichen Aufgaben. Wir haben eh so viele Regeln vorgesetzt bekommen und irgendwie die haben doch alle einen Sinn. Diesen roten Faden, dass wir den alle verfolgen! Aber irgendwo muss ich ma das



auch selbst auslegen können!“ (257-270) Mf erzählt auch, dass ihr aufgefallen ist, dass ihrer Meinung nach, die neuen eFachtutorInnen schon während des Workshops ausgegrenzt wurden, weil sich die erfahreneren eFachtutorInnen von Anfang an zusammen geschlossen haben.

#### 5.4.2.2. Reflektierende Interpretation: Inhaltlich dichte Passage (63-313)

*63-64 Erzählaufforderung durch Yf:* Wenn ihr einer außenstehenden Person, die gar nix mit der Materie zu tun hat, eure Rolle als eFachtutorInnen erklären müsstet, wie würdet ihr das machen?

*66-72 Proposition durch Pm, 74-76 Differenzierung durch Lf, 77 Differenzierung durch Pm, 78-82 Proposition durch Lf, 83-84 Differenzierung durch Mf, 85 Differenzierung durch Lf, 86-87 Differenzierung durch Mf, 88-89 Elaboration durch Lf, 91 Differenzierung durch Mf, 93 Differenzierung durch Pm, 94-116 Proposition durch Mf, 117-126 Proposition durch Pm, 128-132 Elaboration durch Mf, 133-135 Divergenz durch Pm, 137 Differenzierung durch Mf, 138-144 Elaboration durch Pm, 146-150 Elaboration durch Mf, 152-175 Proposition durch Pm, 177-178 Differenzierung durch Mf, 179-191 Elaboration durch Pm, 192 Differenzierung durch Mf, 193 Differenzierung durch Pm, 195-196 Erzählaufforderung durch Yf, 198-208 Proposition durch Lf, 210-213 Proposition durch Pm, 214 Differenzierung durch Mf, 216 Divergenz durch Pm, 218-226 Proposition durch Mf, 228 Differenzierung durch Lf, 229-230 Differenzierung durch Mf, 231 Ratifizierung durch Lf, 232-255 Elaboration durch Mf, 257-276 Proposition durch Pm, 278-279 Differenzierung durch Mf, 280 Validierung durch Lf, 281-283 Differenzierung durch Mf, 284-286 Validierung und Proposition durch Lf, 287-300 Validierung und Proposition durch Mf, 302-304 Divergenz durch Pm, 306-309 Proposition durch Lf, 310-311 Differenzierung durch Mf, 313 Differenzierung durch Pm*

Pm ergreift zuerst das Wort und sagt, dass es ihm leichter fallen würde zu sagen, welche Rolle er als eFachtutor nicht einnimmt. Er sieht sich in einem Zwiespalt zwischen einer lehrenden Person an der Universität Wien und einem Helfer für die Studierenden mit dem Unibetrieb zurecht zu kommen. Lf fragt hierauf, ob das nicht eher Aufgabe der PräsenzfachtutorInnen sei. Pm antwortet ihr und sagt, dass die

Sozialisationsfunktion eines eFachtutors, Teil der Jobausschreibung ist. Lf ergänzt daraufhin, dass sie Fragen zum Unibetrieb schon beantwortet hätte, aber erst gegen Nachfrage und nicht initial von ihr aus. Mf setzt daraufhin an und fragt, ob ein Präsenzfachtutor denn von sich aus allgemein über das Studium erzählt, woraufhin Lf sagt, dass sie schon diese Erfahrung gemacht hat. Mf fragt nun in die Runde, ob dies auch Teil des Aufgabengebietes eines/einer eFachtutorIn ist. Pm antwortet und sagt, dass dies jedem/jeder selbst obliegt. Mf stimmt ihm zu und beginnt ihre Rolle als eFachtutorin zu beschreiben: „Also wir sind sicher Lehrende. Sind wir, weil auch viele Verständnisfragen kamen. Aber wir sind auch irgendwie so ein bisschen eine Stütze für`s Studium. Auch wenn wir`s jetzt nicht (.) vielleicht in dem Umfang möglich ist, wie in einem Fachtutorium, aber ich hab mich doch schon gesehen als- Also bei mir kamen Anfragen so, ok, mein Step1 Tutor kann mir das nicht erklären wie das mit den Erweiterungscurricula funktioniert! Könntest du? (.) Also ich hab`mich da schon auch als Hilfe für`s Studium gesehen.“ (104-110) Nun fragt Pm, ob diese Vielfalt an Dienstleistungen der eFachtutorInnen für die Studierenden nicht zu viel verlangt ist von den einzelnen eFachtutorInnen. Ergänzend fügt er hinzu, dass die Abgrenzung zu den Studierenden in seiner Rolle als Fachtutor nicht einfach ist, da sich sowohl FachtutorInnen als auch Studierende auf der gleichen Ebene begegnen sollten.

Mf antwortet darauf: „Ja, aber das ist doch allgemein die Jobbeschreibung eines Tutors überhaupt! Egal ob „e“ oder nicht „e“! Also die Verbindungsstelle zwischen Lehrenden und Studierenden, zwischen Universität und wo du dich dann selbst irgendwie positionierst. Ich glaub`nicht, dass das so sehr abhängt davon in welchem Raum das jetzt stattfindet.“ (128-132) Pm widerspricht ihr und sagt: „Nein, ich find` ,dass das zusammenhängt mit unserem Status als eFachtutor. Sehr wohl! Weil wir ein eigenes Projekt sind, dass es universitätsweit so nicht gibt.“ (133-135) Nun stellt Mf ihm die Frage, was er an der Situation ändern wollen würde. Pm gibt zu, dass er dies nicht beantworten kann und betont erneut, dass man sehr viel von den eFachtutorInnen abverlangt, was ihre Positionierung im Hochschulbetrieb anbelangt. Mf fragt Pm weiters, ob er sich eher den Studierenden verbunden gefühlt hat oder sich eher bei der Lehrenden Seite positioniert hat.

Pm antwortet: „Das ist äh::m- Ich würde mich als ein eFachtutor bezeichnen oder hab`mich bezeichnet als einer der eher (.) nach den Regeln soeilt. Ja? **Wobei** ich schon sagen möchte, dass ich das nicht mach`, weil ich Stud- böse sein möchte zu

den Studis, sondern weil ich ihnen einfach zeigen möchte, ä:hm welche Regeln ä:hm die Studis einmal erwartet im späteren (.) im späteren Unileben. Es is nämlich so, dass sie in einem eFachtutorium noch die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren. Ja? Sie können Aufgaben probieren. Sie können das probieren.“ (152-158) Mf fragt Pm jetzt, ob er diese Position auch an die Studierenden kommuniziert hat. Pm antwortet und sagt, dass er dies mit sich selbst ausmacht und die Studierenden eigentlich die größten Probleme mit der fehlenden Transparenz der eFachtutorien hätten. Mf fragt nach, ob er dies auf die inhaltliche oder die organisatorische Ebene begrenzt. Pm antwortet, dass er beides anspricht.

Nun folgt eine Zwischenfrage der Diskussionsleitung zum Thema, welches Bild die eFachtutorinnen glauben, bei ihren Studierenden von sich vermittelt zu haben. Lf ergreift als Erste das Wort und erzählt: „Also mir is eingfallen jetzt, von de Präsenzfachtutoren, was die uns am Workshop erzählt ham. Weil da hob i einige gfragt, die was halt dann, dass eFachtutoren, was die Studierenden von uns halten, dass des völlig schlecht war. Das die ungerecht behandelt worden san oder gor ned behandelt worden san. Also das Fragen nicht beantwortet worden san. Wobei i ned woß, wo des eigentlich wor, weil de was i kenn, die andern eFachtutoren, haben jeden Tag einegschaut oder so. Und es ham dann Studierende gsagt, zu Step1 Tutoren:“ Jo zwoa Woche hat kana ins Forum- is kana is Forum keman und hat kana Fragen beantwortet“. Und so Sachen.“ (198-205) Pm sagt, dass er das Gefühl hat, dass die Studierenden denken, eFachtutorInnen wollten sich vor ihnen profilieren und würden in einem späteren Seminar ihres Studiums dazu gezwungen diesen Job als Leistung in diesem Seminar zu machen. Mf fragt ungläubig nach, ob die Gruppe der eFachtutorInnen wirklich so uneinheitlich gewirkt hat.

Pm ergreift daraufhin das Wort und kommt wieder auf das Thema ihrer Rolle als eFachtutorInnen zurück. Er fragt sich, ob sie diese wirklich gut genug für sich definiert haben.

Mf sagt darauf, dass sie das Gefühl hat, dass die eFachtutorInnen dieses Semester nicht als eine Einheit aufgetreten sind, da es zu viele Unterschiede in den einzelnen eFachtutorien gab. Sie hat von ihren Studierenden positives Feedback auf ihre Betreuungsleistung erhalten, glaubt aber, dass die eFachtutorInnen bei den offiziellen Evaluierungen schlecht weggekommen sind. Lf fragt daraufhin, ob Mf die Evaluierungsergebnisse schon gesehen hat. Mf antwortet, dass sie Danksagungen in Form von Posts auf ihrer Plattform erhalten hat. Sie gibt außerdem zu, dass sie auch

in der Ferienzeit für die Studierenden erreichbar war, obwohl dies mit den KollegInnen nicht abgesprochen war, da sie die Studierenden nicht sich selbst überlassen wollte. Pm greift diesen Gedanken auf und sagt: „Ich bin ma auch ein bisschen vorkommen, wie ä:hm der Cilligan auf der Insel, der von dem allen keine Ahnung hat! Weil bei mir hat`s nie diese ganzen Ausreißer geben, von denen ma oft gehört hat! Ja? Wo-Wo- Ich seh`da trotzdem nicht das Problem dahinter! Weil, ahm, was willst du da anders machen? Weil wenn ma noch mehr irgendwelche Regeln definiert, dass sich jeder dran halten muss- Ja, dann! Danke! Ich hab`mich- Ja- Also, wie gsagt! Das is wieder a anderes Thema, diese Organisation! Aber es hat da wieder einige einige Ausscherer geben, bei der Organisation! Wo wo Sachen die kommuniziert wurden, nicht mehr so eingehalten worden sind. A:hm und wenn ich da noch mehr konformer hätt`gehen müssen mit den Anderen und nicht irgendwo mein Ding hätte durchziehen können, dann hätt`ich, glaub`ich, den Hut drauf geschmissen. Weil irgendwo- Wir haben eh die gleichen Aufgaben. Wir haben eh so viele Regeln vorgesetzt bekommen und irgendwie die haben doch alle einen Sinn. Diesen roten Faden, dass wir den alle verfolgen! Aber irgendwo muss ich ma das auch selbst auslegen können! Und sagen können- Da seh`ich jetzt auch nicht das Problem dahinter, dass du in den Ferien kontrollierst. Weil ich mein` , das kann da niemand verbieten! Meines Wissens nach wurde das auch nicht, ä:h verboten! Ja? Sondern du hast- Das habens uns sogar gsagt am Anfang- Du hast von Anfang an kommuniziert, wann du reinschaust und wann nicht!“ (257-274) Mf fasst dies als Anschlussaussage bezüglich der Uneinheitlichkeit der eFachtutorien auf und meint, dass sie dies nicht so gemeint hat und es ihr eher um die grundlegende Einheitlichkeit bei der Abgabe der Übungsaufgaben ging wie z.B der Zitation bei Exzerpten. Lf stimmt ihr in diesem Punkt zu. Mf fügt hinzu, dass sich die eFachtutorInnen mehr absprechen hätten sollen, was die Inhalte der Übungsaufgaben angeht bzw. welche Inhalte von den Studierenden verlangt werden. Lf setzt hier an und sagt, dass sie sich während des Semesters mit KollegInnen getroffen hat, um sich auszutauschen.

Mf sagt: „Ja, genau! Und am Anfang bei den Workshops da waren wir, die schon länger dabei warn, einfach schuld, weil wir ham uns mehr oder weniger abgegrenzt. Wir haben schon gesehn, was nicht funktioniert! Wie`s wird! Und haben dann mehr oder weniger eine Einheit gebildet und die Neuen nicht miteinbezogen, ja! Wir sind, sobald wir aus dem Workshop rausgegangen sind- Ich hab`mir so gedacht:“ Scheiße,



794 Mf.: └ Also, so wie wir dastehn- So  
795 wie wir präsentiert werde, da kann ja nur irgendeine Abwehrhaltung kommen! Und  
796 (.) es is schon mal allein die Akzeptanz von Lehrenden. Ich weiß, dieses Semester  
797 war's sicher viel besser! Wir haben auch unsern Raum für- im Audimax oder wo  
798 auch immer bekommen. Aber das mal die Leute dazu stehen. Ja, ok, es- Wir wissen  
799 es. Wir kosten weniger! Das stimmt! Das seh'ich auch ein! Und das- Schon allein-  
800 Deswegen muss es nicht schlecht sein! Ja, und wenn man das den Studis besser  
801 vermittelt, dass das irgendwie was anderes is als das Präsenzfachtutorium. Und da  
802 sind die Präsenzfachtutoren und wir sind da! Dann dann kann schon mal nur  
803 Abwehrhaltung von den Studis kommen.  
804  
805 Yf: Hast du auch Vorschläge für Maßnahmen?  
806  
807 Mf.: Also, erst einmal sollte man eFacht- und PräsenztutorInnen am Anfang des  
808 Semesters mal zusammenbringen. Das sich die kennenlernen. Damit die  
809 Präsenzfachtutoren verstehen was is ein eFachtutorium? Weil teilweise hab'ich von  
810 Präsenzfachtutoren gehört, ok, ihr habts doch diese Übungsaufgabe! Die Studis  
811 drehen durch! Uns sagen die Studis nix! Wir warten im Forum. Ich schreib'schon  
812 zum zehnten Mal, bitte meldet's euch, wenn ihr Probleme habts! Kennt's euch  
813 wirklich aus? Ich kann mir nicht vorstellen, dass euch auskennt's? Und sie rennen zu  
814 den Step1, um sich auszuheulen! Das mag ich gar nicht! Ja?  
815  
816 Lf.: Bled war auch die Reaktion von den Step1 TutorInnen! Das sie nit zu de  
817 Studierenden sagen, h:ah, wir verstehen des a ned. Des is a völliger Blödsinn!  
818 Mf.: └ Ja!  
819 Pm.: └ Des is  
820 schlimm! Illoyalität is des irgendwo!  
821 Lf.: └ Ja, des ham ma amal die Studierenden gsagt, dass die  
822 Step1 Tutorinnen dann gsagt haben, ja des eFachtutorium is sowieso sinnlos. Sie  
823 verstehen des a ned und jo!  
824  
825 Mf.: Das war teilweise. Ich hab'auch gsagt, ok, zu den Präsenzfachtutoren, wenn  
826 euch jemand was fragt zu eFach, schickt's es in's Forum. In das interne Forum! Weil  
827 wir antworten! Ja? (.) Wir sind sicher da für die Studis! Wir kennen uns mit den  
828 Übungsaufgaben aus! Wir kennen uns aus, was von ihnen verlangt wird! Aber sagts  
829 ihnen nicht, ok, ich weiß nicht wieso ihr da bei diesem Exzerpt zitieren müsst's. Wir  
830 wissen warum sie zitieren müssen! Weil sie üben sollen! Weil sie das lernen sollen!  
831 Ein Step1 Tutor würd'sich dann sagen, ja, bei einem Exzerpt würd'ich auch nicht  
832 zitieren, ja? Aber sagt's einfach- Es gibt Leute die werden dafür bezahlt! Die sind  
833 dafür da, damit damit sie euch betreuen! Und nicht, a:h ich versteh'das auch nicht!  
834 Was für ein Scheiß! Ja? Ich men`, dann würd'ich als Studi auch denken, ok, das  
835 eFachtutorium is minderwertig. Es is nicht minderwertig! Es is qualitativ genauso  
836 gut! Es is nur anders!  
837 Pm.: └ Es is noch nicht ausgereift!  
838 Mf.: └ Und das auch, ja! Sicher  
839 Pm.: └ Aber es is deswegen  
840 nicht die Qualität schlecht!  
841 Mf.: └ Ja!  
842 Lf.: └ Ja, es is a anspruchsvoller von de Aufgabenstellungen her!  
843 Bei Step1, was ma manche erzählt ham. Da haben`s halt an Film zamfasst! @Kann  
844 ma halt ned vergleichen@ mit Fragebogen erstellen oder so!

845  
846 Pm.: Ich glaub`, dass es anspruchsvoller is, es rüberzubringen was zu tun is! Es is  
847 halt größtenteils nur schriftlich gwesen, diese Aufgabenstellungen! Weil anwesend  
848 warn ja die Wenigsten! Ja? Nur schriftlich alles rüberzubringen, wie du`s genau  
849 haben willst is nicht einfach! Das is im Präsenztutorium scho a bissl anders, weil da  
850 kann ma gleich- Habt`s ihr irgendwelche Fragen? Und da kommen eh gleich die  
851 Fragen! Da hat ma gleich Feedback! Ich find`schon, dass das a Herausforderung is,  
852 online.  
853  
854 Mf.: Na, sie hatten ja eigentlich auch immer- Na, sie hatten nach der  
855 Aufgabenpräsentation, falls sie Fragen hatten- Weiß ich nicht. Aber sie konnten uns  
856 nach der nach der Vorlesung immer fragen. Manche haben das auch gemacht. (.)  
857 Aber die Meisten halt nicht! Also das haben sehr wenige genutzt. Was ich dann auch  
858 schade fand`irgend:wie! Weil da hätten sie dann auch wirklich dieses face-to-face  
859 gehabt, wenn sie gewollt hätten.  
860  
861 Pm.: Aber das würd`ich als Studi auch nicht so wollen!  
862  
863 Mf.: Na, wenn ich mich nicht auskenn`da geh`ich lieber zu jemand- zu einem  
864 eFachtutor als den Professor! Oder online fragen! Also sie hatten sogar zwei  
865 Möglichkeiten! Sie konnten uns online fragen und sie konnten face-to-face mit  
866 jemandem reden der sich da auskennt! Also von dem her! Ich find`das- Ich find`das  
867 Image. (.) Das find`ich so schade, dass das so schlecht is. Das bremst ungemein! Das  
868 bremst die Arbeit von jedem eFachtutor. Und das das versteh`ich einfach nicht,  
869 warum °das so is.° (2) Weil die meisten die das dann ganz einfach runterputzen,  
870 wissen nicht wovon sie reden. Ich kann nicht schlecht über ein Präsenzfachtutorium  
871 reden, wenn ich nie Präsenzfachtutorin war! (2) Wieso sollte ich auch! Das is- Diese  
872 Obrigkeiten! Und natürlich, ich hab`mich nicht wohl gefühlt, gestern! Beim  
873 Workshop allgemein! Weil ich einfach, vielleicht auch zu sehr mim Herzen,  
874 eFachtutorin bin! (.) Und ich wollt`auch nicht mitdiskutieren!  
875 Pm.: └ Is aber traurig!  
876 Mf.: └ J:a, das- Es  
877 können die Trainer nix dafür. Die haben sicher immer aufgefordert! Hundert  
878 prozentig! Aber teilweise warn die Meinungen so stark vertreten, dass das ich nicht  
879 wo:llte, irgendwie! Die Kollegin hat`s versucht! Also die die hat dann was gesagt  
880 und dann dann wär`s wieder Grundastzdiskussion geworden. Und dann (.) kommt  
881 auch irgendwie immer: Ja, wir wissen die eFachtutorien sind halt schlechter! Ja?  
882 Und wenn- Also- Nicht schlechter! Tschuldige! Das war`s falsche wording!  
883 Pm.: └ Nein, nein! Es is  
884 zumindest so rüber- so angekommen!  
885 Mf.: └ Ja! Ja! Genau! (.) Also es is nicht wirklich explizit so  
886 gesagt worden! Aber ich hatte das Gefühl, dass, ok du warst eFachtutorin!  
887 Lf.: └ @Ja!@  
888  
889 Pm.: Ich glaub`das rührt einfach von der Haltung vom Institut gegenüber von  
890 eFachtutorien, weil damals hat`s irgendwelche ä:hm finanziellen irgendwelche  
891 Beschränkungen gegeben. Da hat ma gsagt, ok, (.) wir ham so viel Leut`! Wir  
892 müssen eFachtutorien machen!  
893 Mf.: └ Ja!  
894 Pm.: └ Und da haben deswegen viele die kein  
895 Präsenztutorium machen dürfen, (.) und ham ein „e“ machen müssen. Ja? Und

896 deswegen, glaub`ich, die Grundsatz- die grundsätzliche schlechte Haltung gegenüber  
897 „e“. Weil viele immer eLearning verteufeln! Weil damals wie wir anfangen haben  
898 im Präsenztutorium- Wir warn wirklich Exoten. Wir warn wirkliche Exoten. Wir  
899 warn wirklich Exoten a:hm a:hm, dass wir- @Ja, wirklich! Wir warn wirklich  
900 Exoten!@ Und das wir die Studis fotografiert ham. Ihre Werke auch online gstellt  
901 ham! Und, dass das auch diese ablehnende Haltung gegenüber „e“ is. (2) Ich mein`es  
902 is scho klar. „E“ hat auch Nachteile! Weil ä:h wenn so viele persönliche Ressourcen  
903 abgeschafft werdn, dann is das Studium (.) überhaupt nix mehr wert. Aber es is auch  
904 eine Chance. Ich glaub`grade in der Kommunikationswissenschaft.

905  
906 Mf.: Und- °Was wollt`ich noch sagen?° (2) Das war auch bei meinen  
907 Bewerbungsgesprächen im Präsenzfachtutorium. Da hab`ich auch eingefügt fronter  
908 oder entweder ellg verwenden zu wollen. Ellg für Medienreflexionen. Ja, und da  
909 hat`s auch geheißen, aber nicht so viel. Dann denk`ich mir, ok, ich hätt`gewollt- Ich  
910 mein`ich bin jetzt nicht der größte Fan von ellg, ja? Also ich kenn`das schon seits  
911 angefangen hat. Und es hat wirklich- Es gibt Schwierigkeiten mit ellg. Das is mir  
912 schon klar! Aber wenn sich die Leute- Wenn beim Feedback immer kommt, dann  
913 könnt`mas auf facebook auslagern oder auf StudiVZ auslagern oder wohin auch  
914 immer. Das war von den Studis. Das kam von den Studis! Wieso müssen wir ellg  
915 verwenden? Wir können das auch auf facebook machen! Kam dann! Und ich  
916 denk`mir, wenn sie dann- wenn sie facebook kennen. Sie kennen youtube. Sie  
917 kennen myspace. Sie kennen twitter. Sie kennen (.) u::h das Publizistikforum. Sie  
918 kennen- Wieso sind diese zwei Plattformen dann ein Problem? Das is einfach nur  
919 mehr- einfach so seine Kompetenzen auszuweiten. Und, dass das dann irgend:wie so  
920 ein großes Problem sein soll? Und wieso ich das nicht dürfte? Ich glaub`ich werd`s  
921 dann den Studis vorschlagen (.) u:nd sie kriegen halt ein Arbeitsplus! Aber ich  
922 weiß nicht, ob sie`s wirklich annehmen werden.

923

924 Pm.: Wir haben`s gemacht! Wir haben`s genutzt! Ellg!

925 Mf.: └ Ich weiß! Daher kommt auch  
926 die Idee!

927 Pm.: └ Ja! Das hat eigentlich gut- Wir haben so ein Medientagebuch gmacht!

928 Mf.: └ Genau!

929

930 Lf.: Und ihr habt`s des online gmacht? Weil wir wollten des ä:hm, so schriftlich  
931 machen. (.) Also, a:h im Prinzip online. Aber einfach so persönlich! Für jeden selber.  
932 Und, dass sie`s uns dann abgeben.

933

934 Mf.: Es wär`eine gute Möglichkeit irgendwie wirklich die Medienkompetenz auch  
935 ein bisschen zu fördern. Find`ich wenn man`s online macht!

936 Pm.: └ Ob`s es dann so

937 machen? Wenn man`s wirklich so fixe Daten macht? Also wir haben`s wirklich nach  
938 der Free-Writing-Methode gmacht! Und (.) a:hm wir haben so fixe Termine ghabt!  
939 Einmal im Monat müss- muß das abgegeben werden. Ja? Und dadurch, dass sie quasi  
940 so angehalten waren, weil sie so Punkte verdient haben, a:hm haben sie wirklich  
941 einen schönen Verlauf surchs ganze Semester, a:hm ghabt! Und das is bei allen  
942 eigentlich relativ positiv angekommen! Ja? Am Anfang haben sie natürlich gedacht:  
943 Ich soll einfach drauf losschreiben? Was bringt das? Ich mein`da kann ich genauso  
944 blablabla schreiben. Ja?. (.) Aber da haben viele so gsehn: Hey, ich hab`gar nicht  
945 gwusst, was da so medial während dem ganzen Semester so auf mich eingedrasselt



946 is!. (4) Also das war ganz- scho ganz hilfreich! Natürlich muss ma überlegen, was  
 947 mach`ich im ellg! Ja? Man kann nicht einfach irgendwas, weil`s einfach cool is. Ja?  
 948  
 949 Mf.: Mein Gott! Es is das was wir zur Verfügung haben u:nd wieso nicht! Ja? Also  
 950 ich bin auch total kritisch, aber deswegen is es nicht schlecht! (2) °Wenn man  
 951 kritisch is, also!°  
 952 Pm.:                    └ Ja, is eh gut!  
 953 Mf.:                    └ Und, zu den Übungsaufgaben! **Ich weiß** das war jetzt  
 954 ausgenommen, aber (.) – Ich weiß nicht, ob ich das im Workshop auch schon gsagt  
 955 hab` beim Feedback! Die- Vor allem in Step4 sind sie einfach zu anspruchsvoll! (.)  
 956 Also ich weiß nicht wer dafür vernetwortlich is? Wer die gemacht hat? Und wieso?  
 957 Aber die Studis, die Studis verstehn`s nicht. Vor allem das müsste man auch mit den  
 958 Inhalten der Vorlesung ein bisschen besser ko- koordinieren. Sie in eine  
 959 Übungsaufgabe zu stürzen- W:ir können eben doch nicht so viel Wissen vermitteln,  
 960 dass sie die Übungsaufgabe machen können. Ich kann ihnen nicht die gesamte  
 961 Inhaltsanalyse a:hm vorkauen. Dann ging das auch noch mit dem Beispiel ziemlich  
 962 schief. Das Beispiel war ja auch wirklich keine wirklich Inhaltsanalyse. Ich  
 963 glaub`vor allem da- deswegen hat Step4 so einen schlechten Ruf! Ich glaub`einfach  
 964 weil die Übungsaufgaben so schw- so schwierig warn. Und wo ich, meinen Studis  
 965 zumindest, verucht hab`zu vermitteln: Leute, ich weiß ihr müsst das üben! Ihr seid  
 966 doch eben keine Wissenschaftler! Setzt euch damit auseinander! Zeigt mir einfach  
 967 ihr habt`s euch was gedacht bei den Übungsaufgaben! Und dann is es ok. Wenn ihr  
 968 Fehler macht, is es ok.. Das kommt bei vielen Erstsemestrigen nicht an, weil sie`s  
 969 gewohnt sind- Also sie sind wirklich Frischlinge! Und stellt`s euch vor, ihr seids  
 970 gewohnt punktuell auf eine Schularbeit zu lernen. Und dann kommt`s ihr auf die  
 971 Uni und dann sollt ihr Mehtoden anwenden die wirklich schwierig sind. Das is- Also  
 972 man müsst`es ein bisschen adaptieren! (.) Mit den Übungsaufgaben! Sie sollten ein  
 973 bisschen an das Niveau der Studis angepasst sein. **Ich weiß** es sind viele Studis. Ich  
 974 weiß es soll auch ein bisschen sortieren, aber  
 975 Pm.:                    └ Aber fordern sollt`mas schon ein  
 976 bisschen auch!  
 977 Lf.:                    └ Ja, weil zu Teil is es schwierig! Weil manche haben`s wirklich gut  
 978 gmacht die Übungsaufgaben! Wo i ma dacht hab, (2) dann warn sie wieder  
 979 unterfordert gwesn. Am ehesten würd`i die Texte ändern für die Übungsaufgaben! (.)  
 980 Und wann die Texte a:hm verständlicher wärn beziehungsweise angepasst auf des  
 981 was bei der Übungsaufgabe verlangt wird, dann schaffen sie des sicher. Wel wir ham  
 982 a Texte hochgeladen, bei der Inhaltsanalyse, de was dann vü verständlicher warn.  
 983  
 984 Mf.: Oder diese a:hm Lernmodule! Die warn super!  
 985 Lf.:                    └ M.hm, die Lernmodule! Genau!  
 986 Mf.:                    └ Da hat  
 987 sich jeder ausgekannt! Und und da konnt`ich auch, wenn ich Fragen beantwortet  
 988 hab`ihnen wirklich ausm Lernmodul zitieren. Also, sicher geht wahrscheinlich auch  
 989 aus den Texten- Aber die warn sehr theoretisch. Und die Lernmodule warn einfach  
 990 auch praktisch. Und wie solln`s ja praktisch umsetzen. Und das is- Das haben wir im  
 991 Workshop auch schon gefeedbacked! Das warn eventuell- Es gab ja ein  
 992 durchgehendes Thema in Step4. Was an und für sich gut is! Find`ich! Weil dann  
 993 haben sie was zusammenhängendes. Aber wenn dann so- Bei der Inhaltsanalyse  
 994 wenn`s dann total schief geht. Das man ihnen eventuell etwas fertiges vorgibt, dass  
 995 sie sich dran halten können. Wo sie mal sehen wie das so aussehen soll für die  
 996 nächsten Übungsaufgaben. Weil dann ging`s ja darum, wirklich die Methoden zu

997 vertiefen. Die Gruppendiskussion, also die Befragung auch! Genau! Weil dann  
998 hätten sie mit was arbeiten können was richtig gewesen wäre. Sie haben's dann ihr  
999 falsches Erkenntnisinteresse nicht ausgebessert im Sammelfeedback, sondern  
1000 haben's durchgezogen. Also, das man eventuell so eine Lösung angeboten hätte (2)  
1001 wo sie damit hätten arbeiten können.

1002 Pm.:                                 └ Aber gibt es da nicht zu viel vor? Ich hätte's eher im  
1003 nachhinein gemacht!

1004 Mf.:                                 └ Eh im nachhinein!

1005 Pm.:                                 └ Ahso, gut!

1006 Mf.:                                 └ Wobei die Inhaltsanalyse war die einzige  
1007 Methode die schief gegangen ist. Die ist nicht einfach! Das stimmt! Das weiß ich  
1008 auch!

1009 Lf.: └ Ich finde die anderen Methoden haben aber super funktioniert! Und manche  
1010 Inhaltsanalyse waren aber super!

1011

1012 Pm.: Was wir überhaupt noch nicht angesprochen haben ist, Endabgabe,  
1013 Verbesserungsaufgabe! Weil die Verbesserungsaufgabe hat nicht so wirklich die  
1014 eFachtutoren flankiert aber ich- Das war so hirnrissig. Also erstens finde ich's a  
1015 Wahnsinn, dass auch mal nach den auch Übungsaufgaben noch mal die Chance hatte  
1016 auch noch mal alles verbessert abzugeben. Ja?

1017 Mf.:                                 └ Aber nur fünfster! Weil die  
1018 Verbesserungsaufgabe war nur für die negativen gedacht.

1019 Pm.:                                 └ Ja, aber ich finde's das  
1020 irgendwie- Das sind für mich zu viele Chancen! Du brauchst ihnen nicht 5000  
1021 Chancen geben, nur damit sie irgendwie durchkommen!

1022

1023 Yf.: Gut, dann danke für den regen Austausch!

#### 5.4.3.1. Formulierende Interpretation: Formal dichte Passage (762-1023)

## OT: Verbesserungsvorschläge für eFachtutorien

Die Diskussionsleitung fragt nach, welche Verbesserungsvorschläge an den eFachtutorien, den TeilnehmerInnen einfallen.

## UT: Workshop und Kick-Off

Die TeilnehmerInnen einigen sich sofort darauf, dass der Workshop überarbeitet werden müsste und dem letzten Tag (Kick-Off) zu viel Bedeutung beigemessen wurde und die wichtigen Informationen erst hier vorgestellt wurden. Ebenso wird die Fronter-Schulung von Lf kritisiert, da sie ihrer Meinung nach zu früh umgesetzt wurde und neue eFachtutorInnen noch keine Vorstellung hatten, was sie genau tun mussten und worauf sie achten sollten.

UT: Image der eFachtutorInnen

Mf sagt, dass sie das schlechte Image der eFachtutorInnen stört und sie sich wünschen würde, dass dies verbessert wird. Sie meint, dass das negative Image der eFachtutorInnen sehr stark mit ihrer Präsentation nach außen zusammenhängt. Sie wünscht sich schon während des Workshops auf die PräsenzfachtutorInnen zu treffen, um eventuelle Vorurteile von beiden Seiten abzuschwächen. Lf und Pm meinen auch, dass die PräsenzfachtutorInnen nicht schlecht über eFachtutorInnen vor ihren Studierenden reden dürften. Mf sagt hierzu: „Das war teilweise. Ich hab`auch gesagt, ok, zu den Präsenzfachtutoren, wenn euch jemand was fragt zu eFach, schickt`s es in`s Forum. In das interne Forum! Weil wir antworten! Ja? (.) Wir sind sicher da für die Studis! Wir kennen uns mit den Übungsaufgaben aus! Wir kennen uns aus, was von ihnen verlangt wird! Aber sagts ihnen nicht, ok, ich weiß nicht wieso ihr da bei diesem Exzerpt zitieren müsst. Wir wissen warum sie zitieren müssen! Weil sie üben sollen! Weil sie das lernen sollen! Ein Step1 Tutor würd`sich dann sagen, ja, bei einem Exzerpt würd`ich auch nicht zitieren, ja? Aber sagt`s einfach- Es gibt Leute die werden dafür bezahlt! Die sind dafür da, damit damit sie euch betreuen! Und nicht, a:h ich versteh`das auch nicht! Was für ein Scheiß! Ja? Ich men`, dann würd`ich als Studi auch denken, ok, das eFachtutorium is minderwertig. Es is nicht minderwertig! Es is qualitativ genauso gut! Es is nur anders!“ (825-836)

UT: Abgrenzung zu den PräsenzfachtutorInnen

Pm sagt, dass die Arbeit eines/einer eFachtutorIn insofern anspruchsvoller ist, als man nur die Möglichkeit hat, online mit den Studierenden zu kommunizieren und daher sprachlich und fachlich sehr präzise formulieren muss. Mf meint, dass die Studierenden nach den Vorlesungen auch immer die Möglichkeit hatten mit eFachtutorInnen face-to-face zu reden. Sie sagt zudem, dass sie immer vorsichtig war, wem gegenüber sie äußerte, eine eFachtutorin zu sein, aus Angst vor Anfeindungen. Pm meint hierauf, dass die Haltung des Instituts gegenüber der eFachtutorInnen auch zu der negativen Haltung beiträgt.

UT: eLearning-Elemente auch in Präsenzfachtutorien

Mf erzählt, dass sie in ihrem Präsenzfachtutorium ursprünglich auch eLearning-Elemente einsetzen wollte, dies aber nicht erwünscht war. Pm erzählt nun, dass er dies in seinen Präsenzfachtutorien auch so gehandhabt hat und damit nie Probleme

hatte. Mf sagt: „Mein Gott! Es is das was wir zur Verfügung haben und wieso nicht! Ja? Also ich bin auch total kritisch, aber deswegen is es nicht schlecht! (2) °Wenn man kritisch is, also!“ (949-951)

UT: Übungsaufgaben

Mf kristisiert die Übungsaufgaben der Vorlesung Step4 und meint, dass diese zu anspruchsvoll waren. Lf sagt darauf: „Ja, weil zu Teil is es schwierig! Weil manche haben`s wirklich gut gmacht die Übungsaufgaben! Wo i ma dacht hab, (2) dann warn sie wieder unterfordert gwesn. Am ehesten würd`i die Texte ändern für die Übungsaufgaben! (.) Und wann die Texte a:hm verständlicher wärn beziehungsweise angepasst auf des was bei der Übungsaufgabe verlangt wird, dann schaffen sie des sicher. Wel wir ham a Texte hochgeladen, bei der Inhaltsanalyse, de was dann vü verständlicher warn.“ (977-982)

#### 5.4.3.2. Reflektierende Interpretation: Formal dichte Passage (762-1023)

762-763 *Erzählaufforderung Yf*: Gut, jetzt meine Liebelingsfrage! Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So sachen wie Jobprofil, Weiterbildungen, Definitionen etcetera!

765 *Proposition durch Pm*, 766 *Ratifizierung durch Mf*, 769-770 *Proposition durch Pm*, 771-774 *Proposition durch Lf*, 776-782 *Elaboration durch Pm*, 783-787 *Elaboration durch Lf*, 789-792 *differenzierung und Proposition durch Mf*, 793 *Validierung durch Lf*, 794-803 *Elaboration durch Mf*, 805 *Erzählaufforderung durch Yf*, 807-814 *Elaboration durch Mf*, 816-817 *Differenzierung durch Lf*, 818 *Validierung durch Mf*, 819-820 *Validierung und Differenzierung durch Pm*, 821-823 *Differenzierung durch Lf*, 825-836 *Elaboration durch Mf*, 837 *Differenzierung durch Pm*, 838 *Validierung durch Mf*, 839-840 *Differenzierung durch Pm*, 841 *Validierung durch Mf*, 842-844 *Validierung und Elaboration durch Lf*, 846-852 *Proposition durch Pm*, 854-859 *Proposition durch Mf*, 861 *Differenzierung durch Pm*, 863-874 *Proposition durch Mf*, 875 *Ratifizierung durch Pm*, 876-882 *Validierung und Elaboration durch Mf*, 883-884 *Differenzierung durch Pm*, 885-886 *Validierung und Elaboration durch Mf*, 887 *Validierung durch Lf*, 889-892 *Proposition durch Pm*, 893 *Validierung durch Mf*, 894-904 *Elaboration durch Pm*, 906-922 *Proposition*

*durch Mf, 924 Differenzierung durch Pm, 925-926 Differenzierung durch Mf, 927 Validierung und Differenzierung durch Pm, 928 Validierung durch Mf, 930-932 Elaboration durch Lf, 934-935 Differenzierung und Elaboration durch Mf, 936-947 Elaboration durch Pm, 949-951 Elaboration durch Mf, 952 Validierung durch Pm, 953-974 Proposition durch Mf, 975-976 Differenzierung durch Pm, 977-982 Validierung und Elaboration durch Lf, 984 Differenzierung durch Mf, 985 Validierung durch Lf, 986-1001 Proposition durch mf, 1002-1003 Differenzierung durch Pm, 1004 Validierung durch Mf, 1005 Ratifizierung durch Pm, 1006-1008 Differenzierung durch Mf, 1009-1010 Elaboration durch Lf, 1012-1016 Proposition durch Pm, 1017-1018 Differenzierung durch Mf, 1019-1021 Elaboration durch Pm*

Pm ergreift zuerst das Wort und wünscht sich personelle Änderungen, woraufhin die gesamte Gruppe lacht. Danach sagt er, dass er den Workshop nicht noch einmal machen möchte und Lf ergänzt, dass sie ihn grundlegend ändern würde.

Pm sagt: „Ja, wir wurden ja auch so lang`im unklaren gelassen über die wirklich wichtigen Dinge! Da hat`s immer nur gheßen, ja das kommt im Kick-Off! Das kommt im Kick-Off! Ich mein`das is natürlich- Das is ein eFachutorium. Wir wissen nicht was auf uns zukommt! Ich mein`sicher möcht`ma zuerst einmal die Basis wissen. Weil wie wie funktioniert ellg? Und das fronter und so weiter! Das will man nicht wissen! Auf das kann man sich nicht konzentrieren! Aber die wichtigen Dinge die-„ (776-782) Lf ergreift daraufhin das Wort und ergänzt, dass die Fronter-Schulung zeitlich unpassend angesetzt war, da sie zu dieser Zeit noch nicht wussten, wie das eFachtutorium strukturiert sein würde.

Mf lenkt ein und sagt, dass sie diese Schwierigkeiten aufgrund ihrer Erfahrung nicht hatte, allerdings das Image des eFachtutoriums gern verbessert sehen würde und auch die Art und Weise wie dieses nach außen hin präsentiert wird – sowohl den PräsenzfachtutorInnen als auch den Studierenden gegenüber. Lf stimmt ihr zu. Mf schlägt vor, dass sich die Präsenz- und die eFachtutorInnen treffen sollten, um eventuell aufkommenden Vorurteilen beiderseits entgegenwirken zu können. Lf ergänzt ihre Aussage damit: „Bled war auch die Reaktion von den Step1 TutorInnen! Das sie nit zu de Studierenden sagen, h:ah, wir verstehen des a ned. Des is a völliger Blödsinn!“ (816-817) Die Gruppe ist sich einig darüber, dass seitens der PräsenzfachtutorInnen nicht hinter dem Rücken der eFachtutorInnen im – Speziellen vor den Studierenden – gelästert werden sollte. Sie geben zu, dass das Projekt

„eFachtutorium“ noch nicht ausgereift ist, es aber deswegen nicht an der inhaltlichen Qualität oder der fachlichen Kompetenz der eFachtutorInnen mangelt.

Pm und Mf diskutieren darüber, inwiefern eFachtutorInnen reale Ansprechpersonen für die Studierenden sein können. Mf führt an, dass in jeder Vorlesung die Möglichkeit für die Studierenden besteht mit den anwesenden eFachtutorInnen persönlich in Kontakt zu treten. Pm entgegnet, dass er dies nicht gewollt hätte. Mf sagt daraufhin, dass dies immer noch die einfachere Option ist, als mit dem/der Professorin direkten Kontakt aufzunehmen. Sie kehrt außerdem noch einmal zu dem Thema des Lästerns über eFachtutorInnen zurück und erzählt: „Ich find`das- Ich find`das Image. (.) Das find`ich so schade, dass das so schlecht is. Das brems ungemein! Das brems die Arbeit von jedem eFachtutor. Und das das versteh`ich einfach nicht, warum °das so is.° (2) Weil die meisten die das dann ganz einfach runterputzen, wissen nicht wovon sie reden. Ich kann nicht schlecht über ein Präsenzfachtutorium reden, wenn ich nie Präsenzfachtutorin war! (2)“ (866-871) Sie erwähnt, dass sie sich beim vorbereitenden Workshop für PräsenzfachtutorInnen nicht getraut hat, zu sagen, dass sie auch eFachtutorin war, da die Stimmung unter den PräsenzfachtutorInnen gegenüber eFachtutorInnen sehr feindlich war.

Pm wirft ein, dass er den Grund für das schlechte Image der eFachtutorien auch auf die Haltung des Instituts gegenüber dem Projekt zurückführen kann. Er sagt, dass eFachtutorien aus Kostengründen entstanden sind und erklärt, dass daraufhin „viele die kein Präsenztutorium machen dürfen, (.) und ham ein „e“ machen müssen. Ja? Und deswegen, glaub`ich, die Grundsatz- die grundsätzliche schlechte Haltung gegenüber „e“. Weil viele immer eLearning verteufeln!“ (894-897) Er sagt, dass der Einsatz von eLearning auch als Chance für die Lehre gesehen werden sollte.

Mf erzählt von ihrem Bewerbungsgespräch als Präsenzfachtutorin und dass sie bei diesem auch angemerkt hat, eLearning-Elemente in ihrem Fachtutorium anwenden zu wollen. Hierbei wurde ihr gesagt, dass sie diese spärlich einsetzen solle, was sie sehr verwundert hat. Pm bestätigt ihre Einschätzung und erzählt, dass er in seinen Präsenzfachtutorien von Anfang an auf den Einsatz von Blended-Learning-Elementen gebaut hat und dies immer gut funktioniert hat. Lf spricht nun auch über ihre Pläne im Präsenzfachtutorium. Mf beschließt dieses Thema mit den Worten: „Mein Gott! Es is das was wir zur Verfügung haben u:nd wieso nicht! Ja? Also ich bin auch total kritisch, aber deswegen is es nicht schlecht! (2) °Wenn man kritisch is, also!°“ (949-951) Diese Aussage wird von der Gruppe bestätigt.

Mf sagt nun, dass sie die Übungsaufgaben in den eFachtutorien für die Studierenden zu fordernd fand. Pm und Lf lenken ein. Pm sagt, dass er den Sinn der Übungsaufgaben darin sieht, die Studierenden zu fordern und Lf bestätigt dies und sagt, dass manche Studierende sehr gute Arbeiten abgegeben haben und sie bei ihnen nicht die Vermutung hat, dass diese überfordert waren. Mf sagt nun, dass die für die Studierenden, erstellten Lernmodule als Zusatzliteratur für die Übungsaufgaben sehr verständlich waren. Sie meint außerdem, dass man den Studierenden zusätzlich eine korrekte Version einer Übungsaufgabe zur Verfügung stellen sollte. Pm hakt nach und fragt, ob man den StudentInnen hiermit zu viel vorgibt. Mf korrigiert, dass sie meinte, diese Beispiele jeweils nach der Deadline als eine Art Musterbeispiel zur Verfügung zu stellen. Sie fügt noch hinzu, dass es lediglich bei einer Übungsaufgabe grobe Schwierigkeiten seitens der Studierenden gab.

Pm wechselt nun das Thema und spricht darüber, dass den Studierenden zu viele Möglichkeiten gegeben werden, ihre Noten zu verbessern. Er beschließt die Diskussion mit den Worten: „Ja, aber ich find`s das irgendwie- Das sind für mich zu viele Chancen! Du brauchst ihnen nicht 5000 Chancen geben, nur damit sie irgendwie durchkommen!“ (1019-1021)

#### *5.4.4. Diskursbeschreibung*

Die Diskussionsleitung fragt in die Runde, warum sie sich für das Abhalten eines eFachtutoriums entschlossen haben.

Pm findet Blended-Learning faszinierend und den Job als eFachtutor interessant. Lf hat sich als eFachtutorin beworben, weil sie die Bewerbungsfrist der Präsenzfachtutorien verpasst hat. Mf ist schon seit dem Durchlauf des ersten eFachtutoriums am Institut als eFachtutorin tätig und würde sich jederzeit wieder dazu entschließen, eine Vorlesung via eFachtutorium zu begleiten, weil sie davon überzeugt ist. Die Gruppe beantwortet die Fragen in Form von langen Erzählungen über ihre Motivation ein eFachtutorium zu leiten.

Die Moderatorin fragt nach, wie die TeilnehmerInnen sich selbst in ihrer Rolle als eFachtutorInnen beschreiben würden. Pm sagt: „Ich glaub es wär`einfacher, wenn du fragen würdest, was sind wir nicht? Weil ich komm`mir immer so vor, in der Rolle als eFachtutor, m:hm nicht Fisch nicht Fleisch. (3) A:hm, wir sind einerseits

die- in einer Lehrendenrolle, eindeutig. A:h müssen auch Inhalte irgendwo präsentieren, den Studis näher bringen. (.) Aber andererseits solln wir auch wieder die guten Freunde sein, die`s eigentlich eh nur gut meinen und äh äh den Studis helfen irgendwie in dieses große Monster namens Uni irgendwie eingeführt zu werden.“ (66-72) Hierauf bricht eine rege Diskussion über die Rolle der eFachtutorInnen aus, in welcher sich die DiskutandInnen nicht immer einig sind. Besonders Mf und Pm hinterfragen ihre Aussagen gegenseitig. Mf ist der Meinung, dass eFachtutorInnen Anlaufstellen für Studierende sind und ihnen auf jede erdenkliche Art helfen sollten. Pm merkt immer wieder an, dass man den eFachtutorInnen sehr viel abverlangt, in ihrer Position der studentischen Lehre. Pm beschreibt sich selbst als einen Tutor, der den vorgegebenen Regeln folgt und die Studierenden bei Verstößen darauf aufmerksam macht. Mf merkt an, dass sie öfters ein Auge zudrückt.

Die Diskussionsleiterin stellt eine weitere Frage, in der sie wissen möchte, welchen Eindruck die Studierenden von den eFachtutorInnen haben könnten. Lf sagt: „Also mir is eingfallen jetzt, von de Präsenzfachtutoren, was die uns am Workshop erzählt ham. Weil da hob i einige gfragt, die was halt dann, dass eFachtutoren, was die Studierenden von uns halten, dass des völlig schlecht war. Das die ungerecht behandelt worden san oder gor ned behandelt worden san. Also das Fragen nicht beantwortet worden san. Wobei i ned woäß, wo des eigentlich wor, weil de was i kenn, die andern eFachtutoren, haben jeden Tag einegschaut oder so. Und es ham dann Studierende gsagt, zu Step1 Tutoren:“ Jo zwoa Woche hat kana ins Forum- is kana is Forum keman und hat kana Fragen beantwortet“. Und so Sachen. Und, dass es uns eher egal war, halt bei da Inhaltsanalyse. Das ma des nit vermitteln kunnt, was eigentlich gfragt is. Und, dass ma nicht einmal ausbessert haben, beim PDF, den Termin! In Endabgabetermin! @(. )@“ (198-208) Pm verteidigt sich daraufhin und sagt, dass er die Deadlines immer mehrmals kommuniziert hat. Mf fragt sich, ob die eFachtutorInnen nach außen hin wirklich einen so uneinheitlichen Eindruck gemacht haben. Pm fragt sich, ob die eFachtutorInnen ihre Rolle wirklich so gut definiert haben. Daraufhin bringt Mf wieder das Thema der Uneinheitlichkeit der eFachtutorInnen zur Sprache und sie wundert sich, obwohl sie selbst positives Feedback von ihren Studierenden erhalten hat, ob die Evaluierungen der eFachtutorien schlecht ausgefallen sind. Pm sagt nun: „Wir haben eh so viele Regeln vorgesetzt bekommen und irgendwie die haben doch alle einen Sinn. Diesen roten



Faden, dass wir den alle verfolgen! Aber irgendwo muss ich ma das auch selbst auslegen können! Und sagen können- Da seh`ich jetzt auch nicht das Problem dahinter, dass du in den Ferien kontrollierst. Weil ich mein` , das kann da niemand verbieten! Meines Wissens nach wurde das auch nicht, ä:h verboten! Ja? Sondern du hast- Das habens uns sogar gsagt am Anfang- Du hast von Anfang an kommuniziert, wann du reinschaust und wann nicht! Ja? Und wenn du das nicht ausgeschlossen hast, dann is das dein Problem- soll es deins nicht sein! Ja? Weil es is halt dein persönlicher Zugang! Es is dein Tutorium!“ (268-276) Die Gruppe diskutiert nun darüber, dass sie sich als eFachtutorInnen untereinander besser hätten absprechen müssen. Mf sucht die Schuld bei sich selbst und vermutet, dass die erfahrenen eFachtutorInnen die neuen bereits beim Workshop ausgegrenzt haben. Worauf Pm Lf gezielt fragt, ob sie dies so empfunden hat und sie verneint.

Die Diskussionsmoderatorin fragt jetzt nach Verbesserungsvorschlägen für das eFachtutorium. Der erste Vorschlag, bei dem sich Pm und Lf einig sind, ist die Verbesserung des Workshops, der ihrer Meinung nach neu gestaltet werden sollte. Lediglich Mf sagt, dass sie keine großen Probleme beim Workshop hatte und führt dies auf ihre Erfahrung als eFachtutorin zurück. Sie kritisiert das schlechte Image der eFachtutorInnen und wünscht sich, dass dieses verbessert wird. Als Vorschlag einer Maßnahme hierfür führt sie an: „Also, erst einmal sollte man eFacht- und PräsenztutorInnen am Anfang des Semesters mal zusammenbringen. Das sich die kennenlernen. Damit die Präsenzfachtutoren verstehen was is ein eFachtutorium? Weil teilweise hab`ich von Präsenzfachtutoren gehört, ok, ihr habts doch diese Übungsaufgabe! Die Studis drehen durch! Uns sagen die Studis nix! Wir warten im Forum. Ich schreib`schon zum zehnten Mal, bitte meldet`s euch, wenn ihr Probleme habts! Kennt`s euch wirklich aus? Ich kann mir nicht vorstellen, dass euch auskennts? Und sie rennen zu den Step1, um sich auszuheulen! Das mag ich gar nicht! Ja?“ (807-814) Pm und Lf schließen sich ihrer Meinung einheitlich an. Die Gruppe meint, dass man dazu stehen muss, dass das Projekt eFachtutorium noch nicht ausgereift ist. Pm führt noch einen anderen Grund für das, seiner Meinung nach, schlechte Image der eFachtutorien an: „Und da haben deswegen viele die kein Präsenztutorium machen dürfen, (.) und ham ein „e“ machen müssen. Ja? Und deswegen, glaub`ich, die Grundsatz- die grundsätzliche schlechte Haltung gegenüber „e“. Weil viele immer eLearning verteufeln! Weil damals wie wir anfangen haben im Präsenztutorium- Wir warn wirklich Exoten. Wir warn wirkliche Exoten. Wir

warn wirklich Exoten a:hm a:hm, dass wir- @Ja, wirklich! Wir warn wirklich Exoten!@ Und das wir die Studis fotografiert ham. Ihre Werke auch online gestellt ham! Und, dass das auch diese ablehnende Haltung gegenüber „e“ is. (2) Ich mein`es is scho klar. „E“ hat auch Nachteile! Weil ä:h wenn so viele persönliche Ressourcen abgeschafft werdn, dann is das Studium (.) überhaupt nix mehr wert. Aber es is auch eine Chance. Ich glaub`grade in der Kommunikationswissenschaft.“ (894-904) Nun wird in der Runde darüber diskutiert, dass eLearning nicht von Grund auf als schlecht anzusehen ist und auch in den Präsenzfachtutorien, in Form von Blended-Learning-Szenarien, forciert werden sollte.

Das nächste Thema kreist um die Verbesserung der Übungsaufgaben und wird von Mf angeregt: „Und, zu den Übungsaufgaben! **Ich weiß** das war jetzt ausgenommen, aber (.) – Ich weiß nicht, ob ich das im Workshop auch schon gsagt hab` beim Feedback! Die- Vor allem in Step4 sind sie einfach zu anspruchsvoll! (.) Also ich weiß nicht wer dafür vernetwortlich is? Wer die gemacht hat? Und wieso? Aber die Studis, die Studis verstehn`s nicht. Vor allem das müsste man auch mit den Inhalten der Vorlesung ein bisschen besser ko- koordinieren. Sie in eine Übungsaufgabe zu stürzen- Wir können eben doch nicht so viel Wissen vermitteln, dass sie die Übungsaufgabe machen können. Ich kann ihnen nicht die gesamte Inhaltsanalyse a:hm vorkauen. Dann ging das auch noch mit dem Beispiel ziemlich schief. Das Beispiel war ja auch wirklich keine wirklich Inhaltsanalyse. Ich glaub`vor allem da- deswegen hat Step4 so einen schlechten Ruf! Ich glaub`einfach weil die Übungsaufgaben so schw- so schwierig warn. Und wo ich, meinen Studis zumindest, verucht hab`zu vermitteln: Leute, ich weiß ihr müsst das üben! Ihr seid doch eben keine Wissenschaftler! Setzt euch damit auseinander! Zeigt mir einfach ihr habt`s euch was gedacht bei den Übungsaufgaben! Und dann is es ok. Wenn ihr Fehler macht, is es ok.. Das kommt bei vielen Erstsemestrigen nicht an, weil sie`s gewohnt sind- Also sie sind wirklich Frischlinge! Und stellt`s euch vor, ihr seids gewohnt punkktuell auf eine Schularbeit zu lernen. Und dann kommt`s ihr auf die Uni und dann sollt ihr Mehtoden anwenden die wirklich schwierig sind. Das is- Also man müsst`es ein bisschen adaptieren! (.) Mit den Übungsaufgaben! Sie sollten ein bisschen an das Niveau der Studis angepasst sein. **Ich weiß** es sind viele Studis. Ich weiß es soll auch ein bisschen sortieren, aber-„ (953-974) Diese Aussage wird von Lf und Pm damit kommentiert, dass man nicht pauschal sagen kann, dass alle Studierenden mit den Übungsaufgaben überfordert waren, da einige sehr gute

Arbeiten abgeliefert haben. Außerdem seien fordernde Übungsaufgaben nicht nur kontraproduktiv. Die Gruppe einigt sich darauf, dass es eigentlich nur bei einer Übungsaufgabe größere Probleme gab und die restlichen Übungen doch gut von den Studierenden gemeistert wurden.

Pm merkt am Ende der Diskussion noch an, dass er nicht dafür ist, dass Studierende zu viele Chancen bekommen sollten, sich ihre Note zu verbessern. „Ja, aber ich find`s das irgendwie- Das sind für mich zu viele Chancen! Du brauchst ihnen nicht 5000 Chancen geben, nur damit sie irgendwie durchkommen!“ (1019-1021)

## 6. Auswertung: Fragebogen der Gruppendiskussion

Der Fragebogen zur Gruppendiskussion befindet sich im Anhang der Arbeit. Dort kann man den detaillierten Fragenkatalog nachlesen. Hier soll lediglich ein Überblick über die Antworten der GruppendiskussionsteilnehmerInnen gegeben werden. In einem ersten Teil wird auf die soziodemografischen Angaben näher eingegangen. Der zweite Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit der Nutzung der für die Lehre eingesetzten Learning-Management-Systeme seitens der eFachtutorInnen.

### 6.1. Zu den soziodemografischen Daten der TeilnehmerInnen

Das Alter, der an der Gruppendiskussion teilgenommenen eFachtutorInnen, rangierte zwischen 21 und 29 Jahren. Unter den 13 DiskutandInnen befanden sich zwei Männer und elf Frauen.

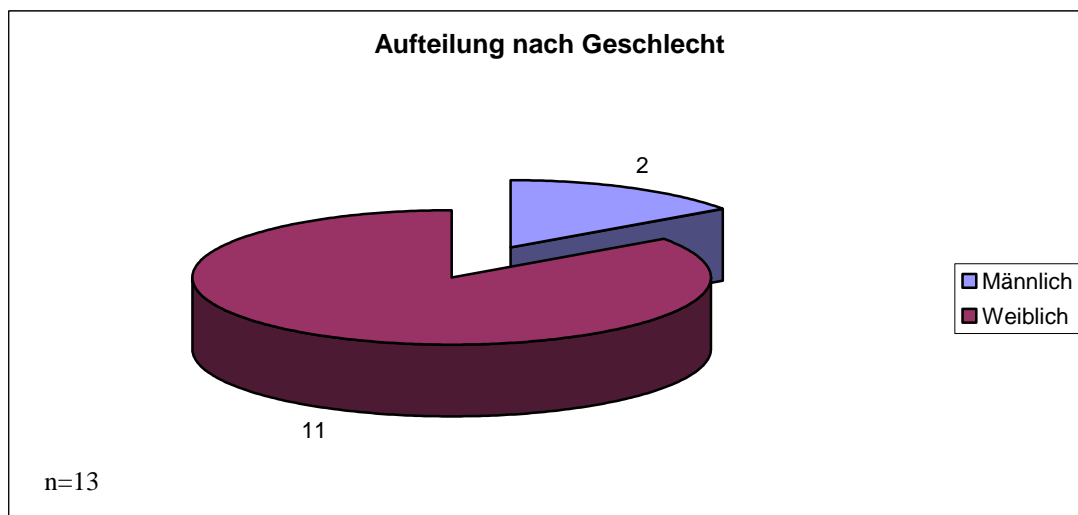


Abbildung 1: *Geschlecht*

Insgesamt waren 10 ÖsterreicherInnen beteiligt, sowie eine Person aus Bosnien, eine aus Bulgarien und eine Person aus Deutschland. Die Gruppe setzte sich aus sieben Singles und einer verheirateten Person zusammen. Außerdem hatten zu dem Zeitpunkt der Gruppendiskussion vier Personen eine/n LebenspartnerIn und ein/e

TeilnehmerIn lebte in einer Wohngemeinschaft. Die geringste Semesteranzahl als Studierende/r der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft hatte eine Person mit sechs bereits absolvierten Semestern. Die höchste Semesteranzahl als Studierende/r der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft waren elf Semester, welche die Mehrheit der TeilnehmerInnen als Semesteranzahl Angaben (fünf Personen).

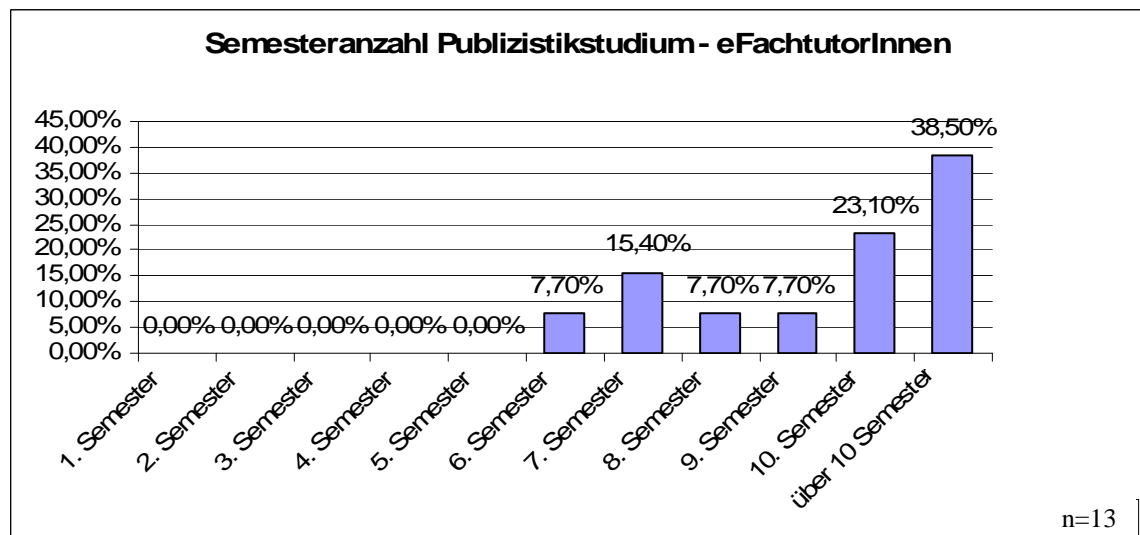


Abbildung 2: Semesteranzahl Publizistik

Gefragt nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung, gaben elf Personen an einen Universitätsabschluss bereits erlangt zu haben und drei Personen nannten den AHS-Abschluss.

Die häufigste Nennung bei der Frage, wie viele eFachtutorien schon geleitet wurden, war zwei eFachtutorien. Die/Der erfahrenste eFachtutorIn war jene Person, welche bereits vier Mal ein eFachtutorium geleitet hat. Bei der Frage nach der Erfahrung im Präsenzfachtutoriumsbereich gaben fünf Personen (dies war die häufigste Nennung) an, bereits ein Präsenzfachtutorium geleitet zu haben. Hierzu muss man jedoch festhalten, dass der Fragebogen während eines laufenden Semesters online gestellt wurde. Daher hielten die Befragten zu genanntem Zeitpunkt gerade ihr erstes Präsenzfachtutorium. Die Gruppendiskussion fand in den Semesterferien davor (also der vorlesungsfreien Zeit statt). Daher kann man davon ausgehen, dass fünf TeilnehmerInnen der Gruppendiskussion zum Zeitpunkt ihrer Durchführung noch keine Erfahrung im Leiten eines Präsenzfachtutoriums hatten. Eine Person gab an bereits sechs Präsenzfachtutorien gehalten zu haben.

## 6.2. Fragen zur Nutzung und Einsatz von LMS und Arbeitseinteilung und -einschätzung seitens der eFachtutorInnen

Während der eFachtutorien besuchten zwei der Befragten, Fronter drei Mal pro Woche, drei Personen vier Mal pro Woche, zwei Personen fünf Mal pro Woche aktiv. Sechs Personen gaben an, Fronter jeden Tag aktiv genutzt zu haben.

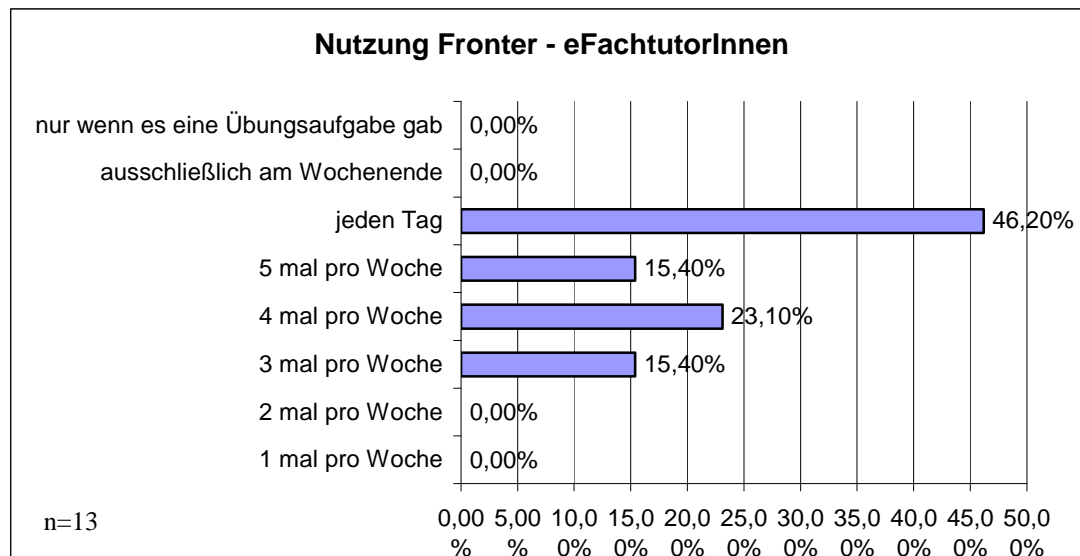


Abbildung 3: *Nutzung Fronter*

Die bevorzugte Einstiegszeit bei Fronter während der eFachtutorien legten eine Person morgens (08:00-10:00), eine eFachtutorIn nachmittags (14:00-16:00) und zwei Personen am frühen Abend (16:00-18:00) fest. Zwei Personen bevorzugten die Abendzeit (18:00-20:00) und drei Befragte nutzten Fronter nachts (ab 20:00).

Im Durchschnitt waren sechs eFachtutorInnen laut Angabe 15-30 Minuten, und vier Personen 30-45 Minuten auf Fronter zu Besuch. Drei Befragte gaben an 45-60 Minuten auf Fronter zu verweilen.

Gefragt nach dem Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums für die Studierenden, gab eine Person an, dass dieser geringer ist bei einem Präsenztutorium, ein/e andere eFachtutorIn meinte, der Arbeitsaufwand wäre gleich groß wie bei einem Präsenztutorium. Die Mehrheit der Befragten, mit elf Personen, stimmte in der Auffassung überein, dass der Arbeitsaufwand größer als bei einem Präsenzfachtutorium sei.

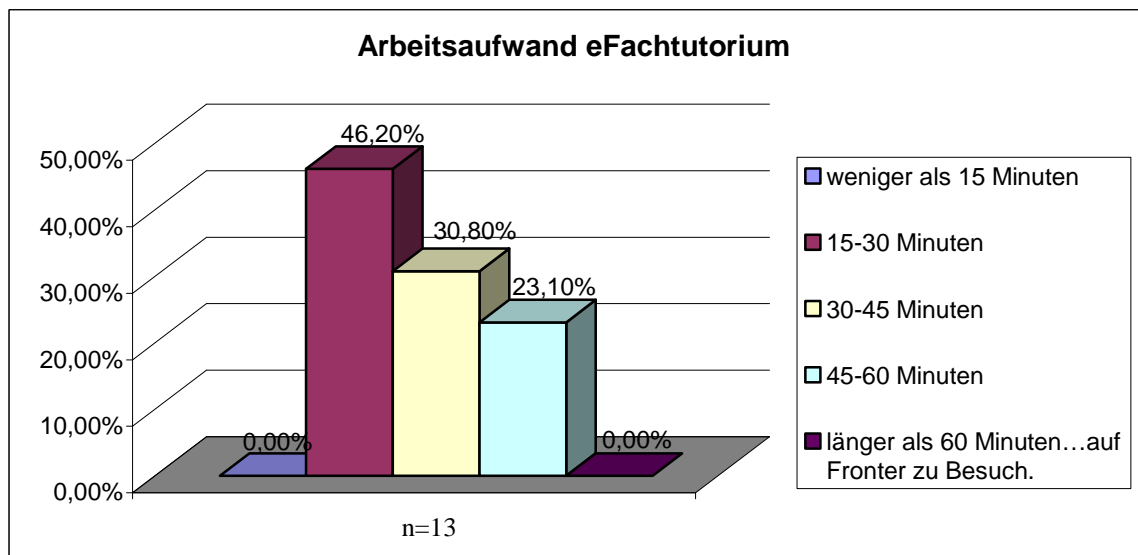


Abbildung 4: Arbeitsaufwand eFachtutorium

### 6.3. Das Selbstkonzept-Inventar der eFachtutorInnen

#### Beantwortung der Forschungsfrage 1

*Welches Selbstbild haben eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 von sich?*

Im Zuge des Online-Fragebogens im Anschluss an die Gruppendiskussion wurde eine Selbstkonzeptskala nach Georgi und Beckmann eingearbeitet. Diese beinhaltete Aussagen, welche von den eFachtutorInnen auf einer siebenstelligen Skala gereiht werden sollten.

Ursprünglich bestand die Skala aus 5 Itemausprägungen: IU (Ich-Stärke), AM (Attraktivität), VZ (Vertrauen), OS (Ordnungsliebe) und DK (Durchsetzung).

Für die Befragung der eFachtutorInnen wurden lediglich die Items IU, OS und DK herangezogen. Obwohl dies, laut Georgi und Beckmann eindrücklich nicht empfohlen wurde, war es jedoch für das Forschungsinteresse sinnvoller, eine Auswahl zu treffen, da die Items AM und VZ keinerlei Relevanz für die Fragestellung hatten und die Ausprägung der Items bei den Befragten durchaus zu Irritationen hätte führen können und somit zu einem vorzeitigen Abbruch der Befragung. Dies wollte man vermeiden. Es wurden daher nur jene Items herangezogen, die einen direkten Bezug zur Arbeit als eFachtutorInnen bzw. deren Tätigkeitsbereiche vorweisen.

Es wurden die t-Werte der jeweiligen Ausprägungen berechnet. Als Referenzgruppe diente die Normierungsstichprobe.

Aufgrund der nachfolgenden Beschreibung der Items und der Interpretation der Ergebnisse der Skalenauswertung soll verdeutlicht werden, warum die Wahl auf oben genannte Ausprägungen fiel.

Grundsätzlich ist zur Auswertung anzumerken, dass jene t-Werte zwischen 40 und 60 als nicht auffällig gelten (im Vergleich zur Referenzgruppe). Werte über 60 oder unter 40 bedeuten, dass die getestete Person in dieser Merkmalsausprägung deutlich von der Referenzgruppe abweicht. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.17)

### 6.3.1. *Item Ich-Stärke*

Folgende Aussagen wurden von den eFachtutorInnen bewertet:

Ich mache mir eher selten/ eher häufig Sorgen über persönliche Probleme

Meist fühle ich mich ganz wohl/ eigentlich fast nie

Bei Angstgefühlen fühle ich mich oft allein gelassen/ berühren mich eher selten

Ich mache mir nur manchmal/ fast immer Selbstvorwürfe

Oft befällt mich eine Lebensangst/ eher nur ganz selten

Eine Lebenskrise hatte ich nur selten/ eher schon häufiger

Ich denke meist positiv/ zu oft negativ

Ich bin leicht verletzbar/ eher ziemlich unabhängig von äußeren Einflüssen

Der objektiven Skaleninterpretation ist folgendes zu entnehmen:

„Personen mit hohen Werten geben an, dass sie sich selten Sorgen über persönliche Probleme machen, sich ganz wohl fühlen, von Angstgefühlen selten berührt werden und sich nur manchmal Selbstvorwürfe machen. Zudem beschreiben sie eher, nur ganz selten von einer Lebensangst befallen worden zu sein, nur selten eine Lebenskrise gehabt zu haben und geben an, dass sie meist positiv denken und eher unabhängig von äußeren Einflüssen sind.

Personen mit auffällig geringen Werten geben hingegen an, sich viele Sorgen über persönliche Probleme zu machen und ein allgemeines Gefühl des Unwohlseins zu verspüren. Sie fühlen sich allein gelassen bei Angstgefühlen, machen sich häufig Selbstvorwürfe und werden oft von einer Lebensangst befallen. Weiterhin geben sie an, häufiger bereits Lebenskrisen gehabt zu haben und eher negativ zu denken sowie leicht verletzbar zu sein.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.24)



Außerdem steht die Skala in Zusammenhang mit folgenden Merkmalen (klinisch-psychologische Aspekte):

1. angstfrei
2. mutig
3. hoffnungsvoll
4. bagatellisierend
5. gedankenlos
6. extravertiert (Georgi/Beckmann, 2004, S.24)

Die Ich-Stärke steht zudem noch mit folgenden Merkmalen in Verbindung (soziologisch-demografische Aspekte):

1. vermögend
2. gesund
3. gebildet
4. jung
5. verheiratet
6. männlich (Georgi/Beckmann, 2004, S.24)

Den geringsten Zusammenhang mit der Ich-Stärke hat das Geschlecht. (Georgi/Beckmann, 2004, S.25)

#### 6.3.1.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen

Im Vergleich zur Referenzgruppe bewegen sich 11 der 13 Befragten im Durchschnittsbereich. Die Ich-Stärke der eFachtutorInnen kann somit als ausgeglichen interpretiert werden.

Zwei eTutorInnen liegen außerhalb des Durchschnitts.

Bei einer Person liegt der Wert bei 35. Daher tendiert sie eher dazu, sich Sorgen über persönliche Probleme zu machen. Man kann auch davon ausgehen, dass sie dazu neigt, vegetativ instabiler in Stresssituationen zu reagieren. Dies geht mit einer erhöhten Aktivierung des Herz-Kreislaufsystems sowie einer erhöhten Aktivierung der Magen-Darm-Funktionen einher. Stresssituationen stellen daher eine größere Herausforderung dar. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.24f)

Eine zweite Person hat einen überhöhten Wert von 66. Man kann nun schließen, dass sich diese Person eher extrovertiert verhält und eine zwischenmenschliche Lockerheit an den Tag legt. Sie denkt meist positiv und fühlt sich wohl. Der überhöhte Wert kann jedoch auch auf eine Tendenz zu Bagatellisierung von

Situationen hindeuten sowie zu einer gewissen Gedankenlosigkeit. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.24f)

### 6.3.2. *Item Attraktivität*

Folgende Aussagen zur Attraktivität finden sich in der Skala:

Ich komme beim anderen Geschlecht meist ganz leicht an/ eigentlich nur schwer

Es fällt mir leicht/ meist ziemlich schwer, andere für mich zu interessieren

Ich habe es sehr schwer/ meist leicht, auf andere anziehend zu wirken

Es gelingt mir eher schwer/ eher leicht, mich beliebt zu machen

Ich mache auf das andere Geschlecht häufig/ fast nie einen starken Eindruck

Es fällt mir leicht/ eher ziemlich schwer, andere anzuregen

Für andere bin ich eher langweilig/ meist ziemlich interessant

Verführen kann ich andere nur selten/ meistens ganz spielend

Die objektive Skaleninterpretation gibt hierzu folgende Beschreibung:

„Personen mit hohen Werten in dieser Skala geben an, dass sie beim anderen Geschlecht meist ganz leicht ankommen, es ihnen leicht fällt, andere für sich zu interessieren, auf andere anziehend zu wirken, sich beliebt zu machen und auf das andere Geschlecht häufig einen starken Eindruck zu machen. Weiterhin geben sie an, dass es ihnen leicht fällt, andere anzuregen, sie sich selbst für andere als ziemlich interessant einschätzen und dass sie meist spielend andere verführen können.

Auffällig geringe Werte kennzeichnen Personen, die angeben, dass sie beim anderen Geschlecht schwer ankommen, es ihnen schwer fällt, andere für sich zu interessieren und anziehend zu wirken, es ihnen schwer gelingt, sich beliebt zu machen und dass sie glauben, auf das andere Geschlecht fast nie einen starken Eindruck zu machen. Zudem geben sie an, dass es ihnen schwer fällt, andere anzuregen und sie glauben, sie seien für andere eher langweilig und könnten andere nur selten verführen.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.25)

Folgende Merkmale lassen sich ausmachen (klinisch-psychologische Aspekte):

1. beliebt
2. selbstbewusst
3. reizvoll
4. sicher
5. kontaktfreudig
6. extravertiert (Georgi/Beckmann, 2004, S.25)

Die soziologisch-demografischen Aspekte sind folgende:

1. jung

2. gebildet
3. vermögend
4. weiblich (Georgi/Beckmann, 2004, S.25)

Auch bei dieser Skala rangiert das Geschlecht an letzter Stelle. In der repräsentativen Stichprobe finden sich keine Korrelationen mit dem Geschlecht. (Georgi/Besckmann, 2004, S.25)

#### 6.3.2.1. Begründung der Auslassung dieses Items

Obwohl dieses Item durchaus interessante Aspekte, in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand, beinhaltet, erschien sie für die Forscherin als nicht passend für diese Arbeit. Interessant wäre der Aspekt der Selbstwirksamkeit in sozialen Gruppen gewesen. Allerdings liegt bei diesem Item der Fokus auf der allgemeinen sexuellen Anziehung auf andere Personen. Dies ist weder für diese Arbeit relevant noch für die Arbeit einer/eines eFachtutors/in, welche/r die meiste Zeit nur online präsent ist und fungiert.

#### 6.3.3. *Item Vertrauen*

Folgende Ausprägungen finden sich in diesem Item wieder:

Meine intimen Gewohnheiten kennen meine Partner eher gut/ kennen sie kaum

Wünsche nach Zärtlichkeit halte ich oft zurück/ kann ich meist offen äußern

In der Sexualität verwirkliche ich eher selten meine Wünsche/ setze ich häufig durch, was ich will

Meine sexuellen Wünsche äußere ich in einer Beziehung/ behalte ich häufiger eher für mich

Ich zeige meine Gefühle nur ungern/ zeige sie häufiger ganz gern

Meine Gefühle teile ich anderen gerne mit/ gehen niemanden etwas an

Enge Kontakte meide ich/ sind für mich sehr wichtig

Auch bei festen Partnern wehre ich zärtliche Gefühle oft ab/ lasse sie gern zu

In der objektiven Skaleninterpretation wird dazu folgendes geschrieben:

„Personen mit hohen Werten in der Skala ‚Vertrauen‘ geben an, dass die Partner ihre intimen Gewohnheiten eher gut kennen, sie Wünsche nach Zärtlichkeit meist offen äußern, sie in der Sexualität häufig das durchsetzen, was sie wollen und sie ihre sexuellen Wünsche in einer Beziehung äußern. Zudem geben sie an, dass sie ihre Gefühle zeigen und sich anderen gerne mitteilen, sie engen Kontakt für sehr wichtig halten und bei festen Partnern zärtliche Gefühle zulassen.

Personen mit geringen Werten geben an, dass der intime Partner die eigenen Gewohnheiten kaum kennt, Wünsche nach Zärtlichkeit zurückgehalten werden und dass sie ihre sexuellen Wünsche eher selten verwirklichen und eher für sich behalten. Weiterhin geben sie an, eigene Gefühle nur ungern zu zeigen und mitzuteilen und auch bei einem festen Partner zärtliche Gefühle abzuwehren und einen engen Kontakt zu meiden.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.25f)

Klinisch-psychologische Aspekte sind folgende:

1. zärtlich
2. geborgen
3. stabil
4. gebunden
5. positiv
6. aktiv (Georgi/Beckmann, 2004, S.26)

Unter die soziologisch-demografischen Aspekte fallen folgende Merkmale:

1. jung
2. verheiratet
3. vermögend
4. gebildet
5. weiblich (Georgi/Beckmann, 2004, S.26)

Der Zusammenhang mit dem weiblichen Geschlecht ist stärker ausgeprägt als bei den vorherigen Skalen, jedoch ebenfalls nicht dominierend. (Georgi/Beckmann, 2004, S.26)

#### 6.3.3.1. Begründung der Auslassung dieses Items

Bei dem Item Vertrauen rückt, mehr noch als bei dem Item Attraktivität, das Verhältnis zur Intimität und der zwischenmenschlichen Kommunikation in den Vordergrund. Da diese Faktoren weder für diese Arbeit noch für die Tätigkeit eines/einer eFachtutors/in eine Rolle spielt, wurde es ebenfalls nicht für die Befragung verwendet.

#### 6.3.4. *Item Ordnungsliebe*

Die Ausprägungen für dieses Item sind wie folgt:

Ordnung ist mir sehr wichtig/ eher ziemlich gleichgültig

Gewissenhafte Genauigkeit schreckt mich ab/ genieße ich sehr

Sparsamkeit ist mir sehr wichtig/ ist mir ziemlich egal

Ich liebe geordnete Verhältnisse/ mache mir wenig daraus

Mein persönliches Eigentum hüte ich sehr sorgfältig/ ist mir manchmal ganz unwichtig

Ich bin eher ein verlässlicher Mensch/ eher weniger verlässlich

Mein Leben ist ziemlich chaotisch/ eher ganz gut geplant

Ich bevorzuge klare Regeln/ lehne sie eher ab

In der objektiven Skaleninterpretation findet sich folgende Beschreibung:

„Personen mit hohen Werten auf dieser Skala geben an, dass ihnen Ordnung und Sparsamkeit sehr wichtig sind, sie gewissenhafte Genauigkeit genießen und geordnete Verhältnisse lieben. Weiterhin geben sie an, dass sie ihr persönliches Eigentum sehr sorgfältig hüten und eher verlässlich sind, klare Regeln bevorzugen sowie ihr Leben als ganz gut geplant einschätzen. Deutlich geringe Werte kennzeichnen Personen, die angeben, dass ihnen Ordnung eher gleichgültig ist und dass sie von gewissenhafter Genauigkeit abgeschreckt werden. Sparsamkeit ist für sie eher unwichtig und sie machen sich wenig aus geordneten Verhältnissen. Weiterhin geben sie an, dass ihnen das persönliche Eigentum manchmal ganz unwichtig ist und sie sich selbst als unzuverlässig ansehen würden. Letztlich beschreiben sie ihr Leben als ziemlich chaotisch und lehnen klare Regeln ab.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.26)

Folgende Merkmale finden sich unter diesem Item ebenso wieder (klinisch-psychologische Aspekte):

1. gewissenhaft
2. pedantisch
3. depressiv
4. realistisch
5. angepasst
6. kränklich (Georgi/Beckmann, 2004, S.27)

Die soziologisch-demografischen Aspekte stellen sich wie folgt zusammen:

1. alt
2. verheiratet
3. weiblich
4. in einer ländlichen Wohngegend lebend (Georgi/Beckmann, 2004, S.27)

Hier findet sich der stärkste Zusammenhang nicht mit dem Geschlecht, aber mit dem Alter. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.27)

#### 6.3.4.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen

Auch bei der Auswertung dieses Items liegen 11 eFachtutorInnen im Durchschnittsbereich der Werte 40 bis 60.

Eine Person hat einen leicht erhöhten Wert mit 61.

Eine andere Person liegt mit dem Wert 35 deutlich unter dem Durchschnitt. Dies lässt sich aber dadurch erklären, dass junge Menschen generell aktiver und spontaner sind und sich auch ein erhöhtes Risikoverhalten leisten können (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.26). Da sich besonders in diesem Item ein Kohorteneffekt bezüglich des Alters erfassen lässt, spiegeln die Ergebnisse der eFachtutorInnen nur jene der Stichprobe wieder. Es lässt sich also sagen, dass die eFachtutorInnen ihrem Alter entsprechend durchschnittlich bzw. weniger Wert auf eine gut strukturierte Umwelt legen.

#### 6.3.5. *Item Durchsetzung*

Das Item Durchsetzung setzt sich aus folgenden Ausprägungen zusammen:

Meine Wünsche stimme ich gerne ab/ boxe ich lieber durch

Gute Einfälle setze ich auch gegen die Interessen anderer durch/ eigentlich fast nie

Ich setze meinen Willen oft durch/ eigentlich fast nie

Ich rivalisiere gern mit anderen/ eher ziemlich ungern

Meist kann ich mich gegen andere gut behaupten/ oft eher nicht

Vieles drücke ich durch/ manches eher nicht

Ich folge anderen gern/ nur wenn es nicht anders geht

Ich weiß auch ohne andere, was ich will/ meist leider nicht

In der objektiven Skaleninterpretation steht zu diesem Item folgendes geschrieben:

„Personen mit hohen Werten in dieser Dimension geben an, dass sie ihre Wünsche lieber durchboxen und gute Einfälle und ihren Willen auch gegen die Interessen anderer durchsetzen. Sie rivalisieren gern mit anderen, können sich gut gegen andere behaupten, drücken vieles durch, folgen anderen nur, wenn es nicht anders geht, und geben zudem an, dass sie auch ohne andere wissen, was sie wollen.

Geringe Werte hingegen weisen Personen auf, die angeben, dass sie ihre Wünsche gerne abstimmen, gute Einfälle nicht gegen die Interessen anderer durchsetzen, ihren Willen eigentlich fast nie durchsetzen, ungern mit anderen rivalisieren und dass sie sich nicht gut gegen andere behaupten können. Sie drücken wenig durch, folgen anderen gern und geben an, dass sie ohne andere meist nicht wissen, was sie wollen.“ (Georgi/Beckmann, 2004, S.27)

Die klinisch-psychologischen Aspekte sind folgende:

1. aggressiv
2. unzuverlässig
3. unverträglich
4. extravertiert
5. angstfrei
6. dominant (Georgi/Beckmann, 2004, S.27)

Soziologisch-demografische Aspekte ergeben sich folgende:

1. gebildet
2. vermögend
3. städtisch
4. jung (Georgi/Beckmann, 2004, S.28)

#### 6.3.5.1. Auswertung der Ergebnisse der eFachtutorInnen

Bei der Auswertung dieser Skala befinden sich 10 Personen im durchschnittlichen Bereich im Vergleich zur Referenzgruppe.

Keine/r der Befragten erzielt einen Wert unter 40. Drei eFachtutorInnen erreichen Punkte über bzw. weit über dem Durchschnitt (64, 70, 76). Laut Interpretation zeigen Menschen mit hohen Werten im Bereich der Durchsetzungsfähigkeit eine geringe mitmenschliche Verträglichkeit. Sie sind eher unzuverlässig, widerstandsfähig und sensationssuchend. (Vgl. Georgi/Beckmann, 2004, S.27) Da diese Skala deutlich mit den sozialen Bedingungen, in denen sich eine Person befindet, korreliert, sind die Ergebnisse wenig überraschen, wenn man sich die soziologisch-demografischen Daten näher ansieht. Die Befragten bilden sich beispielhaft darin ab.

## 7. Typenbildung

Beantwortung der Forschungsfrage 2

*Welche Typenbildung lässt sich hinsichtlich des Selbst-und Fremdbildes der eFachtutorInnen erkennen?*

Bei der Typenbildung wurde so vorgegangen, dass ein Hauptaugenmerk auf die milieuspezifischen Gemeinsamkeiten gelegt wurde, da alle Beteiligten der Diskussionsrunden den Job als eFachtutorInnen ausübten.

Im Folgenden wird die beschriebene Typik in Teilbereiche untergliedert. Zum einen beschäftigt sich ein Teilbereich mit der Motivation der eFachtutorInnen ein eTutorium zu leiten und zum anderen wird die eigene Rollendefinition der eFachtutorInnen näher beleuchtet.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der vorherrschende validierte Typ der eFachtutorInnen den „**Interessierten KritikerInnen**“ entspricht.

### 7.1. Interessierte KritikerInnen

#### 7.1.1. *Motivation ein eFachtutorium zu leiten*

##### 7.1.1.1. Die Interessierten

Dieses Merkmal findet sich in jeder der vier Gruppen wieder. Die TeilnehmerInnen geben an, dass sie den Job als eFachtutorInnen aus Interesse und Neugier an der Tätigkeit angenommen haben.

„Mhm, ich bin da so. Also, ich hatte davor schon ein Präsenztutorium gmacht und hab durch das natürlich jede Menge TutorInnen und Tutoren kennen gelernt. Und mit denen gesprochen und hab halt da auch sehr unterschiedliche Sachen über eFachtutorien eh (.) gehört. (2) Sowohl positives als auch negatives. Dann hab ich mir einfach gedacht, ja, schau dir das mal an. Und schau dir das selber mal an wie das wirklich so is und ja.“ (Gruppe 1, 102-107)

„U:nd hab ma dacht: Why not? Und is was anders als Präsenztutorium, was i a schon vorher ghabt hab. U:nd ahm, jo, also i hab eigentlich keine besondere spezielle Motivation ghabt. I wollt einfach mal eine andere Art von Tutorium machen.“ (Gruppe 2, 14-17)



„Ja, ich war ja beim ersten dabei, beim ersten eFachtutorium und da gabs überhaupt nur Step3. Insofern gabs da nicht soviele Möglichkeiten was zu wählen. Und ich wurde eben auch persönlich darauf angesprochen wie wir, also insgesamt vier waren, ob wir das machen wollen und, ob wir da mitentwickeln wollen. Deshalb dann Step3.“ (Gruppe 3, 25-29)

„A:hm ich hab`mich entschieden für ein eFachtutorium, weil ich`s schon mal gmacht hab, weil ich`s spannend find`, weil ich von Blended Learning viel halt`.“ (Gruppe 4, 6-8)

Den Reiz ein eFachtutorium auszuführen, spricht vor allem ehemalige PräsenzfachtutorInnen an, die eine andere Art des Tutoriums ausprobieren möchten. Auch jene, die grundsätzlich eLearning positiv gegenüberstehen sehen ein eFachtutorium als spannende Herausforderung.

#### 7.1.1.2. Die Chaotischen

Dies wird dadurch gekennzeichnet, dass die TeilnehmerInnen zugaben ein eFachtutorium abgehalten zu haben, da sie die Anmeldefrist für ein Präsenzfachtutorium verpasst haben, oder ursprünglich eine andere Form eines Tutoriums abhalten wollten. Aussagen dazu finden sich in drei Gruppen wieder.

„Aber ich hab - Auf jeden Fall bin ich dann irgendwie drauf gestoßen und hab und hab (.) auf die eFachtutorInnen und hab dann und hab dann , ok dann mach ich halt das, passt. Weil da war die Frist eben noch nicht vorbei, wie für dieses Erstsemestrigentutorium, dann hab ich mich noch schnell beworben,“ (Gruppe 1, 59-62)

„@Ich wurde erpresst.@ Ja, @ich hab mich zu spät angemeldet.@ Und dann hat die Chefin gesagt, ich muss ein eFachtutorium machen. Nein, ich wollt mich eh für ein eFachtutorium anmelden, aber ich hätt vielleicht Step3 gnommen, damit`s mal was anderes is. Weil ich hab überlegt zwischen Step3 und Step4. Aber ich hätte mich mal zur Abwechslung für Step3 beworben, wenn ich nicht einen Tag @nach der Bewerbungsfrist@ mich erst beworben hätt.“ (Gruppe 3, 5-10)

„Ja, also i hab mi entschieden fürs eFachtutorium, weil i die Anmeldefrist @fürs Präsenztutorium@ verpasst hab, eigentlich.“ (Gruppe 4, 23-24)

Einige eFachtutorInnen wollten ursprünglich ein Erstsemestrigentutorium oder ein Präsenzfachtutorium abhalten. Da die Anmeldefrist aber schon verstrichen war, haben sie sich für ein eFachtutorium beworben. Vor allem jene DiskussionsteilnehmerInnen, die noch keine Präsenzfachtutoriumserfahrung hatten, haben sich so entschieden.

### 7.1.1.3. Die Berufstätigen

Ein weiterer Aspekt ist daran festzumachen, dass sie ein eFachtutorium gewählt haben, weil eFachtutorien mit anderen Jobs gut vereinbar ist. Aussagen darüber fanden sich in zwei Gruppen wieder. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass die Mehrheit der eFachtutorInnen auch andere Jobs neben dem des/der eFachtutorIn ausführen, dies aber nicht explizit von allen angegeben wurde.

„Ja, aber weil`s halt für mich sich mit meinem andern Job besser vereinbaren lässt.“ (Gruppe 1, 34-35)

„U::nd der nette Nebeneffekt is, ich kann mir aussuchen, a:hm wann ich arbeite. Weil ich nämlich Vollzeit berufstätig bin und das natürlich auch wichtig is.“ (Gruppe 4, 8-10)

Ein eFachtutorium lässt sich, laut Aussagen der eFachtutorInnen, einfacher mit anderen Jobs vereinbaren, da es zeit- und ortsunabhängig ist. Ihr Arbeitsplatz ist die LM-Plattform Fronter auf die sie von jedem Rechner aus zugreifen können.

### 7.1.2. Rollenbeschreibung eines/einer eFachtutorIn

#### 7.1.2.1. Die HelferInnen

Die HelferInnen beschreiben sich selbst als Anlaufstelle für die Studierenden. Sie haben das Bedürfnis den TeilnehmerInnen des eFachtutoriums zu vermitteln, dass sie für sie da sind. Insgesamt konnten Aussagen hierzu in drei Gruppen ausgemacht werden.

„Einfach um Anlaufstelle zu sein im Prinzip ähm (2) was ich auch immer wichtig fand, dass ich meinen Studenten gezeigt hab, ich bin da und die schreibt jetzt nicht in ein Forum wo vielleicht mal jemand, wenn er irgendwie Lust hat nach zwei Wochen antwortet. Und ich betreue auch und auch wenn mal irgendwas nicht geklappt hat,“ (Gruppe 1, 180-184)

„Ja, ich hab das auch jemandem erklärt und ich hab gsagt, a:hm wir sind eine Hilfe für die Studenten, um den Stoff leichter zu verstehen oder beziehungsweise, um das besser umzusetzen was in der Vorlesung gesagt wird und es praktisch anzuwenden. Das is das was ich gesagt hab wie mich jemand gefragt hat, was machst du da als eFachtutorin.“ (Gruppe 3, 56-60)

„Aber wir sind auch irgendwie so ein bisschen eine Stütze für`s Studium. Auch wenn wir`s jetzt nicht (.) vielleicht in dem Umfang möglich is, wie in einem Fachtutorium, aber ich hab mich doch schon gesehen als- Also bei mir kamen Anfragen so, ok, mein Step1 Tutor kann mir das nicht erklären wie das mit den Erweiterungscurricula funktioniert! Könntest du? (.) Also ich hab`mich da schon auch als Hilfe für`s Studium gesehen.“ (Gruppe 4, 105-110)

Die eFachtutorInnen sehen sich selbst als Anlaufstelle und Stütze für die Studierenden. Sie finden es wichtig, gerade auch in der Form eines eFachtutoriums darauf hinzuweisen, dass persönliche Betreuung vorhanden und für die Studierenden zugänglich ist – und sie nicht mit ihren Problemen allein gelassen werden.

#### 7.1.2.2. Die PraktikerInnen

Die PraktikerInnen sehen ihre Arbeit und die Rolle die sie dabei einnehmen pragmatisch. Sie beschreiben ihr Tätigkeitsfeld als eFachtutorIn – ohne dabei näher drauf einzugehen, wie sie sich selbst dabei wahrnehmen. Aussagen dieses Typs konnten in zwei Gruppen gefunden werden.

„Und halt meine Aufgabe is, die Aufgaben durchzusehen und ja, auf Fehler hinzuweisen oder Verbesserungsmöglichkeiten hinzuweisen und einfach den Stoff der in der Vorlesung vorgetragen wird, noch einmal zu erklären oder besser rüberzubringen.“ (Gruppe 2, 52-55)

„Unser Profil is eigentlich das, was wir von der Lehrveranstaltungsleitung vorgegeben bekommen haben. Im Endeffekt. Was machen wir als eFachtutoren? Im Endeffekt kriegen wir kleine Gruppen von Studierenden die wir betreuen und sie in @Kleingruppen@ unter Anführungszeichen, bitte, ähm ja, die wir betreuen sollen. Aber im Endeffekt bleibt's doch immer auf der fachlichen Ebene. Sie kriegen von uns eigentlich nur Hausübungen, dazu eine Hilfestellung und dann ein Feedback darauf. Das wars eigentlich!“ (Gruppe 3, 65-71)

Nicht immer setzen sich die DiskussionsteilnehmerInnen mit ihrer Rolle als eFachtutorInnen auf einer Meta-Ebene auseinander. Oftmals wird einfach beschrieben, was ihre Aufgaben sind und wofür sie zuständig sind. Getan wird, was von den LehrveranstaltungsleiterInnen verlangt wird.

#### 7.1.2.3. Die Unentschlossenen

Die Unentschlossenen kennzeichnen sich dadurch, dass sie sich nicht auf eine Rollendefinition festlegen. Es wird spekuliert zwischen dem, was die Rolle sein soll und dem, was sie ist. In drei Gruppen konnten Merkmale dieses Typs festgestellt werden.

„Natürlich, aber für mich ist das keine vermittelnde Position, sondern- Zwischen- Ich seh das nicht so, dass die vermittelnde Position verstärkt worden is, irgendwie. °Das seh ich eigentlich nicht so.° Deshalb- Sonder- Ich- Ja, natürlich, ähm (3) eh die Punkte die du gesagt hast die stimmen schon. Aber ich seh das jetzt eigentlich- Ich seh das halt nicht so.“ (Gruppe 1, 228-232)

„Na, was sie sein sollte und was sie war sozusagen, sind da zwei paar Schuh! Was sie war, war eben der Fall Hausübungen. Hausübungen stellen, Hausübungen korrigieren und ein Feedback schreiben. Und hin und wieder mal diese paar Fragen, was gekommen sind, im Forum beantworten. A:hm, jo, des wars sozusagen. Und sein hätte sollen sozusagen, natürlich auf die Vorlesungsinhalte eingehen. Und da hätten ruhig nachfragen können. Aber des habens ned gmacht.“ (Gruppe 2, 84-89)

„Ich glaub es wär`einfacher, wenn du fragen würdest, was sind wir nicht? Weil ich komm`mir immer so vor, in der Rolle als eFachtutor, m:hm nicht Fisch nicht Fleisch. (3) A:hm, wir sind einerseits die- in einer Lehrendenrolle, eindeutig. A:h müssen auch Inhalte irgendwo präsentieren, den Studis näher bringen. (.) Aber andererseits solln wir auch wieder die guten Freunde sein, die`s eigentlich eh nur gut meinen und äh äh den Studis helfen irgendwie in dieses große Monster namens Uni irgendwie eingeführt zu werden.“ (Gruppe 4, 66-72)

Hier wird oft die Rolle hinterfragt, wobei es nicht möglich ist sich eindeutig zu positionieren. Dies kann entweder daran liegen, dass die DiskussionsteilnehmerInnen sich schon sehr oft mit diesem Thema beschäftigt haben oder noch nie über ihr eigenes Rollenbild als eFachtutorInnen reflektiert haben.

#### 7.1.2.4. Die IndividualistInnen

Sie macht der Drang aus, persönlich mit den Studierenden in Kontakt zu treten und neben ihrem Job als eFachtutorInnen auch ein aktives Community-Building in ihrer Studierendengruppe zu schaffen. Der persönliche Kontakt zu den StudentInnen trotz des edidaktischen Designs eines eFachtutoriums, wird von den DiskutandInnen immer wieder hervorgehoben. In drei der vier Gruppen konnten Aussagen in dieser Form gefunden werden.

„Es kommt auf den Studenten an, würd ich sagen. Wirklich. (2) Ahm ich hab mich mit ein paar getroffen, zum Punsch trinken. Die waren- Danach war die Kommunikation viel lockerer und viel- Man hat gwusst mit wem man redet. Man hat gwusst wie der aussieht. Das war dann ein ganz anderes Verhältnis. Und das warn auch die die dann gfragt haben :“ Ja, hast du nächstes Semester ein Tutorium? Und das war total nett und blablabla“. Dann hats die, ich glaub zwei, gegeben, denen ich einen fünfer gegeben hab und die riesen Hasstraden übers Internet auslassen haben. Das sie nur Massenware sind und was das soll und nach seinen Berechnungen hätte er einen vierer. Und warum ich ihn da durchfallen lass und keine Ahnung. Und dann hats halt Leute gegeben, die einfach nur ihre Sachen da abgeben haben, denen war das wurscht wer ich jetzt bin und was ich dort mach und die wollen einfach nur weiterkommen. Dann hats die gegeben die jede Woche irgendwas hineingepostet haben. Irgendwelche Fragen! Die einfach wirklich so eine intensive Betreuung gebraucht haben. Und auf die bin ich natürlich mehr eingegangen als auf die Leute die nur ihre Sachen abgegeben haben. Die ja deswegen nicht schlecht waren, aber man kann nicht sagen das Bild von den Studenten. Die sind Gott sei Dank nicht so einheitlich wie sie ausschauen, im Audimax.“ (Gruppe 2, 171-187)

„Ich glaub es gibt ein paar Einzelfälle, die das schon auch anders sehen. Die das dann auch im Forum immer schreiben. Danke, für die schnelle Antwort und die das dann irgendwie auf einer ganz anderen Ebene antworten, sowohl im Forum als dann auch in der Vorlesung. Die wirklich dann halt immer in der Vorlesung da sind, wenn man auch da is, auch wenn dazwischen ein Monat liegt und dann wirklich persönlich was fragen. Oder eben auch bei dem Abschlussfest herkommen und sich noch bedanken für die tolle Betreuung oder so.“ (Gruppe 3, 109-115)

„Und da kamen teilweise nach den Vorlesungen Leute zu mir: „Hilfe, ich kenn`mich nicht aus! Ich bin so schlecht! Ich bin so blöd“. Wo ich dann auch Motivatorin sein- also war. Jetzt face-to-face! Obwohl das eigentlich ein eFachtutorium is, das wir da leiten. Also! Wir sind irgendwie auch schon Mädchen für alles. Vielleicht nicht in einem so großen Ausmaß wie bei einem Präsenzfachtutorium, obwohl ich keine Vergleichswerte hab, weil ich hab`noch nie Präsenz gemacht, aber-,, (Gruppe 4, 110-116)

Man kann sagen, dass jene Äußerungen vor allem von DiskussionsteilnehmerInnen mit vorheriger Präsenztutoriumserfahrung kamen. Da sie den persönlichen Kontakt mit den Studierenden gewohnt sind und wissen, wie wichtig dieser ist, versuchen sie diesen auch in ihren eFachtutorien auf die ein odere andere Art und Weise fortzuführen.

#### 7.1.2.5. Die SelbstkritikerInnen

Die eFachtutorInnen äußerten sich größtenteils sehr selbstkritisch gegenüber ihrer Wirkung auf die Studierenden. Sie haben das Gefühl als unsympathisch wahrgenommen zu werden. Zudem glauben sie, dass die Studierenden nicht wahrgenommen haben, dass die eFachtutorInnen selbst noch StudentInnen sind. Diese Art der Aussagen wurde in drei Gruppen festgestellt.

„Ja, aber ich glaub nicht, dass sie begriffen haben- Also, bei mir hab ich den Eindruck gehabt, dass sie nicht wirklich so diese Gleichheit gespürt haben. Sie haben nicht dacht, also ich hab die selben Probleme und ich kenn mich selber nicht aus, wenn ich da jetzt meine Methoden interpretieren- also, erstellen muss. Und und, das ich manchmal auch häng im Studium. Und auch manchmal Hilfe brauch. Ich glaub, das war ihnen so- nicht so wirklich bewusst, diese Gleichheit.“ (Gruppe 2, 199-204)

„Und i glaub a, dass wir in den Vorlesungen, i kanns ned wirklich beurteilen aber ich glaub einfach, dass wir ned so sympathisch rüberkommen, weil mit dem oben auf der Bühne sitzen und dann BOPs austeilen und dann wieder einsammeln, also. Des is der anzeige Moment wo sie uns sehen und i kann ma ned vorstellen, dass ma als Erstsemestriger so jemanden sympathisch findet. Ma denkt si wahrscheinlich, des sind die Streber die si profilieren wolln und dort Zettel austeilen. Des hätt ich ma wahrscheinlich gedacht als Erstsemestriger. I hoff natürlich, dass sie des ned denken und uns lieben. @(. )@“ (Gruppe 3, 100-107)

„Ich würd`ma denken, die sitzen da irgendwo und glauben sie sind wer! Die da irgendwo gezwungen worden sind. Wahrscheinlich in irgendeinem späteren Seminar, das zu machen.“ (Gruppe 4, 210-213)

Auch diese Aussagen stammen vor allem von ehemaligen PräsenzfachtutorInnen. Es ist vorstellbar, dass sie durch ihre Erfahrung mit Präsenzfachtutorien bereits wissen, welche Meinung die Studierenden den eFachtutorInnen gegenüber haben und sie deswegen so skeptisch sind. eFachtutorInnen versuchen sich auch sehr gezielt in ihre zu betreuenden Studierenden hineinzusetzen, da sie wenig persönlichen Kontakt mit ihnen haben.

## 7.2. Die KritikerInnen

Diese Klassifikation ist insofern in keine der beiden vorangegangenen Kategorien einzuordnen, da sie sich durch alle vier Gruppendiskussionen hindurchzieht und sich vor allem bei der Frage der Diskussionsleitung nach Verbesserungsmöglichkeiten an den eFachtutorien äußert. Alle TeilnehmerInnen kritisieren den Ablauf des Workshops für eFachtutorInnen. Die KritikerInnen gelten somit als validiert. Folgend werden exemplarisch hierzu Beispiele aus den jeweiligen Diskussionsgruppen herangezogen.

„Ich persönlich bin der Meinung, der Workshop sollte mehr praxisbezogen sein. Also ich fand den Workshop zum eFachtutorium kaum bis gar nicht- also für unsere Praxis, ja entsprechend, oder weiß nicht wie man sagen soll. Es war mehr- Ja, wie du vorher schon sagtest: Wer bin ich als eFachtutor? Was ist meine Rolle als Fachtutor? Was machen wir da? Und der Rest war eigentlich auch nur @blabla@. Mehr oder weniger. So hab ichs halt empfunden. Aber es war viel zu wenig konkret, viel zu wenig praxisbezogen, ja, praxisbezogen. Oder es hätte auch, was schön gewesen wäre, dadurch, dass es die eFachtutoren ja schon mal gab einfach mehr so Gespräche. Was war damals? Wie war das? Einfach so aus der Erfahrung.“ (Gruppe 1, 693-701)

„Ja, ich glaub eben das Stichwort war Workshops und ein guter Einstieg. Und das was mich auch jedes Jahr ein bisschen gestört hat, war auch wieder dieses ewig lange diskutieren „Was ist ein eFachtutor? Warum ist ein eFachtutor?“. Ich find das, das wäre spannend wenn man das, eben, von den letzten Jahren zusammentragen würde, endlich, weil es gibt schon so viel Input. Es gibt schon hunderttausend Ausarbeitungen und ich weiß-, (Gruppe 2, 496-501)

„Ja, also, wenn ich die Frage richtig verstanden hab, würd ich a:hm den Workshop ändern! Weil das Pferd wird einfach immer von hinten aufgezäumt, also seit drei Semestern. Seit ich das mach! Wir fangen damit an, was wir sind! (.) Was wir nicht sind! Und ganz zum Schluss in der Stunde, am Tag bevor die Vorlesung beginnt, bekommen wir die Übungsaufgaben. Und wenn wir die ganz am Anfang bekommen hätten, dann hätten sich (.) drei Millionen Fragen und drei Stunden diskutieren schon erübrigt. Und das ist leider seit drei Semestern nicht passiert.“ (Gruppe 3, 513-520)

„M::hm! Der Workshop! Den würd ich grundlegend ändern! Weil wichtig wäre gewesen, wie geb`i online Feedback? So! Aber ned wie, keine Ahnung, wie verhalt`i mi vor de Studis? Die was i vielleicht eh nur in der Vorlesung sik! I unterricht`sie ned selber!“ (Gruppe 4, 771-774)

Die Kritik an den Workshops lässt sich daran erklären, dass viele eFachtutorInnen schon mehrere absolviert haben und zu wenig Entwicklung im Design dieser sehen. Außerdem sind viele eFachtutorInnen durch die Präsenzfachtutoriumswshops sensibilisiert, welche andere Schwerpunkte aufgrund der unterschiedlichen Tutoriumstätigkeiten setzen.

## 8. Auswertung: Fragebogen der Studierenden

Der Fragebogen zur Beschreibung des Fremdbildes der eFachtutorInnen am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde über die Lernplattform Fronter der Vorlesung „Medienpsychologie“ verlinkt und war im Zeitraum Juni bis September 2010 für die StudentInnen zugänglich.

Der Fragebogen lässt sich grob in folgende Teile gliedern:

- Bewertung der eFachtutorien und der Präsenzfachtutorien
- Nutzung der Lernplattform Fronter während des Semesters
- Einschätzung von Aussagen über eFachtutorInnen
- Soziodemografische Daten.

Insgesamt beantworteten 102 Studierende den Fragebogen. 23 Personen brachen ihn vorzeitig ab und 79 Personen beantworteten ihn durchgehend.

Auf die deskriptive Auswertung des Fragebogens wird nun anhand der wichtigsten Fragen eingegangen.

### 8.1. Bewertung (e)Fachtutorien

#### Frage 1

**Bitte benoten Sie ihre bisher absolvierten (e)Fachtutorien nach dem Schulnotensystem von "Sehr Gut" (1) bis "Nicht Genügend" (5)**

Frage eins beschäftigt sich damit, wie die Studierenden die einzelnen (e)Fachtutorien benoten. Hierbei waren sowohl die eFachtutorien Step3 und Step4 als auch die Präsenzfachtutorien Step1, Step2 und Step6 als Bewertungsoption vertreten.



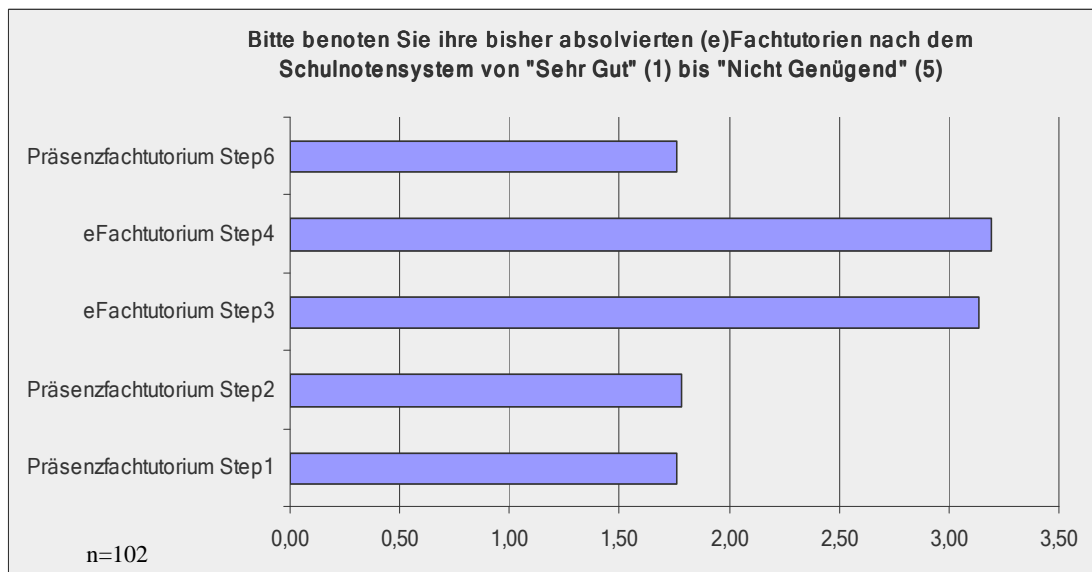


Abbildung 5: *Bewertung (e)Fachtutorien*

102 Personen haben diese Frage beantwortet. Step1 und Step2 wurden jeweils von 48 Personen (47 %) mit einem „Sehr Gut“ bewertet. Die Bestnote für Step3 lag mit 31 Personen (30,4%) bei einem „Befriedigend“ und bei Step4 mit 27 Personen (26,5%) bei einem „Genügend“. Im Vergleich zu den Präsenzfachtutorien wurden die eFachtutorien also deutlich schlechter, im Fall von Step4 sogar mit der Note 4, beurteilt.

## 8.2. Zufriedenheit PräsenztutorInnen

### Frage 2

**Bitte stufen Sie Ihre persönliche Zufriedenheit mit der Leistung der PräsenzfachtutorInnen nach dem Schulnotensystem "Sehr Gut" bis "Nicht Genügend" ein.**

Die zweite Frage zielte auf die Zufriedenheit der Studierenden mit den PräsenzfachtutorInnen ab. Hier wurde ebenfalls nach einer Benotung gefragt.

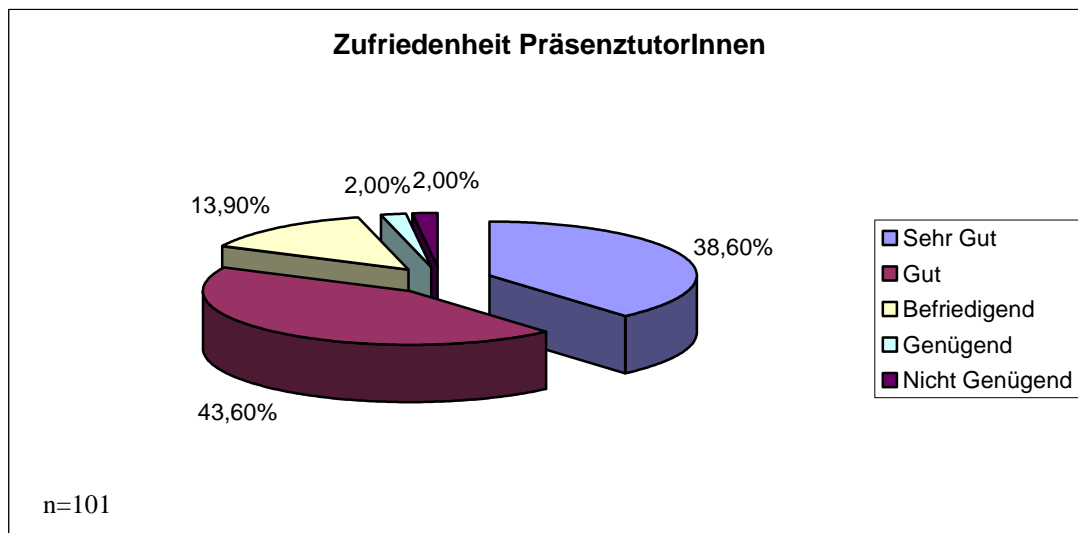


Abbildung 6: *Zufriedenheit PräsenztutorInnen*

101 Personen haben diese Frage beantwortet. 44 TeilnehmerInnen (43,6%) vergaben die Note „Gut“, 39 Personen (38,6%) die Note „Sehr Gut“ und 14 TeilnehmerInnen (13,9%) wählten die Note „Befriedigend“. „Genügend“ und „Nicht Genügend“ wurde nur jeweils von 2 Personen (2%) ausgewählt. Der Großteil der befragten Studierenden scheint mit der Leistung der PräsenzfachtutorInnen zufrieden zu sein.

### 8.3. Zufriedenheit eTutorInnen

#### Frage 6

**Bitte stufen Sie Ihre persönliche Zufriedenheit mit der Leistung der eFachtutorInnen nach dem Schulnotensystem "Sehr Gut" bis "Nicht Genügend" ein.**

Für den direkten Vergleich wurde diese Frage auch für die Zufriedenheit mit der Leistung der eFachtutorInnen abgefragt.

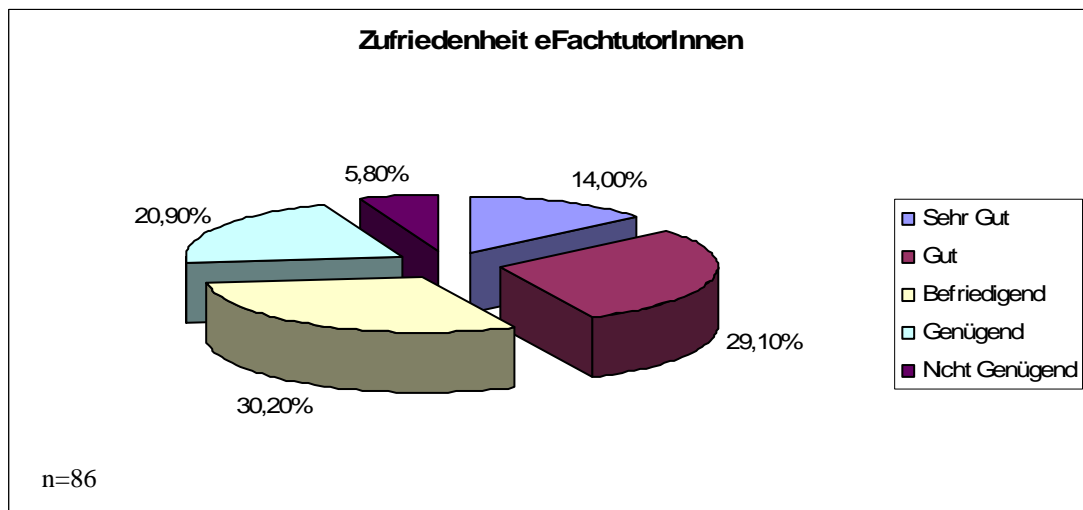


Abbildung 7: Zufriedenheit eTutorInnen

Diese Frage wurde von 86 Personen beantwortet. Die Bestnote für die eFachtutorInnen, von 26 Personen vergeben (30,2%), war „Befriedigend“. 25 TeilnehmerInnen (29,1%) bewerteten die eFachtutorInnen mit „Gut“ und 18 Personen (20,9%) mit „Genügend“. Ein „Sehr Gut“ wurde von 12 Personen (14%) verteilt und ein „Nicht Genügend“ lediglich von 5 (5,8%). Im Vergleich zur Zufriedenheit mit den PräsenzfachtutorInnen, werden eFachtutorInnen nur geringfügig schlechter benotet.

#### 8.4. Probleme eFachtutorien

##### Frage 9

**Welche Probleme hatten Sie in Ihren eFachtutorien? (Mehrfachantworten möglich)**

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten aber auch offene Beantwortungen erlaubt.

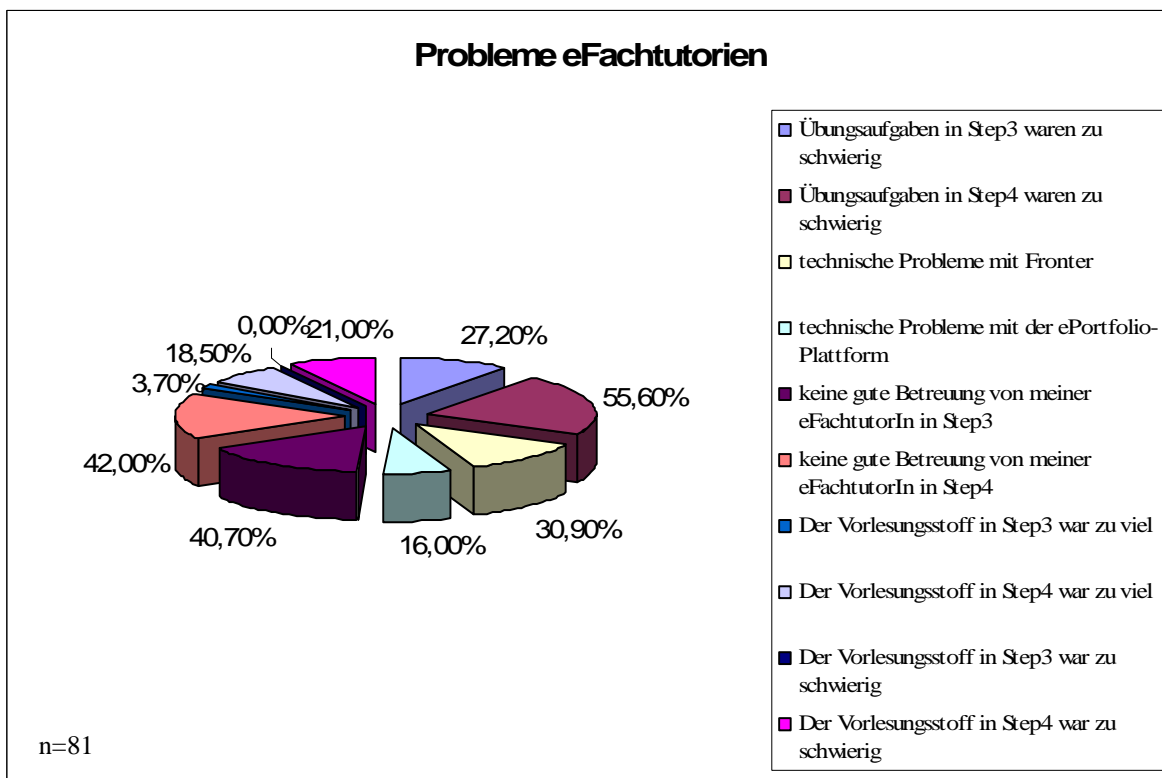


Abbildung 8: *Probleme eFachtutorien*

Insgesamt beantworteten 81 Studierende diese Fragestellung. Die drei am Häufigsten genannten Probleme der Studierenden waren „Übungsaufgaben in Step4 waren zu schwierig“ mit 45 Nennungen (55,6%), „keine gute Betreuung von meiner eFachtutorIn in Step4“ mit 34 Nennungen (42,%) und „keine gute Betreuung von meiner eFachtutorIn in Step3“ mit 33 Nennungen (40,7%).

Die Studierenden gaben bei der offenen Antwortmöglichkeit zudem an, dass die eFachtutorInnen mit der Gruppengröße überfordert waren, die Erklärungen zu den Aufgabenstellungen nicht ausreichend waren und den Studierenden der persönliche Kontakt zu den eFachtutorInnen fehlte. Der größte Kritikpunkt, seitens der Studierenden an den eFachtutorien scheinen somit die Übungsaufgaben der Vorlesung Step4 zu sein.

## 8.5. Aktive Fronternutzung

### Frage 10

**Während der eFachtutorien besuchte ich Fronter aktiv...**

Diese Frage beschäftigte sich damit, wie häufig die Studierenden Fronter nutzten.

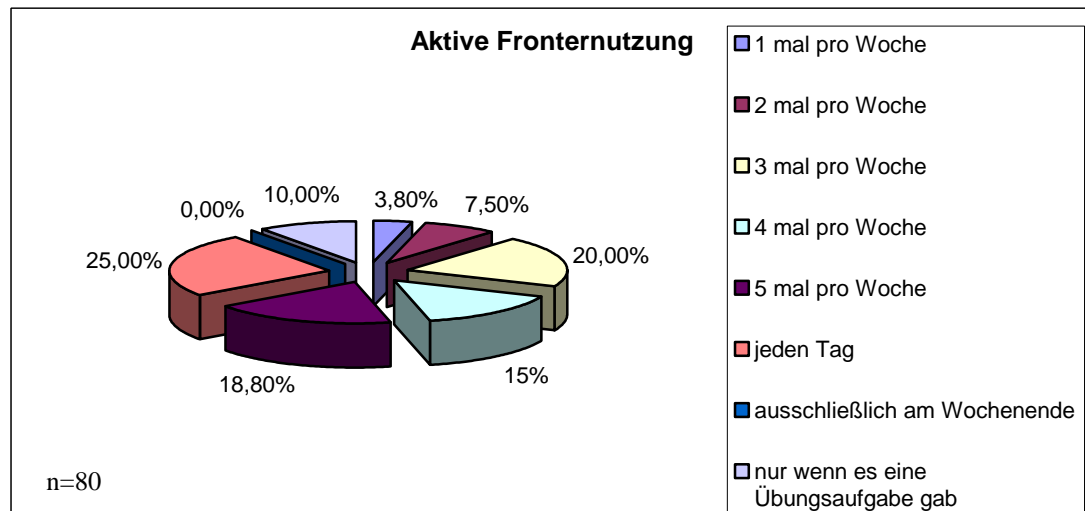


Abbildung 9: Aktive Fronternutzung

Die Frage wurde von 80 Personen beantwortet. 20 TeilnehmerInnen (25%) besuchten Fronter während des Semesters täglich, von 16 Studierenden (20%) wurde es drei Mal die Woche besucht und von 15 Personen (18,8%) fünf Mal die Woche. Die Befragten waren insgesamt regelmäßig auf der Lernplattform Fronter aktiv.

## 8.6. Bevorzugte Einstiegszeit Fronter

### Frage 11 und 12

**Meine bevorzugte Einstiegszeit bei Fronter während der eFachtutorien war...**

Frage 11 fragte nach der bevorzugten Einstiegszeit der Studierenden bei Fronter.

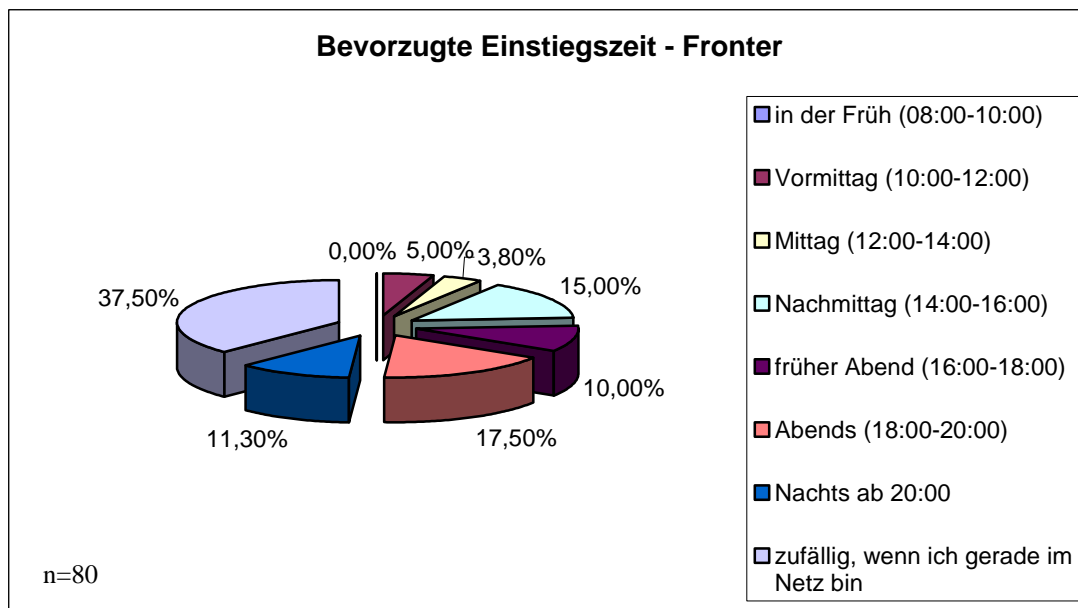


Abbildung 10: *Bevorzugte Einstiegszeit Fronter*

80 TeilnehmerInnen antworteten auf diese Frage. 30 Personen (37,5%) gaben an „zufällig, wenn ich gerade im Netz bin“ bei Fronter einzusteigen. Die zweithäufigste Antwortmöglichkeit mit 14 Nennungen (17,5%) war „Abends (18:00-20:00)“. „Nachmittag (14:00-16:00)“ wurde von 12 Personen (15%) angegeben.

In Frage 12 wurde nach der durchschnittlichen Aufenthaltszeit der Studierenden bei Fronter gefragt. Die drei häufigsten Angaben waren hier „15-30 Minuten“ von 35 Personen (43,8%) gewählt, „weniger als 15 Minuten“ von 26 TeilnehmerInnen (32,5%) ausgewählt und „30-45 Minuten“ von 12 Personen (15%) angegeben.

Die befragten Studierenden sind demnach entweder, wenn sie bereits im Internet sind auf Fronter eingestiegen oder abends und waren entweder ca. eine halbe Stunde oder nur sehr kurz mit weniger als 15 Minuten online.

## 8.7. Arbeitsaufwand eFachtutorium

### Frage 13

**Meiner Meinung nach ist der Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums...**

Bei dieser Frage sollten die Studierenden den Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums im Vergleich zu einem Präsenzfachtutorium einschätzen.

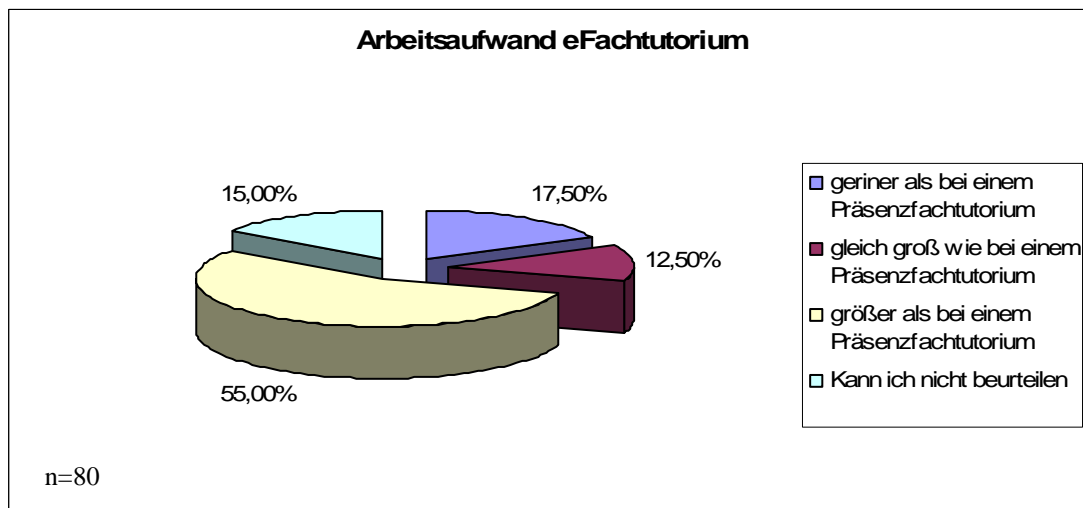


Abbildung 11: *Arbeitsaufwand eFachtutorium*

Die Mehrheit von 44 Personen (55%) gab an, dass der Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums „größer als bei einem Präsenzfachtutorium“ ist. 14 Personen (17,5%) schätzten ihn geringer ein und 12 TeilnehmerInnen (15%) gaben an „kann ich nicht beurteilen“. Lediglich 10 (12,5%) Studierende stuften den Aufwand eines eFachtutoriums gleich groß mit dem eines Präsenzfachtutoriums ein. Die am Häufigsten genannte Antwort, deckt sich mit dem Ergebnis der Befragung der eFachtutorInnen. Sowohl die Studierenden als auch die eFachtutorInnen schätzen somit den Aufwand eines eFachtutoriums größer ein als bei einem Präsenzfachtutorium.

## 8.8. Aussagenbewertung zu eFachtutorien

### Frage 16

**Beurteilen Sie jede der folgenden Aussagen über eFachtutorien für sich nach dem Schulnotensystem (1= trifft sehr zu bis 5= trifft überhaupt nicht zu)!**

Diese Frage zielte darauf ab, die Einschätzungen der Studierenden über die eFachtutorInnen und deren eFachtutorien genauer zu beleuchten. Zur Auswahl standen Aussagen über eFachtutorInnen und den eFachtutorien. Diese sollten mittels dem Schulnotensystem (1-5) beurteilt werden. Nachfolgend wird auf die Häufigste Nennung zu der jeweiligen Aussage näher eingegangen.

Beurteilen Sie jede der folgenden Aussagen über eFachtutorien für sich nach dem Schulnotensystem (1 = trifft sehr zu bis 5 = trifft überhaupt nicht zu)!						
Answer Options	1	2	3	4	5	Response Count
Ich habe meine eFachtutoriumsgruppe im System	33	22	14	4	6	79
Die Gruppenkommunikation funktionierte online	4	16	21	24	14	79
eFachtutorInnen sind noch StudentInnen und selbst	46	21	10	2	0	79
Der Arbeitsaufwand der eFachtutorien war sehr gering	1	10	15	23	30	79
Ich habe noch kein Mail innerhalb der Plattform	25	10	5	12	27	79
Besonders wichtig ist mir das Design/Layout der	11	15	19	15	19	79
Ich finde die Seite Fronter übersichtlich	10	27	22	12	8	79
Ich habe große Probleme mit dieser Art der	6	11	18	22	22	79
Vom derzeitigen Standpunkt würde ich mich im Laufe	11	10	20	21	17	79
eFachtutorInnen sind nur Befehlsausführer	16	27	22	7	7	79
Ich habe eine Fronter-Schulung des ZID besucht	1	1	2	5	70	79
Ich fand die eFachtutorien realitätsnah	2	6	21	24	26	79
Der Aufbau der eFachtutorien war nicht logisch	3	12	26	25	13	79
Die Blended-Learning Form der Vorlesungen Step3	2	8	18	13	38	79
Ich empfinde eFachtutorInnen als NachhilfelehrerInnen	2	8	11	20	38	79
Das System von Fronter ist für mich persönlich zu	3	3	10	17	46	79
Ich hätte mir zusätzlich einen Chat auf Fronter als	13	11	11	14	30	79
Es wäre mir lieber die Vorlesungen Step3 und Step4	3	5	9	9	53	79
answered question						79
skipped question						23

Tabelle 1: Aussagenbewertung zu eFachtutorien

Der Aussagenkatalog wurde von 79 Studierenden bearbeitet.

*Ich habe meine eFachtutoriumsgruppe im System leicht gefunden*

33 (41,8%) Personen beurteilten diese Aussage mit einer 1.

*Die Gruppenkommunikation funktionierte online hervorragend*

23 Personen (30,4%) vergaben für diese Aussage die Note 4.

*eFachtutorInnen sind noch StudentInnen und selbst mitten im Studium*

Diese Aussage wurde von 43 (54,4%) Personen mit einer 1 bewertet.

*Der Arbeitsaufwand der eFachtutorien war sehr gering*

30 TeilnehmerInnen (37,9%) vergaben hierfür eine 5.

*Ich habe noch kein Mail innerhalb der Plattform gesendet*

27 Studierende (34,2%) erteilten dieser Aussage eine 5.

*Besonders wichtig ist mir das Design/Layout der Plattform*

Bei dieser Frage waren die häufigst erteilten Noten eine 3 und eine 5 von jeweils 19 Personen (je 24,1%).

*Ich finde die Seite Fronter übersichtlich*

27 Personen (34,2%) gaben dieser Aussage die Note 2.

*Ich habe große Probleme mit dieser Art der Lehrveranstaltung (eFachtutorien)*

Diese Aussage wurde von 22 TeilnehmerInnen (27,8%) mit einer 4 und von weiteren 22 Personen (27,8%) mit einer 5 bewertet.



*Vom derzeitigen Standpunkt würde ich mich im Laufe meines Studiums wieder für eine eLearning Lehrveranstaltung anmelden*

21 Studierende (26,6%) vergaben für dieses Statement eine 4.

*eFachtutorInnen sind nur Befehlsausführer*

Für 27 Personen (34,2%) trifft diese Aussage zu, denn sie vergeben hierfür die Note 2.

*Ich habe eine Fronter-Schulung des ZID besucht*

Die Benotung dieser Bewertung fällt recht eindeutig aus. 70 Studierende (88,6%) bewerten sie mit einer 5.

*Ich fand die eFachtutorien realitätsnah*

26 Personen (32,9%) sehen dies nicht so und vergeben eine 5.

*Der Aufbau der eFachtutorien war nicht logisch durchdacht*

Diese Aussage wird von 26 TeilnehmerInnen (32,9%) mit der Note 3 eingestuft.

*Die Blended-Learning Form der Vorlesungen Step3 und Step4 ist besser als eine Präsenzlehrveranstaltung*

38 Personen (48,1%) stimmten dem nicht zu und vergaben eine 5.

*Ich empfinde eFachtutorInnen als NachhilfelehrerInnen*

Auch bei diesem Statement stimmen 38 Studierende (48,1%) nicht zu und bewerten sie mit einer 5.

*Das System von Fronter ist für mich persönlich zu kompliziert*

46 TeilnehmerInnen (58,2%) stimmen mit dieser Aussage nicht überein und vergeben eine 5.

*Ich hätte mir zusätzlich einen Chat auf Fronter als Kommunikationsmöglichkeit gewünscht*

Bei dieser Aussage ist die häufigste Nennung mit 30 Personen (37,9%) wieder die 5.

*Es wäre mir lieber die Vorlesungen Step3 und Step4 würden nur aus Onlinephasen bestehen*

Die überwiegende Mehrheit von 53 (67,1%) der 79 abgegebenen Stimmen sieht dies nicht so und beurteilt diese Aussage als nicht zutreffend.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Befragten das Format des eFachtutoriums skeptisch betrachten. Sie finden sich zwar auf der Lernplattform zurecht, haben

allerdings Probleme mit den Übungsaufgaben und damit, dass diese Art des Fachtutoriums mit sehr geringem face-to-face Kontakt mit den TutorInnen auskommt.

## 8.9. Interesse an eFachtutoriumsleitung

### Frage 17 und 18

**Können Sie sich vorstellen in Zukunft selbst ein eFachtutorium zu Step3 zu leiten? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)**

Da die idente Frage auch für die Vorlesung Step4 gestellt wurde, werden Frage 17 und 18 zusammengefasst. Auch hier gab es für die Studierenden wieder die Möglichkeit, ergänzend offene Antworten zu geben.

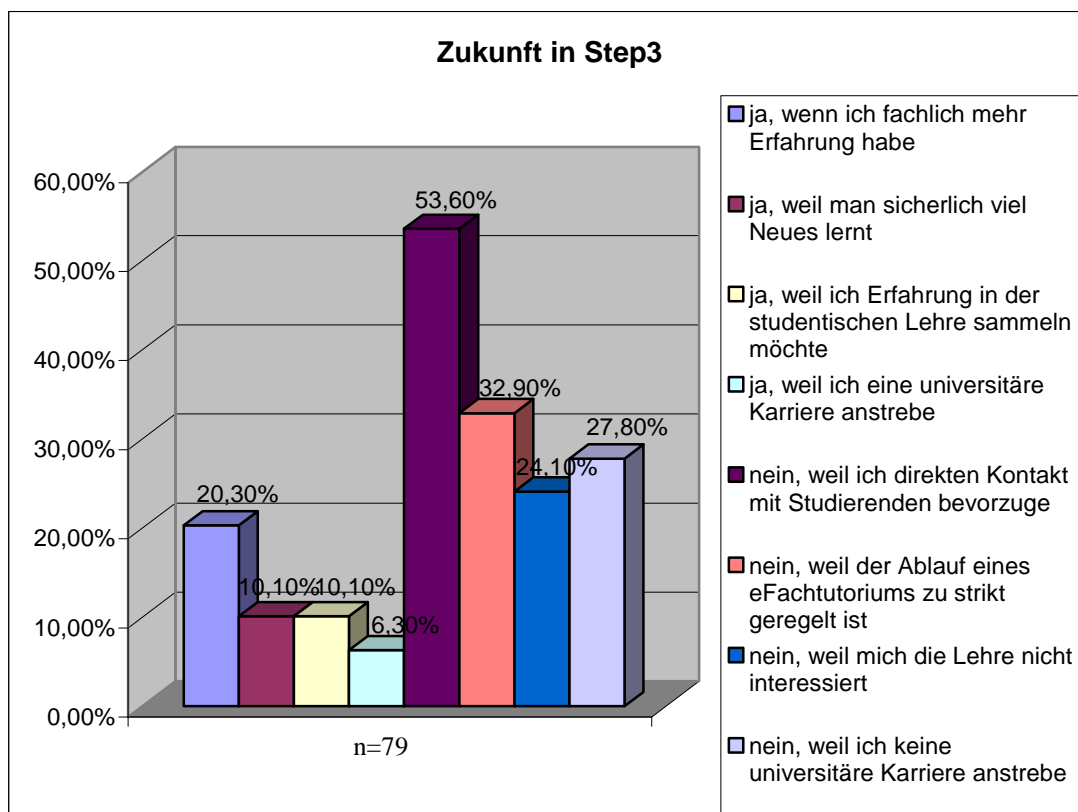


Abbildung 12: *Interesse an eFachtutoriumsleitung STEP3*

Der am häufigsten genannte Grund kein eFachtutorium begleitend zur Vorlesung Step3 zu halten ist, dass die Befragten den direkten Kontakt zu den Studierenden

bevorzugen (42 Personen, 53,2%). 12 Studierende (15,2%) gaben dennoch an, dass sie das Leiten eines eFachtutoriums andenken würde, sobald sie fachlich mehr Erfahrung gesammelt haben.

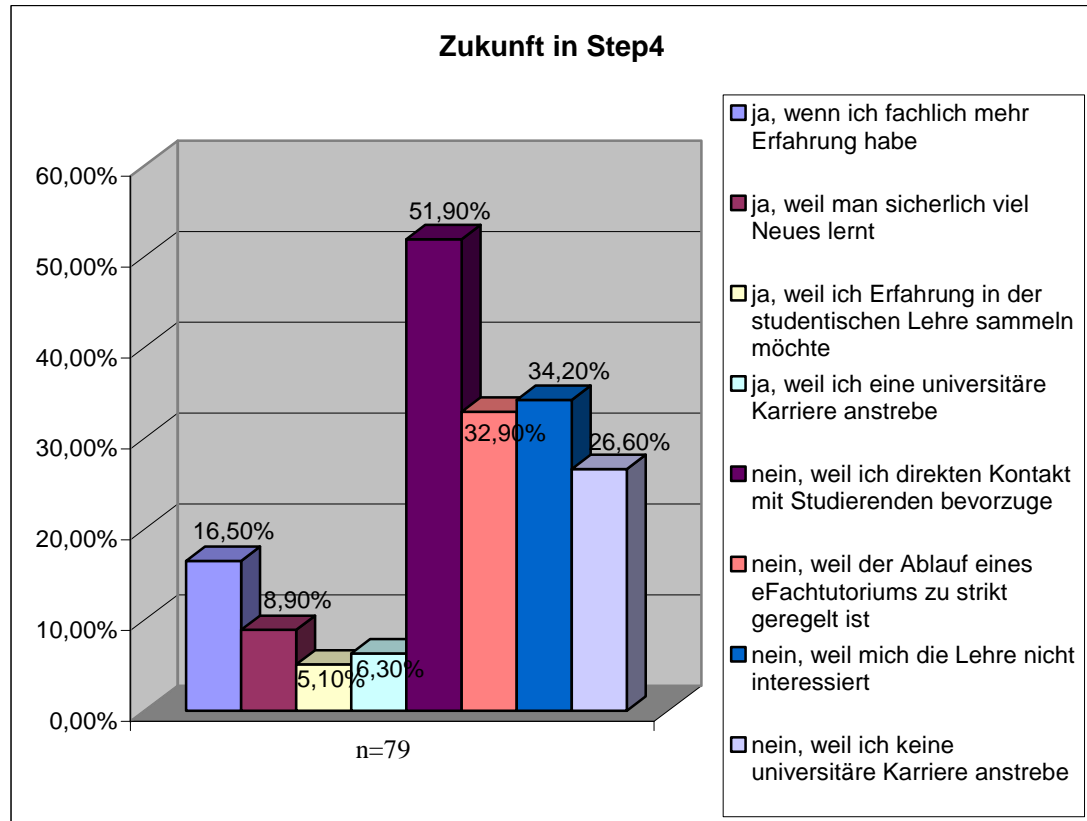


Abbildung 13: *Interesse an eFachtutoriumsleitung STEP4*

Auch bei der Frage nach der Vorstellung ein begleitendes eFachtutorium zur Vorlesung Step4 zu leiten, verhält sich die Aufteilung der Antworten ähnlich. 41 Personen (51,9%) können sich nicht vorstellen zukünftig ein eFachtutorium zu leiten, da sie den direkten Kontakt mit den Studierenden bevorzugen. 13 Studierende (16,5%) können sich vorstellen, die Vorlesung via eFachtutorium zu begleiten sobald sie fachlich mehr Erfahrung gesammelt haben.

Da sich auch die Antworten der offenen Fragen sehr ähneln, werden sie an dieser Stelle für beide Vorlesungen zusammengefasst: Die Studierenden vermuten einen zu hohen Zeitaufwand bei der Betreuung der Studierenden und vermitteln Wissen lieber mündlich als schriftlich. Sie wollen sich lieber auf ihr eigenes Studium konzentrieren und können sich daher das Leiten eines eFachtutoriums nicht vorstellen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Studierenden – sollten sie sich zum Abhalten eines Fachtutoriums entschließen – den persönlichen Kontakt mit ihren TutandInnen bevorzugen. Außerdem würden sie erst mit einem größeren fachlichen Erfahrungsschatz in Erwägung ziehen ein Fachtutorium zu leiten.

## 8.10. Soziodemografische Daten

### 8.10.1. *Alter und Geschlecht*

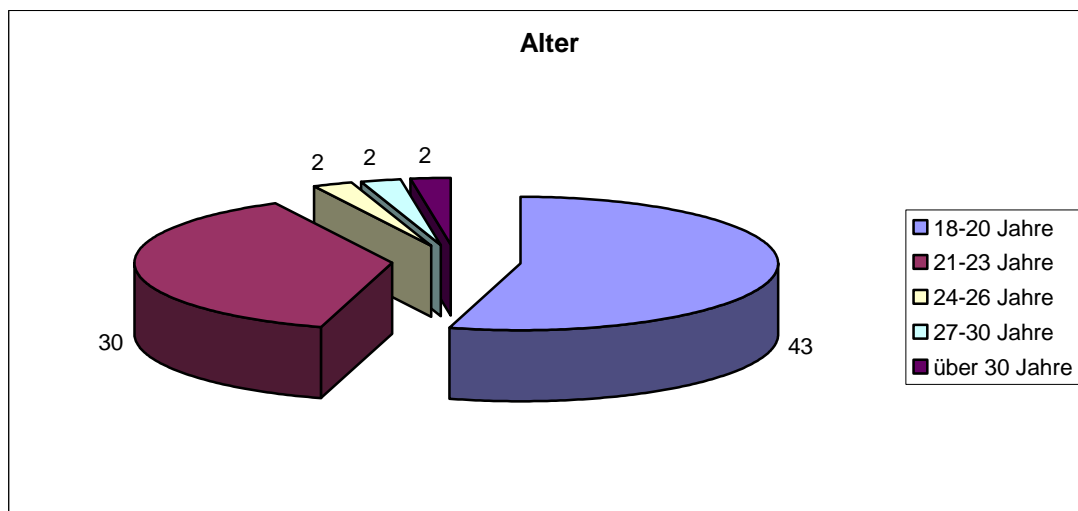


Abbildung 14: *Alter*

Von den 79 TeilnehmerInnen waren 43 Personen (54,4%) in der Altersklasse der 18-20jährigen, 30 Personen (38%) waren zwischen 21-23 Jahre alt und 2 Personen (2,5%) zwischen 24-26 Jahre alt. Je zwei Personen (je 2,5%) gaben an zwischen 27-30 Jahre und über 30 Jahre alt zu sein.

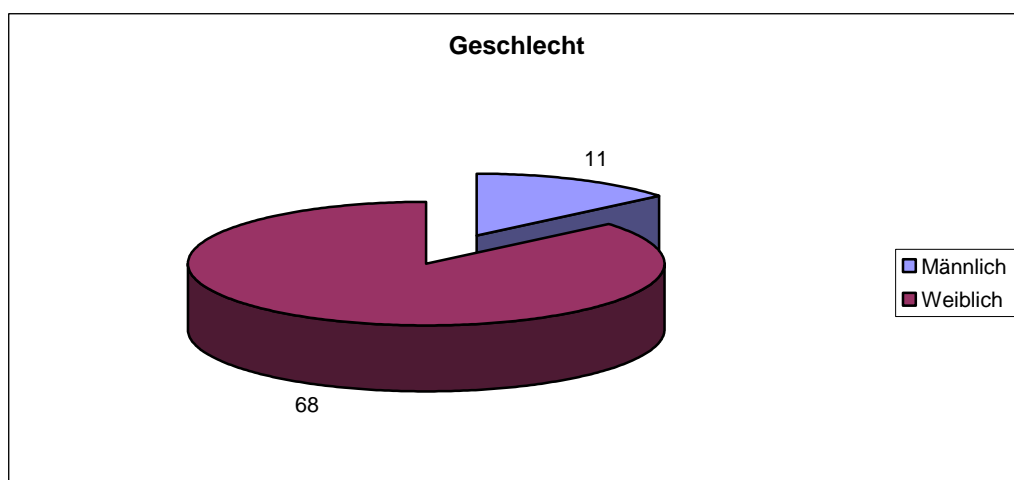


Abbildung 15: *Geschlecht*

Die Geschlechterverteilung ist eine, für Publizistikstudierende, typische mit 68 Frauen (86,1%) und 11 Männern (13,9%)

### 8.10.2. Nationalität

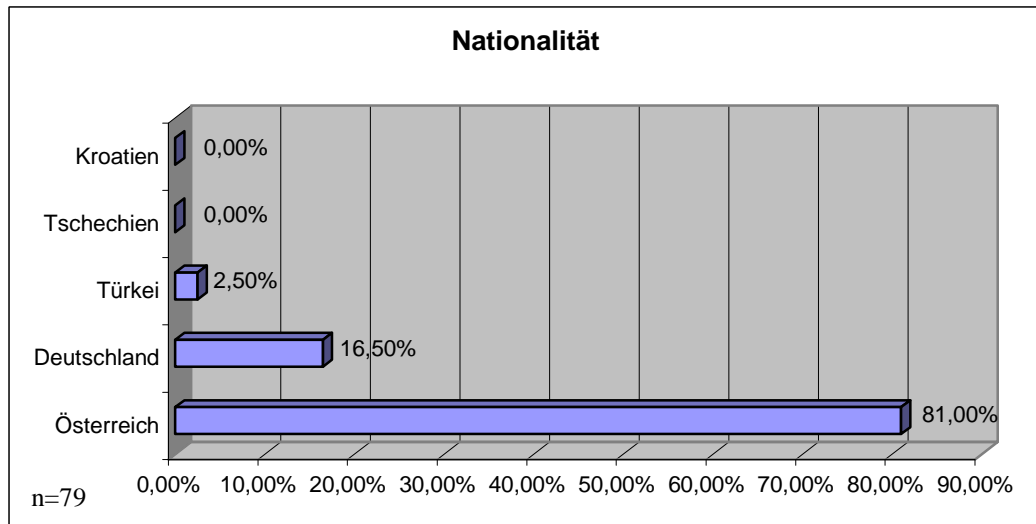


Abbildung 16: Nationalität

Die Stichprobe setzte sich aus 64 ÖsterreicherInnen (81%), 13 Deutschen (16,5%), 2 TürkInnen (2,5%) zusammen. Zusätzlich gaben 7 Personen an, anderer Herkunft außerhalb der Antwortoptionen zu sein bzw. die doppelte Staatsbürgerschaft zu besitzen (Bulgarien und Rumänien).

### 8.10.3. Lebenssituation und Schulbildung

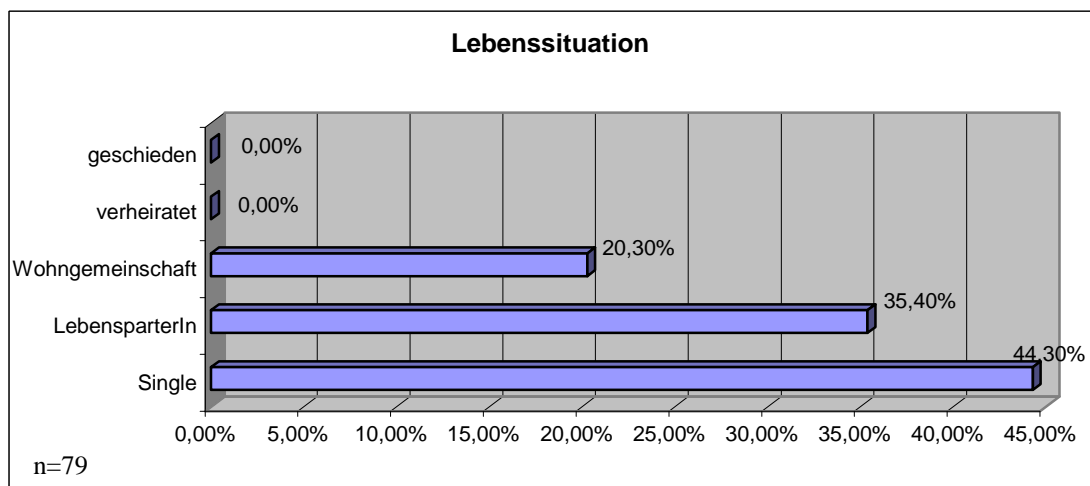


Abbildung 17: Lebenssituation

35 der befragten Personen (44,3%) sind Single, 28 (35,4%) befinden sich in einer Lebensgemeinschaft und 16 TeilnehmerInnen (20,3%) leben in einer Wohngemeinschaft.

Bitte geben Sie Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung an.		
Answer Options	Response Percent	Response Count
Pflichtschule	1,3%	1
Hauptschule	2,5%	2
AHS	59,5%	47
BHS	16,5%	13
HAK/HASCH	6,3%	5
Fachhochschule	1,3%	1
Universität	1,3%	1
sonstige Lehrgänge	11,4%	9
<b>answered question</b>		<b>79</b>
<b>skipped question</b>		<b>23</b>

Tabelle 2: Schulbildung

47 Studierende (59,5%) haben einen AHS-Abschluss und 13 Personen (16,5%) einen BHS-Abschluss. 5 Personen (6,3%) können einen HAK/HASCH-Abschluss nachweisen und 9 TeilnehmerInnen (11,4%) geben „sonstige Lehrgänge an. Zwei Studierende (2,5%) haben einen Hauptschulabschluss und je eine Person (je 1,3%) gibt an entweder einen Fachhochschul- Pflichtschul- oder Universitätsabschluss zu haben.

#### 8.10.4. Semesteranzahl Publizistikstudium

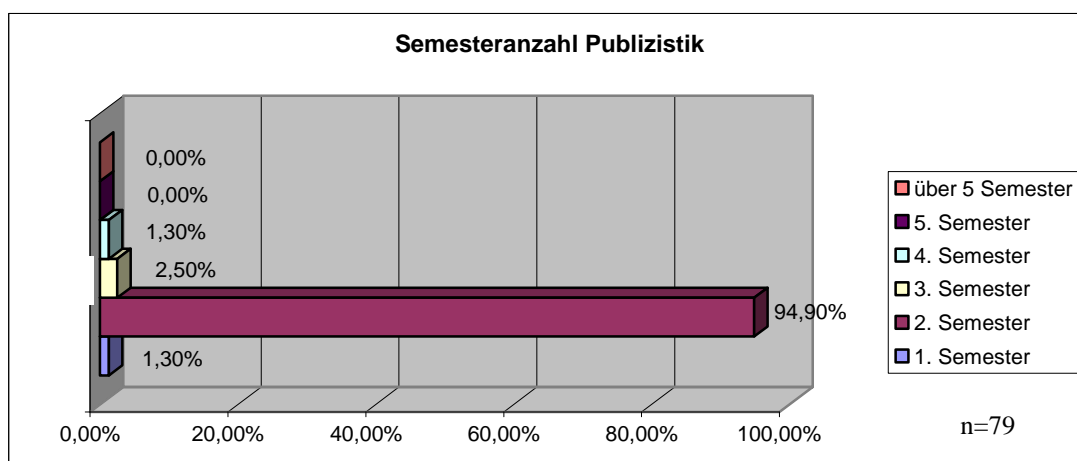


Abbildung 18: Semesteranzahl Publizistikstudium

Die meisten Befragten (75 Personen; 94,9%) befinden sich in ihrem zweiten Semester des Studiums der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. 2 Personen (2,5%) befinden sich bereits im dritten Semester ihres Studiums und je eine Person (je 1,3%) gibt an im ersten und vierten Semester zu sein.

## 9. Hypothesenprüfung

Zur Überprüfung der Hypothesen sollen an dieser Stelle die Forschungsfrage noch einmal vorgestellt und deren Hypothesen erläutert bzw. operationalisiert werden.

Beantwortung der Forschungsfrage 3

*Wie sieht das Fremdbild von eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 aus?*

### 9.1. Hypothese 1

*H1: Je besser die Betreuung der eFachtutorInnen von den Studierenden eingestuft wird, desto positiver ist die Einschätzung des Fremdbildes von eFachtutorInnen seitens der Studierenden.*

Mit der „Einstufung der Betreuung der eFachtutorInnen, von den Studierenden“, meint man die Zufriedenheit der Studierenden, mit der Arbeit der eFachtutorInnen. Im Fragebogen wird die Zufriedenheit der Studierenden mittels des Schulnotensystems abgefragt. Die Befragten wurden gebeten eine Benotung bezüglich der Leistung der eFachtutorInnen vorzunehmen.

Das Fremdbild der eFachtutorInnen wurde mittels Aussagen der Gruppendiskussionen der eFachtutorInnen selbst, abgebildet. Diese Aussagen wurden im Fragebogen als Items verwendet und sollten von den Studierenden mit der Note 1 (trifft sehr zu) bis zur Note 5 (trifft überhaupt nicht zu) eingestuft werden.

Die Items lauten wie folgt:

- eFachtutorInnen sind noch StudentInnen und selbst mitten im Studium
- eFachtutorInnen sind nur Befehlsausführer
- Ich fand die eFachtutorien realitätsnah
- Der Aufbau der eFachtutorien war nicht logisch durchdacht
- Ich empfinde eFachtutorInnen als NachhilfelehrerInnen



Die Aussagen gründen allesamt auf Statements der eFachtutorInnen bezüglich ihrer eigenen Rolle und der Wirkung auf die Studierenden (Fremdbild).

Es wurde eine Rangkorrelation nach Spearman berechnet (ordinales Skalenniveau).

Der Test war einseitig, da die Hypothese gerichtet ist.

Nachfolgen nun die Präsentation der Ergebnisse:

			Korrelationen					
			Beurteilung der Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen	eFT Studierende	eFT Befehlsausführer	eFTs realitätsnah	Aufbau eFTs logisch	eFT Nachhilfelehrer
Spearman-Rho	Beurteilung der Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen	Korrelationskoeffizient	1,000	,136	-,168	,355**	-,412**	,118
		Sig. (1-seitig)	.	,116	,070	,001	,000	,150
		N	86	79	79	79	79	79
	eFT Studierende	Korrelationskoeffizient	,136	1,000	,035	,185	-,103	,123
		Sig. (1-seitig)	,116	.	,378	,051	,182	,139
		N	79	79	79	79	79	79
	eFT Befehlsausführer	Korrelationskoeffizient	-,168	,035	1,000	-,197*	,374**	,069
		Sig. (1-seitig)	,070	,378	.	,041	,000	,273
		N	79	79	79	79	79	79
	eFTs realitätsnah	Korrelationskoeffizient	,355**	,185	-,197*	1,000	-,181	,297**
		Sig. (1-seitig)	,001	,051	,041	.	,055	,004
		N	79	79	79	79	79	79
	Aufbau eFTs logisch	Korrelationskoeffizient	-,412**	-,103	,374**	-,181	1,000	,033
		Sig. (1-seitig)	,000	,182	,000	,055	.	,387
		N	79	79	79	79	79	79
	eFT Nachhilfelehrer	Korrelationskoeffizient	,118	,123	,069	,297**	,033	1,000
		Sig. (1-seitig)	,150	,139	,273	,004	,387	.
		N	79	79	79	79	79	79

\*\*. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (einseitig).

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (einseitig).

Tabelle 3: *Korrelationen I*

Die Tabelle zeigt deutlich: Je unzufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen sind, desto eher wird auch zugestimmt, dass eFachtutorInnen selbst keine Studierenden mehr sind. Das Ergebnis ist allerdings nicht signifikant. Es zeigt, dass die Studierenden tendenziell erkannt haben, dass eFachtutorInnen selbst noch als Studierende gelten und in der studentischen Lehre tätig sind. Allerdings weist die Tendenz genau in die umgekehrte Richtung. Es lässt sich also auch sagen, dass je zufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen sind, desto eher gehen sie davon aus, dass diese selbst noch mitten im Studium stehen.

Weiters lässt sich erkennen, dass je schlechter die Beurteilung über die Leistung der eFachtutorInnen ausfällt, desto eher werden diese auch als Befehlsausführer wahrgenommen. Wieder liegt ein nicht-signifikantes Ergebnis vor. Der Eindruck eines/einer BefehlsausführerIn zu erwecken ist kein positives Bild. Allerdings liegt, laut Ergebnis, die Vermutung nah, dass dies eher dann eintritt, wenn Studierende mit den eFachtutorInnen nicht zufrieden waren. Folglich lässt sich folgender

Zusammenhang auch so formulieren: Je besser die Beurteilung über die Leistung der eFachtutorInnen ausfällt, desto eher werden diese nicht als BefehlsausführerInnen wahrgenommen.

Ein weiteres Ergebnis zeigt, dass je unzufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen waren, desto eher wurde von ihnen angegeben, dass eFachtutorien nicht realitätsnah sind. Dieses Ergebnis erwies sich als hoch signifikant. Wenn eFachtutorien als „nicht realitätsnah“ eingestuft werden, erweckt dies ein ebenso negatives Bild über eFachtutorien als auch über eFachtutorInnen. Das Ergebnis besagt allerdings, dass dies dann der Fall ist, wenn Studierende mit der Leistung der eFachtutorInnen unzufrieden sind. Man kann also auch sagen, dass – insofern Studierende mit der Leistung der eFachtutorInnen zufrieden sind – die eFachtutorien als realitätsnaher eingestuft werden.

Auch konnte festgestellt werden, dass wenn Studierende die Leistung der eFachtutorien schlecht beurteilt haben, sie auch eher angeben, dass die eFachtutorien logisch durchdacht sind. Hierbei wurde jedoch mit einem signifikanten Ergebnis gezeigt, dass dies der Fall ist, wenn die Studierenden mit den Leistungen der eFachtutorInnen nicht zufrieden sind. Somit lässt sich vermuten, dass je zufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen waren, desto eher erscheint ihnen der Aufbau der eFachtutorien als nicht logisch durchdacht.

Je unzufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen waren, desto eher haben sie sie nicht als NachhilfelehrerInnen empfunden. Dieses Ergebnis ist nicht signifikant. Als NachhilfelehrerInnen wurden eFachtutorInnen folglich eher dann eingestuft, wenn die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen zufrieden waren.

Obwohl nur bei zwei dieser Ausprägungen ein signifikantes Ergebnis festgestellt werden konnte, gibt es eine Tendenz dazu, die Hypothese als verifiziert gelten zu lassen.

Es kann also davon ausgegangen werden, dass ein positiver Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit der Leistung der eFachtutorInnen und der Einschätzung des Fremdbildes jener, seitens der Studierenden, besteht.

## 9.2. Hypothese 2

H2: *Je aktiver die Studierenden auf der Lernplattform Fronter waren, desto besser wurde die Betreuung der eFachtutorInnen, seitens der Studierenden, beurteilt.*

Da die Lernplattform das Hauptkommunikationstool mit den eFachtutorInnen während des Semesters war, liegt es nahe, dass diese Vermutung aufgestellt wird. Um die Aktivität der Studierenden auf der Lernplattform messbar zu machen, wurden diese im Online-Fragebogen nach ihrer Zugangshäufigkeit zu Fronter, pro Woche, abgefragt. Hierbei gab es, der Vollständigkeit halber, auch die Option anzugeben “ausschließlich am Wochenende” und “nur wenn es eine Übungsaufgabe gab”.

Die Zufriedenheit mit der Leistung der eFachtutorInnen wurde, wie bereits bei Hypothese 1 mittels einer Skala (Schulnotensystem), abgefragt. Somit konnte eine allgemeine Tendenz zum Ausdruck gebracht werden.

Auch hier wurde eine Rangkorrelation nach Spearman berechnet (ordinales Skalenniveau). Der Test war einseitig, da die Hypothese gerichtet ist.

Das Ergebnis der Berechnungen und der dazugehörigen Grafik wird nun dargestellt:

Korrelationen			durchschnittliche Anwesenheit Fronter	Beurteilung der Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen
Spearman-Rho	durchschnittliche Anwesenheit Fronter	Korrelationskoeffizient	1,000	-,210*
		Sig. (1-seitig)	.	,031
		N	80	80
	Beurteilung der Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen	Korrelationskoeffizient	-,210*	1,000
		Sig. (1-seitig)	,031	.
		N	80	86

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (einseitig).

Tabelle 4: *Korrelationen 2*

Das Ergebnis besagt, dass je unzufriedener die Studierenden mit der Leistung der eFachtutorInnen waren, desto seltener waren sie auf Fronter aktiv: je zufriedener die Studierenden mit Fronter waren, desto aktiver waren sie auch auf Fronter. Dieses Ergebnis erweist sich als signifikant. Das persönliche Engagement der Studierenden auf der LMS-Plattform scheint somit auch Einfluss auf die Beurteilung der Zufriedenheit mit den eFachtutorInnen zu haben.

Die Hypothese kann somit als verifiziert eingestuft werden.

## 10. Fazit und Forschungsausblick

Dass eFachtutorInnen auch als „interessierte KritikerInnen“ bezeichnet werden können, mag jedem, der sich mit diesen engagierten Studierenden näher befasst, zutreffend erscheinen. Die Zweifel an ihrer Außenwirkung auf Studierende konnten, zumindest im Rahmen der Befragung, widerlegt werden. Logisch erscheint auch, dass die Zufriedenheit mit der Betreuung der eFachtutorInnen und der Einschätzung über deren Fremdbild positiv zusammenhängt. Auch das Engagement der Studierenden selbst hat einen positiven Einfluss auf die Bewertung des Fremdbildes der eFachtutorInnen.

Bedauerlicherweise gibt es momentan wenig wissenschaftliche Forschungen und Beiträge im Bereich der studentischen Lehre, obwohl gerade diese, in Zeiten der Ressourcenknappheit an der Universität Wien, immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Vielzahl an Daten, welche durch die Gruppendiskussionen angehäuft werden konnten, lassen Rückschlüsse auf weitere spannende Forschungsfelder zu.

So wäre es interessant einen Vergleich der Selbst- und Fremdbilder zwischen Präsenz- und eFachtutorInnen zu erforschen. Dies könnte Rückschlüsse auf weitere Verbesserungen im Rahmen des eFachtutoriumsprojekts liefern. Auch die genaue Beschreibung der didaktischen Grundlage des Workshops für eFachtutorInnen könnte zu einer qualitativen Verbesserung des Projekts führen.

Spannend wäre ebenso zu untersuchen, welche Bedürfnisse die Studierenden eines eFachtutoriums haben, um mit diesem besser zu Recht zu kommen. Aus der Befragung geht hervor, dass sie dem Online-Konzept eines eFachtutoriums skeptisch gegenüber stehen.

Zudem wäre eine Fortsetzung dieser Arbeit lohnenswert, da hierdurch eventuelle Verbesserungsmaßnahmen, die bereits durchgeführt wurden, analysiert werden könnten. Da das Phänomen der eFachtutorien ein relativ Neues ist, könnte man auch erforschen, ob und wann eine Selbstläufigkeit in diesem Projekt einsetzt, so wie dies bereits im Präsenzfachtutoriumsbereich geschehen ist. Dies ist durchaus ein Zeichen von Qualität und Professionalisierung.

Insgesamt lässt dieser Forschungsbereich, da er noch sehr jung ist, viele neue Felder für zukünftige Arbeiten offen.

## Literaturverzeichnis

Agha, Muna: ePortfolios zu Studienbeginn: eine wachsende Fach-Community. In: Anderson, Robby et. al. (Hrsg.): Tagungsband logOS. Lernen Organisation Gesellschaft. Das eCampus-Symposium der Osnabrücker Hochschulen. Osnabrück: Electronic Publishing Osnabrück. 2008. S.227-230

Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden (7.Auflage) Stuttgart, Ulm u.a.: Verlag Barbara Budrich. 2008

Bortz, Jürgen: Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler (6.Auflage) Nürnberg, Beerfelden u.a.: Springer Medizin Verlag Heidelberg. 2005

Georgi, Richard von. Beckmann, Dieter: SKI. Selbstkonzept-Inventar. Bern: Verlag Hans Huber. 2004

Granzner-Stuhr, Stefanie: Lernmodul: Das Gruppendiskussionsverfahren. In: Elektronische Ressource des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien (unveröffentlicht), Wien, 2009

Herkner, Werner: Lehrbuch Sozialpsychologie (2.Auflage) Bern. Verlag Hans Huber. 2004

Loos, Peter. Schäffer, Burkhard: Das Gruppendiskussionsverfahren. Qualitative Sozialforschung Band 5. Hemsbach: Leske+Budrich. 2001

Mummendey, Hans Dieter: Psychologie des ‚Selbst‘. Theorien, Methoden und Ergebnisse der Selbstkonzeptforschung. Göttingen. Hogrefe Verlag GmbH&Co.KG. 2006

Payrhuber, Andrea. Schmölz, Alexander: Quality Assurance And Mass Courses – Blended Learning In Practise. In: Chova, Gómez. Belenguer, Martí. Torres, Candel (Hrsg.): Proceedings of EDULEARN09.Tagungsband. 2009. S. 4090-4089

Payrhuber, Andrea. Schmölz Alexander: Massenlehrveranstaltungen mit Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase als Herausforderung für Lehrende und Studierende. In: Apostolopoulos, Nicolas et.al. (Hrsg.): E-Learning 2009 – Lernen im digitalen Zeitalter. Medien in der Wissenschaft; Band 51. Münster: Waxmann Verlag GmbH. 2009. S.162-172

## Online-Quellen

Agha, Muna: Blended Learning am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft – ein erster Erfahrungsbericht. In: Newsletter „Forum Neue Medien Austria“, Dezember 2006. Neue Medien in der Lehre an Universitäten und Fachhochschulen. <http://www.fnm-austria.at/Newsletter/Archiv/> (1.10.2010)

Davidson, Ann-Louise. Waddington, David: E-Learning in the university: When will it really happen?. In: eLearning Papers. Nr.21. September 2010. [www.elearningpapers.eu](http://www.elearningpapers.eu),  
<http://www.elearningeuropa.info/files/media/media23710.pdf> (20.8.2010)

Payrhuber, Andrea. Hintermayer, Markus. Agha, Muna: Blended Learning als Qualitätssicherung. Methodenausbildung in der Studieneingangsphase Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In: Csanyi, Gottfried S. (Hrsg.): Best-Practice Beispiele und Evaluierungsergebnisse - Band 1. ZFHE, Jg.2/Nr.4. 2007. S. 50-63. In: ZFHE – Zeitschrift für Hochschulentwicklung.  
<http://www.zfhe.at/zfhe/xowiki/artikel1127> (25.9.2010)

Staniek, Corina: Homepage des Fachtutoriumsprojekts am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. <http://fachtut-publizistik.univie.ac.at/> (11.10.2010)

Verordnung der Studienkommission Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zur Durchführung des Studienplans für das Bakkalaureatsstudium und das Magisterstudium „Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“. [http://ssc.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/SSC/SSC\\_Sowi/Publizistik-\\_und\\_Kommunikationswissenschaft/durchfuehrungsverordnung\\_BA\\_MA.pdf](http://ssc.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/SSC/SSC_Sowi/Publizistik-_und_Kommunikationswissenschaft/durchfuehrungsverordnung_BA_MA.pdf) (19.9.2010)

---

# **A N H A N G**

---





## Transkriptionsrichtlinien

Transkriptionsrichtlinien nach Mag.Stefanie Granzner-Stuhr (LM-Gruppendiskussion, 2009)

### ***Zeichen:***

### ***Bedeutung:***

L	Beginn einer Überlappung bzw. direkter Anschluss beim Sprecherwechsel
(.) bzw. (3)	Kurze Pause bzw. Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
<u>nein</u>	Betont gesprochen
<b>nein</b>	Laut gesprochen (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers)
°nein°	Sehr leise (in Relation ...)
viellei-	Abbruch eines Wortes
Nei::n	Dehnung – die Häufigkeit vom : entspricht der Länge Der Dehnung
(doch)	Unsicherheit beim transkribieren
( )	Unverständliche Äußerung – Länge der Klammer entspricht ca. der Dauer der unverständlichen Äußerung
((spielt))	Kommentar bzw. Anmerkung zu parasprachlichen, nichtverbalen oder gesprächsexternen Ereignissen

@(.)@, @(3)@, @nein@      Kurzes Auflachen, drei Sekunden lachen, lachend gesprochen

2

4

7

O

8

21

4

6

3

5

-1

2

52 Erstsemestrigentutorium bin ich dann irgendwie, oder sie haben dann noch mal ein  
53 eMail, glaub ich, ausgeschickt, oder so oder irgendwie. Auf jeden Fall –  
54 Mf: └ Sie  
55 haben dann noch mal so eine eMail ausgeschickt, dass sie noch mehr eFachtutoren  
56 suchen oder so.  
57  
58 Sm.: Vielleicht war ich dann eben im Mailverteiler drin, weil ich das erste Mal das  
59 Erstsemestrigentutorium, weil ich mich da schon mal gemeldet hatte eben oder so.  
60 Aber ich hab - Auf jeden Fall bin ich dann irgendwie drauf gestoßen und hab und  
61 hab (.) auf die eFachtutorInnen und hab dann und hab dann , ok dann mach ich halt  
62 das, passt. Weil da war die Frist eben noch nicht vorbei, wie für dieses  
63 Erstsemestrigentutorium, dann hab ich mich noch schnell beworben, bin dahin ahm  
64 und es war aber eigentlich auch so, dass ich nicht, weil auf der Psychologie gibt's so  
65 Tutorien die sind irgendwie gemischt e und Präsenz und ich dacht, das is auch so.  
66 Das heißt ich hab präsente Einheiten und gleichzeitig eine eLearningplattform. Ich  
67 hab mich eigentlich auch darauf, sozusagen vorbereitet und hab mir das auch so  
68 vorgestellt. Und dann haben sie mir die Verantwortlichen gesagt, dass ahm das reine  
69 eFachtutorien sind und das hat mich nicht gestört weil, äh wie gesagt is das  
70 wahrscheinlich eh °einfacher ein bisschen°. Also ich.  
71 Yf: └ Kannst du dich- Hast du dich  
72 für ein eFachtutorium vorher schon beworben ghabt oder hast du gsagt du willst  
73 einfach nur ein eFachtutorium machen, egal für welches du dann eingeteilt wirst?  
74  
75 Sm: Ahm, (.) nein ich hab mich speziell für Step3 beworben. @(. )@ Aber, ja weiß  
76 nicht die Verantwortlichen haben irgendwie gemeint die sehen mich mehr bei Step4.  
77  
78 Mf. Weil sie da mehr Leute brauchen. @(. )@  
79 Sm.: └ @Wahrscheinlich.@ Sie haben zwar  
80 gemeint, sie haben zwar gemeint ich bin kompetent aber es stimmt wahrscheinlich  
81 auch so aber ahm es war mir egal, also.  
82  
83 Yf: Hast du da vorher von der Vorlesung eine Ahnung ghabt?  
84  
85 Sm.: M:mh, ich mein ich hab mir diese Beschreibung durchgelesen, die ja in dem  
86 eMail drin war und da hab ich mir dann irgendwie gedacht, ich mein ich weiß nicht,  
87 irgendwie hat mich das mit dem Zitieren, ich mein im Nachhinein war ich eh froh,  
88 weil die Methoden taugen mir eigentlich eh mehr als das reine Zitieren und so.  
89  
90 Mf.: Ich find`auch man lernt so grundlegende Sachen fürs Studium. Also egal in  
91 welche Richtung, egal welches Thema, du wiederholst es eigentlich selber noch  
92 einmal.  
93 Sm: └ Ja, stimmt.  
94 Mf.: └ Also, ob das jetzt Methoden sind oder einfach, (.) ich mein  
95 ok direktes Zitieren, ja, aber trotzdem es gibt immer mal Sonderfälle wo jeder  
96 nachschaut. Und, also ich find`auch, dass es so zum allgemeinen Zweck selber einem  
97 auch viel bringt °fürs Studium°.  
98  
99 Sm.: @Hab ich das jetzt ausführlich beantwortet@, oder?  
100  
101 Yf: Ja, @super, super@! Und bei dir? ((zeigt auf nächste Diskutandin.))

102 Nf.: Mhm, ich bin da so. Also, ich hatte davor schon ein Präsenztutorium gmacht und  
103 hab durch das natürlich jede Menge TutorInnen und Tutoren kennen gelernt. Und mit  
104 denen gesprochen und hab halt da auch sehr unterschiedliche Sachen über  
105 eFachtutorien eh (.) gehört. (2) Sowohl positives als auch negatives. Dann hab ich  
106 mir einfach gedacht, ja, schau dir das mal an. Und schau dir das selber mal an wie  
107 das wirklich so is und ja.

108

109 Mf.: Was ich zum Beispiel gar nicht versteh, warum muss ich eine Seite  
110 Motivationsschreiben schreiben beim eFachtutorium und beim Präsenzfachtutorium  
111 nich? (.) Einfach nur aus dem Grund wahrscheinlich, weil ich beim Präsenztutorium  
112 ein Konzept machen muss. Also (2) das war vielleicht auch noch was warum ich am  
113 Anfang gedacht hab eFachtutorium naja. Ich weiß nicht, noch ein  
114 Motivationsschreiben. Was is meine Motivation? Eigentlich nur Step4! Ich hab jetzt  
115 ganz ehrlich keine Mot- ich wusst aber jetzt auch nicht was jetzt auf mich zukommt.  
116 Vielleicht hab ich mich damit auch zu wenig beschäftigt, aber.

117

118 Yf: Wenn du dich damit hättest beschäftigen wollen, hättest du gewusst wo du  
119 nachschauen sollst, oder bei wem du dich erkundigen sollst?

120

121 Mf.: Äh (3) mhm ich glaub ich hätt mir erstmal schwer getan. Ich glaub ich hätt  
122 eigentlich eher versucht irgendjemand zu finden, wie Studienkollegen, der so was  
123 schon mal gemacht hat. Aber wenn ich jetzt davon ausgeh`, dass ich mich hätte  
124 allgemein über eDidaktik oder so was beschäftigen müssen, hätt ich ehrlich gesagt  
125 kein Plan gehabt. Ich wusst davor nicht, dass es so was wie`s CTL überhaupt gibt,  
126 und ich mein woher auch? Da kommt man eigentlich als normaler Student mit nich  
127 in Berührung und äh (4) °naja°

128

129 Yf: Ok, ahm (3) wenn ihr jetzt einer außenstehenden Person die gar nix mit der  
130 Materie eFachtutorium zu tun hat, die überhaupt keine Vorstellung davon hat, ja,  
131 erkläre müsstet, was ihr gemacht habt, das ganze Semester über oder wer ihr als  
132 eFachtutorInnen seid, wie würdet ihr das am Besten machen? Wenn ihr mir das jetzt  
133 erklären müsstet, wenn ich keinen Plan von nix hätte.

134

135 Sm.: Dürfen wir, äh, Anschauungsmaterial verwenden?

136

137 Yf: Nein, so wie du sitzt mir jetzt gegenüber und versuchst mir das zu erklären.

138

139 Sm.: Aha.

140

141 Nf.: Ok, ich würd sagen, mal grundlegend anfangen mit Studieneingangsphase und  
142 das es da eben von Studierendenseite her auch Betreuung gibt und Tutorien. Und im  
143 Fall der eFachtutorien is es eben so, dass man eben eine Plattform hat, Fronter oder  
144 eben auch das Elgg. Und durch diese Plattform oder über diese Plattform versuchen  
145 wir die Studierenden, die Erstsemestrigen zu unterstützen und zu betreuen. Und im  
146 Zuge dessen natürlich müssen sie Hausübungen abgeben et cetera und die  
147 kontrollieren wir und versuchen ihnen dann eben zu sagen, ok (.) da da müsstst noch  
148 mal genauer nachlesen oder das kann man so und so besser machen et cetera.

149

150 Yf: Und wenn ich eine außenstehende Person bin, würd ich mir denken, das hört sich  
151 an wie Nachhilfe.

152

153 Mf.: Ich würd auch sagen vorlesungsbegleitend is es im Prinzip, wenn sie jetzt denn  
 154 die Mehtoden immer nur rein theoretisch erklärt bekommen. Das sie, wie die  
 155 Kollegin auch einmal gesagt hat, die Möglichkeit haben, die Mehtode  
 156 auszuprobieren, weil eigentlich erst dann stoß ich auf die Sachen die was mir ach so  
 157 logisch erscheinen wenn ichs im Buch les. Da merk ich dann einfach oh wie macht  
 158 ma eigentlich des? Wie geh ich mit dem Problem um? Und ich mein so ein  
 159 Fragebogen sieht auch immer schön gelayoutet aus, aber ich mein, was da eigentlich  
 160 dann doch für Tücken dahinter sind, oder auf was man alles achten muss, das kann  
 161 man eigentlich erst durchschauen, wenn mas wirklich gemacht hat. Also ich würd es  
 162 dann eher so, ja auf jeden Fall vorlesungsbegleitend, und so als Ü::bungsmöglichkeit  
 163 und halt auch wirklich die die Studenten wirklich auffordern aktiv das ganze  
 164 Semester mitzuarbeiten. Weil ich mein die sind ja schon auch ich mein zum Beispiel  
 165 von der Schule, wo sie eigentlich ja herkommen, gewohnt, sie müssen mitarbeiten,  
 166 sie müssen halt die ganze Zeit was sie gelernt haben, üben mit Hausaufgaben  
 167 sonstiges. Und auf der Unis is es dann so, dass du, rein theoretisch das ganze  
 168 Semester nix machen kannst und dann erst am Ende. Vielleicht, ich weiß nicht, ob  
 169 des das Modell dahinter is, aber  
 170 Sm.:                    └ Wobei das auch ein Faktor is, wo ich eigentlich seh, dass die Unid,  
 171 das das auch ein Vorteil der Uni war, dass man sich das selbst aneignen muss. Weißt  
 172 eh, diese Fähigkeit zu organisieren, dich zu strukturieren und für viele is es  
 173 wahrscheinlich irrsinnig schwer aber das  
 174 Mf.:                    └ Es is im ersten Semester dann quasi noch wie  
 175 eine unterstützende Maßnahme, dass die dann ähm quasi dazu gezwungen werden.  
 176  
 177 Yf: Eure eigene Rolle, wie seht ihr euch? Ihr als Personen oder eFachtutorInnen?  
 178 Wie würdets ihr beschreiben was ihr machts? Wer ihr seids?  
 179  
 180 Mf.: Also in dem Fall um Fragen zu beantworten. Einfach um Anlaufstelle zu sein  
 181 im Prinzip ähm (2) was ich auch immer wichtig fand, dass ich meinen Studenten  
 182 gezeigt hab, ich bin da und die schreibt jetzt nicht in ein Forum wo vielleicht mal  
 183 jemand, wenn er irgendwie Lust hat nach zwei Wochen antwortet. Und ich betreue  
 184 auch und auch wenn mal irgendwas nicht geklappt hat, bei mir hat einmal ein Forum  
 185 irgendwie hab ich was falsch gemacht. Es hat irgendwie- Das ich dann auch wirklich  
 186 geschrieben hab: Ja ich weiß, es funktioniert nicht! Ich kümmer mich drum! Also da  
 187 schreiben. (.) Und ich mein klar wir müssen natürlich auch die Sachen bewerten,  
 188 einfach Feedback geben, auf Fehler aufmerksam machen. (2) Also einfach- Ich glaub  
 189 der Professor is da son bisschen so-(.) Ich mein man kann nich einfach mal einen  
 190 Professor nach, irgendwie Fragen, anschreiben. Das wir einfach so als auch  
 191 Studenten, so Vermittler so ein bisschen, würd ich, würd ich mal so sehen.  
 192  
 193 Yf: °Also, Pufferzone?°  
 194  
 195 Mf.: Ja, eigentlich schon.  
 196  
 197 Sm.: Also, vermittelnd mit der Lehrperson find ichs jetzt nicht unbedingt, weil ich  
 198 jetzt nicht das Gefühl hab, dass ich- Ich mein, ok, ich hab viel Kontakt zu denen, die  
 199 hinter dem Tutoriumsprojekt stehen, und hab dort sozusagen kompetente  
 200 Ansprechpartner. Ahm, (2) vermitteln mit dem V- also mit dem (.) mit dem  
 201 allerhöchsten Lehrpersonal sozusagen den Professoren würd ich mich jetzt nicht  
 202 sehen, weil ich kein- Weil ich nicht das Gefühl hab, das ich Kontakt zu denen hab,  
 203 irgendwie. Ahm, a:aber (.)

204 Mf.:                   └ Naja, aber ich find indirekt, aber jetzt zum Beispiel- **Ja ich weiß**  
205 **nicht**, ja natürlich is jetzt für uns so wenn ich ein Problem hab, dass ich dann dem  
206 Lehrveranstaltungsleiter schreib, sondern dann schreiben wir eigentlich dich an  
207 ((deutet auf Moderatorin)), seiner Studienassistentin. Ich hab dann immer das  
208 Gefühl: Ok, aber sollte bei dir mal ein Problem verschwert auftretetn, oder so, dann  
209 bist du aber die Ansprechpa- also wo man mit dem Professor quasi redet. Er is-  
210 Vielleicht sind dann zwei so Puffer. Für uns, im Prinzip, bist du die  
211 Ansprechpartnerin und wir im Prinzip für die Studenten. Weil jeder kann eigentlich  
212 schon mal viel abblocken. Du vom Professor, dass er nicht jedes Problem kriegt und  
213 wir auf der anderen Seite von- aso zu dir halt, weil wir ja auch schon viele Fragen  
214 einfach schon beantworten können.

215  
216 Sm.: Also ich seh weniger den, den vermittelnden Aspekt, weil also aus meiner  
217 eigenen Erfahrung, ähm (.) find ich das auch so, dass man in Vorlesungen so  
218 ziemlich verloren ist, oft. Oder auf der Uni einfach. Das man wenig Unterstützung  
219 bekommt. Normalerweise, prinzipiell und man kriegt den Stoff hingeworfen und die  
220 einzige Möglichkeit damit mit jemanden in Kontakt zu treten und Fragen zu klären  
221 und irgendwie auch nur in minimalerweise sind die StudienassistentInnen. Das is  
222 normalerweise dann in eingeschränktem Maße möglich und hier, ähm (.) ja, kriegt  
223 man mehr Unterstützung. Aber ich seh das nicht irgendwie als vermittelnde- °ich seh  
224 das nicht so vermittelnd° Ich seh einfach mehr diese, einfach, eh wie du gesagt hast,  
225 diesen praktischen Aspekt. Also ich seh da eigentlich eine Erweiterung zur normalen  
226 Vorlesung.

227 Mf:     └ Aber was is jetzt dann deine- Oder was hast jetzt du das Semester über  
228 gemacht? Du hast im Prinzip die Studis vorbereitet.

229 Sm.: └ Natürlich, aber für mich ist das  
 230 keine vermittelnde Position, sondern- Zwischen- Ich seh das nicht so, dass die  
 231 vermittelnde Position verstärkt worden is, irgendwie. °Das seh ich eigentlich nicht  
 232 so.° Deshalb- Sonder- Ich- Ja, natürlich, ähm (3) eh die Punkte die du gesagt hast die  
 233 stimmen schon. Aber ich seh das jetzt eigentlich- Ich seh das halt nicht so.

234  
235 Yf: Wie siehst du dann?

236  
237 Sm.: A::hm, naja, eh was schon gesagt worden is, eigentlich das wir ahm  
238 unterstützen irgendwie, es erweitert irgendwie diesen Vorlesungsaspekt der jetzt  
239 irgendwie noch dazu gekommen is, das Praktische irgendwie. Was den Studenten  
240 helfen soll schneller sozusagen den Stoff irgendwie zu internalisieren, weil wen  
241 mans praktisch übt, dann merkt man sichs wahrscheinlich auch leichter. Und das wir  
242 eben zuständig sind, das wir ahm ihnen dabei helfen das irgendwie anzuwenden,  
243 ahm zu antworten und so. Was theoretisch ja eigentlich in der Vorlesung jetzt auch  
244 ohne Tutorien gestellt werden könnte als Übung. Das gabs früher im alten  
245 Studienplan als Übung. Da musste man Übungen machen und dem Professor  
246 sozusagen abgeben. Natürlich is das so viel besser wenn man dann mehr Feedback  
247 und so bekommt. Das is halt einfach keine Art Vermittlungsposition, sondern also  
248 (4)

249  
250 Mf.: Aber vielleicht is es dann wenn früher so war- Also ich mein, das kenn ich  
251 nicht, weil ich studier jetzt in dem Plan aber wenns früher so war, dass du die  
252 Übungen dem Professor abgibst, was wahrscheinlich an die Studienassistentin  
253 weiterfließt- Aber ich mein, die Studienassistentin hat viel zu tun und der Professor  
254 auch. Vielleicht is es einfach ne andere Art, das wir eingesetzt werden, um diese



255 Übungsarbeiten zu kontrollieren und da einfach doch einen Übungseffekt drin zu  
 256 haben. Aber das is vielleicht auch das Betreuungsverhältnis auch, sich vielleicht in  
 257 gewisser Weise besser. Also, ich weiß nicht. Aber das könnt ich mir auch vorstellen.  
 258 Weil dieser Gedanke von diesem, ok, die Methoden sollten wir üben, waren ja dann  
 259 schon früher in den Vorlesungen immer, immer äh integriert.  
 260  
 261 Sm. Also, dass das Betreuungsverhältnis verbessert wird, seh ich auch. Für mich is es  
 262 eben- Ich weiß nicht, ich stoß mich einfach an dem, an diesem Begriff „Vermittlung“  
 263 weil ich eben nicht seh, dass dadurch vom Studenten- Da war früher der Professor,  
 264 da war der Student und das war nicht so gut und dadurch wird's jetzt verbessert.  
 265 Sondern wir sind einfach da und das is halt jetzt sozusagen die Verbindung zwischen  
 266 TutorInnen und Studenten is jetzt da, aber das is- Die Verbindung zwischen dem  
 267 Professor verbessert wird, nein das find ich nicht. Also ich seh einfach keine  
 268 Vermittlerrolle, das wir zwischen Professor und Studierenden vermitteln. Sondern  
 269 wir sind einfach eine eigenen Kompetenz die neu eingeführt worden ist, sozusagen.  
 270  
 271 Yf: Ok, a:hm (5) Wenn ihr euch jetzt- Ihr habts euch jetzt ein ganzes Semester mit  
 272 euren Studis gearbeitet und kennt die auch ein wenig, wenn man das als kennen  
 273 bezeichnen kann. Wenn ihr euch mal in ihre Situation reinversetzt, was glaubt ihr  
 274 was für ein Bild die von euch haben? Wie die euch wahrgenommen haben?  
 275  
 276 Sm.: @Studenten!@ ((allgemeines lachen))  
 277  
 278 Mf.: °Ich weiß auch gar nicht!° **Auf der einen**, naja, °naja°.  
 279  
 280 Nf.: Ich weiß gar nicht. Also ich hab schon so im nachhhinein jetzt auch einige Posts  
 281 in meinem Forum drin ghabt, von Studierenden eben die sich nachher dann auch für  
 282 die Betreuung bedankt haben und so weiter. Aber so, was sie wirklich für ein B:ild  
 283 von mit haben? Keine Vorstellung. (3) Habt ihr noch Vorstellungen?  
 284  
 285 Mf.: Ich weiß nich.  
 286  
 287 Nf.: Die denken eben ich bin halt einfach eine Betreuerin. So kam das halt dann  
 288 durch diese Posts halt rüber. Aber ansonsten keine Vorstellung. Tschuldigung.  
 289  
 290 Mf.: Ja, ich ich weiß es nich. Also, (2). Ich glaub manche- Ich bin mir bei manchen  
 291 nicht so sicher, ob die das überhaupt checken, dass wir eigentlich auch nur Studenten  
 292 sind. Und eigentlich zum Teil- Alos, ich bin selber noch im Bakk.-Studium. Ich mein  
 293 zar jetzt grad echt am Ende, aber wo ich mir immer denk: Es kann ja sein, dass wir  
 294 nächstes Semester zusammen bei EVA sitzen. Also, ich weiß es nicht, ob streng- (3)  
 295 Naja, glaub ich nicht. Ich glaub es kommt auf den Ton einfach an. Ich glaub man  
 296 muss auch- Ich hab auch im Forum immer so gesagt so: Man kann mich normal  
 297 fragen, ich will aber auch irgendwie normal um Rat gebeten werden. Eigentlich bin  
 298 ich total ein Ansprechpartner. Hilfe, ich checks nicht mehr. Ich weiß nicht wie ich  
 299 meine Kategorien für die Inhaltsanalyse mach. Na, dann stimmt des so. Also, ich hab  
 300 lauter so Anfragen bekommen. Und, ich find meine Partnerin nicht, bei einer  
 301 Gruppenarbeit! Was soll ich jetzt machen? Also wirklich so richtig, mhm,  
 302 Ansprechperson. Und ich brauch aber jetzt Hilfe. Also, wirklich so.  
 303  
 304 Sm.: Und waren die damit zufrieden, was du ihnen gesagt hast? Also, da haben sie  
 305 dich sicher als kompetent gesehen, wahrscheinlich!

306

307 Mf.: Also, ich muss- Also, ich hab also eigentlich nie gehabt, dass jemand noch mal  
308 nachgefragt hat. Weil ich hab dann- Bei manchen Sachen is es natürlich dann auch  
309 schwer die zu schreiben und zu erklären. Und hab dann immer noch mal  
310 geschrieben: Ich hoff, das war verständlich. Falls nich, einfach noch mal schreiben.  
311 Kein Problem. So quasi dann tasten wir uns ran. Aber ich hab irgendwie bei keinem  
312 so zwei mal dann die Frage bekommen. Also, ich wüssts mal nicht mehr, ne!

313

314 Yf: Habt`s ihr dieses Semester Probleme gehabt bei eurer Arbeit? Oder hat`s  
315 irgendwelche Zwischenfälle gegeben? Wenn ja, welche waren das? Könnt`s ihr die  
316 kurz beschreiben? Entweder jetzt Probleme auf organisatorischem Level oder eben in  
317 eurer Rolle, das ihr euch nicht wohlgefühlt habts. Oder mit euren Studis! Gabs da  
318 welche die sich besonders aufgereg haben?

319

320 Sm.: @Ich hatte eindeutig zuviel zu tun!@ Aber das hast du eh mitbekommen, ja!

321

322 Mf.: War das der der da einmal irgendwie in Ellg so gepostet hat quasi „Mein Tutor  
323 beantwortet meine Fragen nicht.“

324

325 Sm.: Es war das- Na, es war das Problem- Na, ich weiß nicht wie das angefangen  
326 hat. Ich glaub am ersten- in der ersten Reflexionsaufgabe war i:rgendwie eine  
327 Meldung von i::hr, dass sie ah::m das sie eben keine Antworten auf ihre Fragen  
328 kommen und so. Und ich hab mir dann eben gedacht: Was soll das? Weil ich halt in  
329 irgendeinem Forum immer alle Fragen beantwortet hab und immer ausführlich und  
330 eh die ganze Zeit reingeschaut hab und so. Es hat sich dann letzten Endes  
331 herausgestellt, es war alles relativ kompliziert. Das sie mir eMails geschrieben hatte  
332 auf meine Uni-Adresse, also meine Uni-Adresse. Ah:m, die ich aber nicht verwende.  
333 Die ich jetzt bekommen hab durchs Tutorium, wo ich aber noch nie davor  
334 reingeschaut hab. Und sie hat mir über diese Adresse, ID, unter meinem  
335 Teststudentenzugang im Fronter eingetragen war. Und sie hat mir dort Fragen  
336 gestellt auf die ich nicht reagieren konnte, weil ich sie nie gesehen hatte. Und da war  
337 sie irrsinnig erobst und das hab ich das ganze Semester zu spüren bekommen. Aber  
338 es war sicher auch nicht schlecht, weil man muss sich an so was wahrscheinlich auch  
339 gewöhnen. Und ich denk mir es is sicher noch einfacher wie wenn- Ich mein, im  
340 Präsenztutorium passiert- da is die Hemmschwelle sicher nicht so leicht, das sich  
341 jemand aufregt oder so, aber man muss einfach lernen mit so etwas umzugehen, weil  
342 halt wie auch schon beim Kick-Off , wie da auch schon beim Workshop gesagt  
343 worden is: Es wird einfach immer welche geben, die unzufrieden sind. Auch wenn  
344 die iegentlich gar nicht unzufrieden sind, sondern mit was anderem unzufrieden sind.  
345 Und da wern auch immer solche Meldungen kommen. Aber gut! Das war dieser  
346 eine@Fall. Aber generell!@

347

348 Mf.: Das Problem ich fands am Anfang ein bisschen verwirrend. Oder wo ich dann  
349 auch mal mein ersten Zwischen;;fazit dann quasi so gesagt hab: Aha, dann können  
350 wir das dann anders einrichten mit den Massenmails. Weil für mich war es dann so,  
351 ich hab tagsüber gearbeitet oder war auf der Uni. Kam abends dann heim und hatte  
352 ewig viele Mails und wusste gar nicht mehr, ok! Wie darf ich jetzt was benoten? Was  
353 darf ich jetzt online stellen? Was nich? Wie regle ich was? Und, ahm das fand ich am  
354 anfang ein bisschen unangenehm, weil ich immer dachte, ich möchte einfach  
355 irgendwas anders machen, indem sich dann meine Studis beschwerten: Aber meine  
356 Tutorin, die bewertet das anders! Und wusste dann aber gar nicht mehr **oh** wo hab

357 ich jetzt wirklich Spielraum? Deswegen haben wir ja damals im Workshop auch  
 358 besprochen: Was ist meine Kompetenz? Wo bewerte ich und so sag ich, ok bei mir im  
 359 Tutorium ist es so? Und was ist wirklich strikt festgelegt?! Also, das fand ich am  
 360 Anfang ein bisschen verwirrend. Muss ich ehrlich sagen, weil  
 361 Sm.: └ Ja, da stimme ich dir zu!  
 362  
 363 Mf.: Also, und am Schluss vielleicht, bei der Benotung, ich fand dein Sheet wo du  
 364 rausgegeben hast, super! Das hab ich mir ausgedruckt, das Wichtigste angestrichen  
 365 und so aber dann noch mal @(.)@ minus vier Punkte jetzt bei der –Endabgabe. Ich  
 366 hab's dann irgendwann gar nicht mehr gecheckt und ahm, also ich weiß nicht. Es  
 367 kann nicht irgendwie sein, dass ich dreißig Mails lesen muss, nur das ich am Ende  
 368 benoten kann. Oder, dass ich, dass ich- Zum Beispiel dann war ich noch kurz  
 369 überfordert- Da hab ich zum Beispiel meine Liste ausgedruckt und hab mir immer  
 370 angestrichen wer ePortfolioaufgabe gemacht hat und wer nicht, so. Und dann hieß es  
 371 plötzlich, **ja** ahm wir haben jetzt entdeckt, dass einige von den Efachtutoren so  
 372 Listen online gestellt haben mit den Punkten oder dem derzeitigen Stand, ahm, ob ich  
 373 meine Liste nicht online stell? Und ich mein so Liste? Es hieß immer davor wir  
 374 dürfen keine Punkte veröffentlichen, keine Noten, nix. Und ich ähm hab dann gesagt,  
 375 ok, entweder ich leg jetzt ne Nachtschicht ein, oder ich mach das nicht. Da hab ich  
 376 dann natürlich wieder n Rundruf gestartet. Und im Endeffekt hab ich dann einfach  
 377 für mich entschieden nein. Weil mein Infostand einfach der ist, dass es so eine Liste  
 378 eigentlich nicht gibt und ich mach das in dem Fall auch nicht. Ich weiß auch nicht-  
 379 Vielleicht muss man dann auch sagen, ich find's eh schon fair, dass die die Aufgaben  
 380 kontrollieren können noch mal und Feedback kriegen und so. Und ich, ich weiß  
 381 nicht, ob man dann jemanden noch sagen muss: Nee, du hast eh schon 30 Punkte.  
 382 Quasi kopiers zusammen gib's ab, das passt schon. Also, vielleicht muss man da  
 383 auch einfach lernen seine eigene Arbeit einzuschätzen. Und deswegen, also, die Liste  
 384 die hat mich @gestresst@.  
 385  
 386 Sm.: Ich glaub das Missverständnis war, ähm es ging dann irgendwie ne Mail raus  
 387 wo drin gestanden ist zwar wir dürfen keine Listen mit genauen Punkten und so  
 388 weiter und so fort, wenn dann nur ungefähre Abschätzungen. Und das haben, glaub  
 389 ich, manche dann nachher auch wirklich gemacht. Und das ist auch ein Punkt von  
 390 mir, wo ich irgendwie ein bisschen Schwierigkeiten hatte, auch mit der Kompetenz,  
 391 was du auch schon angesprochen hast. Ahm also welche Kompetenzen wir jetzt  
 392 haben und so weiter und so fort. Weil da irgendwie teilweise die Einheitlichkeit  
 393 irgendwie gefehlt hat und das nicht alle das dann wirklich gleich gemacht haben. Das  
 394 individuelle Engagement ist zwar gut, wenn jemand viel machen will und so, ist zwar  
 395 gut, aber es sollte irgendwie doch so eine Einheitlichkeit geben, dass da eben nicht  
 396 die Studenten auf die Idee kommen untereinander zu reden und sagen: Ja, der Tutor  
 397 macht das so und der Tutor macht das so und reden.  
 398 Mf.: └ Aber das kommt immer vor,  
 399 immer.  
 400 Sm.: └ Weil, weil was auch ein Problem ist wahrscheinlich- Weil ich drauf  
 401 gekommen bin bei der Benotung, dass ich relativ wenig @einser vergeben hab@.  
 402 Und das war aufgrund meines- Ich hab mir da so ein eigenes Benotungsschema  
 403 gemacht mit ahm wo ich ganz genau ausdifferenziert hab die Punkte für die  
 404 einzelnen Übungen. Und (2) ahm es war dadurch, glaub ich, sehr schwierig einen  
 405 Einsen zu kriegen bei mir. Und das ist auch ein Punkt irgendwie, wo ich mir denk,  
 406 ahm, es ist halt schon sehr unfair, wenn jeder Tutor irgendwie vollkommen  
 407 individuell benoten kann. Weil man eigentlich nicht sagen kann- Ich mein, ok, es

408 gibt, also, es gibt gleiche Punkte für die Übungen. Also es ist für alle Tutoren gleich  
409 aber jeder kann eigentlich innerhalb dieser Übungen sozusagen vollkommen frei das  
410 individuell gestalten. Und es ist- Ich mein ok, es ist jetzt eh nicht so tragisch! Ich mein  
411 sie können eine Verbesserungsaufgabe machen, wenn sie negativ sind.

412

413 Mf.: Ja, aber wer liest sichs ganz durch und wer scrollt nur so drüber? Ja, ich mein es  
414 ist halt- Ja, aber ich glaub, dass ist halt immer ein Punkt. Mach ich meine Übung  
415 KFOR hier oder mach ichs da. Mach ich Bakk1 da oder mach ichs hier. Des sind  
416 immer- Ich mein, mein Gott, die Lehrveranstaltungsleiter sind auch nur Menschen.  
417 Das ist immer so subjektiv.

418 Sm.:                     └ **Ja**, aber dann sollten ma das auch einfach kommunizieren  
419 eben.

420

421 Mf.: Ich mein, man sollte natürlich so weit es geht einfach vereinheitlichen. Also so  
422 weils wirklich geht. Und ich fand zum Beispiel- Ich hab das Sheet vom Kollegen  
423 auch benutzt und fand es super, weils einfach- Man konnte wirklich sagen: Ok, des  
424 hat er toll gemacht, aber da würd ich ihm ein Punkt Abzug geben. Was wenn ich  
425 keine Punkte im Kopf hab, dann kann ich ja nicht sagen, ok, dann geb ich ihm für die  
426 Aufgabe vielleicht eher so im zweier-Bereich. Also, ich fand es gut. Und vielleicht  
427 wär so was dann sinnvoll wenn es dann einfach an alle Tutoren rausgeht. Haltet euch  
428 daran. Ich mein, ok, ob sie das jetzt dann so kritisch sehen oder nicht, aber ich glaub  
429 der Faktor bleibt immer.

430

431 Yf.: Hat's bei dir jetzt irgendwelche Probleme geben, bei Step3 letztes Semester?

432

433 Nf.: Also, bei Step3 eigentlich überhaupt nicht. Also, auch nichts organisatorisches.  
434 Es hat eigentlich alles gepasst. Ich kann mich jetzt nicht erinnern, dass ich irgendwo  
435 ein größeres Problem hatte oder so. Auch mit diesen Punktelisten rausgeben, was ihr  
436 da grad besprochen habts das hat, war bei uns eigentlich nicht gegeben dieses  
437 Problem. Ich weiß nur, meine Studierenden waren halt extrem unsicher. Und das hab  
438 ich halt in den Foren sehr gespürt, weil sie immer nachgefragt haben: Und hast du  
439 das eh bekommen? Hast du meine Übungsaufgabe eh bekommen? Das ich mir dann  
440 einfach irgendwann mal gedacht hab, ich veröffentliche keine Punkte mehr. Wie  
441 gesagt, wie bei euch war das bei uns auch. Wir durften da vorher keine Punkte  
442 rausgeben. Aber ich hab mir dann einfach dacht, ich schreib ihnen jetzt eine Liste mit  
443 wer hat's abgeben, wer hats nicht abgeben. Weil dann können sie wenigstens  
444 beruhigt sein, ok sie hats bekommen und dann passt das alles. Ansonsten gabs keine  
445 größeren Probleme. Aber ich hab halt wirklich sehr gemerkt, dass sie extrem unsicher  
446 sind.

447 Mf.:     └ Aber vielleicht liegt das, wie die Trainerin auch geasgt hat, vielleicht liegt  
448 das auch ein wenig an der Transparenz des Ganzen. Weil für son Student- Wir  
449 verstecken uns da so hinter Computern und es ist eigentlich alles so- Wie wird das  
450 jetzt benotet? Und was müssen wir jetzt machen? Ich mein, sie kriegen natürlich  
451 Anleitungen. Kein Thema! Aber ich mein man muss sich jetzt einfach mal vorstellen,  
452 es ist nicht jeder super-selbstbewusst. Und es hat nicht jeder irgendwelche Freunde  
453 die auch studieren. Also, ich weiß nicht. Vielleicht ist es auch einfach, dass ma sagt:  
454 So läuft's ab! Dafür kriegst du des! Des musst du erfüllen! Einfach noch ein bisschen  
455 transparenter das Ganze machen.

456 Nf.:                     └ Also, da muss ich mal sagen, ich fand's sehr  
457 transparent. Also, sie haben von Anfang an die Benotungskriterien in diesem  
458 Punkteschema bekommen. Sie haben von Anfang an geasgt bekommen, sie können

459 das nachbringen beziehungsweise in der Endabgabe nachreichen, wenn sie jetzt mal  
460 eine Hausaufgabe nicht gemacht haben. Sie haben von Anfang an gewusst wie viele  
461 Punkte es pro Hausübung gibt, was eine Reflexionsaufgabe ist. Wie man sich überall  
462 anmeldet. Und ehrlich, ich finde es ist total offen und total transparent.

463

464 Mf.: Ja, vielleicht war das auch das Problem von Step4. Zum Beispiel wie im  
465 Workshop einmal aufkam, das ein Kollege sagt: Wie? Ich wusste gar nicht, dass wir  
466 das sagen dürfen, dass die ne Endaufgabe haben und so!? Wo ich mir dann auch  
467 einfach sag, vielleicht war das auch einfach unter Step4 ein Problem, dass wir bei  
468 manchen Sache, was darf ich jetzt rausgeben, welche Info? Und was eher nicht? Und  
469 keine Ahnung! Vielleicht war das in Step3 ein bisschen besser. Vielleicht wars aber  
470 auch von den Aufgaben her- Vielleicht ging's von den Aufgaben her besser.

471

472 Yf: Habt ihr schon Erfahrungen im Präsenzfachtutoriumsbereich? Und was für  
473 Erfahrung?

474

475 Nf.: Also, ja, ich hab ein Präsenztutorium gehalten zu Step2. Und ja, es war-

476 Mf.:

└ Alleine?

477 Nf.:

478 └ Ja! Ich wollte es ursprünglich zu zweit halten aber da ist dann die Kollegin  
479 abgesprungen, mehr oder weniger! Und jetzt hab ich dann halt nur eines gemacht,  
480 aber das eben alleine. Ja, es war eine Herausforderung aber auf jeden Fall eine  
481 schöne Aufgabe.

482

483 Yf: Und worin siehst du den Unterschied, im Gegensatz zum eFachtutorium?

484

485 Nf.: Also, auf jeden Fall beim Betreuen, weils im eFachtutorium einfach so ist- wie  
486 gesagt – durch die Masse, unter Anführungszeichen, weil (2) also ich zum Beispiel  
487 hab jetzt zwei Gruppen gehabt im eFachtutorium. Das waren, ich glaub, 98 Leute oder  
488 so, und es ist halt schon ein Unterschied, ob du eine handvoll Leute von 15-20 oder so  
489 was hast, die du betreust oder ob du dann 97 oder 98 Leute hast die du betreust. Also  
490 das ist schon ein großer Unterschied. Und du kannst beim Präsenztutorium einfach viel  
491 besser auf die jeweiligen Studierenden eingehen. Und viel besser sagen: „Schau, also  
492 in dem Bereich hast du jetzt noch so deine Schwächen.“ Die persönliche Betreuung  
493 ist halt im eFachtutorium eigentlich gar nicht gegeben.

494

495 Yf: Und wo liegt Pro und Contra für dich jetzt, persönlich, in beiden Bereichen?

496

497 Nf.: Also, beim eFachtutorium ist es auf jeden Fall Pro, dass man sich, wie gesagt,  
498 hinterm @PC verstecken kann. Wenn man jetzt auf eine Frage nicht die Antwort  
499 sofort weiß, dass man dann noch mal in Ruhe nachschauen kann und wirklich genau  
500 überlegen kann, ok, wie formuliere ich das jetzt am Besten, dass die Leute das auch  
501 verstehen, ohne Vorwissen. Und beim Präsenzfachtutorium ist es halt dann so, du  
502 stehst halt **da** und entweder du weißt es und kannst es beantworten, wenn  
503 irgendwelche konkreten Fragen kommen oder eben nicht. Und insofern ist das  
504 eFachtutorium halt schon ein Vorteil (2) ähm, °Contra° (3) Ich weiß nicht. Wie  
505 gesagt es hat beides seine Vor- und Nachteile. Vorteil beim Präsenztutorium  
506 natürlich, dass die Gruppe kleiner ist, dass man da besser auf die Leute eingehen kann,  
507 dass man da besser diskutieren kann et cetera oder Gruppenarbeiten. Dass die Leute  
508 auch einen persönlichen Kontakt untereinander knüpfen können, was beim

509 eFachtutorium, meiner Meinung nach, nicht wirklich gegeben is. Und (2) ja, jetzt  
510 fällt mir grad nix mehr ein.

511 Yf: Und bei euch? Wie seht ihr das?  
512

513 Mf.: Also, ich glaub, dass ich mich beim Präsenztutorium viel mehr vorbereiten  
514 muss, halt, jedes Mal. Das is eigentlich jedes Mal so, wie wenn du einmal in der  
515 Woche an die Uni gehst und ein Referat hältst und das gleich mal 1 ½ Stunden. Also  
516 das glaub ich einfach, dass das viel mehr Zeit in Anspruch nimmt. Mmmhhh (4)  
517 Vorteil war natürlich vom, vom eTutorium, man musst nicht sofort Rede und  
518 Antwort stehen, man kann arbeiten wann man möchte, wie`s einem grad reinpasst  
519 und aber abgesehen man braucht kein eigenes Konzept in dem Sinne, man braucht  
520 keine eigenen Aufgaben stellen. Ich hab eigentlich, tu ich Aufgaben die vorgefertigt  
521 sind, tu ich hochladen, die bekomm ich dann also die Aufgaben bekomm ich dann  
522 zurück und korrigier sie. Und jetzt muss ich mir überlegen, was mach ich die Stunde  
523 mit denen? Was geb ich denen für Hausübungen? Was is überhaupt sinnvoll auch in  
524 der Stunde zum Beispiel als Gruppenarbeit? Was mach ich jetzt zum Beispiel, wenn  
525 wir über ein Thema diskutieren und es sagt kein Mensch was? Also solche Gedanken  
526 mach ich mir auch. Ich weiß nicht ob ich jetzt viel mehr Negatives beim  
527 Präsenztutorium sehe. Ich glaub das kommt immer drauf an, ob man sich halt auch  
528 der Herausforderung stellen will, aber (2) Es ist absolut mehr Herausforderung ein  
529 Präsenzfachtutorium zu leiten.  
530

531 Yf: Braucht man ein anderes Qualifikationsprofil als eFachtutorIn im Vergleich zu  
532 einer PräsenzfachtutorIn?  
533

534 Mf.: Mmmhhh (2) man braucht so`n bisschen eine andere Persönlichkeit. Als  
535 eFachtutorIn darf man sich halt nicht immer angegriffen fühlen, wenn einem jetzt  
536 mal jemand etwas nicht so Nettes schreibt oder so. Oder wenn man wie in der letzten  
537 ePortfolioaufgabe Kritik bekommt.  
538

539 Sm.: Ich glaub Medienkompetenz is ein wichtiger Punkt oder?  
540

541 Mf.: Ja, mein ich auch.  
542

543 Sm.: Ich glaub schon, dass es Leute gibt, denen Präsenz mehr taugt als „e“.  
544

545 Mf.: Aber ich glaub, man muss ein gewisses Selbstbewusstsein ausstrahlen, auch  
546 fachliche Kompetenz. Zum Beispiel ich wurde in meinem **Vorstellungsgespräch** zu  
547 Step1 gefragt, was ich mach, wenn jetzt da drei Wiener Burschen drin sitzen die  
548 mich, die vielleicht auch ein paar Jahre älter sind, was im Studium ja immer sein  
549 kann, ähm und die mich voll auflaufen lassen. Und ich hab dann auch gsagt, ja  
550 natürlich die Gefahr besteht natürlich immer, aber ich mein so Leuten gegenüber,  
551 glaub ich, dass man nur mit Kompetenz dann trumpfen kann. Weil, wenn die dich  
552 als Person quasi von meinem Erscheinungsbild her nicht akzeptieren, das kann ich  
553 irgendwie nicht ändern. Also das (1) @ich hoff nich, dass das passiert@.

554 Sm.: └ **Nein**, aber es is  
555 schon, glaub ich, auch so, dass man einfach Autorität hat. Das muss ma halt dann bei  
556 solchen Fällen irgendwie versuchen, ich mein, ich weiß nicht @ob ich das könnte@.  
557 Meine Autorität dann irgendwie so, deswegen is dann glaub ich, eh nicht so schlecht  
558 @wenn ich nicht allein bin, jetzt@. Du musst dir dann einfach klar machen, wie die  
559 Rollenverteilung is. Es is einfach so, dass sie die Studierenden sind und darauf

560 angewiesen sind. Ich mein nicht, dass du jetzt, auch wenn`s gut sind, ihnen die  
 561 negativ beurteilst, sondern das is einfach wie die Rollenaufteilung is und, dass sie  
 562 sich jetzt einfach darauf einlassen müssen, weil`s sonst nicht geht. Weil sie haben  
 563 sich ja auch dazu bereit erklärt. Sie wollen ja studieren. Dann müssen sie jetzt das  
 564 Tutorium besuchen und °fertig°. **Ich mein** is schon klar das kann man nicht son  
 565 einfach jetzt- Is leichter gesagt als getan.  
 566  
 567 Mf.: Nein, ich bin auch wahnsinnig gespannt was auf mich zukommt. °Also ich hoff  
 568 jetzt mal das Beste.°  
 569  
 570 Sm.: Darf ich noch was zu der Komptenz sagen? Oder war das eh die Frage? Mh (1)  
 571 **Ja**, also wie gesagt das mit der Medienkompetenz is sicher beim beim „e“ wichtiger.  
 572 Und beim Präsenz is wirklich, glaub ich, eine Form von Sozialkompetenz die man  
 573 sich schon, weiß nicht, vielleicht irgendwo erarbeitet hat oder die man vielleicht im  
 574 Laufe des Tutoriums erarbeitet. Mmhh (2) beim eTutorium braucht mans in einer  
 575 anderen Form, würd ich sagen. Mmhh (1) ich weiß nicht beim Präsenz brauchst du,  
 576 bracuht man einfach mehr die Ausstrahlung auch. Und beim „e“ is mehr, is es zwar  
 577 schon auch Sozialkompetenz in dem, dass man versuchen muss auf die Leute  
 578 einzugehen aber das is natürlich in einer anderen Form, weil`s übers Internet passiert.  
 579 Und ja (2) @is eine spannende Frage eigntlich@.  
 580  
 581 Yf: Fällt euch sonst noch was ein dazu?  
 582  
 583 Nf.: Ja, was du vorher angesprochen hast mit dem mehr Aufwand haben im  
 584 Präsenztutorium, also dem kann ich absolut zustimmen. Ahm es is eigentlich im  
 585 eFachtutorium, du musst eigentlich kaum oder gar nichts selber vorbereiten. Du gibst  
 586 es ihnen einfach und dann schaut es halt an und betreust sie. Und beim  
 587 Präsenzfachtutorium, du musst halt wirklich viel Zeit aufwenden, um die selber mal  
 588 einzulesen. Oder mal gezielt Literatur suchen zu einer ganz spezifischen Thematik  
 589 und Texte suchen und die ganzen Sachen vorbereiten, Gruppenarbeiten oder wennst  
 590 einen Film anschauen willst, musst vorher schauen: Kann man da auch was machen  
 591 et cetera. Also, es is auf jeden Fall mehr Arbeit oder mehr Zeitaufwand. Na, nicht  
 592 Zeitaufwand. Das is das falsche Wort. Aber mehr Recherche auch.  
 593  
 594 Sm.: Das is mir nur vorher noch eingfallen, weil du gsagt hast eben, das könnst ein  
 595 Nachteil sein, wenn man die Aufgaben sich selber zusammensuchen muss und jetzt  
 596 keine vorgegebenen hat. Ich weiß nicht, vielleicht is das ja auch ein Vorteil wenn  
 597 man dann ur kreativ  
 598 Mf.:                   └ Nein ich mein nur, ich bin damals zu dem ersten Workshop  
 599 hingekommen, hatte keine Ahnung was da auf mich zukommt im Endeffekt, ob ich  
 600 jetzt wirklich was selber machen muss oder nich. Und hab dann im Prinzip mal  
 601 gewartet, bis sich alle mal angemeldet haben. Man musste – **Ich** hab das so  
 602 empfunden- Ich muss jetzt mal nix machen. Und jetzt fühl ich mich jetzt schon unter  
 603 Druck. Oh ja, jetzt muss ich mich wirklich demnächst mal einlesen und konkret  
 604 vorbereiten, dass ich weiß was mach ich in der ersten Stunde. Was mach ich dann?  
 605 Was brauch ich auch? Was muss ich mitbringen? Keine Ahnung!  
 606  
 607 Sm.: Ja. Also mir macht das Spaß. @(. )@  
 608 Mf.:                   └ Nein, mir macht das auch Spaß. Aber ich  
 609 denk einfach, dass es halt Aufwand is.





661 Hätte ich das in dem Jobprofil gelesen, hätte ich mich jetzt nicht beworben oder so.  
662 Ich mein, vielleicht hängt es auch damit zusammen, dass viele das vielleicht schon  
663 mal gemacht haben. Mh, aber bei uns Neuen jetzt, hatte ich nicht das Gefühl.  
664

665 Sm.: Ich auch nicht. **Und bei mir** muss ich persönlich sagen, is es auch so, dass  
666 wenn ich das Gefühl hab ein Job interessiert mich, auch wenn er jetzt nicht so extrem  
667 detailliert beschrieben ist, dann bewerb ich mich auch wenn ich nicht exakt genau  
668 weiß, was auf mich zukommt. Ich bewerb mich einfach und schau. Und wenn ich  
669 genommen worden bin, kann ich mir selbst dann noch überlegen, ob ichs machen  
670 will oder nicht. Also, das is vielleicht dem Arbeitgeber gegenüber jetzt keine so nette  
671 Einstellung aber ja. @(. )@  
672

673 Mf.: Also, ich fand die Schulungen, ehrlich gesagt nicht so toll. Die Fronter-  
674 Schulung war gut. Klar, ich wusste was ich machen muss. Ich wusste wie alles  
675 funktioniert. Ellg naja. Also ich hab dann gleich beschlossen @die Grundfarbe bleibt  
676 die gleiche und der Balken auch@. Ähm (1) es wurde immer gesagt, alles am Kick-  
677 Off. Dieser Kick-Off hat mir wirklich Angst gemacht. Der hätte erstens mehr als 24  
678 Stunden dauern müssen und zweitens hätt der total strukturiert ablaufen müssen. Und  
679 im Prinzip- Ich mein, ok irgendwann wurd es dann ins Lächerliche gezogen. Haha  
680 am Kick-Off! Heut is ja eigentlich schon Kick-Off! Aber es war echt n bisschen, dass  
681 ich mir gedacht hab, wir haben die ganze Zeit- Meine Rolle als eFachtutorin und so.  
682 Aber die Probleme wo im Semester dann wirklich kamen ähm (1) ja. Naja, grad mit  
683 Benotung und was is zum Beispiel das man wirklich einfach noch mal die Aufgaben  
684 durchspricht. Wie die Kollegin dann plötzlich sagt: Bei Aufgabe 2 Inhaltsanalyse  
685 war ja eigentlich dann der Codebogen verlangt und nicht das Codebuch. Ich hatte nur  
686 Codebücher abgegeben. Also, halt bekommen. Wo ich mir dann einfach sag: Aha,  
687 ok, vielleicht hätt ma einen von den drei vier Tagen einfach widmen sollen das  
688 durchzubesprechen. Da is das gemeint. Heir muss man wirklich fünf Artikel aus fünf  
689 verschiedenen Zeitungen suchen. Und, also halt lauter so Kleinigkeiten eigentlich.  
690 Aber wo mans dann halt wirklich auch dran festmacht und was für die Studenten  
691 Noten hin und her bedeuten. Und ich find da könnt man an anderen Sachen eher  
692 sparen und so. (2) Ich weiß gar nicht mehr genau was wir an dem, wo wir im NIG  
693 waren- Da war auch die Plakatarbeit wieder-  
694

695 Nf.: Ich persönlich bin der Meinung, der Workshop sollte mehr praxisbezogen sein.  
696 Also ich fand den Workshop zum eFachtutorium kaum bis gar nicht- also für unsere  
697 Praxis, ja entsprechend, oder weiß nicht wie man sagen soll. Es war mehr- Ja, wie du  
698 vorher schon sagtest: Wer bin ich als eFachtutor? Was is meine Rolle als Fachtutor?  
699 Was machen wir da? Und der Rest war eigentlich auch nur @blabla@. Mehr oder  
700 weniger. So hab ichs halt empfunden. Aber es war viel zu wenig konkret, viel zu  
701 wenig praxisbezogen, ja, praxisbezogen. Oder es hätte auch, was schön gwesen wär,  
702 dadurch, dass es die eFachtutoren ja schon mal gab einfach mehr so Gespräche. Was  
703 war damals? Wie war das? Einfach so aus der Erfahrung.  
704 Mf.: └ Mhmh, genau!  
705

706 Nf.: Einfach mehr so aus der Erfahrung schöpfen. Und das wär einfach das gwesen  
707 was ich mir für den Workshop gewünscht hätte. Was meiner Meinung nach gar  
708 nicht, bis nur ganz wenig vorkam.  
709 Mf.: └ Im Endeffekt standen wir nämlich bei den Plakaten  
710 in kleinen Gruppen, wo wir aufschreiben hätten müssen, quasi, auch was is meine  
711 Rolle. Und haben mitn paar Leuten drüber geredet dies schon mal gemacht haben, ja

712 was mach ich wenn dis auftritt und was mach ich wenn dis passiert? Und die halt so  
713 erzählt haben, was mir viel mehr geholfen hat, als, ich sag jetzt einfach mal blöd auf  
714 dem Plakat rumzumalen.

715

716 Sm.: Stimmt.

717

718 Mf.: Mh und dann muss ich dazu sagen, ich mein, überhaupt kein Thema, die  
719 Trainerin und ich weiß nicht wie die andere heißt, aber vielleicht is das einfach  
720 passender, wenn auch jemand von der Publizistik dabei wär. Weil ich mein,  
721 manchmal kam ich mir so vor, wissen die schon welches Fach wir machen? Oder  
722 was so die Inhalte sind? Ich mein das sind keine Bildungswissenschaftler und  
723 Pädagogen und so.

724 Nf.:

└ Das war doch genauso

725 bei dem Jour-fix. Es tut mir leid, aber die Trainerin is auch ohne Zweifel total

726 kompetent bei dem Bereich wo sie was macht

727 Mf.:

└ **Kein Thema!**

728

729 Nf.: Und das is auch überhaupt kein Thema! Aber es passt einfach nicht dazu! Wenn  
730 man mal dasitzt zweienhalb Stunden von drei und ihr versucht zu erklären was wir  
731 tun anstatt darüber zu diskutieren worüber geht's jetzt wirklich, über die Benotung,  
732 das wär in dem Moment relevant gwesen, um die einzelnen Übungsaufgaben, das  
733 wär relevant gwesen und ich glaube alles wär in dem Moment relevanter gwesen als  
734 ihr zu erklären was wir tun. Oder uns zu rechtfertigen wie wir etwas tun, vor ihr.

735

736 Mf.: Und dann argumentiert sie aber so wir machen das jetzt vorm Computer und dis  
737 und dis. Ja aber nicht jede Schule lernt den Schülern schon den Umgang mit dem  
738 Computer. Dann muss ich mir aber sagen, ich weiß nicht, aber irgendwie gibt's auch  
739 Voraussetzungen, irgendwie. Und ich mein, wenn ichn Job annehm, dann gibt's auch  
740 Voraussetzungen. Dann kann ich nicht sagen: Ach das hab ich im Studium nie  
741 gelernt. Ja, dann muss ich Eigeninitiative ergreifen, weil sonst wird ichs nie  
742 irgendwas weiterbringen.

743

744 Nf.: Ja, grade mit unserer Generation. Die sind alle aufgewachsen mit Computern.  
745 Die kennen sich damit aus. Und wenn nicht, dann kennen sie Google. Du findest  
746 alles auf Google. Wenn ich nicht weiß, wie ich ein dummes @-Zeichen einfüg, dann  
747 @tipp ich das auf Google@ und Google sagt mir das. Du kannst alles googeln. Da  
748 gibt's auch, weiß ich nicht, Formvorschriften und so weiter. Und das wird auch  
749 endlos lang diskutiert, was unnötig is. Weil wenn du wirklich nicht weißt wie mach  
750 ich n Blocksatz dann google ich das einfach. Und das is für die Leute, für die  
751 Erstsemestrigen, is das überhaupt kein Thema, wenn ihr mich fragt.

752 Mf.:

└ Ich wollt's

753 gerade sagen. Also die sind wahrscheinlich **fitter**, noch fitter wie wir sogar schon.

754 Also wo jeder mim iPhone dasitzt und keine Ahnung und in jedem komischen

755 Netzwerk zugange is. Also ich fand halt diese, diese @Unterhaltung@ dann einfach

756 ein bisschen wieder so: Jetzt diskutieren wir schon wieder ne Stunde über was kann

757 ich von denen verlangen. Also dann is, also genauso kann ich von denen verlangen,

758 dass sie Literatur lesen mit Vokablen drinnen, von denen sie noch nie gehört haben.

759 Das is son bisschen wo fang ich an, wo hör ich auf! Also da muss ich sagen, da

760 waren die Treffen immer wo wer beim CTL warn, das war auf der einen Seite sehr

761 interessant aber auf der anderen Seite eben für unsre Angelegenheit manchmal n

762 bisschen zu fernab.

763

764 Nf.: Allein die Diskussion solcher Dinge, wie wir sie beim Jour-Fix-Treffen hatten,  
765 ist durchaus relevant aber für den Sinn und Zweck dens hätte erfüllen müssen, wars  
766 einfach total daneben. °Meines Erachtens nach.°

767

768 Yf: Okay, dann vielen Dank für die Diskussion!

1 Gruppendiskussion 17.2.2010

2

3 Yf: Meine erste Frage einmal an die Runde (.) Warum habt ihr euch entschieden als  
4 eFachtutorInnen zu arbeiten? Was war eure Motivation dafür?

5

6 Mf.: A:hm, ich wollt mal ein bisschen in den Unibetrieb reinschnuppern und ich  
7 hamma dacht, dass is ein ganz netter Übergang von „e“ zu live. Das Ganze mal  
8 kennenlernen. Und ich find unterrichten is an sich etwas das ich gern mach und in  
9 Zukunft auch gern machen würde.

10

11 If.: **Na also bei mir**, na da is halt des schon a bissl länger her. (.) Ahm und so weit  
12 ich mich erinnern kann ahm hat der Fachtutoriumskoordinator keine Leute gefunden  
13 und hat eben dann gfragt, ob ma des ned machen wollen und i hab mir dann amal  
14 diese zwei Infoveranstaltungen anghört von den Kollegen und so weiter. U:nd hab  
15 ma dacht: Why not? Und is was anders als Präsenztutorium, was i a schon vorher  
16 ghabt hab. U:nd ahm, jo, also i hab eigentlich keine besondere spezielle Motivation  
17 ghabt. I wollt einfach mal eine andere Art von Tutorium machen. Entschieden hab  
18 ich mich für Step3, gezwungen worden bin ich zu Step4.

19

20 Mf.: Ich hab mich für Step3 entschieden, weil ich ehrlich gesagt traumatisiert war  
21 von Step4, weil ich beim ersten Mal durchgfliegen bin. Und ich mir dach hab, ich  
22 kann das den Leuten nicht zumuten, dass ich das dann unterricht. Wobei mittlerweile  
23 geht`s eh, aber ich hab dacht Step3 is besser. Is a gemähte Wiese.

24

25 Cf.: Bei mir war das auch so, dass mich der Fachtutoriumskoordinator damals  
26 angesprochen hat. Da gibt`s so ein neues Projekt. Na das war ganz am Anfang. Das  
27 war noch vor deiner Zeit @()@. Also damals in meiner Funktion als @Pionierin@.  
28 Na es war alsi die Sprache- Es is aufgekommen, dass es neue Projekt das Step3  
29 eFachtutorium. Ja, es war recht spannend, weil der Verantwortliche hat uns das  
30 ziemlich gut verkauft. @()@ Und, ja, es klang spannend. Einfach mit der  
31 zusammenzuarbeiten und die auch recht spannend über das Projekt gesprochen  
32 haben und da halt sehr zuversichtlich waren. Ja, und ich konnt auf der Uni arbeiten.  
33 Das war halt so meine Motivation. °Mich da wichtig zu machen!° Jetzt im letzten  
34 Semester hab ich mich eigentlich für Step4 beworben, wurde aber dann in Step3  
35 eingeteilt. Weil der **eLearning-Beauftragte** hat da vielleicht irgendwas  
36 missverstanden. Aber ich weiß es nicht. Aber im Endeffekt bin ich froh, jetzt bei  
37 Step3 gewesen zu sein. M:hm von der Arbeit her, von den Inhalten, weil ich mir  
38 leichter getan hab den Stoff zu vermitteln, leichter als den Step4-Stoff zu vermitteln.  
39 Das war für mich dann irgendwie, weil ich doch in Kontakt stand mit den anderen  
40 eFachtutorInnen (.) war ich dann im nachhinein froh über diese Entscheidung. Ja,  
41 also für mich war`s einfacher, vom Inhalt her.

42

43 Yf: Wenn ihr einer außenstehenden Person, die nichts mit dem eFachtutorium zu tun  
44 hat, wenn ihr der erklären müsset was eure Rolle als eFachtutorIn ist, wie würdets  
45 ihr das machen?

46

47 Cf.: Also, von meiner Erfahrung her hab ich das sowieso machen müssen, wenn  
48 mich jemand fragt, was ich arbeit, was ich tu?! Weil automatisch is meine Arbeit als  
49 eFachtutorin damit verbunden. Das war das große Fragezeichen. Und ich jetzt hab  
50 das so erklärt: Das is wie ein Präsenztutorium, wo sich die Leute treffen und ahm den  
51 Stoff aufarbeiten, nur, das Ganze passiert über eine Homepage, eine



102 Aber ich glaub, dieser Zeit- und Kostenaspekt war einer der Hauptargumente für ein  
103 eFachtutorium, oder?

104

105 Cf.: Ich seh @das auch so@. Ich kann das eigentlich nur unterstützen. Es kommt  
106 manchmal einfach so dieses Gefühl auf. Man hat jetzt versucht einzusparen. Eben  
107 grad bei Step3 wars irgendwie auch klar, diese einzelnen Seminare, das wird jetzt  
108 zusammengepfercht. Wobei ichs vom Konzept her nicht schlecht find, dass es eine  
109 Vorlesung is. Wobei auch grad bei Methoden find ichs schwierig, das über eine  
110 Vorlesung rüberzubringen. Das is im kleineren Rahmen einfacher. Und ich kann  
111 mich an mein Step3-Seminar erinnern, es war einfacher als jetzt in dieser riesen  
112 Vorlesung mit über tausenden, wo dann nicht einmal alle einen Sitzplatz haben. Und  
113 klar spielt da der Kostenfaktor auch eine große Rolle. Das wir sozusagen ein Ersatz  
114 sind, ein kostengünstiger, um ihnen den Job beizubringen oder um ihnen diese  
115 Betreuung zu gewährleisten.

116

117 Mf.: Nicht nur wir, sondern ich mein jetzt überhaupt die Gruppendynamik, dieses  
118 Online-Ding. Das is eigentlich dafür gedacht, damit man keine Räume hat, kleine  
119 Gruppen und so weiter. Weil bei 90 Leuten in einer Gruppe, ich hab 97 Leute  
120 betreut, die kannst du nicht zusammen in ein Seminar setzen. Das geht nicht.

121 Cf.:

└ M:hm!

122

123 Mf.: Das is Wahnsinn! Von denen eh nur wirklich die Hälfte aktiv was gmacht  
124 haben. Aber das is halt ein anderer Punkt.

125

126 If.: Aber man muss halt a bedenken für Step3 hat`s nie ein Tutorium geben. Des  
127 eTutorium is des erste was geben hat.

128 Cf.:

└ Aber es waren vorher nur Seminare.

129 If.:

└ Es war

130 bei Step3 sicher a Kostenfaktor. Des spielt sicher a große Rolle. Bei Step4 zum  
131 Beispiel, i hab die Vorlesung no ohne Tutorium gmacht. I Hab ma nur des anghört  
132 was der da drinnen erzählt hat. Und da hast dann alles selber lernen müssen. Einfach  
133 durchs hören. Da hat da niemand erklärt wie man a Inhaltsanalyse von vorn bis  
134 hinten macht.

135

136 Cf.: Beim Präsenztutorium hat mir das auch gfehlt. Man hat da irgendwie nicht  
137 gwusst was da gmacht worden is im Präsenztutorium. Wenn das irgendwie m:hm (.)  
138 besser gemacht werden würde oder wirklich auf ja, Methoden üben, wirklich üben.  
139 Wie mach ich das überhaupt? Wie wend ich das an? Das war auch mir irgendwie-  
140 Deswegen war ich dann auch froh, dass ich Step3 gmacht hab, weil mir das  
141 irgendwie voll schwierig vorkommen is, in Step4 diese Methoden nahe zu bringen  
142 über ein Online-Forum.

143 If.:

└ M:hmmm!

144

145 Mf.: Wobei das is ja wieder so eine- Bei den Präsenzfachtutorien das is wieder eine  
146 Tutorenfrage. Eine persönliche. Weil wir haben halt damals ein ganzen Fragebogen  
147 erstellt. Also von der Variablen, Forschungsfragen, Hypothesen, Variablen  
148 orperationalisiert, Fragebogen und er wollt sogar mit uns die SPSS-Auswertung  
149 machen. Aber wir habens dann einfach nur bei der Theorie belassen. Also so geht`s  
150 und da klickts ihr dorthin und keine Ahnung was. Ich hab schon einiges machen  
151 müssen, im Tutorium.

152

153 Yf: Was glaubt ihr waren die Probleme der Studis im eFachtutorium? Welches Bild  
 154 könnten sie von euch als eFachtutorInnen gehabt haben?  
 155

156 Cf.: Ich glaub, das erste was mir eingfallen is, wie du das angesprochen hast, war  
 157 einfach diese Greifbarkeit. Dieses „Ich komm frisch von der Matura. Ich komm von  
 158 meiner beschützten Klasse. Ich wird da losgelassen. Und da stehn eben meine  
 159 Fachtutoren. Ich hab weder eine Ahnung was san Fachtutoren. A:hm was heißt das  
 160 jetzt überhaupt ein eFachtutorium?“. Und ich glaub das warn so diese ersten  
 161 Berührungsprobleme. Man sitzt gemeinsam mit über tausend Leuten in einem  
 162 Hörsaal und da vorn erzählt jemand was. Und das war so glaub ich der erste  
 163 Kulturschock auf der Unid. Das kann ich ma gut vorstellen. Und es war auch so ein  
 164 bisschen Probleme mit diesem: „Ok, wir haben eine Plattform und da post ich jetzt  
 165 was.“ Und vielleicht so ein bisschen mit diesem Medienkompetenz, da warn ein  
 166 bisschen Probleme am Anfang. Auch mit dem ePortfolio. (2) A:hm, ja ich glaub eben  
 167 diese Berührungsängste, das könnt ich mir vorstellen. Das war so dieses erste „Was  
 168 heißt das überhaupt, die eFachtutoren?“ Also, dass könnt ich ma vorstellen. Dieses  
 169 °nicht so wissen, was geht da jetzt ab°.   
 170

171 Mf.: Es kommt auf den Studenten an, würd ich sagen. Wirklich. (2) Ahm ich hab  
 172 mich mit ein paar getroffen, zum Punsch trinken. Die waren- Danach war die  
 173 Kommunikation viel lockerer und viel- Man hat gwusst mit wem man redet. Man hat  
 174 gwusst wie der aussieht. Das war dann ein ganz anderes Verhältnis. Und das warn  
 175 auch die die dann gfragt haben :“ Ja, hast du nächstes Semester ein Tutorium? Und  
 176 das war total nett und blablabla“. Dann hats die, ich glaub zwei, gegeben, denen ich  
 177 einen fünfer gegeben hab und die riesen Hasstiraden übers Internet ausgelassen haben.  
 178 Das sie nur Massenware sind und was das soll und nach seinen Berechnungen hätte  
 179 er einen vierer. Und warum ich ihn da durchfallen lass und keine Ahnung. Und dann  
 180 hats halt Leute gegeben, die einfach nur ihre Sachen da abgeben haben, denen war  
 181 das wurscht wer ich jetzt bin und was ich dort mach und die wollen einfach nur  
 182 weiterkommen. Dann hats die gegeben die jede Woche irgendwas hineingepostet  
 183 haben. Irgendwelche Fragen! Die einfach wirklich so eine intensive Betreuung  
 184 gebraucht haben. Und auf die bin ich natürlich mehr eingegangen als auf die Leute  
 185 die nur ihre Sachen abgegeben haben. Die ja deswegen nicht schlecht waren, aber  
 186 man kann nicht sagen das Bild von den Studenten. Die sind Gott sei Dank nicht so  
 187 einheitlich wie sie ausschauen, im Audimax.   
 188

189 If.: Nja, pu:hh! Ja, is gor ned so leicht zu sagen. Also, mehrheitlich würd i schon  
 190 sagen, dass eher die halt erna Sachen gmacht haben, weils as machen haben müssen.  
 191 U:nd kein persönlichen Kontakt gesucht haben. °Würd i mal sagen!° Eben weil des  
 192 alles sehr virtuell war. U:nd es hat scho zwei, drei Studis geben, die halt a immer was  
 193 dazu gfragt haben, bei jeder Übungsaufgabe.   
 194

195 Cf.: Am Anfang is ja auch erwähnt wordn, dass wir selbst noch Studis sind. /-  
 196 I.A.: Es is sicher erwähnt wordn und wir warn a per du mit erna. Und es scheint  
 197 nirgendwo ein Titel von uns auf, also.   
 198

199 Mf.: Ja, aber ich glaub nicht, dass sie begriffen haben- Also, bei mir hab ich den  
 200 Eindruck gehabt, dass sie nicht wirklich so diese Gleichheit gespürt haben. Sie haben  
 201 nicht dacht, also ich hab die selben Probleme und ich kenn mich selber nicht aus,  
 202 wenn ich da jetzt meine Methoden interpretieren- also, erstellen muss. Und und, das

203 ich manchmal auch häng im Studium. Und auch manchmal Hilfe brauch. Ich glaub,  
 204 das war ihnen so- nicht so wirklich bewusst, diese Gleichheit.  
 205  
 206 Yf: Hat´s bei euch dieses Semester Problemfälle gegeben? Welche und wie habt ihr  
 207 sie gelöst?  
 208  
 209 Cf.: Also, direkt so Konfrontationsprobleme oder Konflikte mit Studierenden gab`s  
 210 nicht, von meiner Seite her. Technische Hilfestellung (.) dieses Semester nicht so  
 211 extrem wie beim ersten Mal wie wir das eingeführt haben. Da gabs schon massive  
 212 technische Probleme und das war nicht belastend, aber es war jetzt ziemlich  
 213 herausfordernd, weil wir selbst noch nicht dieses System kannten. Aber da gabs viel  
 214 mehr Fragen und und Probleme. A:hm, Probleme gabs eher bei den Abgaben. Das  
 215 zum Beispiel falsche Sachen hochgeladen wurden, das auf einmal die Ordner- die  
 216 Zugriffsrechte haben sich auf einmal mitten unterm Semester geändert und die Leute  
 217 konnten nicht mehr einsteigen. Ich konnt dann einmal selber nicht mehr in meinen  
 218 Ordner einsteigen und hab meine Sachen nicht mehr gefunden. Und das war im  
 219 Sinne ja konfus, das war mühsam, weil ich mir gedacht hab- Zum Glück bin ich  
 220 draufgekommen. Wenn ich da lange nicht draufkomm, dann- Oder ja, es warn eben  
 221 technische Schwierigkeiten. Halt Fronter. @(. )@. Ahm, die letzte Schwierigkeit die  
 222 dann war, war bei der Endabgabe, dass Studierende auch falsche Sachen  
 223 hochgeladen haben, statt Step3, Step4. Weil ausgemacht war eben die selbe  
 224 Benennung für beide Endabgaben. Da sind wir im nachhinein draufgekommen, dass  
 225 Step4 und Step3 im Abgabeformular, also diese letzte Liste „Bennennen Sie das –  
 226 diese Datei so und laden Sie sie hoch.“ Und das warn dieselbe Benennung,  
 227 Endabgabe und der Name, war in Step3 und Step4 gleich. Endabgabe und der Name.  
 228 Und das war halt verwirrend. Und ich hab eben diesen Fall- Oder eine hat falsch  
 229 hochgeladen. Da hab ich einfach die Studis direkt angeschrieben und gsagt sie sollen  
 230 ma das einfach schicken. Das war halt nach der Deadline. Ja, ich hab da nicht  
 231 wirklich viel Rücksprache ghalten. Ich hamma dacht, das wär jetzt schad, wenn das  
 232 da schief gehen würd. Aber große Probleme gabs nicht.  
 233  
 234 If.: Ja, die Übungsaufgaben! Brauch i halt ned vü dazu sagen, oder? De warn auch  
 235 von der Angabe her und Verständnisschwierigkeiten! Dann Übungsaufgaben geben,  
 236 obwohl des no gar ned in der Vorlesung durchgenommen worden is und  
 237 Inhaltsanalyse kann ma halt ned so im Selbststudium erlernen, wann mas no nie  
 238 gherht hat. Des geht einfoch ned! A:hm Organisationsprobleme,  
 239 Kommunikationsprobleme mit der Leitung @(. )@ bei Step4.  
 240 Kompetenzzuständigkeiten waren nie klar! Wenn vier Leute zuständig @sind@! Des  
 241 muss besser werden, nächstes Semester! A:hh, dass eben irgendwer die  
 242 Verantwortung übernimmt und des ned immer unter drei Leut abklärt werden muss.  
 243 Des war a bissl mühsam, immer. Aber mit de Studis selbst, also abgsehn von de  
 244 Übungsaufgaben, ka technische Probleme, kane Hasstiraden oder derartiges. A:hm  
 245 (2) zwa drei Mal is vorkommen, dass jemand behauptet hat, er hat die ePortfolio  
 246 gmacht und i habs ihm gsagt also eh hats ned gmacht, eben auf der Liste. War dann  
 247 meist- Also, bis auf ein Fall hab i dann immer recht ghabt! J:aaa aber sundst hat`s  
 248 eigentlich technisch, also technisch eigentlich alls hinghaut, bei Step4! Da hats  
 249 überhaupt nix geben! Jo und, ja wart amal, was war da no! (3) Ja, halt das sie wir und  
 250 die anderen Tutlinge um die anderen Tutoren ham kümmern müssen, weil die ned  
 251 fähig warn, dass sa sie irgendwelche **Fristen einhalten**. Und wir san do halt, hamma  
 252 uns kümmern müssn. J:a halt so manch einer Tutor oder Tutorin- Also, jetzt amal  
 253 genauer eher Tutor, unfähig wor sich an allegmeine Fristen zu halten, die im





305 Endkonzept das bei uns war, da wars dann auf einmal klar! Da hab ich dann gemerkt,  
306 die die das Sammelfeedback gelesen haben, da hat sich die Endabgabe auch wirklich  
307 verändert. Die haben das gemacht. Also bei denen, die das Sammelfeedback nicht  
308 gelesen haben die haben das eins zu eins kopiert ghabt! Also das war wirklich eben  
309 Step-by-Step und ich hab jetzt eben zuerst mein Erkenntnisinteresse und dann mach  
310 ich mein, also, mein Theorieteil und dann meine Forschungsfragen daraus bild ich  
311 dann meine Hypothesen, dann schau ich mir eine Methode an! Also wirklich eins  
312 nach dem andern! Und weil das in der Übungsaufgabe wirklich nur eins nach dem  
313 andern beschrieben war und kein Übergang. Also diese warum mach ich das  
314 überhaupt? Warum brauch ich ein Problem? Also, das war auch ihnen wichtig, dieses  
315 wie du sagst Step-by-Step, eines nach dem andern! Warum hängt das zusammen?  
316 Also, das war für manche nicht greifbar!

356 wissenschaftliche Arbeit für ein Endkonzept? Warum muss ich das machen? Warum  
 357 brauch ich einen Theorieabriss? Dieses erklären! Weil dann weiß ich was ich noch  
 358 nicht weiß und kann meine Forschungsfragen bilden! Und diese Forschungsfragen  
 359 nach den und den Kriterien, die findet ihr im Buch auf Seite soundso, bild ich dann  
 360 meine Hypothesen! Aus! Und dann brauch ich eine geeignete Methode! Alles  
 361 weitere lernts ihr dann in Step5! °Operationalisierung und so!°  
 362  
 363 Yf: Habts ihr schon viel Erfahrung im Bereich Präsenzfachtutorin? Wenn ja, wie  
 364 viel? Und was is der Unterschied zwischen e-und Präsenzfachtutorium?  
 365  
 366 Cf.: Also, ich hab Präsenztutorium also jetzt schon ein zwei Semester Erfahrung!  
 367 Jetzt fang`ich im dritten Semester an mit einem Präsenztutorium! U:nd klar halt der  
 368 erste Aspekt der mir einfallt is halt einfach dieses soziale Kontakt, der einfach  
 369 wirklich face-to-face da is! Und (3) man baut einfach ein viel engeren Kontakt auf.  
 370 A::hm (2) man tut sich, also ich tu mir leichter mit dem erklären. Weil beim  
 371 Schreiben muss ma wirklich auf die Formulierung achten, vor allem wenn, man weiß  
 372 nie was für eine Stimmung herrscht auf der anderen Seite. Wenn der eine Anfrage  
 373 schreibt oder sich über irgendwas aufregt, wenn man das in den falschen Hals  
 374 bekommt. Man muss dann immer abwägen. Wie schreib ich da zurück, dass das  
 375 nicht dann vielleicht arrogant klingt oder herablassend klingt. Und dass man das auch  
 376 wirklich gut erklärt, dass das der Andere auch wirklich gut versteht wie das  
 377 rüberkommt. Weil, wenn ich im Präsenztutorium jemand was erklär und der sitzt vor  
 378 mir mim großen Fragezeichen, weiß ich ok ich muss das anders erklären. Das hab ich  
 379 über die Plattform nicht. °Da hast keine Chance:° Und eben auch Dinge, eben alles  
 380 mögliche zu erklären, a:hm Abläufe erklären war einfacher, für mich, im  
 381 Präsenztutorium, als online. Und ich muss sagen, ich hab mich auch intensiver mit  
 382 meinen Studis im Präsenztutorium auseinandergesetzt, als mit denen übers  
 383 eFachtutorium. Also, das war für mich eben eher nebenbei eine Arbeit mit mein  
 384 eFachtutorium. Klar, wenn Anfragen is, es kommen Anfragen, die werden  
 385 abgearbeitet und dann is gut. Ich schau mir die Aufgaben an. Ich schreib mein  
 386 Sammelfeedback. Das is irgendwie so, ja, eine @einsame Arbeit@ als Tutor. Und  
 387 man hat irgendwie kein Gegenüber sitzen, keine Rücksprache. Man spricht sich ab  
 388 mit den Tutoren. Aber da is halt- Das fehlt mir! Und im Präsenztutorium, da hab ich  
 389 immer das Gefühl, da steck ich mehr Energie rein mehr Kraft! A:hm ja das macht  
 390 mehr Spaß! Das macht mehr Spaß an der Arbeit. Und, ja! (2) Der Kontakt is  
 391 intensiver. Also, ich hab jetzt noch Kontakt eben, wenn ich die Leut auf der Uni seh,  
 392 von meinem Präsenztutorium, oder irgendwo am Institut! Da´spricht ma sich an! Da  
 393 kennt ma den Menschen schon! Ich hab keine Ahnung @wie die andern Studis bei  
 394 Step3 ausschaun.@ Einige haben mich angesprochen auf dieser tollen  
 395 Semestercrashparty, die veranstaltet worden is. Da haben sie mich angesprochen! Ja  
 396 ich bin in deinem eFachtutorium! So ja eh, super toll! Und sie haben sich bedankt für  
 397 die Noten, dass das so schnell online war! Und das wars halt, ja! Das is so der große  
 398 Unterschied!  
 399  
 400 If.: Ja, ich hab gmacht drei Präsenztutorien. A::hm, also abgehn amal von dem  
 401 sozialen Aspekt von der Kollegin, ah dem i nur beipflichten kann, ah is sicha no des  
 402 besondere am Präsenztutorium, dass man einfach ahm vom thematischen her viel  
 403 offener is und einfach sein Ding machen kann und sich mit dem Thema beschäftigen  
 404 kann was einem wirklich interessiert! Sozusagen, weil des hat ma sie ja ausgesucht  
 405 und für des hat ma a des Konzept gschriebn. Und dementsprechend (.) didaktisch  
 406 ganz andere Sachen machen kann als wie in diesem engen Rahmen vom eTutorium.

407 Wos nur darum geht, Aufgaben hochladen, Feedback schreiben, blablabla. Und im  
408 Präsenztutorium- Also i man mi hot des scho recht viel Spaß gmacht a, weil da hat  
409 ma mal a Exkursion gmacht, dann hat ma wieder Video gschaut, dann hat`s wieder  
410 eine Mega-Diskussion geben. Es war einfach immer unterschiedlich, vom  
411 didaktischen einfach her. Und du hast einfach vü mehr Möglichkeiten und da virtuell  
412 bist einfach so eingeschränkt in diesem fixen technischen Rahmen. U:::nd, a:hm (2) jo  
413 des is einfach der große Nachteil, a vom eFachtutorium. **Aber**, des is des was ma halt  
414 mitkauft, wenn ma sie dafür bewirbt, dass ma eben thematisch nix eigenes  
415 einbringen kann. Und obwohl es diesen Pseudo-Scheiß-Workshop gegeben hat,  
416 damals am Anfang des Semesters, wo ma den ganzen Tag umsonst am Institut sitzen,  
417 wo angeblich unser Feedback eingearbeitet werden sollt, des is a ned gmocht wordn  
418 und dementsprechend war sozusagen der Chaosway sozusagen scho  
419 vorprogrammiert. Weil wenns eh ned drauf reagiern, sozusagen, oder halt ur  
420 marginal, dann find is halt a a bissl schad, ahm, warum dann des überhaupt  
421 veranstaltet wird. Weil da kummen wir uns a dann absolut verorscht vor. Weil ma  
422 dann den ganzen Tag am Institut sitzen und den @schönsten Herbsttag@ versäumt  
423 haben. U:::nd, a, und was mir nu auffallen is, des is a no so a Sach, die Efachtutoren  
424 sind, abgsehn von der alten Garde halt, sozusagen, die weigern sich zu vernetzen!  
425 Komplett! Kummt mir vor, sozusagen.

426

427 Yf: Das is sowieso eine Frage die ich in den Raum werfen wollte: Glaubt ihr, dass  
428 PräsenzfahutorInnen und eFachtutorInnen ein anderes Profil haben?

429

430 Cf.: Fachlich, ja! Absolut! Das geht in eine andere Richtung!

431

432 If.: Ja, also i denk ma mal a Step4- Fachtutorin muss dort dermaßen kompetent mit  
433 den Methoden sein. Da derf ma erstens amal überhaupt kane Bachelor-Studenten  
434 hernehma! Und dann musst scho mindestens am Ende vom Magister sein, sozusagen,  
435 weil des is wirklich Hardcore schwerer Stoff und des muss ma inne haben und des  
436 muss abfragt werdn, bevor ma – der bei der Bewerbung gnumma wird. Da kann ma  
437 ned eben dann, waß i ned, wenn der, was i ned, maximal an zwarer auf die Step4  
438 ghabt hat und dann muss ma aba a no nachfragn, ob a des eh no alles waß!

439 C.M.:

└ Ich denk

440 auch, dass das interessant wär, wenn ma, das nicht unbedingt abprüft aber ich geb dir  
441 Recht, diese fachliche Kompetenz zu überprüfen, beziehungsweise vielleicht statt  
442 diesen ominösen Workshops und wir reden jetzt über die Rolle eines eFachtutors drei  
443 Tage lang, wir machen, ich weiß nicht, experimentelles zusammenreden und  
444 Weltcafe, ahm, dass man sich da vielleicht zusammensetzt, den Stoff durchgeht, die  
445 einzelnen Übungsaufgaben durchgeht mit der Lösung, was am Ende da stehen soll.  
446 Dass dann auch die Neuen wissen um was es geht! Ich mein, ich weiß von mir, ich  
447 arbeit mich halt immer ein. Wir kriegen von der Lehveranstaltungsleitung in Step3  
448 eben das Skriptum. Das kriegt jeder halt gratis dazu! @Das is im Paket dabei!@ Und  
449 da vielleicht dann wirklich, eben fachlich auch, gerade im Step4, einfach die Inhalte  
450 noch mal anspricht, beziehungsweise das als Auflage macht: „Wir setzen uns da  
451 zam! Wir sprechen die Inhalte durch!“. Sei`s nur grob, ja, weil der der keine Ahnung  
452 davon hat, geniert sich eh und arbeitet das dann hoffentlich auf oder holt das nach.  
453 Das man eben da einen Tag miteinbringt, dass an sich fachlich wirklich top-  
454 engagiert! Und eben den Workshop in diese Richtung lenkt! Weil bis jetzt warn die  
455 Workshops wirklich

456 If.: └ Viel zu theoretisch!

457 Cf.: L Genau! Das einfach m:hm ja, noch  
458 miteinbinden! Diese fachliche Kompetenz hervorheben! Das schon bei der  
459 Bewerbung sagen! Oder vielleicht, ich weiß nicht, eine Fangfrage stellen! Eben was  
460 is der Unterscheid zwischen einer qualitativen und einer quantitativen  
461 Inhaltsanalyse? (.) Dann weiß mas eh, ja! Wird sich der engagieren oder nicht? Also  
462 vom fachlichen her, sollt kein Unterschied sein, weil fachlich, denk ich, sind bei  
463 beiden Seiten Anforderungen hoch, weil ich ja die Leut auf Studierende losslass!  
464 Und ich find, ja, fachlich müssen beide top sein. Und halt, was der Präsenztutor oder  
465 die Präsenztutorin mehr draufhaben sollt, is einfach dieser a:hm, Umgang mit  
466 Menschen dann das Können im didaktischen Konzept erstellen, das Umsetzen  
467 können, auf eine Gruppe eingehen zu können. Halt einfach diese, ja,  
468 gruppendynamische Methoden. Was auch immer! Einfach dieses Können mit einer  
469 Gruppe umzugehen, denen was beibringen zu können. Das braucht ein eTutor nicht.  
470 Der braucht halt- Der muss halt wieder umgehen können mit a:hm @fronter@.  
471  
472 Mf.: Na, ich wollt nur dazu sagen, diese Vorbereitung! Ich hätt mir das auch  
473 gewünscht, dass man die Inhalte, also rein den Stoff, gemeinsam bespricht. Weil ich  
474 hab dann das Skriptum noch mal glesen, damit ich weiß, was sie in der Vorlesung  
475 lernen.  
476  
477 Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So wie Jobprofil,  
478 Fortbildungen, Schulungen!  
479  
480 Mf.: Ich weiß nicht. Ich bin jetzt kein Fan von Einheitsbrei. Ich find auch hinter  
481 jedem Tutor steckt auch eine Persönlichkeit! Ich mein, sicher is die wahrscheinlich,  
482 keine Ahnung, im Präsenztutorium mehr gefördert, aber das was ich von Übungen  
483 mitnehm is vor allem die Persönlichkeit von Vortragenden. Und wenn das ein  
484 Ei:nheitsbrei im Präsenztutorium is und es überhaupt keinen Unterschied macht bei  
485 wem du bist, weiß ich jetzt nicht, ob das so gut is. Was aber klar sein muss, is das  
486 jeder sich an den selben Stoff richtet und ungefähr einheitlich benotet. Und ich find  
487 man hätt beim Workshop viel mehr Zeit damit (2) ja, vergeuden kann man das nicht  
488 sagen, aber damit verbringen sollen darüber zu reden, was jetzt der Stoff is, wo's  
489 Probleme geben kann, wo man wie was benotet, anstatt wer bin ich und wie sehn  
490 mich die andern! Ich glaub das reicht dann, wenn jeder für sich das so entscheidet.  
491 Beziehungsweise is ein Tag nur dafür „Wer bin ich und wie solln uns die Studenten  
492 wahrnehmen?“ egal, weill sies unabhängig davon eh tun wie sie wolln und (.) hat  
493 jetzt nix damit zu tun, dass wie Flipcharts drüber schreiben.  
494  
495 Cf.: Außer den Übungsaufgaben, wie meine Kollegin heute bereits mehrfach erwähnt  
496 hat... Ja, ich glaub eben das Stichwort war Workshops und ein guter Einstieg. Und  
497 das was mich auch jedes Jahr ein bisschen gestört hat, war auch wieder dieses ewig  
498 lange diskutieren „Was is ein eFachtutor? Warum is ein eFachtutor?“. Ich find das,  
499 das wär spannend wenn man das, eben, von den letzten Jahren zusammentragen  
500 würde, endlich, weil es gibt schon so viel Input. Es gibt schon hunderttausend  
501 Ausarbeitungen und ich weiß- Ich kann mich noch erinnern wie ma wirklich einen  
502 ganzen Tag mit der Trainerin auch verbracht haben, damals, einfach zu definieren,  
503 was is ein eFachtutor? Und, dass haben wir damals in der @Pioniergeschichte@ bei  
504 Step3 als eFachtutorium gemacht. Ja, das halt damals, es war spannend, weils ein  
505 neues Projekt war. Aber mittlerweile is es nur mehr mühsam, weil wirs eh schon  
506 wissen, halt die alten Hasen. Wir haben eh schon unsre Vorgehensweise. Wir wissen  
507 eh schon bescheid. Jetzt is es wichtig das weiterzugeben. Einfach das is die Aufgabe

508 des eFachtutors. Ich find nicht schlecht, wenn ma das festlegen kann und dann aber  
 509 immer noch Raum für Diskussion lässt, dass ma darauf einfach seis jetzt ein oder  
 510 zwei Stunden am Nachmittag dafür einpalnt oder am Vormittag schon, als Einstieg!  
 511 Was heißt das überhaupt? Da kann ma ruhig dieses Weltcafe machen! Das ma die  
 512 alten und jungen vermischt und dann einfach drüber redet. Vielleicht bringen die  
 513 neue Aspekte. Was auch immer! So stell ich ma das halt vor! Das wär nett! Da kann  
 514 ma sich austauschen und dann wieder mehr auf diese fachlichen Aspekte, also dieses  
 515 diese Inhalte, das jeder wirklich fit is. Und auch irgendwie vielleicht so, nicht  
 516 Verhaltenskodex, aber was mir auch auffallen is, was ich als Feedback bekommen  
 517 hab, dass einige Tutoren nicht zurückschreiben und Tutorinnen eben nicht antworten.  
 518 If.: └ Mhmhm!  
 519 Cf.: └ Und das hab ich eben  
 520 im Präsenztutorium hab ich das dann eben bekommen! Da hab ich halt so ein  
 521 bisschen reingefühlt. Was kriegt`s ihr denn mit vom eFachtutorium? Und da kam  
 522 schon dieses ja, die schreiben nicht zurück! Ich antworte was oder es kommt dann  
 523 zurück wie ja, aber wenn du dir die Übungsaufgabe noch einmal durchliest, bin ich  
 524 sicher, dass du dann verstehst! Und das is so was, dass (.) darf nicht sein, denk ich.  
 525 Und, dass ma auch so was eben aufzeigt bei den Workshops und vielleicht eben- Es  
 526 gibt auch so ein Feedback. Sie haben so ein Feedback gmacht auf Step3 auf der  
 527 Homepage, um diese Lehrveranstaltung oder so zu verbessern. Dass ma das  
 528 Feedback der Studierenden einfach vorzeigt, ja. Wo gabs Probleme beim  
 529 eFachtutorium? Dass ma das in den Workshop irgendwie mit einbringt. Zum  
 530 Beispiel, ich weiß nicht, ob das möglich wär, wenn ma dann diese Auswertung kriegt  
 531 möglicherweise,  
 532 Mf.: └ Aber wenn es sie gibt, wo is dann das Problem sie herzuzeigen?  
 533 Cf.: └ Ich find,  
 534 man muss dazu stehen, dass einfach, wir sind nicht perfekt! Und das eFachtutorium  
 535 is, steckt noch in den Kinderschuhen! Ich denk ma, wenn ma das projiziert und sagt,  
 536 das hat die Studierenden gestört, da es liegt an uns, dass wir das verbessern. Habt`s  
 537 ihr noch Ideen? Wie könn ma das verbessern? Wie wichtig is das? Wie wichtig is uns  
 538 das, dass wir das verbessern? Da geht`s wirklich nur drum, dass ma das auch  
 539 aufzeigen kann, weil ich weiß bis heut nicht, ob das den Leuten gfällt oder nicht? Ich  
 540 kenn das halt aus meinem Step1-Tutorium, dass die Hälfte sagt, ja is eh ok, den  
 541 ändern is halt wurscht, weil die machen halt ihre Aufgaben, weil`s es machen  
 542 müssen. Und das dritte Drittel hängt halt in der Luft. Und (.) sagt halt, ja es meldet  
 543 sich keiner und ich fühl mich verlorn und ich weiß nicht was ich da überhaupt tu. Ich  
 544 denk ma schon, dass da Platz reinghört in die Workshops. Also fachlich, natürlich  
 545 auch sozial °wie muss ich damit arbeiten können°. Klar gibt`s auch die fronter-  
 546 Schulung.  
 547  
 548 Mf.: Ich, ich weiß nicht, ich find nicht, dass ma Kollegen reinreden soll, wie oft sie  
 549 online gehen sollen oder wie sie ihre Arbeit machen sollen. Aber ich hab zum  
 550 Beispiel einmal in meinem Forum eine Frage zu einer Step4-Übung bekommen, weil  
 551 der Tutor anscheinend nicht geantwortet hat oder so oft. Ja, tschuldigung und sie  
 552 kennt sich halt nicht genau aus bei der Transkription und was sie da machen muss.  
 553 Und dann, ich hab Gott sei Dank schon mal eine Transkription gmacht ghabt und hab  
 554 ihr das dann kurz erklärt und sie hat (.) ja, genau die Zeilennummerierung hat sie  
 555 überfordert. Und ich hab ihr halt so schrittweise beschrieben wo sie hinklicken muss,  
 556 damit die Zeilen nummeriert werden. Aber, dass dann aus einem anderen Fach  
 557 Fragen kommen? Ich mein, was hätt sie gmacht, wenn ich mich mit der Methode  
 558 nicht auskenn? (2) Ich reg mich nicht auf, weil dass is nicht meine Arbeit und



610 Unterstützung bei den Inhalten meiner Vorlesung zu geben, wenn ich mich nicht  
611 auskenn, ja? Und dann eben den ganzen Namen und nicht nur den Nachnamen /-  
612 If.: Mit Foto oder so! Da kann man so geile Folder machen mit irgend so einem  
613 stammbaumartiges Ding  
614 Cf.:                               └ Was auch immer, ja!  
615 Mf.:                               └ Aber sie ham doch diese eine Einheit,  
616 Einführungstage am Anfang vom Semester, oder? Oder diese  
617 Erstsemestrigentutorien? Also da könnt mas schon unterbringen, weil ich denk, dass  
618 die die von der Schule kommen, gehen da sicher hin.  
619  
620 Cf.: Und das ma das irgendwie gemeinsam von Step3 und Step4 vom Wording her  
621 Hand in Hand gehen, eben was heißt eFachtutorium? Weil, wenn sies dann in beiden  
622 Vorlesungen hören, bleibt das dann vielleicht hängen. Dass man das noch mal  
623 runterrattert. Ich hab das Gefühl, nicht das Gefühl, dass das so prägnant rüberkommt.  
624 Das is irgendwie so am Rande wird das erwähnt. Und da is jetzt der Zuständige, das  
625 war halt bei uns jetzt in Step3, und da werd'n gleich amal 500 Leut am ersten Tag  
626 vorgstellt. Und das is die Lehrveranstaltungsleitung und wir beide halten Vorlesung.  
627 Jetzt kommt der Betreuer, das is der Studienassistent. Der erklärt dann kurz was  
628 übers Fachtutorium. Das sind jetzt eure eFachtutoren. Das is so H:ä? Auch kurz hallo  
629 sagen. Und man kennt sich nicht wirklich aus. Also ich glaub da muss ma a bissl  
630 mehr in die Richtung und dann auch das eFachtutorium wird von diesen Leuten,  
631 denen ihr die Übungsaufgaben abgibt, beurteilt. Das war bei uns am Anfang nicht  
632 klar, dass das gleich (.) , dass das beurteilt wird am Ende, die Übungsaufgaben und in  
633 welcher Form. Und dann gibt's zum Beispiel so eine Endabgabe. Das wussten die  
634 Leute auch nicht.  
635 If.:                               └ Des muss viel besser kommuniziert werd'n!  
636 Cf.:                               └ Da bin ich angeschrieb'n  
637 worden, aha, wann gibt'sn da jetzt endlich eine Endabgabe? Hab ich ma dacht, ok,  
638 das is ja gar nicht klar! Leute reden und schnappen irgendwo was auf! Und da  
639 vielleicht wirklich so einen Leitfaden durchgeben, den ma online auch stellt! Eben,  
640 was is ein eFachtutorium? Was heißt das für mich? Ein bis zwei Seiten als pdf online  
641 stellen und jeder stellt das noch einmal in sein Forum hinein und dann verweisen auf  
642 dieses Dokument. Zum Beispiel! Das ma auch sagt, eben, genau, was haßt jetzt  
643 überhaupt ein eFachtutorium im Unterschied zu der Vorlesung und im Unterschied  
644 zum, a:hm, zum Präsenztutorium? Weil die Fachtutoriumskoordinatorin, die hat jetzt  
645 im Gedanken so eine, eine Homepage zum Erstellen. @Ich weiß nicht, ob wir das  
646 jetzt schon offiziell sagen dürfen@. Und da is eben auch dieses, was hervorsteicht,  
647 dieses Unterschied zwischen eFachtutorium und Fachtutorium. Das das noch einmal  
648 erklärt wird, aber das is dann irgendwie so was außerhalb. Und ich denk ma, speziell  
649 für die Vorlesungen, da ghört noch was gmacht. °Das besser kommuniziert wird.°  
650 Weil ich denk ma wir studieren Kommunikationswissenschaft und @(.)@ das is jetzt  
651 so a Hinweis. Und ich denk ma die Lehrveranstaltungsleiter die sollten das gut  
652 kommunizieren können. Also ich weiß aus meiner Erfahrung die LV-Leitung is da  
653 ziemlich dahinter gwesen. Die war eigentlich schon sehr engagiert und hat aber sich  
654 auch immer erkundigt. Sie hat auch immer gfragt, wo's arge Probleme gibt. Es war  
655 auch während des Semesters bei einem, bei der ePortfolioaufgabe gab's das auch,  
656 dass bestimmte- Wo haben sie jetzt Probleme? Da haben wir halt die Aufgabe  
657 bekommen die wichtigsten Aspekte herauszukopieren und herauszunehmen,  
658 zusammenzustellen, das dann weiterzuschicken und das is dann an die LV-Leitung  
659 gegangen. Die hat sich dann ihr Feedback rausgeholt. Wo gab's große Probleme?  
660 Oder auch bei der Endkonzeptabgabe! Wo gab's die Hauptprobleme, bei welchen



661 Themen? Und das hat sie dann noch mal angesprochen. Also das fand ich gut. Also,  
662 das weiß ich in Step3 da hat sich wer engagiert.

663 Mf.: └ Na, da  
664 würd ich gern genau zum Input der Kommunikation und Information gern noch was  
665 sagen. A:hm, sie haben zu viele Orte, virtuelle und nicht virtuelle, wo sie sich  
666 Information suchen müssen. Und das überfordert. Ich hab so oft- Ich hab so oft die  
667 Frage gestellt bekommen, ok, warum ePortfolio? Warum muss ich die  
668 Reflexionsaufgaben dort posten und kanns nicht aufschreiben und das pdf zum  
669 Beispiel auf fronter posten und das dann Reflexionsaufgabe nennen. Und es is  
670 wirklich eine berechnigte Frage, berechnigte Kritik. Und dann denk ich mir halt, ich  
671 mein, gsagt hab ichs natürlich nicht, weil die Uni Wien Geld dafür kriegt. **Ja, nein**  
672 damit ihr euch untereinander vernetzen könnt und blablabla. Aber das is unnötige  
673 Verwirrung für die Studenten, glaub ich. Das is- Sie wissen nimma wo und dann sind  
674 die Informationen nicht einheitlich immer. Da steht auf der einen Plattform das eine  
675 und auf der anderen Plattform das andere und in der Vorlesung sagt man was ganz  
676 ganz anderes und untereinander kommt dann was ganz Viertes raus. Da gibt`s nicht  
677 den einen Punkt, weil ich glaub in Übungen oder Seminaren und so weiter hat man  
678 einen Vortragenden und den fragt man und der sagt dann so und so wird`s gmacht.  
679 Punkt! Und so is die Vorlesung und dann das Tutorium dazu und dann passt die  
680 Information nicht zam und oder ich hab dort nicht reingschaut. Ich find eine  
681 Informationsquelle wär, glaub ich, besser, als so eine Reizüberflutung von allen  
682 Seiten.

683

684 If.: I möchte o was sagen. A:hm, und zwar, wasd Kollegin gsagt hat, ahm des wos  
685 die LV-Leitungen gmacht haben, mit Feedback einholen und so. I bin ma ziemlich  
686 fix, dass das der LV-Leiter von Step4 nicht machen wird, weil der is  
687 dementsprechend überfordert und dementsprechend bald in Pension. Aber was mir  
688 eben so in Step4 gfehlt hat, warn die jour-fix während dem Semester. I kenn die  
689 Hälfte von de eFachtutoren gar ned. Und des fin i dermaßen traurig, weil des hat  
690 vorigs Jahr in Step3 hat des so gut funktioiert, dass sie wir zumindest amal  
691 regelmäßig treffen. Und wenn dann ned der LV-Leiter a Feedback zu de  
692 Übungsaufgaben wü, passt eh voll, dann zumindest die eine einzige Verantwortliche  
693 Person dann für des Step4 eFachtutorium, sozusagen. Das der dann, oder die, a:hh,  
694 einfach nach jeder Übung kurz einberuft, entweder schriftlich oder mir treffen uns,  
695 mir wars ja lieber man trifft sich und sogt was is guad grennt was is schlecht grennt.  
696 Und dann einfach kurz Feedback- Weil des is ja dann a eben für die Leistung,  
697 sozusagen, was könnte man besser machen. Und dann wird des glei ned erst am  
698 Semesterende im Rahmen einer Magisterarbeit gmacht, sozusagen, sondern man hat  
699 des dann glei während des Semesters, sozusagen, glei a Feedback, sozusagen. Würd  
700 sicher ned schaden und es is imma lustig, wenn sie die Tutoren treffen, also.

701

702 Cf.: Also, wir in Step3 hatten jede Woche vor der Step3-Vorlesung einen jour-fix,  
703 immer im Gangl bei einem netten Kaffee. Das is sich genau eben vor der Vorlesung,  
704 da eineinhalb Stunden bevor die Vorlesung anfangen hat, war immer jede Woche  
705 jour-fix. U:nd da is halt jeder gekommen der kommen hat können. **Wobei** nicht alle  
706 das wahrgenommen haben. Es war sehr spärlich besucht. Also ich kenn bis jetzt nicht  
707 alle @Step3-eFachtutoren@. Das hält sich in Grenzen. Und klar, wenn man scho  
708 länger zusammenarbeitet, dann (.) hat ma mehr Kontakt, aber die Neuen zum  
709 Beispiel, ja, ich kenn sehr wenige. Ich bin das letzte Mal, in der letzten Step3-  
710 Vorlesung sind zwei Mädchen gekommen, haben sich zu uns gesetzt und i hamma  
711 dacht aha jetzt setzen sich da Studis zu uns. Das waren eFachtutorinnen. Das liegt

712 einerseits (.) ich glaub auch an deren Interesse nicht so dran teilzunehmen. Das war  
713 halt mein meine subjektive Meinung, weil ich nicht das Gefühl ghabt hab, dass die  
714 sich so dafür interessiert haben sich mit uns zu vernetzen. Weil die Möglichkeit gabs.  
715 Es gab die jour-fix, es gab die Stammtische. (.) Da kam nix zurück. Oder keine  
716 eMails oder so. Aber ich glaub, das können dann die jeweiligen Studienassistenten  
717 und Studienassistentinnen besser bewerten, ob's da Kontakt mehr gab. Aber ich  
718 glaub, ich hab auch mitgekriegt bei dem Studienassistenten von Step3, dass er auch  
719 noch nicht alle gekannt hat, also.

720

721 Mf.: Aber, ich seh auch ein bisschen einen anderen Grund. Man hat keinen  
722 Arbeitsplatz. Arbeitsplatz is automatisch Sozialisation und man trifft sich jeden Tag  
723 und man kommuniziert zwangsläufig mit seinen Kollegen. Das hat gefehlt. Und es is  
724 auch nicht jeder, glaub ich, die Person für eine Sozialisation und so eine Vernetzung.  
725 Ich mein ich, ich kann nur von mir sprechen aber ich bin auch kommunikativ und ich  
726 freu mich jedes Mal, wenn ich wen Neuen kennenlernen und von den Kollegen her,  
727 wenn wir was trinken gehen. Aber es is nicht jeder so. Manche sind halt  
728 introvertierter und bleiben lieber daheim und schauen sich einen Film an. Was ja  
729 auch ok is! Aber ich glaub auch, dass dieser Arbeitsplatzmangel, also der nicht  
730 vorhandene Arbeitsplatz (.) auch dazu beiträgt, dass nicht wirklich Kontakt unter  
731 den Kollegen besteht.

732

733 Yf: Gut, dann vielen Dank für die Diskussion!

1 Gruppendiskussion 23.02.2010  
2  
3 Yf: Warum habt ihr euch für ein eFachtutorium entschieden und für welches?  
4  
5 Jf.: @Ich wurde erpresst.@ Ja, @ich hab mich zu spät angemeldet.@ Und dann hat  
6 die Chefin gesagt, ich muss ein eFachtutorium machen. Nein, ich wollte mich eh für  
7 ein eFachtutorium anmelden, aber ich hätte vielleicht Step3 genommen, damit's mal  
8 was anderes ist. Weil ich hab überlegt zwischen Step3 und Step4. Aber ich hätte mich  
9 mal zur Abwechslung für Step3 beworben, wenn ich nicht einen Tag @nach der  
10 Bewerbungsfrist@ mich erst beworben hätte.  
11  
12 If.: Ja, aus Erfahrung hab ich gewusst, dass das eFachtutorium eigentlich leicht ist  
13 und eine einfache Arbeit, im Vergleich zum Präsenztutorium, deswegen hab ich mich  
14 wieder beworben. Und hab mich dann über @die wirklich charmanten Herren@  
15 dazu reintheatern lassen Step4 zu machen, obwohl ich mich für Step3 beworben hab.  
16  
17 Lf.: Mhm, ich hab Step3 gemacht, weil ich mich da am Besten ausgekannt hab. Also  
18 methodisch bin ich am Besten und Step1 und Step4 war nicht so hundertprozentig sicher,  
19 wie ichs das erste Jahr gemacht hab und (.) hauptsächlich deshalb, weil der  
20 Verantwortliche mich überredet hat zu Step3 dann. Beim eFachtutorium hab ich  
21 gedacht, dass es zum Einstieg vielleicht leichter ist als vor Leuten zu sprechen oder  
22 selbstständig es zu leiten. Das war einfach also ein Einstiegssache in das  
23 Fachtutoriumsprojekt. Würde ich eher sagen, ja!  
24  
25 Af.: Ja, ich war ja beim ersten dabei, beim ersten eFachtutorium und da gabs  
26 überhaupt nur Step3. Insofern gabs da nicht so viele Möglichkeiten was zu wählen.  
27 Und ich wurde eben auch persönlich darauf angesprochen wie wir, also insgesamt  
28 vier waren, ob wir das machen wollen und, ob wir da mitentwickeln wollen. Deshalb  
29 dann Step3. Außerdem also ich würde mich nachträglich jetzt auch immer für Step3  
30 entscheiden, weil ich mir da sicherer vorkomme von den Inhalten, aber bin halt  
31 dann auch immer so das Mädchen für alles das dann in Step4 reingedrängt wurde.  
32  
33 Yf: Wenn ihr einer außenstehenden Person, die mit dem Projekt jetzt gar nix zu tun  
34 hat, erklären müsstet, welche Rolle ihr als eFachtutorinnen habt, wie würdet ihr das  
35 machen?  
36  
37 If.: @Trottel vom Dienst!@ Da könnte man dann jetzt die Workshopantworten  
38 geben. Schnittstelle zwischen Studierenden und Professoren.  
39  
40 Jf.: Nachhilfelehrer!  
41 If.:                   └ Nachhilfelehrer, ja!  
42  
43 Lf.: Vielleicht eine Einstiegshilfe in die Thematik!  
44  
45 Jf.: Das Feedback hab ich betont wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab. Ich  
46 überleg grad, was ich gesagt hab, wie ichs das letzte Mal jemandem erklärt hab, was  
47 wir machen. Also nicht, vielleicht nicht unsere Position sondern was wir machen.  
48 Und ahm, ich hab halt erklärt, dass die Studenten und Studentinnen Aufgaben  
49 bekommen und dass das fachliche Aufgaben sind und dass das wichtig ist, dass wir  
50 ihnen Feedback geben (.) also auch inhaltlich. Damit sie sich einfach- Dadurch, dass  
51 das in einer großen Gruppe ist- halt in einer kleineren Gruppe damit sie betreut

52 werden und a:h (.) damit sie einfach fachlich sehen wie kann mans anders machen,  
53 wenn sies nicht gut gmacht haben. Oder wenn sies gut gmacht haben wie, ob es so  
54 passt. °Ich glaube, so ähnlich wars das letzte Mal.°

55

56 Lf.: Ja, ich hab das auch jemandem erklärt und ich hab gsagt, a:hm wir sind eine  
57 Hilfe für die Studenten, um den Stoff leichter zu verstehen oder beziehungsweise,  
58 um das besser umzusetzen was in der Vorlesung gesagt wird und es praktisch  
59 anzuwenden. Das is das was ich gesagt hab wie mich jemand gefragt hat, was machst  
60 du da als eFachtutorin.

61

62 Af.: Ja, ich glaub halt auch es is so wie ein persönlicher Einstieg aber auf fachlicher  
63 Ebene, eben. Wirklich wie eine Begleitung aber hauptsächlich fachlich.

64

65 If.: Unser Profil is eigentlich das, was wir von der Lehrveranstaltungsleitung  
66 vorgegeben bekommen haben. Im Endeffekt. Was machen wir als eFachtutoren? Im  
67 Endeffekt kriegen wir kleine Gruppen von Studierenden die wir betreuen und sie in  
68 @Kleingruppen@ unter Anführungszeichen, bitte, a:hm ja, die wir betreuen sollen.  
69 Aber im Endeffekt bleibt`s doch immer auf der fachlichen Ebene. Sie kriegen von  
70 uns eigentlich nur Hausübungen, dazu eine Hilfestellung und dann ein Feedback  
71 darauf. Das wars eigentlich!

72

73 Lf.: Und man muss ganz klar sagen die persönlichen Ebenen sind irgendwie bei uns  
74 in Step3 klar gescheitert. Diese Versuche über die Foren persönliche Sachen  
75 einzubringen, so ein, keine Ahnung, Vorstellungscave oder was da angedacht wurde,  
76 das hat ganz schlecht funktioniert, also. Soweit ich das von anderen gehört hab. Ich  
77 hab des ned gmacht, weil ich das als sinnlos empfunden hab. Einfach weil ich das  
78 drei Semester lang gmacht hab und versucht hab das im ersten Semester zu machen  
79 und des hat ned funktioniert. Wobei man ja nie sagen kann, dass das für alle  
80 Semester gleich sein muss. Ich hab drei Gruppen ghabt und die warn drei so was von  
81 unterschiedlich! Aber ich habs einfach in dem Semester ned mehr versucht.

82

83 Jf.: Ich glaub auch dadurch, dass die Anwesenheitstutorien haben, dass die da  
84 sowieso eine klare Trennlinie haben. Für sich jetzt! Ich vermute, dass wir für die  
85 Studierenden Anhängsel sind zur Vorlesung. Bei denen man eben die Aufgaben  
86 abgibt.

87

88 Yf: Wenn ihr euch in die Rolle eurer Studis reinversetzt, was glaubt ihr welches Bild  
89 die von euch haben? Wie die euch sehen?

90

91 If.: °Unsympathisch!° Also ich weiß es von der Informatik, da gibt`s auch Tutoren.  
92 Und die eFachtutoren bei uns machen genau dasselbe. Also die nehmen wirklich nur  
93 die Hausübungen entgegen und sind nie nie da. Also, ja online vielleicht da. Den  
94 kannst was fragen, der schickt dir ein Mail zurück, ja! Aber da- Da hast nicht mal ein  
95 Gsicht zu dem Namen. Das interessiert dich auch gar nicht, ja. Und ich glaub so sind  
96 wir für die Studierenden, weil sie ewig und immer Präsenztutoren haben. Ja und sie  
97 sind auch schon theoretisch in den Vorlesungen, aber wie viele kommen denn  
98 wirklich was fragen am Ende?

99

100 Lf.: Und i glaub a, dass wir in den Vorlesungen, i kanns ned wirklich beurteilen aber  
101 ich glaub einfach, dass wir ned so sympathisch rüberkommen, weil mit dem oben auf  
102 der Bühne sitzen und dann BOPs austeiln und dann wieder einsammeln, also. Des is

103 der einzige Moment wo sie uns sehen und ich kann mir vorstellen, dass man als  
 104 Erstsemestriger so jemanden sympathisch findet. Man denkt wahrscheinlich, des  
 105 sind die Streber die sie profilieren wollen und dort Zettel austeilen. Des hätte ich mir  
 106 wahrscheinlich gedacht als Erstsemestriger. Ich hoffe natürlich, dass sie das nicht denken  
 107 und uns lieben. @(.)@  
 108  
 109 Af.: Ich glaube es gibt ein paar Einzelfälle, die das schon auch anders sehen. Die das  
 110 dann auch im Forum immer schreiben. Danke, für die schnelle Antwort und die das  
 111 dann irgendwie auf einer ganz anderen Ebene antworten, sowohl im Forum als dann  
 112 auch in der Vorlesung. Die wirklich dann halt immer in der Vorlesung da sind, wenn  
 113 man auch da ist, auch wenn dazwischen ein Monat liegt und dann wirklich persönlich  
 114 was fragen. Oder eben auch bei dem Abschlussfest herkommen und sich noch  
 115 bedanken für die tolle Betreuung oder so. Aber sonst glaube ich auch, dass wir eher so  
 116 unsympathisch rüberkommen.  
 117  
 118 Yf: Was glaubt ihr, aus der Sicht der Studierenden, was für Probleme die mit euch  
 119 gehabt haben?  
 120  
 121  
 122 If.: Das unpersönliche einfach! Die haben nicht einmal gewusst- Am Anfang finde ichs  
 123 immer recht schwierig, nicht einmal wie sie mich anreden sollen! Ja, schreiben wir  
 124 jetzt ins Forum rein Sehr geehrte Frau irgendwie, ja oder Hallo du, oder  
 125 Tschuldigung amal @(.)@! Das, ja! Das ist einfach unpersönlich! Die wissen nicht-  
 126 Also ich habe welche kennengelernt, also die waren auch schon Zweitsemester  
 127 beziehungsweise Drittsemester, die habe ich gefragt, wo waren sie im eFachtutorium  
 128 vom letzten Jahr? Und die wussten nicht einmal den Namen, weil pf:fh! Ist doch  
 129 wurscht bei wem ich bin. Krieg ich doch eh überall die selben Aufgaben. Die haben  
 130 das echt nicht gewusst.  
 131  
 132 Jf.: Und ich glaube die glauben auch Aufgabenannehmer!  
 133 If.: └ **Ja!**  
 134 Jf.: └ Ja, Dokumente hochladen,  
 135 Aufgaben lesen!  
 136 Lf.: └ Genau, also wir  
 137 sind die, die Aufgaben lesen und Aufgaben posten! Ja, und ganz blöde Sachen wie  
 138 Feedback schreiben, die ja total irrational verfasst worden sind.  
 139 Jf.: └ Und nicht hilfreich  
 140 sind!  
 141 Lf.: └ Nicht hilfreich sind und jedweder Grundlage entbehren, weil das ja alles  
 142 nur erfundene Sachen sind. @(.)@  
 143  
 144 Yf: Hat's dieses Semester bei euch im eFachtutorium Probleme gegeben? Wenn ja,  
 145 welche und wie habt ihr sie gelöst?  
 146  
 147 If.: Nur einmal, bei unserer heißgeliebten Katastrophenhausübung. Das war glaube ich  
 148 die Nummer 2 in Step4! @(.)@ Und, ja da ist im Forum Chaos ausgebrochen. Das  
 149 war die Inhaltsanalyse. Weil da Vorlesungen ausgefallen sind, die Thematik noch  
 150 nicht gemacht wurde, sie aber die Aufgabe schon gekriegt, also, gestellt bekommen  
 151 haben und die sind da voll in Panik ausgebrochen. Und da habe ich dann noch eine  
 152 Hilfestellung online gestellt. Da war überhaupt schon nur noch Wut und Frustration  
 153 da, weil sie haben ja sowieso keine Ahnung was sie machen sollen. Und dann haben

154 sie eben eine Woche schon verloren und dann waren`s eigentlich nur noch grantig  
155 und unfreundlich. Und das hat sich dann, bei mir in der Gruppe, Gott sei Dank nicht  
156 durchgezogen, muss ich sagen. Also, es war wirklich diese eine Aufgabe und dann  
157 war wieder alles in Ordnung!  
158  
159 Lf.: Aber interessanterweise is das- ghört jetzt leider ned daher, aber die diese  
160 berüchtigte Übung zwei hat sich auch ind die Präsenztutorien weitergezogen! Die  
161 warn so fertig im Präsenztutorium, an dem Tag oder in der Woche wo das  
162 Präsenztutorium war und wo diese Übung auf war, dass sie dort dann auch schlecht  
163 drauf warn. Weil sie gedacht haben sie schaffen das Studium ned wegen dieser  
164 Hausübung. Ich hab Step1 als Tutorin gemacht und da haben sie das eben gesagt.  
165 Verzweiflung, Verzweiflung, Inhaltsanalyse! Wie geht das? Und haben mich dann  
166 gefragt. Und ich war eben über diese Aufgabe ned informiert und deswegen. Also es  
167 zieht sich schon durch mehrere Übungen oder Steps durch dann.  
168  
169 Jf.: Natürlich weil`s ein Aufreger is! Und man redet über Sachen über die man sich  
170 aufregt, @redet ma imma gerne@.  
171  
172 Lf.: Und technische Probleme! Heuer war zum ersten Mal, dass die Studis die  
173 Hausübungen irgendwo hochgeladen haben. Also ned wirklich in den- Also wenns  
174 die Übungsaufgaben- Übungsaufgabe 1 war nicht im Übungsaufgabe1-Ordner  
175 sondern bei irgendeinem (.) Ordner der halt irgendwie freigeschalten war. Und das  
176 Problem darin lag eigentlich, dass irgendwelche Rechte verändert wurden und jeder  
177 Ordner dann andere Zugriffsrechte gehabt hat beziehungsweise andere  
178 Öffnungszeiten. Bei der ersten Hausübung. Und das hamma dann umstellen müssen.  
179 Also das war extrem nervig, weil einfach 50 oder 100 Aufgaben irgendwo waren auf  
180 der Plattform und der liebe Andreas hat die alle runtergeladen und in die richtigen  
181 Ordner verschoben. °So weit ich weiß.° Also das nenn ich mal ein richtiges  
182 teschnisches Problem, damals. Aber hat sich dann auch aufgelöst.  
183  
184 Jf.: Wie die Abgabefrist nach vorne verschoben wurde, und das haben scheinbar  
185 wirklich einige nicht mitbekommen, also auch welche die brav abgegeben haben  
186 auch sonst immer. Und dann so „Ja, ich weiß du kannst jetzt nicht unbedingt was  
187 dafür, aber ich mein, wenn ich jetzt deswegen mein Studium nicht schaff, das is  
188 schon gschissen! Was soll ma da machen?“ Also mit einer Entschuldigung gleich.  
189 Also ich weiß, es is nicht deine Schuld, aber. Das war auch das Einzige wo sa sich  
190 aufregt haben.  
191  
192 Af.: Also, das war bei mir auch so. Das war wenn, dann in Form, grad bei der  
193 vorverschobenen Abgabefrist, haben mir dann viele geschrieben „Ich weiß schon,  
194 dass es meine Schuld is, dass ich das Datum verhudelt hab, aber es is halt vorverlegt  
195 worden.“ Und so weiter. Also das is überhaupt nicht vorgekommen.  
196  
197 If.: Ich hatte da gar keine Fälle! Also das war zum ersten Mal. Die haben sich da im  
198 Forum im Ton vergriffen. Das war ich eigentlich gewohnt vom Vorjahr! Da warns  
199 ein bissl sehr großgoschat. Da gab`s Leute die haben dann Beleidigungen  
200 losgelassen, was mir denn überhaupt einfaält. Was ich denn für ein Feedback- auch  
201 Feedbackrolle, ja? Was ich denn für ein Feedback schreib und das is ja nicht  
202 hilfreich! Und was mach ich überhaupt für ein Scheiß? Und das is doch total sinnlos  
203 was ich da mach! Und da ging`s eigentlich heiß her. Da wurde @(. )@ - Da wurde  
204 von einer Kollegin damals, wurde eine Frist verändert, ohne Abklärung, und ja, dann



256 eine- einen super Plan. Du hast ä:hm technische Möglichkeiten en masse, wo du  
257 einfach wo- bevor das Semester losgeht einfach alles machen kannst. Das geht dann  
258 online. Das geht offline zum richtigen Zeitpunkt. Sofern da halt @kein Update@  
259 drüberrent und alle Rechte ver- verhunzt werden. Aber an sich is ein eFachtutorium  
260 für mich immer, ja, weniger Zeitaufwand. Da bist hin und wieder im Forum online  
261 aber schau halt auch dassd halt die Zeiten bekannt gibst, oder regelmäßig und nicht  
262 zu unchristlichen Zeiten online bist, also. Ja, is wie ein ganz normaler Job, find ich!  
263 Und das Präsenztutorium macht prinzipiell mehr Spaß, muss ich sagen. Is aber dafür  
264 auch viel aufwendiger, weil du dich an die gruppen- Also ich mach das immer so,  
265 dass ich mich halt doch an die Gruppen anpass. Ich hab zwar schon einen groben  
266 Plan aber man merkt ja eh wo die Interessen liegen. Und ich schau halt schon, dass  
267 ich sie nicht (.), wenn ich zwei Gruppen hab, dass ich nicht mit beiden Gruppen  
268 dasselbe mach, wenn sich die Gruppen nicht dafür interessieren. Und, ja, dann wird  
269 jedes Tutorium ein bissl abgewandelt. Dann hast wieder mehr Arbeit. Dann hast  
270 wieder besondere Fälle drin sitzen. Im Präsenztutorium fällt einem das eher auf (2).  
271 Ganz besonders schlaue oder ganz besonders @dämliche@. @Das kann auch  
272 passieren.@. Und, ja! Es hat beides seine Vor- und Nachteile.

273  
274 Lf.: Ja, es hat auf jeden Fall beides seine Vor- und Nachteile. Es stimmt schon was  
275 du sagst. Des eTutorium is e::infach weniger Aufwand. Ich will ned sagen weniger  
276 Arbeit aber es is weniger Aufwand, weil beim Präsenztutorium musst du dich für  
277 jede Stunde vorbereiten, jede Woche. Und des sind bei mir immer zwei, drei Stund  
278 Planung, auf jeden Fall. Egal was ich gemacht hab. U:nd das eFachtutorium is  
279 einfach, so wie du gesagt hast, es is am Anfang alles klar. Wann sind welche  
280 Hausübungen? Du musst di um nix mehr kümmern. Des is eh zentralisiert  
281 vorgegeben. U:nd gut aber du hast jeden Tag deine Forenbeiträge zu beantworten  
282 und zu schauen, ob die technischen Sachen alle funktionieren und etwas zu  
283 beantworten. Das hast im Präsenztutorium ned. Und jeden Tag eine Anfrage wegen  
284 irgendwas oder so! U::nd, ja aber ich denk halt, dass ma bei den eFachtutorien sich  
285 fachlich vielleicht a bissl besser no si auskennen muss, weil ma das prägnant in  
286 einem Forumbeitrag oder im Sammelfeedback ja auf den Punkt bringen muss. Und  
287 des hat ma im Präsenztutorium nicht! Da kann ma sich vielleicht no a bissl rausreden  
288 oder sagen:“ Ich schau euch des nach und sag`s euch nächste Woche.“. Und das hat  
289 ma im eFachtutorium nie. Also da musst, wenn eine Frage kommt, muss das  
290 beantwortet werden. Des hat dann ka Woche Zeit, um des zu beantworten.

291  
292 Jf.: Dafür sitzt du zuhause und kannst nachschauen!

293 Lf.: └ Genau! Dafür kannst du  
294 nachschauen, ja!

295  
296 Af.: Ich muss auch sagen, beim eFachtutorium kann man, wie schon gesagt wurde,  
297 eben sehr viel vorbereiten und viel vorarbeiten, wobei`s trotzdem nicht- ich mein im  
298 Laufe des Semesters schon- Es wird immer mehr Arbeit, weil je länger die Arbeiten  
299 werden- Und wenn ma zwei Gruppen mit fast 100 Leuten hat und im schlimmsten  
300 Fall @ganz wenig Dateileichen auch noch@ a:hm, dann wird`s nun mal immer mehr  
301 Arbeit im Laufe des Semesters. Beim Präsenzfachtutorium, was ich sehr genossen  
302 hab, war eben auch, dass ma auch die Leute die selber so motiviert sind, viel besser  
303 motivieren kann. Ich hab`das zwar versucht übers eFachtutorium, dass die die sich  
304 halt immer sehr bemüht haben und sehr genau und präzise gearbeitet haben, dass ich  
305 denen gschrieben hab: „Ihr macht`s das ganz toll und super und @schön@, dass ihr  
306 so motiviert seids. Aber das müsst ihr doch gar nicht machen und so weiter.“. Aber



307 ich find`, dass is halt einfach auf persönlicher Ebene is das halt ein bisschen  
 308 angenehmer, weil man halt auch in die Richtung mit den Themen gehen kann, die sie  
 309 interessieren und nicht bei dem einen Punkt bleiben muss. Also ich find auch je  
 310 schwieriger die Aufgaben für die Studenten wurden, desto schwerer war`s im  
 311 eFachtutorium für mich auch zu antworten. Das ich wirklich- Also ich bin dann  
 312 teilweise wirklich eine Stunde gesessen, um da drei Fragen wirklich zu beantworten  
 313 das ich mir denk so versteht der das jetzt. Also, ich weiß es nicht, ich find` beim  
 314 Präsenztutorium bleibt die Arbeit gleich auch wenn ma da sein muss. Man kann halt  
 315 nicht von irgendwo arbeiten. Man muss halt wirklich da sein! Aber beim  
 316 eFachtutorium steigert sich`s gegen Ende des Semesters halt sehr.  
 317  
 318 Lf.: Kommt immer drauf an wie oft ma schon ein eFachtutorium gemacht hat. Die  
 319 Arbeit wird von eTutorium zu eTutorium, von Semester zu Semester, weniger. Weil  
 320 wenn du drei Semester lang Step3 gmacht hast, und die Aufgaben bleiben ähnlich,  
 321 dann kommen auch die ähnlichen Fehler und dann hast schon im Sammelfeedback  
 322 ein bisschen so Sachen (.) so im Hinterkopf. Du musst nicht mehr alles neu erfinden  
 323 bei jedem Sammelfeedback. Des is auf jeden Fall so. Es is eine Erleichterung. Und  
 324 man hat auch schon so einen Plan wie man die ganzen Sachen anlegt. Also die  
 325 Benotungen und. Gut des hat ma beim Präsentutorium a.  
 326  
 327 Jf.: Und ich find`s halt beim eTutorium ein bisschen schade, dass wirklich, wie du  
 328 sagst, es gibt ein paar die sehr engagiert sind. Und du kannst einfach nicht auf sie  
 329 eingehen. Das geht einfach nicht bei 100 Leuten. Es is unmöglich. Und deswegen  
 330 wäre (ein Fachtutorium auch eher) als ein eFachtutorium, weil ma auf die Leute  
 331 besser eingehen kann, wenn da nur, ich mein 20 hab ich eigentlich nie drinnen sitzen  
 332 ghabt. Es warn dann nur weniger Leut, weil ich immer so Termine ghabt hab, die  
 333 entweder ganz in der Früh oder sehr spät. Das warn bei mir meistens 15 Leute. °Das  
 334 is super!° (3) Es is viel besser als 30 und dann sowieso viel besser als 50 bis 100.  
 335  
 336 If.: Ja, wobei auch die persönliche Ebene is eben das wichtige. Find ich! Also beim  
 337 eFachtutorium, dadurch, dass die dich nicht kennen und du weißt eigentlich nicht-  
 338 Ich weiß ja auch nicht wie meine ausschaun. Also nicht nur die Studierenden wissen  
 339 nicht wie ich ausschau sondern ich weiß auch nicht wie die ausschau! Bei den 1400  
 340 Studenten @find ich meine gar nicht@. Und, ja mit der persönlichen Ebene kann ma  
 341 gut fördern auch. Und das kann ma im eFachtutorium gar nicht.  
 342 Lf.: └ Man kann auch auf  
 343 niemanden individuell eingehen und so. Den Schwächeren sagen:“He, pass auf, das  
 344 geht vielleicht noch!“. Ich kann versuchen im Sammelfeedback gerade diese Fehler  
 345 rauszunehmen, aber! Wer fühlt sich schon immer angesprochen? Und das is im  
 346 Präsenztutorium viel einfacher. Da sag ich zu dem- oder derjenigen a:hm:“ Pass auf  
 347 das war falsch bei der Hausübung. Schau, dassd das in Zukunft besser machst.“. Und  
 348 das kannst halt nie machen im eTutorium.  
 349  
 350 If.: Mir fällt dazu noch was ein! Was mir noch aufgefallen is und zwar, dass ich,  
 351 dadurch das die eFachtutoriumsgruppe sehr groß is und das merken die Studierenden  
 352 auch, a:hm trauen sie sich nicht mal im eFachtutorium gewisse Dinge fragen. Also  
 353 ich hab schon von Anfang an gesagt, dass wenn sie ein persönliches Feedback  
 354 wollen, können sie das gerne haben. Sie sollen- Sie sollen mich halt nur anschreiben  
 355 beziehungsweise im Forum schreiben, sie hätten gern ein persönliches Feedback.  
 356 Dann mach ich das. Und es gab, von meinen fast 100 Leuten, nur einen der das  
 357 wirklich bei einer Aufgabe erbeten hat, weil er geglaubt hat er is total falsch gerannt

358 und hat sich total ausm Fenster gelehnt. Und der hat so eine tolla Arbeit geschrieben!  
359 Und durch das persönliche Feedback konnt`ich den dann auch motivieren, aber. Ja,  
360 von sich aus als eFachtutor is es halt schwierig, wenn du glaubst, dass motivierte  
361 Leut`drin sind und ihnen ein persönliches Feedback gibst, is es wahrscheinlich auch  
362 nicht der richtige Weg.

363

364 Lf.: I versuch des so zu lösen, dass ich a:h i hab am Ende noch so ein  
365 Gesamtfeedback geschrieben und ich hatte drei Leute dabei die also 100 Prozent der  
366 Punkte hatten. Also alle 40 Punkte. Und hab, a:hm spezielle Sätze rausgenommen,  
367 die sie gmacht haben und gsagt- halt geschrieben, diese Person die diesen Satz  
368 geschrieben hat, hat 100 Prozent und so sollte man weiter arbeiten. Und des war  
369 einfach super und so stell ich mir halt a richtig gute Arbeit vor. Da hat die Person  
370 gewusst, dass sie gemeint is, aber die andern haben`s ned gwusst (2) ja, wer gemeint  
371 is damit und ich wollt halt keine persönliche eMail schreiben oder so. Und das hab i  
372 eben bei diesen drei gmacht. Aber (.) gut, des hätt vielleicht auch scho a bissl früher  
373 kommen können, weil wenn ich das denen im November gsagt hätt, dann wärens  
374 wahrscheinlich ned das ganze Semester fertig gwesen oder so. Oder hätten sich  
375 gefragt, ob sie`s gut machen oder nicht?

376

377 Af.: Was ich aber schon glaub, also was mir persönlich, glaub ich, schon viel  
378 gebracht hat beim eFachtutorium is, viel bewusster auf Sprache zu achten. Also das  
379 glaub ich- Wo man vielleicht beim Präsenztutorium gar nicht so drauf achtet, was du  
380 jetzt jemandem sagst. Weil man kann`s eh an der Reaktion dann abschätzen, is das  
381 jetzt richtig angekommen oder eher nicht? Und beim eFachtutorium find ich- Also  
382 das hat mir schon selber viel gebracht, zu wissen wie ich was schreib. Und ich hab  
383 heuer das erste Mal beim eFachtutorium viel positives Feedback auf mein  
384 Sammelfeedback bekommen. Also wo Leute wirklich gschriebn- Das hat mir super  
385 geholfen und da war alles drin was ich gebraucht hab und so. Also das war schon viel  
386 Wert, glaub ich.

387

388 Yf.: Glaubst ihr, dass eine PräsenzfachtutorIn oder eine eFachtutorIn zwei  
389 verschiedene Persönlichkeiten oder Profile haben muss, um die Arbeit gut zu  
390 machen?

391

392 Jf.: Praktisch wär`s natürlich man hat beides! So wie`s vorher gefallen is. Von  
393 wegen, dass man im eFachtutorium einfach fachlich breiter gefächert sein sollte. Das  
394 solltest du ja eigentlich auch wenn du, wenn du ein normales Tutorium machst, aber  
395 du musst es halt mit dem erkl:ären nicht – also eben mit diesem schriftlichen erklären  
396 vielleicht nicht so drauf haben, sondern kannst ein bisschen, ja, rumreden oder  
397 irgendein Beispiel daherziehen. Und wen du ein eFachtutorium machst, dann musst  
398 du`s prägnanter schreiben. In Form von einem Absatz, weil du kannst ja nicht drei  
399 Seiten da posten. Das versteht ja keiner. Das is ein bisschen umständlich. Also ich  
400 glaub es is sicher nicht so schlecht, wenn ma beides kann. Weil die Meisten machen  
401 ja eFachtutorien und Anwesenheitstutorien. Das heißt die können ja dann beides.

402

403 Lf.: Das is ganz klar! Es is ganz klar, dass jemand, der schüchtern is und ned gern  
404 auf Leute zugeht nie ein Präsenztutorium machen wird. Und das kann ma- Ich mein,  
405 jetzt dann auch Leute in Step3 dabei, die einfach nicht gern vor andern Menschen  
406 sprechen. Waren aber die besten eTutoren, weil sie einfach gut Sachen formulieren  
407 können. U::nd im Präsenztutorium hat jemand der wirklich ned gern spricht und halt  
408 Sachen ned gut mündlich erklären kann, einfach keine Chance, vor zwanzig Leuten

etwas zu erklären. Und dann gibt's wiederum die Leute die absolute Präsenzleute sind. Die sich gern, wie soll ich sagen, darstellen und sich total ausleben. Auf der eLearningplattform eigentlich fehl am Platz sind, weil sie sich gar nicht so entfalten können, weil's halt sehr strukturiert ist. Und weil sie ned verbal sich @irgendwie artikulieren können@.

Jf.: Ich mein ich- Ich mein ich merk bei den Anwesenheitstutorien merk ich dann meistens meine fachlichen Lücken. Also jetzt nicht auf diese Methoden bezogen, weil das können mer ja jetzt vom eFachtutorium, weil wenn wir's nicht konnten, haben wir's lesen müssen, weil wir haben's ja erklären müssen. @(.)@ Ich find`ja, dass ma da eher merkt, wenn ma etwas nicht kann, weil beim eFachtutorium schaut nach, les ich, ja!

Lf.: Es passt vielleicht auch gut dazu zu dem als was uns die Studenten sehen. Nämlich als menschliches Nachschlagewerk! Also was war jetzt noch mal genau eine Metatheorie? A:hm ja, schauts mal nach im Buch! Also des passt da vielleicht gut dazu.

Jf.: L Da musst aber auch dann klarstellen, ihr könnt's mich alles fragen was ihr wollts aber ich bin keine wandelnde Einführungs-Bibel. Ich mein`das is unmöglich!

Lf.: L Du musst dann immer sagen, was genau hat der da gemeint auf Seite 360? @(.)@ Der Seitenabsatz! Ja, zeig mal her das Buch. @(.)@. Ja, aber es ghört auf jeden Fall dazu. Aber wie du schon sagst, man kann sich gut rausreden im Präsenztutorium.

If.: Ja, und man kann sie auch leichter vertrösten. Also, wenn ma`s wirklich jetzt nicht weiß, ja.

Lf.: L Oder man sagt ich schau nach und post euch`s nächste Woche auf der zusätzlichen Plattform zum Präsenztutorium. Das kannst im eTutorium ned.

If: Wobei beim eFachtutorium is auch die Einfachheit bei den Fragen schon. Es bewegt sich ja alles in einem abgesteckten Rahmen. Also erstens sind die eFachtutorien so gut eingeschränkt beziehungsweise von der Literatur- Ja, sie wissen ganz genau wo sind die Grenzen von Step3? Wo sind die Grenzen von Step4? Und schauen mal- Also mir is es so vorgekommen, dieses Semester, dass halt im Forum schon nur für unser Fach spezifische Fragen waren. Und das hast du in einem Präsenztutorium nicht. Da kommt halt alles. Vom Wahlfachkorb bis um Gottes Willen, wie meld ich mich denn eigentlich an? Und wo hab ich mich denn überhaupt inskripiert für dieses blöde Studium? Und lauter solche Sachen. Also wo du dir denkst, ja, ok. Und ich muss aber nicht nur mein Fach wissen und mein Tutorium wissen sondern auch- Ich muss eigentlich alle Steps wissen und ich muss den neuen Studienplan wissen. Und den Studienplan der grad im Übergang is aber schon veraltet und doch noch aktuell. Und lauter solche Sachen. Und das musst du alles wissen aber ausm ff am besten noch. Und, ja das hast in einem Fachtutorium nicht. Da kommen dann hin und wieder vielleicht so Fragen. Da kommen dann eher technische Fragen, die du im Präsenztutorium sicher nicht haben wirst.

Jf.: L Ja, ich kann die Datei nicht öffnen! Ja, is halt so! @(.)@ Irgendwer- Der Kollege hat immer gute Tipps gehabt, dafür. Aber tschuldigung, ich hab doch keine Ahnung warum dein Player irgendwas nicht @funktioniert@.

459 If.: Da gibt's doch die lieben Kollegen. Das hast du im Präsenztutorium auch nicht.  
 460 Da sitzt da keiner auf deiner Plattform und sagt dir: "Du bei dem Ordner ist da was  
 461 falsch drin.". Wie das so @alte Hasen halt immer mal wieder machen@. Mir ist  
 462 aufgefallen deine Rechte wurden falsch vergeben.  
 463 Lf.: └ Ja, man hat vor allem im  
 464 eFachtutorium noch so einen Supervisor. Also wirklich (.) die also immer noch  
 465 einen Ansprechpartner den man fragen kann. Du in deinem Ordner stimmt da was  
 466 ned oder was mach ich wenn jemand das macht!? Das hast im Präsenztutorium nicht.  
 467 Da bist allein! Und wenn das ned funktioniert, da:nn Meuterei. @(.)@. Im eTutorium  
 468 hast dann den Betreuer zum Beispiel, und der schreibt dann in einer Sekunde a eMail  
 469 zurück. Pass auf das geht so und so! Und, ja dann kann ma sich wieder entspannt  
 470 zurücklehnen. Aber im Präsenztutorium bist du allein. Also du bist auch in der  
 471 Stunde allein. Da kannst dann ned sagen: "Warts einmal kurz, ich geh`jetzt den  
 472 Betreuer fragen!". Da musst dann einfach allein klarkommen. Aber (2) deswegen  
 473 macht mas ja auch.  
 474 Jf.: └ Es gibt eh eine ganz gute Bibliothek am Institut, falls ich was  
 475 nachschaun muss.  
 476 Lf.: └ Ich hab die Einführungs-Bibel immer dabei gehabt in Step1.  
 477 Jf.: └ Es ist auch durchaus  
 478 hilfreich. Ich schau auch immer noch im Buch nach, wenn ich was brauch.  
 479 Lf.: └ Ja, der  
 480 liegt bei mir unterm Kopfpolster. @(.)@  
 481 Jf.: └ Heißt nicht umsonst Bibel, gell?  
 482 If.: └ Meiner ist mit  
 483 Post-its zugeklebt!  
 484 Lf.: └ Meiner auch! @(.)@  
 485  
 486 Yf: Was könnte man an den eFachtutorien verbessern? So Themen wie Jobprofil,  
 487 Schulungen etcetera!  
 488  
 489 If.: Ich würd`mir wünschen ein Arbeitszeugnis. Weil, bei Präsenz da geht das ja  
 490 sowieso gar nicht. Die wissen ja nicht was ich mach`. Aber als eFachtutor hätt`ich  
 491 schon einmal gern ein Arbeitszeugnis bekommen, weil es ist furchtbar peinlich, wenn  
 492 man sich woanders bewirbt und sagt: "Ja ich arbeit an der Uni-Wien am Institut und  
 493 mmh und das und das mach ich.". Aha, schön! Haben`s da einen Nachweis dafür? Ja,  
 494 so 50000 ePortfolio-Zettel.  
 495 Lf.: └ Ja, aber du kannst das fronter-Zeugnis herzeigen.  
 496  
 497 Af.: Das stimmt aber. Weil wir vier haben damals vom ersten Step3 vom Institut was  
 498 ausgestellt bekommen, das wir am Didaktik-Teil als auch bei den Präsenzeinheiten  
 499 und an allem mitgearbeitet haben plus die Schulungen die wir damals (.) genommen  
 500 haben oder machen mussten. Wie auch immer. A:hm dafür haben wir ein  
 501 Arbeitszeugnis bekommen. Aber da haben wir, glaub ich, ein Monat drum gekämpft,  
 502 dass uns jemand diesen Wisch unterschreibt, den wir dann glaub ich, sogar selbst  
 503 geschrieben haben. Dann haben wir einen Stempel drauf bekommen und die  
 504 Unterschriften. Das müsst ma einfach noch mal- Man muss wirklich ein Monat  
 505 nervig sein. Daran hab`ich gar nicht gedacht, aber das könnte – Also damals hat`s  
 506 funktioniert. Also ohne weiteres. Wir mussten`s uns halt mehr oder weniger selber  
 507 schreiben.  
 508

509 Lf.: Ja, es wär`neben dem unglaublichen Gehalt noch a kleine zusätzliche  
 510 Anerkennung. So ein zusätzlicher Vorweis.  
 511  
 512 Jf.: Es sind 300- 350 Euro weniger? Is a Wahnsinn!  
 513 Lf.: └ Ja, also, wenn ich die Frage  
 514 richtig verstanden hab`, würd`ich a:hm den Workshop ändern! Weil das Pferd wird  
 515 einfach immer von hinten aufgezäumt, also seit drei Semestern. Seit ich das mach!  
 516 Wir fangen damit an, was wir sind! (.) Was wir nicht sind! U::nd ganz zum Schluss  
 517 in der Stunde, am Tag bevor die Vorlesung beginnt, bekommen wir die  
 518 Übungsaufgaben. Und wenn wir die ganz am Anfang bekommen hätten, dann hätten  
 519 sich (.) drei Millionen Fragen und drei Stunden diskutieren schon erübrigt. Und das  
 520 is leider seit drei Semestern nicht passiert. Weil die Übungsaufgaben, warum auch  
 521 immer, des weiß i ned an wem das liegt, nie feststehen. Ende September! Aber  
 522 offensichtlich dann zwei Wochen später. Und dadurch scheiter- Also in Step3! Und  
 523 dann kommt als erstes dann, nachdem wir definiert haben, wer wir sind, der ellg oder  
 524 ePortfolio-Workshop! Wo wir Sachen besprechen, die wir nie machen! Und dann  
 525 kommt der fronter- die fronter-Schulung, wo wir Dinge erklärt bekommen, die wir  
 526 nie machen! Anstatt Ordner erstellen! U::nd dann kommen die Übungsaufgaben und  
 527 dann stellen wir fest, das brauchen wir alles nicht!  
 528 Jf.: └ Ich erinnere`mich noch an  
 529 diesen Sa- **Genau!** Erstens machen die das mit einem ganz anderen Zugang. Das  
 530 heißt du hast das umsonst mitgeschrieben und erstellt! Und dann eigentlich  
 531 funktioniert das bei euch sowieso ganz anders!  
 532  
 533 Lf.: Es is immer dasselbe, wenn sich die Leute vom ZID zwei Stunden lang mühe  
 534 geben und erklären, ähm wie die Chat-Funktion geht und wie alles halt so geht. Und  
 535 dann sagen sie ganz zum Schluss: „Achso, das brauchts ihr gar ned? Was brauchts  
 536 ihr denn?“.  
 537  
 538 Jf.: Ich glaub bei uns wussten sie gar nicht, was wir brauchen!  
 539 Lf.: └ Genau!  
 540  
 541 Af.: Bei der ersten fronter-Schulung, ich glaub da ging`s euch ähnlich, da is uns  
 542 beigebracht worden, wie man da Mails schreibt, weil sie nicht gewusst haben was  
 543 man- was wir brauchen. Das war, ja, großartig! **Drei Stunden** lang wie ich Outlook  
 544 benutze und so was ähnliches @(.).@. Und dann hat eh alles nicht funktioniert! Also  
 545 die Workshops sind, meiner Meinung nach, fürchterlich. Fast alle! Diese Sachen mit:  
 546 Wer bin ich als Tutorin und eFachtutorin?, war insofern ganz interessant, als wir zu  
 547 viert eFachtutorInnen waren und uns überlegen mussten was da jetzt überhaupt neu  
 548 is! Jetzt is aber nichts mehr wirklich neu, zumindest an der Rolle. Und die fachlichen  
 549 Übungsaufgaben an den Schluss zu stellen beziehungsweise überhaupt wenn Fragen  
 550 dazu kommen: Nein, das passt jetzt nicht in diesen Didaktik-Workshop! Das mach  
 551 ma am Schluss!  
 552  
 553 Lf.: Kick-Off! Das war das Wort was wir am 25 und 26 September 700 000 mal  
 554 gehört haben! Das mach ma dann im Kick-Off! Die die das erste Mal diese  
 555 eFachtutorien gemacht haben, waren verzweifelt! Also die neben mir gesessen is,  
 556 die XY, hat gesagt, sie glaubt sie schafft das nicht, weil sie kennt sich noch immer  
 557 nicht aus nach drei Tagen Workshop. Und des kann`s ja wohl wirklich ned sein, also!  
 558 Wenn ich am Anfang die fünf Übungsaufgaben hab`, und weiß worauf lass`ich mich  
 559 da ein, dann is der Rest kein Problem mehr! Weil eine Forenerstellung im fronter is

560 ja wirklich kein Problem. Aber die 100 000 andern Sachen die man erklärt bekommt,  
561 braucht ma ja eh nie!  
562  
563 Jf.: Ja, du musst hier irgendwas klicken, damit die Ordner drunter freischalten sind.  
564 Alles was nachher dann ausschickt hat, das war für Neue vielleicht @essentielle  
565 Informationen@.  
566 Lf.:               └ Ich kann dir da nur zustimmen! Die sind einfach, vor allem wenn  
567 mas zum dritten Mal macht, ganz schlimm! Vor allem, weil ma einfach die andern  
568 motivieren muss und sagt, es wird scho noch alles klar werden dann beim Kick-Off-  
569 Workshop! Wart`s nur auf die Hausübungen. Und dann sitzt da und malst die Rollen  
570 von de eFachtutoren auf Plakate, die ma dann zum Schluss aufhängt und vorstellt.  
571 Aber des is wirklich a::hhh!  
572 Jf.:               └ Die vielleicht mal jemand abschreiben und als Job-  
573 Description abgeben könnte! @(. )@ Weil du brauchst ja nicht jedes Jahr neue  
574 machen. Vor allem machen das ja teilweise Leut, ich mein ok, es war eben in diesen  
575 Gruppen die sich das überlegt haben- Alte eFachtutorInnen und Neue- Und es war  
576 halt irgendwie- Die Alten erzählen den Neuen von ihren Ideen. Aber es is halt doch  
577 jedes Jahr dasselbe.  
578  
579 Af.: Ja, und ich denk`mir nämlich auch, weil immer begründet wird, dass dient ja  
580 alles zur Gruppenbildung und, wenn wir da- wenn wir uns in eine Ecke stellen und  
581 besprechen wir wir uns in der Ecke da jetzt fühlen, das bringt ja allen irgendwie was!  
582 Und ich denk mir, es würd`uns genauso was bringen, wenn wir drei Stunden  
583 konzentriert über die Übungsaufgaben sprechen. Das würd`genauso zur  
584 Gruppenbildung beitragen. Und würd`wahrscheinlich sinnvoller sein, weil wir uns  
585 nachher halt noch auskennen.  
586 Lf.:               └ Ja! Des muss`ma aber per eMail machen, uns über die  
587 Hausübungen und Übungsaufgaben unterhalten, weil darüber- dafür gibt`s keine Zeit  
588 im @Kick-Off-Workshop@.  
589 Jf.:               └ Wobei ich glaub`, dass das mit diesen ganzen  
590 Gruppenbildungsaufgaben, dass das was is, was halt die entwerfen, die diese  
591 Workshops machen. @Fragender Blick?@ @(. )@ @Die Betreuerin hat`s nicht  
592 gemacht!@ Und, dass das halt einfach etwas is, was die gerne machen. Von dem sie  
593 glauben, dass das super is und dass das wahrscheinlich immer gmacht wird,  
594 daraufhin!  
595  
596 If.: Also das Negative was ma auffallen is, was alle da bekriteln is, prinzipiell der  
597 Kick-Off-Workshop! Das is das Übelste vom Übelsten, ja? So schlimm alles davor  
598 is! Ah, da kriegt ma so wunderschöne Übungsaufgaben hingelegt, über die man dann  
599 schon diskutieren darf, eins, zwei, drei, vier Stunden. Aber es bringt nix darüber zu  
600 diskutieren, weil sie sind ja eh schon fix. Ja? Und dann fragst dich eigentlich, ja, jetzt  
601 bin ich die vier Stunden a no gessen. Hab genauso wenig Ahnung. Also die Neuen.  
602 Die wissen halt jetzt, ok, das sind jetzt meine Übungsaufgaben. **Ich kann sie nicht**  
603 **ändern!** Sie sind katastrophal. Die Alten sagen, um Gottes Willen, das wird so in die  
604 Hosen gehen. Des des des wird nicht klappen! Ja? Und eigentlich, was mach ich  
605 hier? Ja? Und die Neuen warn wirklich verschreckt, auch nach dem Kick-Off  
606 teilweise. Da sind dann teilweise Fragen gekommen: Du ich weiß nicht, ob mh? Und  
607 bist da sicher? Und was soll ich jetzt eigentlich machen? Und Hilfe!. Und jede  
608 Kleinigkeit wird per Mail dann diskutiert, während dem Semester. Dann gibt`s einen  
609 Workshop- Also keinen Workshop. Einen jour-fix im Semester wo Dinge  
610 entschieden werden, die am Ende des Semesters wieder verworfen werden! Und das

611 fand ich überhaupt am Schlimmsten dieses Jahr. Also diese- die Benotung! Das da  
612 am Schluss noch kam, ja, und wenn nix abgegeben wurde, bzw. nur die Endabgabe  
613 abgegeben wurde, gibt's Minuspunkte, was die Studierenden gar nicht wissen! Das  
614 sie plötzlich doch auch auf die Hausübungen Minuspunkte kriegen können, obwohl  
615 wir überall groß hingeschrieben haben, es gibt nicht weniger als null Punkte. Und  
616 plötzlich haben's doch minus einen Punkt. Und das fand ich ganz schlimm!

617 Jf.: └ Na,  
618 minus zwei Punkte sind schon festgestanden, dass ma die kriegt!

619 If.: └ Ja,ja! Nein, nein ich  
620 mein, wenn du jetzt die Endaufgabe nicht gemacht hast, hat's ja geheißen, dass man  
621 pauschal fünf Punkte abzieht! Und, dass das Benotungssystem dann trotzdem noch  
622 einmal umgestellt wurde, obwohl's die Studierenden eh schon hatten. Ja, das war  
623 nämlich für uns dann auch schwierig. Wir haben dann auch noch mal zwei, drei  
624 Stunden diskutiert (.) ä:h, wir können das nicht machen. Wir können's mit unserem  
625 Gewissen nicht vereinbaren.

626  
627 Jf.: Ja, ich bin froh, dass ich's nicht kommuniziert hab, weil sonst hätt'ich's  
628 @umkommunizieren müssen@. Ich hab`das einfach zur Kenntnis genommen.

629  
630 Af.: Und was mich grad beim jour-fix – Da hab ich mich dann irgendwie immer  
631 gepflanzt gefühlt, wenn's dann wirklich nur noch um technische Sachen ging und sie  
632 immer gefragt haben wie ellg jetzt läuft und wie fronter läuft? Wo eh jeder weiß, die  
633 Probleme ändern sich seit drei Semestern nicht. Und also, mir persönlich geht's halt  
634 schon so auf die Nerven, wenn sie jetzt beim Abschluss-Workshop oder wie auch  
635 immer, End-Kick-Off oder ich weiß nicht, Kick-Out @(. )@ wurscht

636 Jf.: └ Der Apropos zu  
637 einer ganz unmöglichen Zeit stattgefunden hat! So für ungefähr jeden  
638 wahrscheinlich!

639 Lf.: └ Da bin i ned hingegegangen. Also da muss i ganz ehrlich sagen, i  
640 hamma gedacht, i hab hinschaut auf den Termin und hamma gedacht, dahin geh`ich  
641 mal ganz sicher nicht! Also, des war an dem Freitag, dem letzten im Semester zu  
642 einer ünmöglichen Zeit!

643 Jf.: └ Ich hab Prüfung gehabt!  
644 Lf.: └ Wo ich mir gedacht hab, ich habe echt  
645 keine Lust. Und vor allem, wie du sagst, weil i gwusst hab`, des wird wieder so wie  
646 der jour-fix während dem Semester, wo wir da zu zwölf rumgessen sind. Und dann  
647 kam die nette Frage von der Lehrentwicklung: Wie geht's euch denn im Tutorium?.

648 (.) Ich mein`, da braucht ma ned zwa Stund`drüber reden. Für des hamma die  
649 Stammtische. Also da brauch`ma uns ned treffen an einem Freitag um 8 Uhr, damit  
650 ma sagen, wie`s uns im Tutorium geht. Und dann: Welche Probleme gibt's denn mit  
651 ePortfolio?. Ja, (.) des is ein einziges Problem. @(. )@.

652  
653 Jf.: Ich hab`gehört, sie testen neue ePortfolios.

654  
655 Af.: Ja, das fand ich die größte Frechheit, wie sie gsagt haben, wir sollen die Sachen  
656 testen und ihnen ein Feedback geben. Das mach ich einmal aus Prinzip nicht, weil  
657 ich geb`seit vier Semestern nur Feedback zu ellg und fronter. Es hat sich nichts  
658 geändert. Deshalb seh`ich nicht ein, warum ich das jetzt machen soll. Die die- Sagen  
659 wir`s mal so- Die Lehrentwicklung – Ich nenne jetzt keine Personen im Speziellen.  
660 Die haben von mir handgeschriebene Listen liegen was dort alles nicht passt. @(. )@  
661 Wieso soll ich dann einen blöden Fragebogen im Internet ausfüllen?

662 Lf.:                                 └ Genau! Und vor allem der  
663 Fragebogen- Des gehört vielleicht ned hierher- Aber diese zwei eLearning-  
664 Plattformen die ma da testen sollen- Überhaupt die größte Frechheit! Also des zu  
665 machen- Des dauert ja nur fünf Minuten. Des dauert! I war genau zwei Stunden an  
666 dem blöden Ding dran. Hab`mi danach gfragt, warum mach ich das? Weil i gib seit  
667 zwei Semestern Feedback was ellg angeht. Ich hab alles geschrieben was falsch is.  
668 Es wurde nichts geändert. Also mein Nachname ist so lang, dass ich dann nur noch  
669 eine fünf Centimeter Spalte hatte für meine Angaben. Weshalb immer die ganze  
670 Angabe ins Recht- in der rechten Navigationsleiste gestanden is. Das hab`ich ihnen  
671 im September gesagt, das hab`ich ihnen letztes Jahr gesagt. Ich mein`mein  
672 Nachname ändert sich halt nicht so schnell. @(. )@ Es sei denn, ich find`jetzt mein  
673 Traummann und heiß`dann mit Nachname Alt oder so. @(. )@  
674 Jf.:   └ Geht sich auch ganz gut aus!  
675 @(. )@  
676 Lf.:             └ Aber es ändert sich halt nicht. Es ändert sich nix! Ich hab drei Mal gsagt,  
677 warum ma immer noch a:hm (. ) zuerst die Stichwörter eingeben muss und dann erst  
678 den Text, weil sonst stürzt ja alles ab. Bei mir zumindest! Ich weiß ned warum? Hat  
679 sich auch ned geändert. Und irgendwelche Dateien hochladen geht ned auf  
680 ePortfolio. Und diese blöden Banner erstellen funktioniert ned. Nachdem ma des fünf  
681 Monate erklärt at, hat`s dann jeder.  
682 Af.:   └ Bei mir hat`s das ganze dann so gemacht, dass es  
683 einfach die Menüleiste oben komplett gelöscht hat und es stattdessen @die Farbe  
684 angenommen hat@. Die Studenten und ich mussten dann immer auf die eigene Seite  
685 irgendwie zurückspringen, um wieder in`s normale Menü zu kommen. Ich weiß nicht  
686 @warum@? @Ich konnte daran auch nichts mehr ändern!@ @Aber ich fand`s ganz  
687 hübsch, dass ich anstatt einer Menüleiste einfach einen Farbbalken hab`. @  
688  
689 If.: ich bin die Ausnahme. Ich sag`s ganz ehrlich. Ich hatte bis jetzt weder bei fronter  
690 noch bei ePortfolio irgendwelche technischen Probleme. Wahrscheinlich is meine  
691 Software auf meinem Pc so veraltet, @dass es funktioniert@.  
692 Lf.:   └ Wieso, das i sja kein  
693 Problem in dem Sinn! Der Text war ja online. Er war halt immer @verschoben@.  
694 Naja, im dritten Jahrtausend geht das nicht, dass man eine Plattform entwickelt, wo  
695 ma einen Text reinschreiben kann. Ich mein`, ePortfolio nimmt ungefähr ein Drittel  
696 meines Bildschirms ein, aber der Text steht drüber raus. Da kann ma nicht das ganze  
697 Interface ändern und das Ganze ein bisschen breiter machen. Des kostet einen  
698 Informatiker ungefähr eine Stunde. Aber den gibt`s offensichtlich nirgends. Auch in  
699 den Weiten der Uni Wien nicht.  
700  
701 If.: Ja, aber dafür hat ma eben diese tollen Usability-Tests von zwei anderen  
702 Plattformen! Also prinzipiell was ma besser machen könnte an unserem  
703 eFachtutorium- Schmeißts die ePortfolio raus! Des is die größte Frechheit überhaupt!  
704 Erstens ellg is scheiße! Zweitens Wordpress is eine Frechheit, weil du nicht mal  
705 weißt, wo du dich befindest in dem Moment!  
706 Jf.:   └ Genau! Vor allem es is ja nicht mal ein  
707 richtiges ePortfolio. Das verwend`ich für meine Website. In Blogform!  
708 If.:   └ Naja, aber so so  
709 wie`s für uns als eportfolio angedacht is, war`s das Schlimmste! Die Zweite war gut!  
710 Das w:::ar Mahara! Genau!  
711







814 kann ma darüber reden! Weil da hat ma, was weiß ich, zum Thema Sammelfeedback  
815 inhaltliche Kriterien in einer halben Stund` jeden Standpunkt ein Mal ausgequatscht.  
816 Wenn da 40 Leut`drin sitzen, brauchst schon amal drei Stunden dafür!  
817 Jf.: └ Haben wir das  
818 überhaupt besprochen?  
819 If.: └ Nein, haben wir nicht! Aber was mir aufgefallen is, also in  
820 Step4- Das haben die Meisten auch gar nicht mitbekommen. Wir hatten relativ viele  
821 Neue, die sich zu Lerngruppen, unter Anführungszeichen, zusammengeschlossen  
822 haben. Die gemeinsam Sammelfeedbacks ausgearbeitet haben, weil sie keinen  
823 Schimmer hatten, was sie machen sollen!  
824  
825 Af.: Die haben sich in Step4- Die Neuen haben sich auch nach den Workshops noch  
826 einmal getroffen, um darüber zu re:den, wie man das jetzt überhaupt verstehen soll?  
827 Weil die haben sich- Da hat ma wirklich- Also das war dieses Semester ganz oag.  
828 Wir haben das eigentlich eh erst Ende des Semesters, also hab ich davon erfahren.  
829 A::hm, dass die sich nach den ersten Workshops sozusagen privat getroffen haben,  
830 um drüber zu reden was sie jetzt eigentlich tun müssen! Was ihre Aufgaben sind!  
831 Und während des Semesters haben sie zusammen Sammelfeedbacks geschrieben und  
832 ich weiß nicht was! Wo du dir dann denkst, das sind irgendwie genau die Sachen die  
833 du am Anfang lernen sollst. Ich mein, is klar, ich ruf auch wen an der das schon  
834 länger macht oder den ich gut kenn`und sag` :“Du, ich hab`da an schwierigen Fall!  
835 Wie soll ich das formulieren?“ . Aber irgendwie so- (.) Die sind wirklich gemeinsam  
836 gessen und die haben sich nach jedem Workshop noch einmal getroffen und haben  
837 drüber gre:det was sie jetzt überhaupt zu tun haben und was für Übungsaufgaben  
838 kommen? Und wie die Benotung abrennt? Die haben nach jedem Workshop mehr  
839 oder weniger, dieselbe Zeit noch mal investiert, um  
840 If.: └ Um eigene Workshops zu  
841 machen! Sich gegenseitig zu helfen!  
842  
843 Lf.: Also, bei Step3, da war ich der alte Hase. Und die ersten zehn Leute die mein  
844 Sammelfeedback gelesen haben, waren eTutorinnen. Und zwei, drei Tage später  
845 warn dann ihre Sammelfeedbacks online und die warn alle (.) ähnlich wie meine  
846 aufgebaut! Es waren alles Neue und die haben gedacht sie müssen`s genauso machen  
847 wie ich! Bis ich dann gesgat hab, eben, ihr müsst`s das ned genauso machen! Ich  
848 mach`s halt so. Also i hab a ned gwusst wie ich`s machen soll und die haben das  
849 wirklich genau gleich eingeteilt ghabt, weil sie gedacht haben so muss es sein!  
850  
851 Jf.: Na gut aber da haben die vielleicht- Ich mein`die die`s halt schon gmacht haben,  
852 die haben halt alle einen ähnlichen Aufbau. Vielleicht haben die dann irgendwann  
853 drüber gesprochen!  
854 Lf.: Des is scho klar, aber  
855 Jf.: └ Aber vielleicht nehmen sie`s vielleicht als  
856 Vorlage!  
857 Lf.: └ Genau! Aber ich weiß von mir selbst, dass mein Sammelfeedback auch ned  
858 immer das Gelbe vom Ei is. Und ich erheb`ja ned den Anspruch, dass es perfekt is!  
859 Aber warum müssen die Leute von jemandem anderen- des muss jetzt gar ned ich  
860 sein- abschreiben oder anschauen. Des kann man ja Mal eine Stunde von den zwölf  
861 Stunden vom Workshop da hernehmen und sagen passt`s auf, so kann man ein  
862 Sammelfeedback aufbauen! Dann wär`doch alles schon gut! Aber des geht  
863 offensichtlich nicht, weil in der Zeit wo man das erklären kann, muss man Plakate  
864 malen.

865

866 Af.: Besonders schön fand ich in Ecken stehen. @(2)@ und drüber reden wie`s uns  
867 dort geht! @Für das sind wirklich zwei Stunden meines Lebens draufgegangen.@

868

869 Jf.: Das war offensichtlich ein großer Verlust, dass wir zur falschen Zeit am falschen  
870 Ort waren.

871 Af.:     └ @Ja, ich hab`den ganzen Nachmittag geweint!@

872 Lf.:                                     └ Da habt`s aber was verpasst!

873 Des sag`ich euch! @Das war der beste Tag!@

874

875 Yf: Sehr gut! Dann vielen Dank für die rege Diskussion! @(. )@

1 Gruppendiskussion 01.03.2010

2

3 Yf: Meine erste Frage an die Runde: Warum habt`s ihr euch für ein eFachtutorium  
4 entschieden? Und warum ausgerechnet für das was ihr dann gemacht habts?

5

6 Pm.: A:h, also ich kann daweil anfangen. A:hm ich hab`mich entschieden für ein  
7 eFachtutorium, weil ich`s schon mal gmacht hab, weil ich`s spannend find`, weil ich  
8 von Blended Learning viel halt`. U::nd der nette Nebeneffekt is, ich kann mir  
9 aussuchen, a:hm wann ich arbeite. Weil ich nämlich Vollzeit berufstätig bin und das  
10 natürlich auch wichtig is. Das war mein zweites. Aber ich hab`ja nicht nur nur  
11 eFachtutorium gmacht, nur online Fachtutorien, sondern auch Blended-Learning-  
12 Szenarien auch schon durchgemacht (.) ä::hh im Rahmen eines normalen  
13 Präsenztutoriums. Die jetzige war Step4. Weil in den anderen Vorlesungen gab`s  
14 keine eFachtutorien. Gab nur in Step4 eFachtutorien.

15

16 Mf.: Step3 gab`s auch. @(. )@

17

18 Pm. Ja, Step4 liegt mir einfach näher. Das methodische a:h das Praktische liegt mir  
19 einfach mehr, als wie diese Theorie a:h in Step3. Step3 is einfach sehr viel, sehr viel  
20 Grundlagenmaterial theoretisches. Was natürlich in Step4 auch is, aber in Step4  
21 geht`s für mich mehr zur Sache. Also ich bin eher ein Praktiker.

22

23 Lf.: Ja, also i hab mi entschieden fürs eFachtutorium, weil i die Anmeldefrist @fürs  
24 Präsenztutorium@ verpasst hab, eigentlich.

25 Mf.:

└ Des is a guada Grund! @(. )@

26 Lf.:

└ Ja @(. )@ dann

27 war die Anmeldefrist leider vorbei. Und dann is des eFachtutorium ausgeschriebn  
28 gwesen und dann hab i ma dacht, i bewirb mi für des. Und i hab mi dann eigentlich  
29 erst im Bewerbungsgespräch für Step4 entschieden. Weil wir ham dann geredet. Des  
30 war mim Fachtutoriumskoordinator no und dann hab i ma eigentlich dacht, dass ma  
31 Methoden viel mehr liegen als Step3 mitm Konzept schreiben. Und a Freundin von  
32 mir hat a Step3 eFachtutorium ghabt und des hot ihr a überhaupt ned gfalln. Und da  
33 hat sie mir a so erzählt wos die so gmocht haben und dann hob i ma dacht **na**. Gfällt  
34 ma besser! Weil die Leut`haben ja praktisch die Methoden anwenden miassn. °Und  
35 dann hab`i ma dacht, des nimm i.° Also step4 war die Vorlesung.

36

37 Mf.: Ok, o:h, naja! Des is jetzt a bissl komplizierte Frage, weil a:hm das erste  
38 eFachtutorium was überhaupt gehalten- also die @Pionierarbeit@- Ich wollte das  
39 eigentlich gar nicht machen. Ich wollt`s nie Fachtutorin werden. Das war überhaupt  
40 was ganz was Neues. Und mich hat eigentlich die Fachtutoriumskoordinatorin  
41 überzeugt. Die hat wirklich ganze Arbeit geleistet. Die hat ne halbe Stunde mich am  
42 Telefon bearbeitet, weil die Kollegin mich empfohlen hat. (.) U::nd dann wurde ich-  
43 hat mich das Projekt selbst überzeugt allgemein das eFachtutorium. Weil ich selbst  
44 wirklich schlechte Fachtutorien hatte. Also ich hab die Fachtutorien gehasst. Ich ich  
45 hab`auch niemanden mit dem ich noch in Kontakt bin. Das Socializing hat nicht  
46 funktioniert. Es war furchtbar. Und dann hab ich wirklich- also hat mir das „e“  
47 wirklich da gefallen also das Projekt jetzt selbst. Und ich hab`dann zwei oder drei  
48 eFachtutorien gmacht. Hab mich dann auch für Step3 beworben. War aber zu der  
49 Zeit in Griechenland und dann kam ein Mail vom eLearningbeauftragten. Liebe  
50 Kollegin, wir haben so viele Neue bei Step4 und würdest du nicht umsteigen auf  
51 Step4. (.) Und dann, ok, wen überzeugst du noch, dass er umsteigt auf Step4? Weil



103 sagen trauen. Weil ma sich denkt, ok, die Gruppe is so riesig (.) mein eFachtutor  
 104 wird da nicht wissen wer ich bin! Ich kann auch peinliche Fragen stellen. Ich find`  
 105 „dass der Kollege schon einiges gesagt hat. Also wir sind sicher Lehrende. Sind wir,  
 106 weil auch viele Verständnisfragen kamen. Aber wir sind auch irgendwie so ein  
 107 bisschen eine Stütze für`s Studium. Auch wenn wir`s jetzt nicht (.) vielleicht in dem  
 108 Umfang möglich is, wie in einem Fachtutorium, aber ich hab mich doch schon  
 109 gesehen als- Also bei mir kamen Anfragen so, ok, mein Step1 Tutor kann mir das  
 110 nicht erklären wie das mit den Erweiterungscurricula funktioniert! Könntest du? (.)  
 111 Also ich hab`mich da schon auch als Hilfe für`s Studium gesehen. Und da kamen  
 112 teilweise nach den Vorlesungen Leute zu mir: „Hilfe, ich kenn`mich nicht aus! Ich  
 113 bin so schlecht! Ich bin so blöd“. Wo ich dann auch Motivatorin sein- also war. Jetzt  
 114 face-to-face! Obwohl das eigentlich ein eFachtutorium is, das wir da leiten. Also!  
 115 Wir sind irgendwie auch schon Mädchen für alles. Vielleicht nicht in einem so  
 116 großen Ausmaß wie bei einem Präsenzfachtutorium, obwohl ich keine  
 117 Vergleichswerte hab, weil ich hab`noch nie Präsenz gemacht, aber  
 118 Pm.: └ Aber verlangt  
 119 man da nicht von uns irgendwie sehr viel? Das is einfach wirklich- Das sind zwei  
 120 Seelen die in einem wohnen müssen. (.) Weil ich glaub`als Professor hast du`s  
 121 einfacher. Du bist per sie, was schon mal irrsinnig viel ausmacht, ja? Also Professor  
 122 hast du diesen- Du hast eine Distanz zum Studi. Die wir ja irgendwo nicht wirklich  
 123 haben, wenn wir ja denen wirklich helfen wollen. Auch weil wir ihnen ja auf einer  
 124 Ebene begegnen sollen. Und irgendwo sollen wir als eFachtoren auch dem Studi  
 125 oder der Studi auf einer Ebene begegnen. Ich find`das is- Das is spannend. Es is auf  
 126 jeden Fall spannend. Es is eine super Herausforderung. (.) Aber es is auch eine- Ä:h  
 127 man verlangt auch sehr viel.  
 128  
 129 Mf.: Ja, aber das is doch allgemein die Jobbeschreibung eines Tutors überhaupt! Egal  
 130 ob „e“ oder nicht „e“! Also die Verbindungsstelle zwischen Lehrenden und  
 131 Studierenden, zwischen Universität und wo du dich dann selbst irgendwie  
 132 positionierst. Ich glaub`nicht, dass das so sehr abhängt davon in welchem Raum das  
 133 jetzt stattfindet.  
 134 Pm.: └ Nein, ich find` „dass das zusammenhängt mit unserem Status als  
 135 eFachtutor. Sehr wohl! Weil wir ein eigenes Projekt sind, dass es universitätsweit so  
 136 nicht gibt.  
 137  
 138 Mf.: M:hm, und was würdest du ändern wollen? In welcher Rolle  
 139 Pm.: └ ich wüssts nicht,  
 140 wie mas ändern sollt. Ich sag`nur- Ich sag`nicht, dass das auch schlecht is, aber man  
 141 verlangt sehr viel. Weil wir dürfen- müssen einerseits professionell sein, sollen es  
 142 aber auch andersrum wieder nicht sein. Wir sollen ä:::hm was verlangen aber  
 143 andererseits sollen wir auch ein Auge zudrücken. Ich mein` das is natürlich positiv,  
 144 dass wir irgendwo einen Handlungsspielraum haben aber gut °es macht die ganze  
 145 Sache halt wirklich nicht einfach°.   
 146  
 147 Mf.: Hast du dich dann in der ganzen- in deiner ganzen Rolle eher zu den Studis  
 148 positioniert oder Richtung Studis positioniert und sagen wir mal, ich drück`ein Auge  
 149 eher zu. Weil ich mein, es sind Studis. Ich versteh`sie! Oder eher in Richtung was  
 150 jetzt von der Leitung kam. Die Aufgaben müssen jetzt so und so sein. Das sind die  
 151 Vorgaben. Und das muss so- Also wo hast du dich da selbst gesehen?  
 152

153 Pm.: Das is äh::m- Ich würde mich als ein eFachtutor bezeichnen oder hab`mich  
154 bezeichnet als einer der eher (.) nach den Regeln soeilt. Ja? **Wobei** ich schon sagen  
155 möchte, dass ich das nicht mach`, weil ich Stud- böse sein möchte zu den Studis,  
156 sondern weil ich ihnen einfach zeigen möchte, ä:hm welche Regeln ä:hm die Studis  
157 einmal erwartet im späteren (.) im späteren Unileben. Es is nämlich so, dass sie in  
158 einem eFachtutorium noch die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren. Ja? Sie  
159 können Aufgaben probieren. Sie können das probieren. Sie können von mir aus  
160 probieren eine Übungsaufgabe hochzuladen. Ja? Und zu glauben, dass sie dann dafür  
161 die Punkte kriegen. Ja? Da haben sie noch die Möglichkeit. Und wenn ich ihnen sag`  
162 und von Anfang an konfrontier, he, du hast diese und diese Regel überschritten. Ja?  
163 Und das hat diese und diese Konsequenz und da lässt sich auch nicht damit- da lässt  
164 sich auch nicht reden drüber, da helf`ich eigentlich dem Studi oder der Studi. Mit  
165 dieser Maßnahme! (2) Ich denk`, dass es scho wichtig is, dass ein jeder eFachtutor  
166 sich am Anfang des Semesters irgendwie einen Maßnahmenkatalog überlegt. Ä:hh in  
167 welchen Situationen er wie reagiert! Ich hab`das gmerkt, wie ich zum ersten Mal  
168 eFachtutor war. Da bin ich relativ- (2) Ich will nicht sagen- Ich war nicht unbeholfen.  
169 Ich hab`halt nicht gwusst, was auf mich zukommt, weil so eine riesen Gruppe ich  
170 noch nie ghabt hab`. Im Onlinebereich! Und da hab ich gemerkt, ok, ä:hm ich kann  
171 nicht einfach so nach gutdünken machen sondern muss mir wirklich Maßnahmen  
172 überlegen. Ok, ich hab`Szenario eins. Wie behandel`ich jetzt Szenario eins?  
173 Natürlich hat mas mit einem Menschen zu tun. Natürlich is jedes Szenario irgendwo  
174 anders. Aber irgendwo musst du für dich einen gewissen Maßnahmenkatalog haben,  
175 damit du transparent arbeitest und die Studis jedes Mal wissen, ok, der hat das  
176 gemacht, weil (.) vorher Szenario X war.

177

178 Mf.: Und dieses Szenario hast du in deinen Sammelfeeds kommuniziert? Oder  
179 hast du sie Anfang des Semesters in einem Maßnahmenkatalog

180 Pm.:

└ Also dieses- diesen

181 Katalog, den macht ma nur für sich selbst. Ja? Aber natürlich hat ma am Anfang des  
182 Semesters dann transparent gmacht a:hm wie das eFachtutorium halt funktioniert.

183 Also das man eben per du is und das ma eben, wenn Fragen sind, im Forum postet.

184 Und das ma rechtzeitig ein Mal in der Woche nachschaut, was halt so auf der

185 Plattform is! Das ma das eben am Anfang des Semesters transparent macht und

186 natürlich, weil deswegen warn auch die Sammelfeeds da- In diesen

187 Sammelfeeds kommt dann auch noch mal inhaltlich und organisatorisch, was da

188 für Fehler drin waren. Was für Fehler so aufgetaucht sind! (2) Ich glaub`, das war

189 aber- Ich glaub` das is das größte Problem von eFachtutorium- daas Problem von den

190 von den Studis- ä:hh, dass sie oft nicht wissen ä:h was sie tun, was sie besser tun

191 sollten. Die Transparenz, die is sehr schwe:r irgendwie herzustellen, bei so vielen

192 Leuten.

193 Mf.: └ Inhaltlich oder organisatorisch?

194 Pm.:

└ Beides!

195

196 Yf: Versetzt euch amal in die Rolle eurer Studis! Was glaubt ihr was die für ein Bild  
197 von euch haben?

198

199 Lf.: Also mir is eingfallen jetzt, von de Präsenzfachtutoren, was die uns am

200 Workshop erzählt ham. Weil da hob i einige gfragt, die was halt dann, dass

201 eFachtutoren, was die Studierenden von uns halten, dass des völlig schlecht war. Das

202 die ungerecht behandelt worden san oder gor ned behandelt worden san. Also das

203 Fragen nicht beantwortet worden san. Wobei i ned woäß, wo des eigentlich wor, weil





255 Austausch mit den anderen. Also ich weiß auch nicht was wo irgendwie schief- Ich  
 256 war dann überrascht! Ok, was es läuft was schief? Ich hab`da keine Ahnung, ja?  
 257  
 258 Pm.: Ich bin ma auch ein bisschen vorkommen, wie ä:hm der Killigan auf der Insel,  
 259 der von dem allen keine Ahnung hat! Weil bei mir hat`s nie diese ganzen Ausreißer  
 260 geben, von denen ma oft gehört hat! Ja? Wo-Wo- Ich seh`da trotzdem nicht das  
 261 Problem dahinter! Weil, ahm, was willst du da anders machen? Weil wenn ma noch  
 262 mehr irgendwelche Regeln definiert, dass sich jeder dran halten muss- Ja, dann!  
 263 Danke! Ich hab`mich- Ja- Also, wie gsagt! Das is wieder a anderes Thema, diese  
 264 Organisation! Aber es hat da wieder einige einige Ausscherer geben, bei der  
 265 Organisation! Wo wo Sachen die kommuniziert wurden, nicht mehr so eingehalten  
 266 worden sind. A:hm und wenn ich da noch mehr konformer hätt`gehen müssen mit  
 267 den Anderen und nicht irgendwo mein Ding hätte durchziehen können, dann hätt`ich,  
 268 glaub`ich, den Hut drauf gschmissen. Weil irgendwo- Wir haben eh die gleichen  
 269 Aufgaben. Wir haben eh so viele Regeln vorgesetzt bekommen und irgendwie die  
 270 haben doch alle einen Sinn. Diesen roten Faden, dass wir den alle verfolgen! Aber  
 271 irgendwo muss ich ma das auch selbst auslegen können! Und sagen können- Da  
 272 seh`ich jetzt auch nicht das Problem dahinter, dass du in den Ferien kontrollierst.  
 273 Weil ich mein`, das kann da niemand verbieten! Meines Wissens nach wurde das  
 274 auch nicht, ä:h verboten! Ja? Sondern du hast- Das habens uns sogar gsagt am  
 275 Anfang- Du hast von Anfang an kommuniziert, wann du reinschaust und wann nicht!  
 276 Ja? Und wenn du das nicht ausgeschlossen hast, dann is das dein Problem- soll es  
 277 deins nicht sein! Ja? Weil es is halt dein persönlicher Zugang! Es is dein Tutorium!  
 278  
 279 Mf.: Na, das meint`ich gar nicht! Ich meinte eher so Dinge wie zitieren bei diesen  
 280 Exzerpten, ja? Da hat jeder Tutor was anderes gesagt!  
 281 Lf.: └ Ja!  
 282 Mf.: └ Bei der Inhaltsanalyse! Also  
 283 vielleicht hätt`ma uns da einfach- Vielleicht hätt ma uns da einfach untereinander ein  
 284 bissi mehr austauschen sollen und des  
 285 Lf.: └ Ja, des hab i jetzt zum Beispiel- I hab`mi scho  
 286 immer getroffen mit den KollegInnen. Aber es war dann imma so- Da haben sie drei  
 287 getroffen und wir a. Und dann war wieder was anderes!  
 288 Mf.: └ Ja,  
 289 genau! Und am Anfang bei den Workshops da waren wir, die schon länger dabei  
 290 warn, einfach schuld, weil wir ham uns mehr oder weniger abgegrenzt. Wir haben  
 291 schon gesehn, was nicht funktioniert! Wie`s wird! Und haben dann mehr oder  
 292 weniger eine Einheit gebildet und die Neuen nicht miteinbezogen, ja! Wir sind,  
 293 sobald wir aus dem Workshop rausgegangen sind- Ich hab`mir so gedacht:“ Scheiße,  
 294 ich kenn`noch nicht mal je-, tschuldigung @(. )@ Ich kenn noch nicht mal die Namen  
 295 der andern eFachtutorInnen.“. Das das war nicht gut. Also das hab`ich dann bereut,  
 296 auch! Das hätt`ich- Das hätt`ich beim Workshop, von mir persönlich, jetzt auch  
 297 anders machen können! Aber da warn die Übungsaufgaben. Die warn extrem  
 298 schwierig! Und wir sind einfach- Wir haben das gelesen und uns dacht:“ Das wird  
 299 nicht funktionieren!“. Das wird zu schwierig! Und wir sind einfach- Wir ham uns nur  
 300 auf die Übungsaufgaben konzentriert und gestürzt und haben alles andere irgendwie  
 301 weggelassen!  
 302  
 303 Pm.: Mich würd`gern interessieren, ob ein neuer eFachtutor sich das auch gedacht  
 304 hat, dass wir älteren uns so abgrenzen! Weil ich hab`das überhaupt nicht so  
 305 empfunden!

306  
307 Lf.: @Also@, i hab ma des a ned so gedacht. Also, mim Moritz und mit dir ((zeigt  
308 auf Kollegen)) hab`i a a paar mal gredet und a mit a paar anderen. Also i hab mi scho  
309 austauscht übers eFachtutorium. Wos halt letzts Semester funktioniert hat! Was ned  
310 funktioniert hat! Was ma besser machen könnte!  
311 Mf.: └ Ok, ja dann wird`s nur mir so  
312 gegangen sein!  
313  
314 Pm.: **Ja**, es is interessant! Find ich!  
315  
316 Yf: Gab`s Problemfälle dieses Semester? Welche waren`s? Und wie habts es  
317 gemeistert?  
318  
319 Lf.: Bei mir war nur grad a Fall von am Team. @Des hat sie zerstritten.@ @Bei der  
320 Gruppendiskussion.@ Aber die haben des dann getrennt gerichtet. Da hab i gsagt, sie  
321 sollns halt als Einzelarbeit machen, de de sie ned verstehen. Und des hoben a beide  
322 eigentlich gmacht. Und hat dann uad- Haben beide guate Noten kriegt! Des wor a  
323 °Problemfall°.  
324  
325 Mf.: Also fronter war das größte Problem! Wirklich! Es hat die Ordner- Da haben  
326 sich die Rechte ständig verstellt! Dann die versteckten Ordner waren sichtbar, die  
327 nicht versteckten warn versteckt.  
328 Lf.: └ Doch des stimmt!  
329 Mf.: └ Dann was war noch? Dann haben sich  
330 die Studis haben sich über fronter aufgereggt, weil (.) irgendwie entweder das Design  
331 oder zu viele- Weil sie haben die Ordnerstruktur gesehen und sie haben die Startseite  
332 gehabt. Das war too much! Ich konnte das aber im Laufe des Semesters nicht mehr  
333 ändern, weil`s zu kompliziert gewesen wär`. A::hm teilweise haben die Studis bis bis  
334 zu dritten Reflexionsaufgaben nicht gewusst, dass es ein ellg-Sys- , dass es ein ellg  
335 gibt! Was das ellg ist und wie man das ellg findet? Wo ich dann auch total überrascht  
336 war. Wobei das ellg hat eigentlich ziemlich gut funktioniert.  
337 Lf.: └ Des hot bei mir a guad  
338 funktioniert!  
339  
340 Mf.: Also ich glaub`auch, dass die Studis sich selbst nicht so aufgereggt haben über das  
341 technische, weil einfach die Übungsaufgaben so schwierig waren. Aber von den  
342 Studi:s her, war`s eigentlich recht gut! Es war die aktivste Gruppe die ich je hatte.  
343 Wirklich! Also die haben diskuti:ert bis zum geht nicht mehr. Weil die haben auch  
344 mich kritisiert, teilweise. Für Dinge die ich nichts kann. Für Dinge die ich was kann.  
345 Wo- Also es war ein guter Austausch, dieses Semester. Die Studis warn super! Tja,  
346 und ich hab`auch wirklich- Also bei der Benotung da hat auch teilweise wirklich die  
347 Mitarbeit miteinbezogen. Also wenn ein kanpper zweier war, zum Beispiel, und ich  
348 ma dacht hab`, ok, der war aber so aktiv im Forum. Die oder der hat sich mit der  
349 Materie auseinandergesetzt. Der hat mich gefragt! Hat die Übungsaufgaben  
350 abgegeben. Da hb`ich dann schon einen halben Punkt dazu gegeben, weil ich mein`,  
351 das haben sich die Leute dann eigentlich verdient!  
352  
353 Pm.: Wie warn bei euch die Noten so?  
354  
355 Mf.: Ich hab` sehr viele Einser ghabt!  
356



407 Pm.: └ Ja, es muss ja  
408 keine neue Plattform sein. Das hätt`ja auch fronter sein können oder  
409 Mf.: └ Ja, aber  
410 es hat ja so schon nicht funktioniert!  
411  
412 Pm.: Ja, aber ich sag`bei so einer großen Gruppe ä:h funktioniert`s eMail-  
413 funktioniert nicht. (.) **Weil** man bei Weitem nicht alle zum diskutieren bringt, die  
414 vielleicht gern`diskutieren wollen würden. (.) Es fehlt eine Plattform. Egal, ob  
415 virtuell oder oder offline. Wo man sich austauschen kann. Wo man einfach gewisse  
416 Dinge festsetzt. Und teilweise waren die Mails, und da sprech`ich nicht von den  
417 eFachtutorInnen, sondern auch von der Organisation, waren die Mails unter aller  
418 Sau.  
419  
420 Mf: Inwiefern?  
421 Pm.: └ Unter aller Sau! Ä::h nicht höflich! Irgendwie sehr salopp! Wo ma  
422 irgendwo auf einer professionellen Art und Weise  
423 Mf.: └ A:::hhh! @Ich weiß welches Mail  
424 du meinst.@  
425 Pm.: └ **Mehrere** Mails! Ich hab` die persönlich auch bekommen! (3) Aber es- Ich  
426 mein` , wenn solche Personen das in der Privatwirtschaft machen würden, die  
427 könnten einpacken gehen. Ja? Da- Das is aber sicher- Da möcht` ich aber diesen  
428 Personen- Ä:hm, da möchte´ ich nicht ganz die Schuld auf die schieben, weil es  
429 irgendwo auch mit einem gewissen Rollenkonflikt zu tun hat. Sind wir alles  
430 Kollegen? Haben wir eine Hierarchie oder haben wir`s nicht? Ja? Und das schwingt  
431 immer mit! Irgendwie haben wir`s! Irgendwie auch nicht! eFachtutoren-  
432 Organisation! Haben wir sie oder nicht? Wo (.) ja, wo steckt ma die Grenzen ab?  
433 Manche können`s! Manche können das sehr gut, die Grenzen abstecken! Und sie  
434 können privat und beruflich trennen! Manche sind halt noch auch viel zu unfähig!  
435  
436 Mf.: @(. )@ Also ich glaub`, wenn du von diesem Fall sprichst a:hm, wo das mit  
437 dieser Gruppenarbeit so schief gegangen is, wo uns einfach zu spät die  
438 Informationen raus a:hm  
439 Pm.: └ Ja, genau! An des an den hab`ich gar nicht dacht, aber das is auch @ (2) @  
440 Mf.: └ Also  
441 dann sprichst du von Konflikten, die eigentlich zu den Aufgaben nicht dazu gehört  
442 haben!  
443 Pm.: └ Nein, nein! Das sind alles Kleinigkeiten gwesen!  
444  
445 Mf.: Aber da- Da hatte ich mir doch- Das wurde den Personen auch so  
446 kommuniziert, auch im letzten Feedbackworkshop, dass das einfach schief gegangen  
447 is, ja! Das das- Da- Ich weiß es gar nicht! Darf ich Namen nennen? (.) Da wo der  
448 eLearningbeauftragte gefragt hat, ok, was (.) so Feedback an mich. Und da hab´ich  
449 ihm auch gesagt, ok, das war wirklich nicht nett und wenn das dein Baby war, also  
450 diese Gruppendis- die Gruppenarbeit, das war was du in die Hand genommen hast,  
451 dann kann nicht @einen Tag@ bevor das rausgeht irgendein eMail kommen, ihr  
452 hättets das schon vor zwei Wochen machen sollen. Und das glaub ich, hat er auch  
453 eingesehen. Das war- Das war einfach ein Fehler. Wir ind- Wir arbeiten. Wir sind  
454 Menschen. Das kann passieren! Halt ein Fehler. Was dann die Kommunikation  
455 betrifft, wie das passiert is, das fand ich auch nicht gut. Also das hätte er auch auf  
456 einer anderen Ebene vielleicht gehört. Aber da denk`ich mir, da wär`s gut gewesen,  
457 wenn irgendwie zum Beispiel- Wenn sich irgendwie Leute die immer zur Vorlesung



509 eFachtutor, Student, Fachtutor! Was auch immer! Einer der gern hier arbeitet- Es is  
510 wirklich nicht einfach. Du hast, wenn du in einem normalen Job arbeitest, weißt du  
511 wer sind deine Kollegen? Wer sind deine- die dir unterstehen? Die Leute mit denen  
512 du delegieren kannst! Und wer sind deine Chefs? Das is ganz einfach strukturiert, ja?  
513 Da gibt's nicht irgendwoweilche halbprivaten Gschichtln. Gibt's natürlich auch! Ja?  
514 Aber es is irgendwo in einem fixen Organigramm festgesetzt! Und hier? (.) Is es das  
515 echt- Ich mein`ich glaub`die Mischung is wichtig. Ja? Ä:h in diesem Setting, aber es  
516 macht`s nicht einfach. Ich glaub`da resultieren die meisten Probleme.

517

518 Mf.: Also, ich weiß nicht! Mir is der eLearningbeauftragte gar nicht angegangen bei  
519 Step4. Ich bin einfach mit allen meinen- mit allen meinen Anliegen zur  
520 Studienassistentin. Und das hat immer sehr gut funktioniert. Von daher! Mir is gar  
521 nicht aufgefallen, dass der eLearningbeauftragte sich total zurückgez- Ja, bei dieser  
522 einen Übungsaufgabe! Ja! Aber ansonsten? Das da irgedwas gewesen wäre! Ausser  
523 bei fronter! Ja! Aber da hab`ich schon aufgehört irgendwelche eMails zu schreiben,  
524 sondern das einfach selber zu lösen!

525 Pm.:

└ @ (2) @

526

527 Mf.: Aber- Aber ansonsten! (.) Er is mir eigentlich nicht abgegangen. Und mir war  
528 auch deine Rolle ((deutet auf Diskussionsleitung)) eigentlich klar! Mir war klar, wir  
529 sind Kollegen! Und wir wir tauschen uns aus. Aber was du sagst, gilt! Punkt! Und  
530 und ich hatte da kein Problem irgendwie mit irgendwelchen Rollendefinitionen.  
531 Vielleicht weil ich den eLearningbeauftragte auch ein bissl weggelassen hab`aus dem  
532 ganzen. /-

533 Pm.: Wie wir alle auch! Ja!

534

535 Yf: Habt`s ihr schon viele Erfahrungen im Präsenztutoriumsbereich? Und wenn ja,  
536 welche?

537

538 Mf.: Kollege, fang`du an! @ (.) @

539

540 Pm.: @ (.) @ A:hm ich hab schon als eFach- a:h als Fachtutor gearbeitet. Ich ann das  
541 nicht- Ich weiß nicht wie viel- Also wüsst ich jetzt- @ (3) @ Also es waren vier  
542 Semester das Präsenz und zwei ä:hm eFachtutorien. Aber was mir ganz ganz wichtig  
543 is, dass ich nicht nur eine charmante Kollegin neben mir gehabt habe, sondern a:hm,  
544 dass wir immer a:hm darauf ein Augenmerk gelegt haben Blended-Learning-  
545 Szenarien zu erstellen und die auch zu durchleben. Weil (.) ganz am Anfang war  
546 noch die Vorgabe von der a:h Fachtutoriumskoordination, dass man a:hm (.)  
547 eLearning einsetzen kann aber nicht muss. Irgendwann kam auch dieser Zwang. Man  
548 muss es einsetzen. Der wurde aber nicht wirklich kontrolliert. Also da-

549 Mf.:

└ Es is jetzt aber

550 kein Zwang!

551 Lf.: └ Es is auf freiwilliger Basis! Ja!

552

553 Pm.: **Ja**, wir haben- Also haben da damals schon gewusst, dass das irgendwie @sehr  
554 fix sein wird@. eLearning! Und haben da wirklich geschaut, dass wir uns da  
555 weiterbilden. Und a:hm, dass wir den – Wirklich wie ich auch schon vorher gsagt  
556 hab! Dass wir den Studierenden wirklich zeigen, was auch alles möglich is! Was  
557 man alles- Das man das nicht einfach nur verteufeln soll von Anfang an, sondern  
558 einfach zeigen, hey, das is ein gutes Instrument, um das und das und das zu machen!  
559 Aber nicht einfach wir machen eine Chat weil`s einfach lustig is oder wir irgendwas





610 wenn du als als Präsenzfachtutor, der nicht so auf Gruppenarbeiten aus bist, könnt`es  
611 auch sein, dass du nicht so sehr den anderen kennenlernenst!  
612  
613 Mf.: Überhaupt nicht! Genauso war`s bei mir. Ich hatte ein Präsenzfachtutorium. Ich  
614 kann jetzt nur als aus der Studierfahrung sprechen. Wir haben jede Woche- also jede  
615 Stunde hamma einen Text bekommen. Angefangen mit Luhmann bis hin zu Adorno.  
616 War, glaub ich, im ersten Semester!  
617 Pm.: └ Pf:::f!  
618 Lf.: └ @Na!@  
619 Mf.: └ **Wir haben die Texte**  
620 **zusammengefasst.** Wir haben sie abgegeben. Markus Wol:fla:ger oder so in der  
621 Richtung. A::hm wir haben das zusammengefasst, haben das abgegeben. Sind hin  
622 und haben ihm dann die Hausübung gegeben. Er hat dann über diesen Text  
623 gesprochen. Es war aus! Wir sind nach hause! Haben die nächsten Texte bekommen!  
624 Haben ihn zusammengefasst! Ich wollt` aufhörn zu studieren, nach diesem Tutorium.  
625 Es war furchtbar! Ja? Also (.) das war für mich **absolut null Sozialisation!** Das war-  
626 Ok, ok- Es war dann irgendwie ein Austausch! So wie, mein Gott, war das jetzt  
627 wieder Scheiße! Hast du den Text verstanden? Ja? Das war der einzige Austausch!  
628 Aber ansonsten! Für mich war das so eine furchtbare Erfahrung @diese Tutorien@.  
629 Ich kann euch das gar nicht beschreiben! Ja! Deswegen wollt`ich nie Tutorin  
630 werden! (.) Überhaupt nicht! Das war- Das eine Tutorium in Step4 hatt`ich. Das war  
631 auch damals präsenz. Die war nett. Aber da hamma auch keine Gruppenarbeiten  
632 gemacht! Also überhaupt nicht. Ich kenn`auch überhaupt niemanden mehr ausm  
633 Tutorium! Und ich denk`ma auch- Man hat ja gesehen, obwohl die Übungsaufgabe  
634 organisatorisch schief gegangen is, aber diese Gruppenarbeit die sie machen  
635 mussten, konnten, wollten. Was auch immer! (.) Da ham sich die Leute getroffen!  
636 Und es hat funktioniert! Und wenn man das organisatorisch noch ein bisschen,  
637 vielleicht anders durchdenkt oder ein bisschen besser vorbereitet, dann, glaub`ich,  
638 könnte man auch mit dem „e“ diesen Sozialisationsfaktor, der ja vielen so wichtig is,  
639 ein bisschen- Sicher nicht wie präsenz! Ja überhaupt nicht!  
640 Pm.: └ Des wär` theoretisch ur super,  
641 aber es klappt sicher n-  
642 Mf.: └ **Aber bei mir hat das wirklich- Ohne Probleme gut**  
643 **funktioniert!** Es hat- Die leute die sich nicht zusammengefunden haben- Es haben  
644 sich Leute aus anderen Gruppen gesucht. Und und ich hab`dann einen Fall gehabt wo  
645 sie zu viert waren. Da da hab`ich den eLearningbeauftragten gefragt was ich tun soll!  
646 Er hat gesagt, nein! No go! Denen hab`ich dann ein eMail geschrieben! Bitte schreibt  
647 die anderen nicht dazu! Gebt`s es als Einzelarbeit ab! Punkt! Aus! War verboten!  
648 Aber ich wollt sie das, ich wollt` sie das nicht noch mal machen lassen. Das wär`ja  
649 unfair gewesen! Er weiß eh nix davon! Und genauso hab ich`s gmacht! Aber ich  
650 glaub` da hat das dann schon funktioniert. Und ich hab`auch in den Vorlesungen-  
651 Wenn Studis zu mir kamen, kamen sie auch meistens in Gruppen. Und nicht alleine!  
652  
653 Lf.: Die Gruppenarbeit hat erna a Spaß gmacht! @(. )@ Wie sie zumindest zu mir  
654 gsagt haben! De was sie gfundn haben und ned zerstritten haben, zumindest! @(. )@  
655 Mf.: └ Ja, aber  
656 das is auch eine Erfahrung das ma sich streitet!  
657 Lf.: └ @Ja@ und des online! H:m!  
658

659 Pm.: Bei mir hat's eine Gruppe gegeben, die gesagt hat, sie hat keine Zeit gehabt die  
660 Gruppendiskussion zu machen, deswegen haben sie das Material von einer anderen  
661 Gruppe, von an anderem eFachtutorium übernommen.  
662  
663 Mf.: A:h, ok! Ja, das ist blöd! Aber so was kannst du nie kontrollieren. Du kannst ja  
664 auch beim Präsenzfachtutorium nicht immer alles kontrollieren.  
665 Pm.: └ Eh nicht!  
666  
667 Lf.: Des war beim Fragebogen so! Da hab ich diskutiert- Also meine Fragebögen, mit  
668 der Sina und mit Basti, da waren ähnliche Fragen überall!  
669 Mf.: └ Aber Mediennutzung- Du  
670 kannst es fast nicht trennen! Ja? Da waren bei mir schon fast- Aber ich glaube die die-  
671 Ich hatte auch Plagiate! Also ein Plagiat. Ich hab's dir eh gezeigt (( deutet auf  
672 Interviewerin)). Das merkst du! Du merkst wirklich, weil die Wortwahl so gleich  
673 ist! Ja? Das hast- Das hast schon im Gefühl, weil du siehst ja, dass es tatsächlich ein  
674 Plagiat ist.  
675 Lf.: └ Also innerhalb eines eFachtutoriums, ja! Weil anders kann man's jetzt nicht  
676 kontrollieren!  
677 Mf.: └ Ok, der Studienassistent hat das, glaube ich, gemacht in Step3.  
678 Irgendwelche Fragen rauskopiert- Also alle alle Übungsaufgaben zusammen  
679 kopiert und dann Phrasen- irgendwie phrasenweise gesucht! Aber (.) so wirklich  
680 fündig ist er, glaube ich, auch nicht geworden! Das wäre auch zu viel! Und für mich-  
681 Der Unterschied Präsenz „e“ ist wirklich- Also Präsenztutor hast du deinen Termin wo  
682 du fix immer hingehst. Und eFach- du kannst auch um Mitternacht irgendwas für die  
683 Uni tun. Also (.) für die Berufstätigen sicher einfacher als ein Präsenzfachtutorium.  
684  
685 Lf.: @Des würde ich gar nicht sagen!@ Bei mir war nämlich ane, die war berufstätig. Und  
686 sie hat gesagt, Präsenz hätte sie viel besser gefunden. Vor allem am Wochenende Samstag,  
687 Sonntag wo sie hingehen kann und wo sie dann fix weiß was sie wie machen muß.  
688 Weil so hat sie im Forum immer nachgesehen, stundenlang, und hat sie nicht auskennt.  
689 Wobei  
690 Pm.: └ Im Forum lesen! Das ja-  
691 Lf.: └ Sie hat zu mir gesagt @(.)@  
692 Mf.: └ Im großen Forum?  
693 Lf.: └ Jo, im großen  
694 Forum!  
695 Pm.: └ Da steht immer Blödsinn! Da hat's so viel Blödsinn geben!  
696 Mf.: └ **Zehn mal zehn**  
697 **Wiederholungen! Ja!** Das zeigt dann eigentlich das sie nicht lesen! Ja? Und ich hab  
698 das auch gemacht- Also die wichtigen Sachen hab ich meinen Studis auch im kleinen  
699 Forum gepostet. Ja, also ich hab auch immer geschaut, wer- ob von meinen Studis  
700 irgendwer draußen postet. Weil ich mir denke, ok, das hab ich falsch erklärt. Oder  
701 das kam nicht so rüber. Soviel war's nicht. Die haben dann eh geantwortet auf die  
702 anderen. Also  
703 Lf.: └ Und warum hast du das immer angeschaut?  
704 Mf.: └ Weil, weil's halt wichtig gewesen wäre,  
705 dass sie sich wirklich auskennen. Und ich hab ihnen auch immer gesagt, bitte, wenn  
706 was ist, fragt's mich im kleinen Forum! Ja? Und eine hat dann im großen Forum  
707 geschrieben. Und hat dann geschrieben, ja, ich hab schon vor zwei Wochen geschrieben  
708 und du hast nicht geantwortet! Und dann hab ich, ja, im großen Forum gesucht-  
709 Weißt im großen Forum schaue ich fast nie. Vor allem bin ich für diese große Forum

710 gar nicht zuständig. Es kann sein, dass ich dich überlesen hab`. Im kleinen Forum  
711 hör`ich dich hundertprozentig. Da seh`ich immer nach! Und dann hat sie- Ja, ok, ja,  
712 stimmt! Eigentlich bin ich eh selber schuld! Ja! Also ich denk`schon, dass sie dass  
713 sie gehört werden! Sowohl im präsent als auch im „e“. Ich könnt- Ich könnt`das gar  
714 nicht unterscheiden! Aber °vielleicht wird`ich ja eines besseren belehrt, wenn ich das  
715 jetzt selbst mache.°  
716  
717 Pm.: Also das Anforderungsprofil eines eFachtutors sollte für mi- meiner Meinung  
718 nach, das gleiche sein, wie das eines Fachtutors!  
719  
720 Mf.: Ja, und ich mag das auch überhaupt nicht, wenn das so runtergeputzt wird.  
721 Also! Ja in den Workshops wenn`s heißt, ja, da lernen sie ja nix. Ja, sie lernen das  
722 wissenschaftliche Arbeiten nicht und das Zitieren nicht! Da krieg`ich schon so -  
723 @Ich kann keine Namen nennen.@ Was mich am meisten aufregt is, sie haben nie  
724 ein eFachtutorium gemacht. Woher wollen sie denn bitte wissen was wir ihnen  
725 beibringen und was wir ihnen nicht beibringen! Und sie warn nie in der Vorlesung!  
726 Das hat die Kollegin sann gestern in der Diskussion auch gsagt. Warst du schon ein  
727 Mal in einer Step3 Vorlesung? Hast du schon mal gesehen- Weißt du, dass sie  
728 eigentlich in Step4 auch die Methoden anwenden müssen?  
729 Lf.: └ M:hm!  
730 Mf.: └ Sie müssen`s ja nicht-  
731 Wenn wir das alles übernehmen- Wenn sie nach der Eingangsphase zitieren können,  
732 wenn sie dann alle Methoden können! Wozu das ganze dann? Dann können sie  
733 nachm ersten Jahr einfach als Wissenschaftler rausgehen! Und fertig! In den  
734 Tutorien solln wir ihnen alles beibringen! Angefangen von wissenschaftliche Texte  
735 perfekt lesen können, über exzerpieren bis hin zu den Methoden! Das is ja ein  
736 Wahnsinn! Ich hab`das- Diskutieren! Kritisch reflektieren! Ich hab` das im Studium  
737 gelernt, aber nicht in einem Tutorium alleine! Und nicht in einer- in einer Vorlesung  
738 alleine. Teilweise denk`ich mir schon, sind die Anforderungen echt- Ok, ersetzt den  
739 Professor. Aber dann brauchen die Professoren gar nichts machen. Und ihr macht`s  
740 dann das für 100 Euro! Perfekt! Wozu dann überhaupt noch die Professoren so viel  
741 zahlen! Ja?  
742  
743 Pm.: Schau, und dieses Problem was du grad sagst, das kommt wieder dieses große  
744 Rollenpaket-Problem rein! @Was ich vorher schon geschnürt hab`.@ Mit dem- mit  
745 dem- mit der Rolle als Lehrender, die Rolle a:ls billiger- billige Aushilfskraft  
746 Mf.: └ Ja!  
747 Pm.: └ Die  
748 Rolle als Freund der Studierenden! Und das sind Sachen! Also da brauchst schon  
749 einen gefästigten Charakter, dass du da gut durchs Stuium kommen möchtest. °Oder  
750 durchs Semester kommen möchtest.°  
751  
752 Mf.: Aber grundsätzlich, find`ich, wenn`s „e“ gegeben hätte, dieses Semester,  
753 hätt`ich °sofort wieder dabei gewesen°. Weil also ich selber- Vielleicht liegt`s auch  
754 nur an meiner persönlichen Erfahrung! Ich weiß es nicht. Aber ich selber fund  
755 wirklich, so wie ich das Tutorium aufgebaut hab`, dass ich den Studis wirklich alles  
756 gegeben hab`was sie gebraucht haben. Ich hab`sogar für die gegoogelt. Wo ich mir  
757 denk`, ok, manche Dinge die sie recherchieren hätten sollen, hätt`ich nicht machen  
758 müssen. Und hab`ihnen aber dazugeschrieben, ok, ich hab`das jetzt mal gegoogelt,  
759 das is dabei rausgekommen. Ja! Die ergebnisse- Und kannst ja selber mal! Weil

760 wenn du was brauchst frag`mich! Und da kamen dann schon auch Fragen! Ja! Aha,  
761 ok, stimmt! Und  
762 Lf.: ⊞ Ja, so Buchtipps! Oder wie sie zur Lehrbuchsammlung kommen!  
763 Mf.: ⊞ Genau!  
764 Pm.: ⊞ @Is aber  
765 auch nicht leicht zur Lehrbuchsammlung zu kommen.@  
766  
767 Yf: Gut, jetzt meine Liebelingsfrage! Was könnte man an den eFachtutorien  
768 verbessern? So sachen wie Jobprofil, Weiterbildungen, Definitionen etcetera!  
769  
770 Pm.: Personelle Änderungen! @(.)@  
771 Mf.: ⊞ @Wen hast du da am Kiker?@(.)@  
772 Pm.: ⊞ @(.)@  
773  
774 Pm.: Mir komt`s so vor- Wenn ich jetzt noch mal diesen Workshop hätt`machen  
775 müssen, dann wär´ich, glaub`ich, gestorben!  
776 Lf.: ⊞ M::hm! Der Workshop! Den würd` i  
777 grundlegend ändern! Weil wichtig wär gwesn, wie geb`i online Feedback? So! Aber  
778 ned wie, keine Ahnung, wie verhalt`i mi vor de Studis? Die was i vielleicht eh nur in  
779 der Volesung sik! I unterricht`sie ned selber!  
780  
781 Pm.: Ja, wir wurden ja auch so lang`im unklaren gelassen über die wirklich  
782 wichtigen Dinge! Da hat`s immer nur gheßen, ja das kommt im Kick-Off! Das  
783 kommt im Kick-Off! Ich mein`das is natürlich- Das is ein eFachatorium. Wir wissen  
784 nicht was auf uns zukommt! Ich mein`sicher möcht`ma zuerst einmal die Basis  
785 wissen. Weil wie wie funktioniert ellg? Und das fronter und so weiter! Das will man  
786 nicht wissen! Auf das kann man sich nicht konzentrieren! Aber die wichtigen Dinge  
787 die  
788 Lf.: ⊞ Die fronter-Schulung die war einfach ein bissl zu früh. Weil i hab ned gwusst,  
789 wie muaß i des jetzt genau machen? Es is ois erklärt wordn. Dann woit- Dann  
790 hamma erst erfahren was ma mochn miaßn! Und dann hab i mi erst recht nimma  
791 auskannt! Ja, weil i hab gar ned gwusst, dass i kann eigenen Raum krieg, sondern nur  
792 an Ordner oder so! Des hob i ned mitkriegt! Dann war`s echt ois anders!  
793  
794 Mf.: Ok, das- Vielleicht hab`ich das jetzt nicht so schlimm empfunden, weil ich ja  
795 schon Erfahrung ghabt hab`. Es kann sein, dass es durcheinander war aber ich  
796 hab`ein Gesamtkonzept schon im Kopf ghabt! Ändern! Was ich ändern würde, wär`  
797 das Image des eFachatoriums! Also, auf jeden Fall!  
798 Lf.: ⊞ M::hm!  
799 Mf.: ⊞ Also, so wie wir dastehn- So  
800 wie wir präsentiert werde, da kann ja nur irgendeine Abwehrhaltung kommen! Und  
801 (.) es is schon mal allein die Akzeptanz von Lehrenden. Ich weiß, dieses Semester  
802 war`s sicher viel besser! Wir haben auch unsern Raum für- im Audimax oder wo  
803 auch immer bekommen. Aber das mal die Leute dazu stehen. Ja, ok, es- Wir wissen  
804 es. Wir kosten weniger! Das stimmt! Das seh`ich auch ein! Und das- Schon allein-  
805 Deswegen muss es nicht schlecht sein! Ja, und wenn man das den Studis besser  
806 vermittelt, dass das irgendwie was anderes is als das Präsenzfachtutorium. Und da  
807 sind die Präsenzfachtoren und wir sind da! Dann dann kann schon mal nur  
808 Abwehrhaltung von den Studis kommen.  
809  
810 Yf: Hast du auch Vorschläge für Maßnahmen?

811  
812 Mf.: Also, erst einmal sollte man eFach- und PräsenztutorInnen am Anfang des  
813 Semesters mal zusammenbringen. Das sich die kennenlernen. Damit die  
814 Präsenzfachtutoren verstehen was is ein eFachtutorium? Weil teilweise hab`ich von  
815 Präsenzfachtutoren gehört, ok, ihr habts doch diese Übungsaufgabe! Die Studis  
816 drehen durch! Uns sagen die Studis nix! Wir warten im Forum. Ich schreib`schon  
817 zum zehnten Mal, bitte meldet`s euch, wenn ihr Probleme habts! Kennt`s euch  
818 wirklich aus? Ich kann mir nicht vorstellen, dass euch auskennt? Und sie rennen zu  
819 den Step1, um sich auszuheulen! Das mag ich gar nicht! Ja?  
820  
821 Lf.: Bled war auch die Reaktion von den Step1 TutorInnen! Das sie nit zu de  
822 Studierenden sagen, h:ah, wir verstehen des a ned. Des is a völliger Blödsinn!  
823 Mf.: └ Ja!  
824 Pm.: └ Des is  
825 schlimm! Illoyalität is des irgendwo!  
826 Lf.: └ Ja, des ham ma amal die Studierenden gsagt, dass die  
827 Step1 Tutorinnen dann gsagt haben, ja des eFachtutorium is sowieso sinnlos. Sie  
828 verstehen des a ned und jo!  
829  
830 Mf.: Das war teilweise. Ich hab`auch gsagt, ok, zu den Präsenzfachtutoren, wenn  
831 euch jemand was fragt zu eFach, schickt`s es in`s Forum. In das interne Forum! Weil  
832 wir antworten! Ja? (.) Wir sind sicher da für die Studis! Wir kennen uns mit den  
833 Übungsaufgaben aus! Wir kennen uns aus, was von ihnen verlangt wird! Aber sagts  
834 ihnen nicht, ok, ich weiß nicht wieso ihr da bei diesem Exzerpt zitieren müsst. Wir  
835 wissen warum sie zitieren müssen! Weil sie üben sollen! Weil sie das lernen sollen!  
836 Ein Step1 Tutor würd`sich dann sagen, ja, bei einem Exzerpt würd`ich auch nicht  
837 zitieren, ja? Aber sagt`s einfach- Es gibt Leute die werden dafür bezahlt! Die sind  
838 dafür da, damit damit sie euch betreuen! Und nicht, a:h ich versteh`das auch nicht!  
839 Was für ein Scheiß! Ja? Ich men`, dann würd`ich als Studi auch denken, ok, das  
840 eFachtutorium is minderwertig. Es is nicht minderwertig! Es is qualitativ genauso  
841 gut! Es is nur anders!  
842 Pm.: └ Es is noch nicht ausgereift!  
843 Mf.: └ Und das auch, ja! Sicher  
844 Pm.: └ Aber es is deswegen  
845 nicht die Qualität schlecht!  
846 Mf.: └ Ja!  
847 Lf.: └ Ja, es is a anspruchsvoller von de Aufgabenstellungen her!  
848 Bei Step1, was ma manche erzählt ham. Da haben`s halt an Film zamfasst! @Kann  
849 ma halt ned vergleichen@ mit Fragebogen erstellen oder so!  
850  
851 Pm.: Ich glaub`, dass es anspruchsvoller is, es rüberzubringen was zu tun is! Es is  
852 halt größtenteils nur schriftlich gwesen, diese Aufgabenstellungen! Weil anwesend  
853 warn ja die Wenigsten! Ja? Nur schriftlich alles rüberzubringen, wie du`s genau  
854 haben willst is nicht einfach! Das is im Präsenztutorium scho a bissl anders, weil da  
855 kann ma gleich- Habt`s ihr irgendwelche Fragen? Und da kommen eh gleich die  
856 Fragen! Da hat ma gleich Feedback! Ich find`schon, dass das a Herausforderung is,  
857 online.  
858  
859 Mf.: Na, sie hatten ja eigentlich auch immer- Na, sie hatten nach der  
860 Aufgabenpräsentation, falls sie Fragen hatten- Weiß ich nicht. Aber sie konnten uns  
861 nach der nach der Vorlesung immer fragen. Manche haben das auch gemacht. (.)

862 Aber die Meisten halt nicht! Also das haben sehr wenige genutzt. Was ich dann auch  
863 schade fand`irgend:wie! Weil da hätten sie dann auch wirklich dieses face-to-face  
864 gehabt, wenn sie gewollt hätten.

865

866 Pm.: Aber das würd`ich als Studi auch nicht so wollen!

867

868 Mf.: Na, wenn ich mich nicht auskenn`da geh`ich lieber zu jemand- zu einem  
869 eFachtutor als den Professor! Oder online fragen! Also sie hatten sogar zwei  
870 Möglichkeiten! Sie konnten uns online fragen und sie konnten face-to-face mit  
871 jemandem reden der sich da auskennt! Also von dem her! Ich find`das- Ich find`das  
872 Image. (.) Das find`ich so schade, dass das so schlecht is. Das brems ungemein! Das  
873 brems die Arbeit von jedem eFachtutor. Und das das versteh`ich einfach nicht,  
874 warum °das so is.° (2) Weil die meisten die das dann ganz einfach runterputzen,  
875 wissen nicht wovon sie reden. Ich kann nicht schlecht über ein Präsenzfachtutorium  
876 reden, wenn ich nie Präsenzfachtutorin war! (2) Wieso sollte ich auch! Das is- Diese  
877 Obrigkeiten! Und natürlich, ich hab`mich nicht wohl gefühlt, gestern! Beim  
878 Workshop allgemein! Weil ich einfach, vielleicht auch zu sehr mim Herzen,  
879 eFachtutorin bin! (.) Und ich wollt`auch nicht mitdiskutieren!

880 Pm.:

└ Is aber traurig!

881 Mf.:

└ J:a, das- Es

882 können die Trainer nix dafür. Die haben sicher immer aufgefördert! Hundert  
883 prozentig! Aber teilweise warn die Meinungen so stark vertreten, dass das ich nicht  
884 wo:llte, irgendwie! Die Kollegin hat`s versucht! Also die die hat dann was gesagt  
885 und dann dann wär`s wieder Grundastzdiskussion geworden. Und dann (.) kommt  
886 auch irgendwie immer: Ja, wir wissen die eFachtutorien sind halt schlechter!. Ja?  
887 Und wenn- Also- Nicht schlechter! Tschuldige! Das war`s falsche wording!

888 Pm.:

└ Nein, nein! Es is

889 zumindest so rüber- so angekommen!

890 Mf.:

└ Ja! Ja! Genau! (.) Also es is nicht wirklich explizit so

891 gesagt worden! Aber ich hatte das Gefühl, dass, ok du warst eFachtutorin!

892 Lf.:

└ @Ja!@

893

894 Pm.: Ich glaub`das rührt einfach von der Haltung vom Institut gegenüber von  
895 eFachtutorien, weil damals hat`s irgendwelche ä:hm finanziellen irgendwelche  
896 Beschränkungen gegeben. Da hat ma gsagt, ok, (.) wir ham so viel Leut`! Wir  
897 müssen eFachtutorien machen!

898 Mf.:

└ Ja!

899 Pm.:

└ Und da haben deswegen viele die kein

900 Präsenztutorium machen dürfen, (.) und ham ein „e“ machen müssen. Ja? Und  
901 deswegen, glaub`ich, die Grundsatz- die grundsätzliche schlechte Haltung gegenüber  
902 „e“. Weil viele immer eLearning verteufeln! Weil damals wie wir angfangen haben  
903 im Präsenztutorium- Wir warn wirklich Exoten. Wir warn wirkliche Exoten. Wir  
904 warn wirklich Exoten a:hm a:hm, dass wir- @Ja, wirklich! Wir warn wirklich  
905 Exoten!@ Und das wir die Studis fotografiert ham. Ihre Werke auch online gstellt  
906 ham! Und, dass das auch diese ablehnende Haltung gegenüber „e“ is. (2) Ich mein`es  
907 is scho klar. „E“ hat auch Nachteile! Weil ä:h wenn so viele persönliche Ressourcen  
908 abgeschafft werdn, dann is das Studium (.) überhaupt nix mehr wert. Aber es is auch  
909 eine Chance. Ich glaub`grade in der Kommunikationswissenschaft.

910

911 Mf.: Und- °Was wollt`ich noch sagen?° (2) Das war auch bei meinen

912 Bewerbungsgesprächen im Präsenzfachtutorium. Da hab`ich auch eingefügt fronter

913 oder entweder ellg verwenden zu wollen. Ellg für Medienreflexionen. Ja, und da  
 914 hat's auch geheißen, aber nicht so viel. Dann denk'ich mir, ok, ich hätt'gewollt- Ich  
 915 mein'ich bin jetzt nicht der größte Fan von ellg, ja? Also ich kenn'das schon seits  
 916 angefangen hat. Und es hat wirklich- Es gibt Schwierigkeiten mit ellg. Das is mir  
 917 schon klar! Aber wenn sich die Leute- Wenn beim Feedback immer kommt, dann  
 918 könnt' mas auf facebook auslagern oder auf StudiVZ auslagern oder wohin auch  
 919 immer. Das war von den Studis. Das kam von den Studis! Wieso müssen wir ellg  
 920 verwenden? Wir können das auch auf facebook machen! Kam dann! Und ich  
 921 denk'mir, wenn sie dann- wenn sie facebook kennen. Sie kennen youtube. Sie  
 922 kennen myspace. Sie kennen twitter. Sie kennen (.) u:::h das Publizistikforum. Sie  
 923 kennen- Wieso sind diese zwei Plattformen dann ein Problem? Das is einfach nur  
 924 mehr- einfach so seine Kompetenzen auszuweiten. Und, dass das dann irgend:wie so  
 925 ein großes Problem sein soll? Und wieso ich das nicht dürfte? Ich glaub'ich werd's  
 926 dann den Studis vorschlagen (.) u:nd sie kriegen halt ein Arbeitsplus! Aber ich  
 927 weiß nicht, ob sie's wirklich annehmen werden.  
 928  
 929 Pm.: Wir haben's gemacht! Wir haben's genutzt! Ellg!  
 930 Mf.: └ Ich weiß! Daher kommt auch  
 931 die Idee!  
 932 Pm.: └ Ja! Das hat eigentlich gut- Wir haben so ein Medientagebuch gmacht!  
 933 Mf.: └ Genau!  
 934  
 935 Lf.: Und ihr habt's des online gmacht? Weil wir wollten des ä:hm, so schriftlich  
 936 machen. (.) Also, a:h im Prinzip online. Aber einfach so persönlich! Für jeden selber.  
 937 Und, dass sie's uns dann abgeben.  
 938  
 939 Mf.: Es wär' eine gute Möglichkeit irgendwie wirklich die Medienkompetenz auch  
 940 ein bisschen zu fördern. Find'ich wenn man's online macht!  
 941 Pm.: └ Ob's es dann so  
 942 machen? Wenn man's wirklich so fixe Daten macht? Also wir haben's wirklich nach  
 943 der Free-Writing-Methode gmacht! Und (.) a:hm wir haben so fixe Termine ghabt!  
 944 Einmal im Monat müss- muß das abgegeben werden. Ja? Und dadurch, dass sie quasi  
 945 so angehalten waren, weil sie so Punkte verdient haben, a:hm haben sie wirklich  
 946 einen schönen Verlauf surchs ganze Semester, a:hm ghabt! Und das is bei allen  
 947 eigentlich relativ positiv angekommen! Ja? Am Anfang haben sie natürlich gedacht:  
 948 Ich soll einfach drauf losschreiben? Was bringt das? Ich mein'da kann ich genauso  
 949 blablabla schreiben. Ja?. (.) Aber da haben viele so gsehn: Hey, ich hab'gar nicht  
 950 gwusst, was da so medial während dem ganzen Semester so auf mich eingedrückt  
 951 is!. (4) Also das war ganz- scho ganz hilfreich! Natürlich muss ma überlegen, was  
 952 mach'ich im ellg! Ja? Man kann nicht einfach irgendwas, weil's einfach cool is. Ja?  
 953  
 954 Mf.: Mein Gott! Es is das was wir zur Verfügung haben u:nd wieso nicht! Ja? Also  
 955 ich bin auch total kritisch, aber deswegen is es nicht schlecht! (2) °Wenn man  
 956 kritisch is, also!  
 957 Pm.: └ Ja, is eh gut!  
 958 Mf.: └ Und, zu den Übungsaufgaben! **Ich weiß** das war jetzt  
 959 ausgenommen, aber (.) – Ich weiß nicht, ob ich das im Workshop auch schon gsagt  
 960 hab' beim Feedback! Die- Vor allem in Step4 sind sie einfach zu anspruchsvoll! (.)  
 961 Also ich weiß nicht wer dafür vernaantwortlich is? Wer die gemacht hat? Und wieso?  
 962 Aber die Studis, die Studis verstehn's nicht. Vor allem das müsste man auch mit den  
 963 Inhalten der Vorlesung ein bisschen besser ko- koordinieren. Sie in eine

964 Übungsaufgabe zu stürzen- W:ir können eben doch nicht so viel Wissen vermitteln,  
965 dass sie die Übungsaufgabe machen können. Ich kann ihnen nicht die gesamte  
966 Inhaltsanalyse a:hm vorkauen. Dann ging das auch noch mit dem Beispiel ziemlich  
967 schief. Das Beispiel war ja auch wirklich keine wirklich Inhaltsanalyse. Ich  
968 glaub`vor allem da- deswegen hat Step4 so einen schlechten Ruf! Ich glaub`einfach  
969 weil die Übungsaufgaben so schw- so schwierig warn. Und wo ich, meinen Studis  
970 zumindest, verucht hab`zu vermitteln: Leute, ich weiß ihr müsst das üben! Ihr seid  
971 doch eben keine Wissenschaftler! Setzt euch damit auseinander! Zeigt mir einfach  
972 ihr habt`s euch was gedacht bei den Übungsaufgaben! Und dann is es ok. Wenn ihr  
973 Fehler macht, is es ok.. Das kommt bei vielen Erstsemestrigen nicht an, weil sie`s  
974 gewohnt sind- Also sie sind wirklich Frischlinge! Und stellt`s euch vor, ihr seids  
975 gewohnt punkktuell auf eine Schularbeit zu lernen. Und dann kommt`s ihr auf die  
976 Uni und dann sollt ihr Mehtoden anwenden die wirklich schwierig sind. Das is- Also  
977 man müsst`es ein bisschen adaptieren! (.) Mit den Übungsaufgaben! Sie sollten ein  
978 bisschen an das Niveau der Studis angepasst sein. **Ich weiß** es sind viele Studis. Ich  
979 weiß es soll auch ein bisschen sortieren, aber  
980 Pm.: └ Aber fordern sollt`mas schon ein  
981 bisschen auch!  
982 Lf.: └ Ja, weil zu Teil is es schwierig! Weil manche haben`s wirklich gut  
983 gmacht die Übungsaufgaben! Wo i ma dacht hab, (2) dann warn sie wieder  
984 unterfordert gwesn. Am ehesten würd`i die Texte ändern für die Übungsaufgaben! (.)  
985 Und wann die Texte a:hm verständlicher wärn beziehungsweise angepasst auf des  
986 was bei der Übungsaufgabe verlangt wird, dann schaffen sie des sicher. Wel wir ham  
987 a Texte hochgeladen, bei der Inhaltsanalyse, de was dann vü verständlicher warn.  
988  
989 Mf.: Oder diese a:hm Lernmodule! Die warn super!  
990 Lf.: └ M.hm, die Lernmodule! Genau!  
991 Mf.: └ Da hat  
992 sich jeder ausgekannt! Und und da konnt`ich auch, wenn ich Fragen beantwortet  
993 hab`ihnen wirklich ausm Lernmodul zitieren. Also, sicher geht wahrscheinlich auch  
994 aus den Texten- Aber die warn sehr theoretisch. Und die Lernmodule warn einfach  
995 auch praktisch. Und wie solln`s ja praktisch umsetzen. Und das is- Das haben wir im  
996 Workshop auch schon gefeedbacked! Das warn eventuell- Es gab ja ein  
997 durchgehendes Thema in Step4. Was an und für sich gut is! Find` ich! Weil dann  
998 haben sie was zusammenhängendes. Aber wenn dann so- Bei der Inhaltsanalyse  
999 wenn`s dann total schief geht. Das man ihnen eventuell etwas fertiges vorgibt, dass  
1000 sie sich dran halten können. Wo sie mal sehen wie das so aussehen soll für die  
1001 nächsten Übungsaufgaben. Weil dann ging`s ja darum, wirklich die Methoden zu  
1002 vertiefen. Die gruppendiskussion, a:h die Befragung a:hm. Genau! Weil dann  
1003 hätten sie mit was arbeiten können was richtig gewesen wär`. Sie haben`s dann ihr  
1004 falsches Erkenntnisinteresse nicht ausgebessert im Sammelfeedback, sondern  
1005 haben`s durchgezogen. Also, das man eventuell so eine Lösung angeboten hätte (2)  
1006 wo sie damit hätten arbeiten können.  
1007 Pm.: └ Aber gibt ma da nicht zu viel vor? Ich hätt`s eher im  
1008 nachhinein gmacht!  
1009 Mf.: └ Eh im nachhinein!  
1010 Pm.: └ Ahso, gut!  
1011 Mf.: └ Wobei die Inhaltsanalyse war die einzige  
1012 Methode die schief gegangen is. Die is nicht einfach! Das stimmt! Das weiß ich  
1013 auch!



1014 Lf.: ⊥ I find`die andern Methoden haben a super funktioniert! Und manche  
1015 Inhaltsanalyse warn a super!  
1016  
1017 Pm.: Was wir überhaupt noch nicht angesprochen haben is, Endabgabe,  
1018 Verbesserungsaufgabe! Weil die Verbesserungsaufgabe hat nicht so wirklich die  
1019 eFachtutoren flankiert aber ich- Das war so hirnrissig. Also erstens find`ich`s a  
1020 Wahnsinn, dass a:hm ma nach den a:hm Übungsaufgaben noch mal die Chance hatte  
1021 a:hm noch mal alles verbessert abzugeben. Ja?  
1022 Mf.: ⊥ Aber nur fünfer! Weil die  
1023 Verbesserungsaufgab war nur für die neagtiven gedacht.  
1024 Pm.: ⊥ Ja, aber ich find`s das  
1025 irgendwie- Das sind für mich zu viele Chancen! Du brauchst ihnen nicht 5000  
1026 Chancen geben, nur damit sie irgendwie durchkommen!  
1027  
1028 Yf.: Gut, dann danke für den regen Austausch!

## Fragebogen Gruppendiskussion

Liebe GruppendiskussionsteilnehmerInnen!

Anschließend an die Gruppendiskussion würde ich Sie bitten folgenden Fragebogen auszufüllen. Die Beantwortung der Fragen wird ungefähr fünf Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Es gibt hierbei keine richtigen oder falschen Antworten!

Vielen Dank!

Dieser Teil des Fragebogens erfasst das ganz persönliche Bild, das Sie von sich haben. Wenn Sie sich z.B. im Vergleich zu anderen Menschen weder selten noch häufig Sorgen über persönliche Probleme machen, kreuzen Sie bei der ersten Frage die 0 an (=mittel).

**\* 1. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen in ihrem zutreffenden Maße. Wobei der erste Dreier neben der Aussage die höchste Zustimmung, der Dreier am rechten Ende die wenigste Zustimmung ausdrückt.**

	3	2	1	0	1	2	3
Ich mache mir eher selten Sorgen über persönliche Probleme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meist fühle ich mich ganz wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Angstgefühlen fühle ich mich oft allein gelassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Wünsche stimme ich gern ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ordnung ist mir wichtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewissenhafte Genauigkeit schreckt mich ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Einfälle setze ich auch gegen die Interessen anderer durch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir nur manchmal Selbstvorwürfe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich setze meinen Willen oft durch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sparsamkeit ist mir sehr wichtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Oft befällt mich eine Lebersangst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich liebe geordnete Verhältnisse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Lebenskrise hatte ich nur selten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich rivalisiere gern mit anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein persönliches Eigentum hüte ich sehr sorgfältig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meist kann ich mich gegen andere gut behaupten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin eher ein verlässlicher Mensch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vieles drücke ich durch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Leben ist ziemlich chaotisch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich folge anderen gern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich denke meist positiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin leicht verletzbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bevorzuge klare Regeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß auch ohne andere, was ich will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nun folgen noch einige Fragen zu den eFachtutorien und zu Ihrer beruflichen Nutzung der Online-Lehrplattform (als eFachtutorInnen).

**\* 2. Während der eFachtutorien besuchte ich Fronter aktiv...**

- ☐ 1 mal pro Woche
- ☐ 2 mal pro Woche
- ☐ 3 mal pro Woche
- ☐ 4 mal pro Woche
- ☐ 5 mal pro Woche
- ☐ jeden Tag
- ☐ ausschließlich am Wochenende
- ☐ nur wenn es eine Übungsaufgabe gab

**\* 3. Meine bevorzugte Einstiegszeit bei Fronter während der eFachtutorien war...**

- ☐ in der Früh (08:00-10:00)
- ☐ Vormittag (10:00-12:00)
- ☐ Mittag (12:00-14:00)
- ☐ Nachmittag (14:00-16:00)
- ☐ früher Abend (16:00-18:00)
- ☐ Abends (18:00-20:00)
- ☐ Nachts ab 20:00
- ☐ zufällig, wenn ich gerade im Netz bin

**\* 4. Im Durchschnitt war ich...**

- ☐ weniger als 15 Minuten
- ☐ 15-30 Minuten
- ☐ 30-45 Minuten
- ☐ 45-60 Minuten
- ☐ länger als 60 Minuten ...auf Fronter zu Besuch.

**\* 5. Meiner Meinung nach ist der Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums für die Studierenden...**

- ☐ geringer als bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ gleich groß wie bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ größer als bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ kann ich nicht beurteilen

**\* 6. Wie viel Prozent können neue Medien - wie eLearning - Ihrer Einschätzung nach tatsächlich zum Lernerfolg beitragen?**

- ☐ 0-20%
- ☐ 20-40%
- ☐ 40-60%
- ☐ 60-80%
- ☐ 80-100%

**\* 7. Nach Ihrer Erfahrung mit eFachtutorien: Welche Gedanken überwiegen zu wie viel Prozent bei Ihnen? (Bitte achten Sie darauf, dass die Prozentsumme 100% ausmacht!)**

	Prozentanteil
% reinem Lerninhalt	<input type="text"/>
% eLearning Probleme	<input type="text"/>
% positive eLearning-Erfahrung	<input type="text"/>

**\* 8. Wieviele eFachtutorien haben Sie bereits als eFachtutorIn angeleitet?**

**\* 9. Wieviele Präsenfachtutorien haben Sie bereits als FachtutorIn angeleitet?**

**\* 10. Bitte geben Sie Ihr Alter an.**

**\* 11. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.**

☐ männlich

☐ weiblich

**\* 12. Bitte geben Sie Ihre Nationalität an.**

☐ Österreich

☐ Deutschland

☐ Türkei

☐ Tschechien

☐ Kroatien

Andere

**\* 13. Bitte geben Sie Ihre Lebenssituation an.**

- ☐ Single
- ☐ Lebenspartnerin
- ☐ Wohngemeinschaft
- ☐ verheiratet
- ☐ geschieden

**\* 14. Bitte geben Sie Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung an.**

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Hauptschule
- ☐ AHS
- ☐ BHS
- ☐ HAK/HASCH
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität
- ☐ sonstige Lehrgänge

**\* 15. Bitte geben Sie hier an in welchem Semester Ihres Studiums der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Sie sich gerade befinden.**

- ☐ 1. Semester
- ☐ 2. Semester
- ☐ 3. Semester
- ☐ 4. Semester
- ☐ 5. Semester
- ☐ 6. Semester
- ☐ 7. Semester
- ☐ 8. Semester
- ☐ 9. Semester
- ☐ 10. Semester
- ☐ über 10 Semester



**\* 16. Bitte geben Sie nun an wie lange Sie INSGESAMT (zählend ab erstem Semester nach Inskription) schon studieren (dies ist vor allem wichtig, wenn Sie ein Zweitstudium betreiben). Falls Sie nur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft studieren, geben Sie einfach nochmals die Semesteranzahl an.**

- ☐ 1 Semester
- ☐ 2 Semester
- ☐ 3 Semester
- ☐ 4 Semester
- ☐ 5 Semester
- ☐ 6 Semester
- ☐ 7 Semester
- ☐ 8 Semester
- ☐ 9 Semester
- ☐ 10 Semester
- ☐ über 10 Semester

**17. Vielen Dank für die Teilnahme an der Umfrage! Wenn Sie noch Anmerkungen haben ist hier der richtige Raum dafür!**



## Abbildungen: Fragebogen Gruppendiskussion

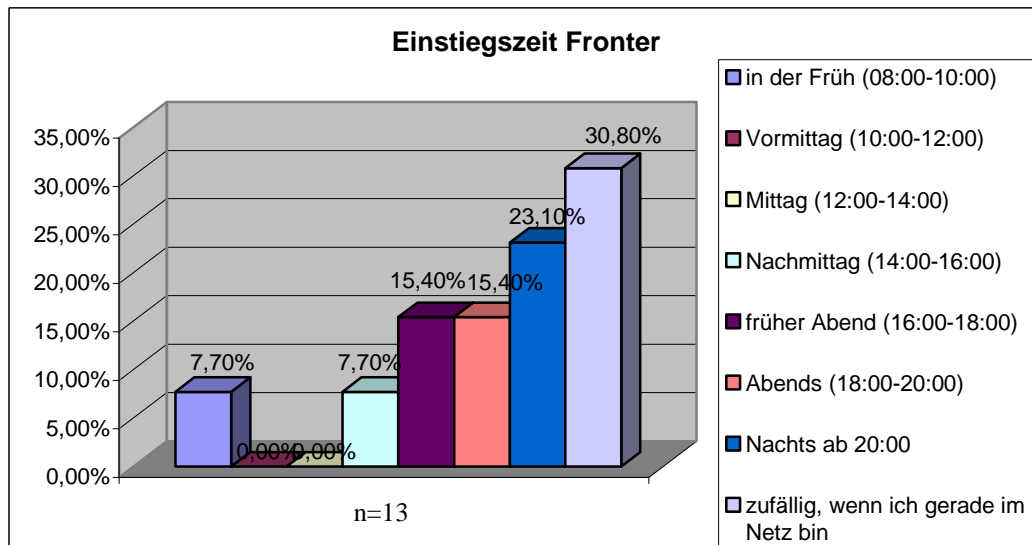


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Einstiegszeit Fronter

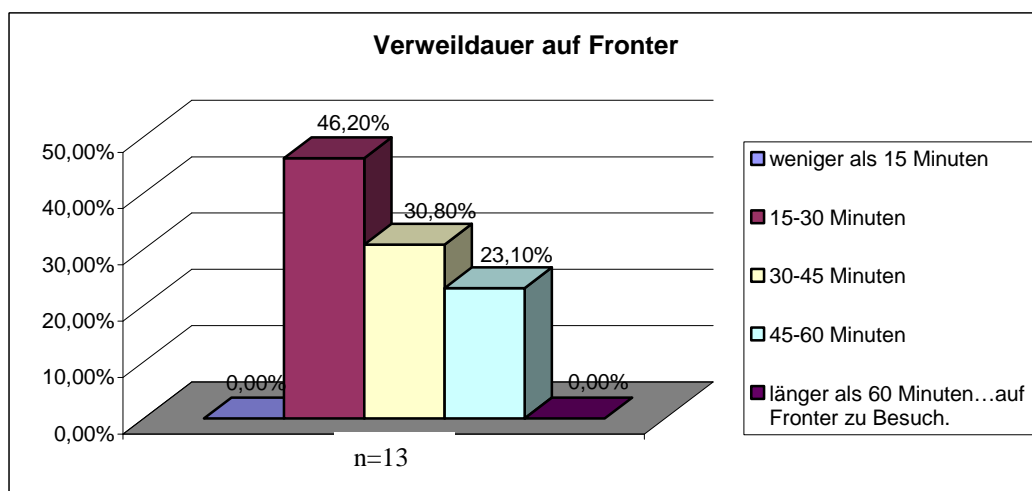


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Verweildauer auf Fronter

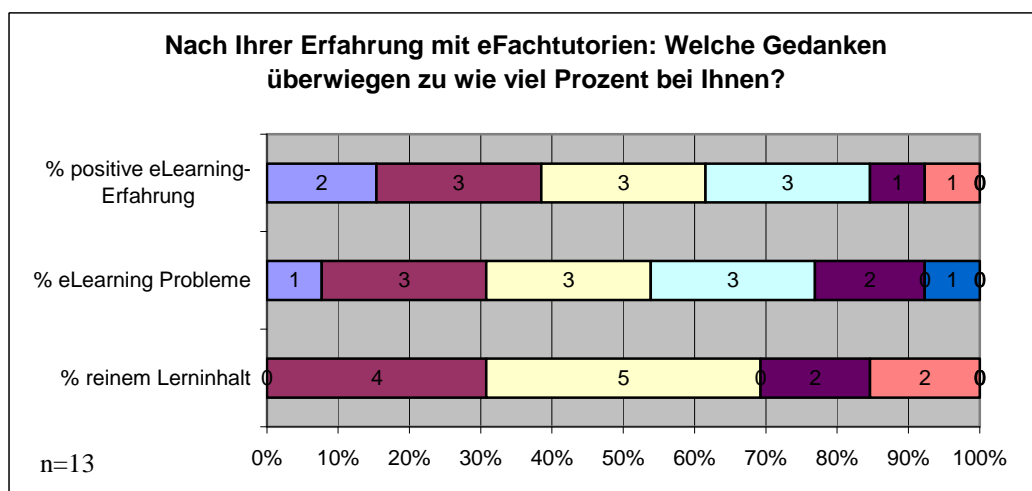


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Gedanken zu eLearning

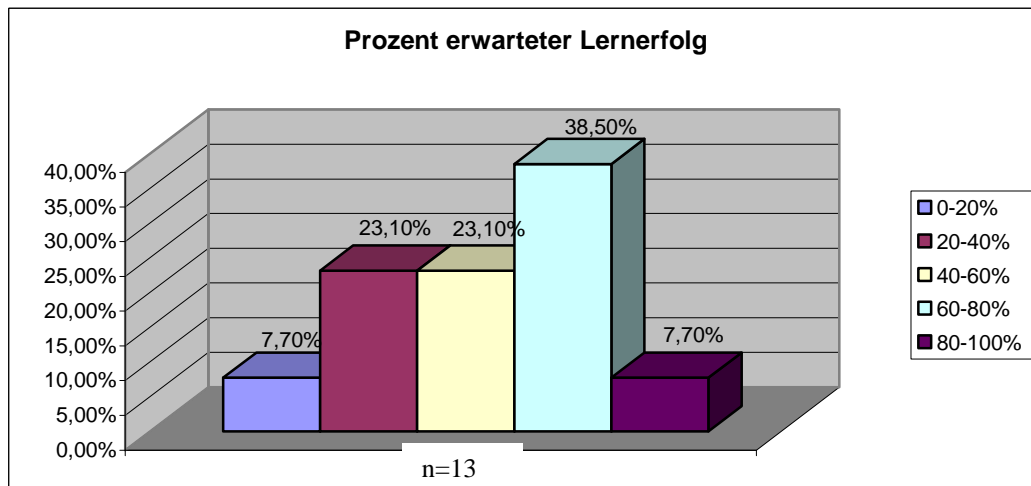


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Neue Medien und Lernerfolg

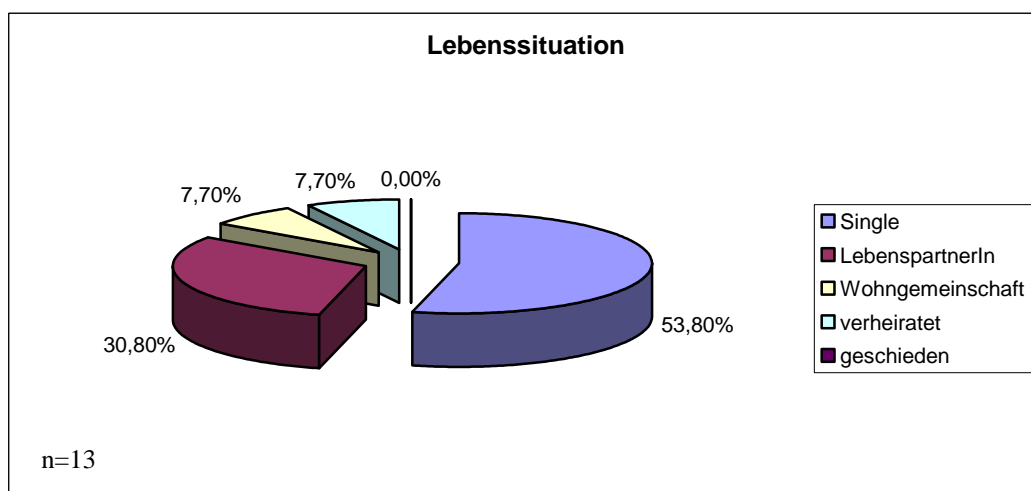


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Lebenssituation

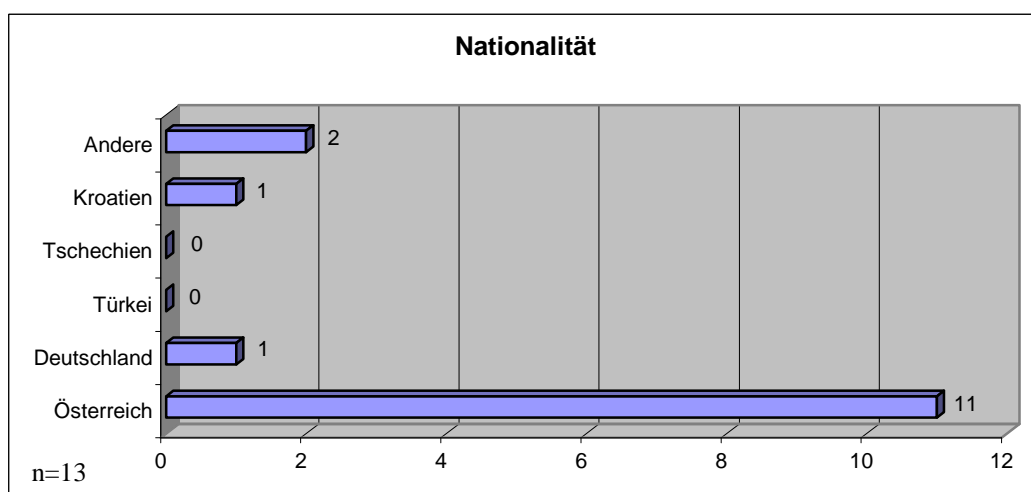


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Nationalität

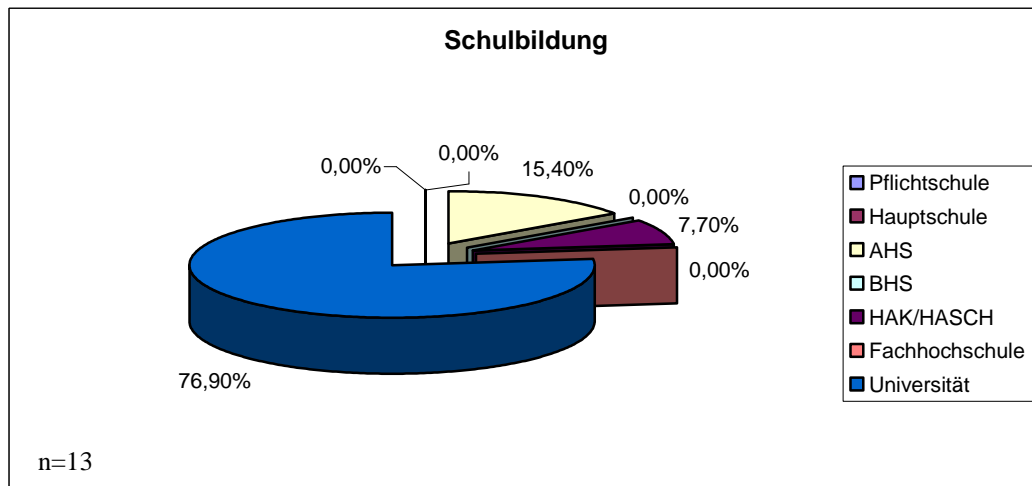


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Schulbildung

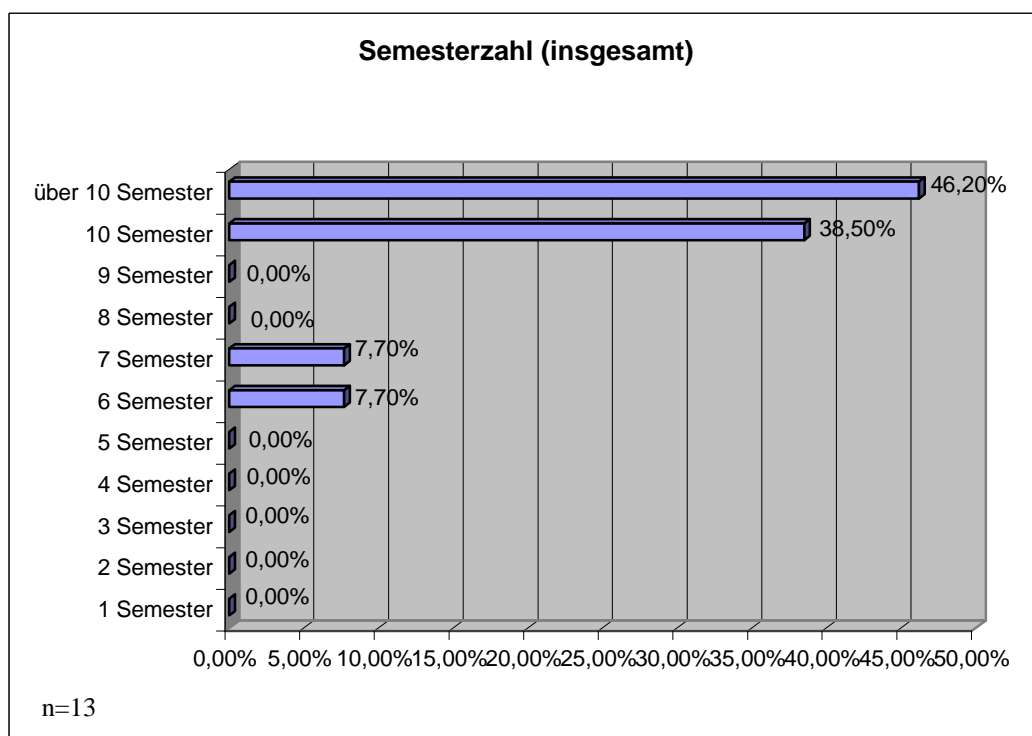


Abbildung: Fragebogen Gruppendiskussion – Semesterzahl (insgesamt)

## Fragebogen Studierende

Liebe KollegInnen,  
meine Name ist Yvonne Prinzellner und ich schreibe meine Masterarbeit über die Tätigkeit der eFachtutorInnen und deren Profil.  
In diesem Sinne würden Sie mir sehr helfen, wenn Sie sich 10 Minuten für die Beantwortung des Fragebogens Zeit nehmen. Hierbei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Wichtig ist, dass Sie Ihre Einschätzung angeben. Ihre Hilfe ist besonders wertvoll, da Sie als ehemalige eFachtutoriumsabsolventInnen sehr zum Gelingen dieser Arbeit beitragen.  
Die Anonymität Ihrer Person bleibt natürlich gewahrt und Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Sollten Sie Interesse an den Forschungsergebnissen haben, hinterlassen Sie mir doch am Ende des Fragebogens Ihre eMailadresse und ich halte Sie auf dem Laufenden.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen und somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der studentischen Lehre leisten.

Liebe Grüße  
Yvonne Prinzellner

**\* 1. Bitte benoten Sie ihre bisher absolvierten (e)Fachtutorien nach dem Schulnotensystem von "Sehr Gut" (1) bis "Nicht Genügend" (5)**

	Sehr Gut	Gut	Befriedigend	Genügend	Nicht Genügend	(noch) nicht besucht
Präsenzfachtutorium Step1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsenzfachtutorium Step2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorium Step3	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorium Step4	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsenzfachtutorium Step6	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im nächsten Abschnitt des Fragebogens geht es um Ihre Wahrnehmung von Präsenzfachtutorien.

**2. Bitte stufen Sie Ihre persönliche Zufriedenheit mit der Leistung der PräsenzfachtutorInnen nach dem Schulnotensystem "Sehr Gut" bis "Nicht Genügend" ein.**

☐

Sehr Gut

☐

Gut

☐

Befriedigend

☐

Genügend

☐

Nicht Genügend



**3. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenzfachtutorium zu Step1 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".**

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Fachtutorin war sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war fachlich kompetent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Thema des Fachtutoriums war interessant	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn habe ich schon gekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung seitens der Fachtutorin war sehr gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benötung war zufriedenstellend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachtutorin war streng	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachtutorin war meine erste Ansprechperson bei Problemen in der Vorlesung/Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e FachtutorIn ein schlechtes Bild von mir hat, wenn ich Fragen stelle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn ausreichend beantwortet worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**4. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenztutorium zu Step2 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".**

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
FachtutorIn war sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war fachlich kompetent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Thema des Fachtutoriums war interessant	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn habe ich schon gekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung seitens der FachtutorIn war sehr gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benotung war zufriedenstellend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war streng	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei Problemen in der Vorlesung/Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal hatte ich Angst, dass meine FachtutorIn ein schlechtes Bild von mir hat, wenn ich Fragen stelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn ausreichend beantwortet worden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**5. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenztutorium zu Step6 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".**

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
FachtutorIn war sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war fachlich kompetent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Thema des Fachtutoriums war interessant	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn habe ich schon gekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung seitens der FachtutorIn war sehr gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benotung war zufriedenstellend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war streng	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei Problemen in der Vorlesung/Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal hatte ich Angst,dass mein/e FachtutorIn ein schlechtes Bild von mir hat, wenn ich Fragen stelle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn ausreichend beantwortet worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im nächsten Abschnitt des Fragebogens geht es um Ihre Wahrnehmung von eFachtutorien.

**\*6. Bitte stufen Sie Ihre persönliche Zufriedenheit mit der Leistung der eFachtutorInnen nach dem Schulnotensystem "Sehr Gut" bis "Nicht Genügend" ein.**

☐ Sehr Gut

☐ Gut

☐ Befriedigend

☐ Genügend

☐ Nicht Genügend

**\* 7. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das eFachtutorium Step3 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu"!**

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
eFachtutorin war sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war fachlich kompetent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Themen des eFachtutoriums waren interessant	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin habe ich schon gekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung seitens der eFachtutorin war sehr gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benotung war zufriedenstellend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war streng	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war meine erste Ansprechperson bei Problemen in der Vorlesung/Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e eFachtutorin ein schlechtes Bild von mir hat, wenn ich Fragen stelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Fragen sind von meinem/r eFachtutorin ausreichend beantwortet worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**\* 8. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das eFachtutorium Step4 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu"!**

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
eFachtutorin war sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war fachlich kompetent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Themen des eFachtutoriums waren interessant	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin habe ich schon gekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung seitens der eFachtutorin war sehr gut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benotung war zufriedenstellend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war streng	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorin war meine erste Ansprechperson bei Problemen in der Vorlesung/Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e eFachtutorin ein schlechtes Bild von mir hat, wenn ich Fragen stelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Fragen sind von meinem/r eFachtutorin ausreichend beantwortet worden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nun folgen noch einige Fragen zu den eFachtutorien generell und zu Ihrer persönlichen Nutzung der Online-Lehrplattformen!

**\* 9. Welche Probleme hatten Sie in Ihren eFachtutorien? (Mehrfachantworten möglich)**

- ☐ Übungsaufgaben in Step3 waren zu schwierig
- ☐ Übungsaufgaben in Step4 waren zu schwierig
- ☐ technische Probleme mit Fronter
- ☐ technische Probleme mit der ePortfolio-Plattform
- ☐ keine gute Betreuung von meiner eFachtutorin in Step3
- ☐ keine gute Betreuung von meiner eFachtutorin in Step4
- ☐ Der Vorlesungsstoff in Step3 war zu viel
- ☐ Der Vorlesungsstoff in Step4 war zu viel
- ☐ Der Vorlesungsstoff in Step3 war zu schwierig
- ☐ Der Vorlesungsstoff in Step4 war zu schwierig

Sonstiges

**\* 10. Während der eFachtutorien besuchte ich Fronter aktiv...**

- ☐ 1 mal pro Woche
- ☐ 2 mal pro Woche
- ☐ 3 mal pro Woche
- ☐ 4 mal pro Woche
- ☐ 5 mal pro Woche
- ☐ jeden Tag
- ☐ ausschließlich am Wochenende
- ☐ nur wenn es eine Übungsaufgabe gab

**\* 11. Meine bevorzugte Einstiegszeit bei Fronter während der eFachtutorien war...**

- ☐ in der Früh (08:00-10:00)
- ☐ Vormittag (10:00-12:00)
- ☐ Mittag (12:00-14:00)
- ☐ Nachmittag (14:00-16:00)
- ☐ früher Abend (16:00-18:00)
- ☐ Abends (18:00-20:00)
- ☐ Nachts ab 20:00
- ☐ zufällig, wenn ich gerade im Netz bin

**\* 12. Im Durchschnitt war ich ...**

- ☐ weniger als 15 Minuten
- ☐ 15-30 Minuten
- ☐ 30-45 Minuten
- ☐ 45-60 Minuten
- ☐ länger als 60 Minuten ...auf Fronter zu Besuch.



**\* 13. Meiner Meinung nach ist der Arbeitsaufwand eines eFachtutoriums...**

- ☐ geringer als bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ gleich groß wie bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ größer als bei einem Präsenzfachtutorium
- ☐ kann ich nicht beurteilen

**\* 14. Wie viel Prozent können neue Medien - wie eLearning - Ihrer Einschätzung nach tatsächlich zum Lernerfolg beitragen?**

- ☐ 0-20%
- ☐ 20-40%
- ☐ 40-60%
- ☐ 60-80%
- ☐ 80-100%

**\* 15. Nach Ihrer Erfahrung mit eFachtutorien: Welche Gedanken überwiegen zu wie viel Prozent bei Ihnen? (Bitte achten Sie darauf, dass die Prozentsumme 100% ausmacht!)**

	Prozentanteil
% reinem Lerninhalt	<input type="text"/>
% eLearning Probleme	<input type="text"/>
% positive eLearning-Erfahrung	<input type="text"/>

**\* 16. Beurteilen Sie jede der folgenden Aussagen über eFachtutorien für sich nach dem Schulnotensystem (1= trifft sehr zu bis 5= trifft überhaupt nicht zu)!**

	1	2	3	4	5
Ich habe meine eFachtutoriumsgruppe im System leicht gefunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Gruppenkommunikation funktionierte online hervorragend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorInnen sind noch StudentInnen und selbst mitten im Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Arbeitsaufwand der eFachtutorien war sehr gering	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe noch kein Mail innerhalb der Plattform geschickt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Besonders wichtig ist mir das Design/Layout der Plattform	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde die Seite Fronter übersichtlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe große Probleme mit dieser Art der Lehrveranstaltung (eFachtutorien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vom derzeitigen Standpunkt würde ich mich im Laufe meines Studiums wieder für eine eLearning Lehrveranstaltung anmelden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eFachtutorInnen sind nur Befehlsausführer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine Fronter-Schulung des ZID besucht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fand die eFachtutorien realitätsnah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Aufbau der eFachtutorien war nicht logisch durchdacht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Blended-Learning Form der Vorlesungen Step3 und Step4 ist besser als eine Präsenzlehrveranstaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich empfinde eFachtutorInnen als NachhilfelehrerInnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das System von Fronter ist für mich persönlich zu kompliziert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hätte mir zusätzlich einen Chat auf Fronter als Kommunikationsmöglichkeit gewünscht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es wäre mir lieber die Vorlesungen Step3 und	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Step4 würden nur aus  
Onlinephasen bestehen

**\* 17. Können Sie sich vorstellen in Zukunft selbst ein eFachtutorium zu Step3 zu leiten?**

**Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)**

- ☐ ja, wenn ich fachlich mehr Erfahrung habe
- ☐ ja, weil man sicherlich viel Neues lernt
- ☐ ja, weil ich Erfahrung in der studentischen Lehre sammeln möchte
- ☐ ja, weil ich eine universitäre Karriere anstrebe
- ☐ nein, weil ich direkten Kontakt mit Studierenden bevorzuge
- ☐ nein, weil der Ablauf eines eFachtutoriums zu strikt geregelt ist
- ☐ nein, weil mich die Lehre nicht interessiert
- ☐ nein, weil ich keine universitäre Karriere anstrebe

Sonstige Gründe

**\* 18. Können Sie sich vorstellen in Zukunft selbst ein eFachtutorium zu Step4 zu leiten?**

**Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)**

- ☐ ja, wenn ich fachlich mehr Erfahrung habe
- ☐ ja, weil man sicherlich viel Neues lernt
- ☐ ja, weil ich Erfahrung in der studentischen Lehre sammeln möchte
- ☐ ja, weil ich eine universitäre Karriere anstrebe
- ☐ nein, weil ich direkten Kontakt mit Studierenden bevorzuge
- ☐ nein, weil der Ablauf eines eFachtutoriums zu strikt geregelt ist
- ☐ nein, weil mich die Lehre nicht interessiert
- ☐ nein, weil ich keine universitäre Karriere anstrebe

Sonstige Gründe

Abschließend folgen nun noch ein paar Fragen zu Ihren soziodemografischen Daten.

**\* 19. Bitte geben Sie Ihr Alter an.**

- ☐ 18-20 Jahre
- ☐ 21-23 Jahre
- ☐ 24-26 Jahre
- ☐ 27-30 Jahre
- ☐ über 30 Jahre

**\* 20. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.**

- ☐ Männlich
- ☐ Weiblich

**\* 21. Bitte geben Sie Ihre Nationalität an.**

- ☐ Österreich
- ☐ Deutschland
- ☐ Türkei
- ☐ Tschechien
- ☐ Kroatien

Andere

**\* 22. Bitte geben Sie Ihre Lebenssituation an.**

- ☐ Single
- ☐ Lebenspartnerin
- ☐ Wohngemeinschaft
- ☐ verheiratet
- ☐ geschieden

**\* 23. Bitte geben Sie Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung an.**

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Hauptschule
- ☐ AHS
- ☐ BHS
- ☐ HAK/HASCH
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität
- ☐ sonstige Lehrgänge

**\* 24. Bitte geben Sie hier an in welchem Semester Ihres Studiums der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Sie sich gerade befinden.**

- ☐ 1. Semester
- ☐ 2. Semester
- ☐ 3. Semester
- ☐ 4. Semester
- ☐ 5. Semester
- ☐ über 5 Semester

**\* 25. Bitte geben Sie nun an wie lange Sie INSGESAMT (zählend ab erstem Semester nach Inskription) schon studieren (dies ist vor allem wichtig, wenn Sie ein Zweitstudium betreiben). Falls Sie nur Publizistik und Kommunikationswissenschaft studieren, geben Sie einfach nochmals die Semesteranzahl an.**

- ☐ 1 Semester
- ☐ 2 Semester
- ☐ 3 Semester
- ☐ 4 Semester
- ☐ 5 Semester
- ☐ über 5 Semester

**26. Vielen Dank für die Teilnahme an der Umfrage. Wenn Sie noch Anmerkungen haben oder mir Ihre eMailadresse hinterlassen wollen, ist hier der richtige Raum dafür!**





## Abbildungen und Tabellen: Fragebogen Studierende

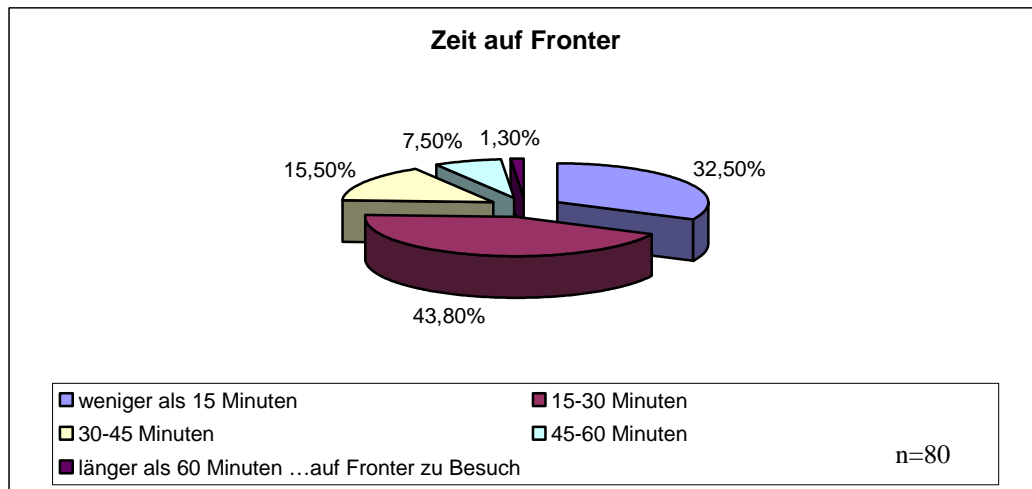


Abbildung: Fragebogen Studierende – Zeit auf Fronter

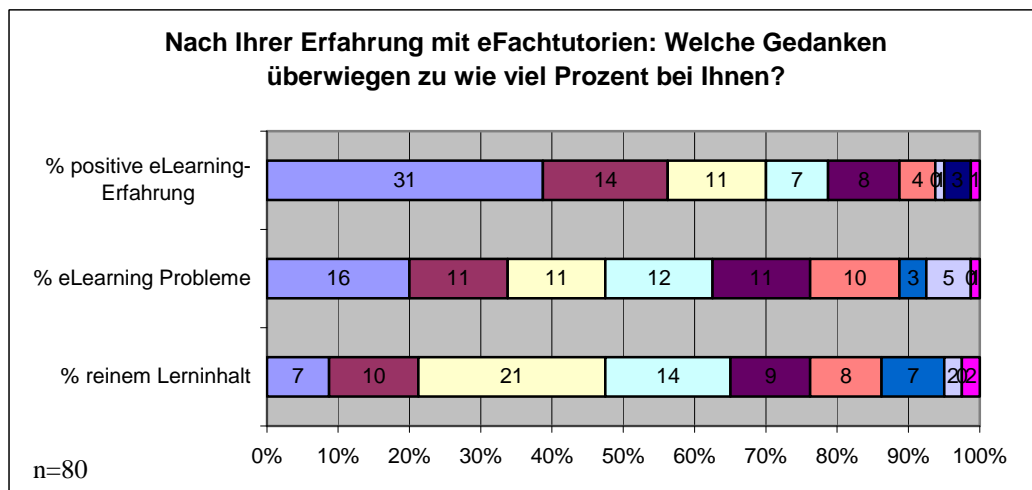


Abbildung: Fragebogen Studierende – Gedanken zu eLearning

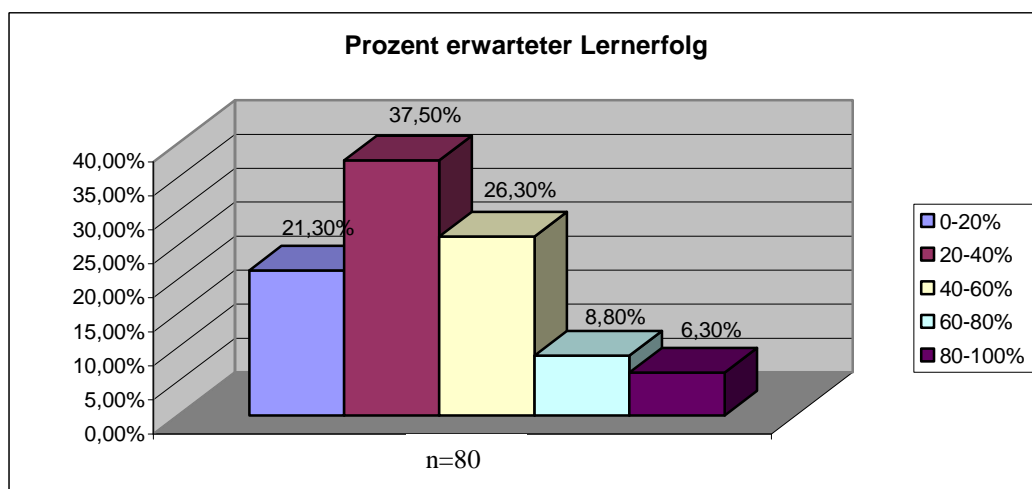


Abbildung: Fragebogen Studierende – Neue Medien und Lernerfolg

Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenztutorium zu Step1 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".					
Answer Options	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Response Count
FachtutorIn war sympathisch	75	10	6	0	91
FachtutorIn war fachlich kompetent	62	19	10	0	91
Thema des Fachtutoriums war interessant	49	29	11	2	91
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	40	34	14	3	91
FachtutorIn habe ich schon gekannt	3	2	4	82	91
Betreuung seitens der FachtutorIn war sehr gut	51	31	7	1	90
Benotung war zufriedenstellend	66	18	4	3	91
FachtutorIn war streng	3	18	42	28	91
FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei	16	28	31	16	91
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e FachtutorIn ein	2	6	22	61	91
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn	46	34	9	1	90
answered question					91
skipped question					11

Tabelle: Fragebogen Studierende – Meinung Step1

Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenztutorium zu Step2 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".					
Answer Options	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Response Count
FachtutorIn war sympathisch	61	19	3	0	83
FachtutorIn war fachlich kompetent	48	26	8	1	83
Thema des Fachtutoriums war interessant	50	23	6	4	83
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	46	18	14	5	83
FachtutorIn habe ich schon gekannt	11	1	1	70	83
Betreuung seitens der FachtutorIn war sehr gut	41	34	6	0	81
Benotung war zufriedenstellend	51	26	2	1	80
FachtutorIn war streng	2	16	29	35	82
FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei	15	15	32	20	82
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e FachtutorIn ein	1	5	17	59	82
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn	45	32	5	0	82
answered question					83
skipped question					19

Tabelle: Fragebogen Studierende – Meinung Step2

Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das eFachtutorium Step3 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu"!					
Answer Options	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Response Count
☺FachtutorIn war sympathisch	24	33	18	6	81
☺FachtutorIn war fachlich kompetent	22	41	15	3	81
Themen des eFachtutoriums waren interessant	13	20	35	13	81
☺Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	9	16	34	22	81
☺FachtutorIn habe ich schon gekannt	0	2	3	76	81
Betreuung seitens der eFachtutorIn war sehr gut	9	33	26	13	81
Benotung war zufriedenstellend	30	32	15	4	81
☺FachtutorIn war streng	4	33	30	14	81
☺FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei	5	7	17	52	81
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e eFachtutorIn	2	7	13	59	81
Meine Fragen sind von meinem/r eFachtutorIn	11	36	21	13	81
answered question					81
skipped question					21

Tabelle: Fragebogen Studierende – Meinung Step3

Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das eFachtutorium Step4 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu"!					
Answer Options	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Response Count
eFachtutorIn war sympathisch	24	37	13	7	81
eFachtutorIn war fachlich kompetent	26	39	12	4	81
Themen des eFachtutoriums waren interessant	10	25	33	13	81
eFachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	11	19	28	23	81
eFachtutorIn habe ich schon gekannt	1	4	1	75	81
Betreuung seitens der eFachtutorIn war sehr gut	18	26	25	12	81
Benotung war zufriedenstellend	34	31	13	3	81
eFachtutorIn war streng	4	28	33	16	81
eFachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei	7	6	18	50	81
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e eFachtutorIn	3	4	12	62	81
Meine Fragen sind von meinem/r eFachtutorIn	11	34	23	13	81
answered question					81
skipped question					21

Tabelle: Fragebogen Studierende – Meinung Step4

Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen für das Präsenztutorium zu Step6 von "trifft sehr zu" bis "trifft nicht zu".					
Answer Options	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Response Count
FachtutorIn war sympathisch	56	18	6	2	82
FachtutorIn war fachlich kompetent	64	14	3	1	82
Thema des Fachtutoriums war interessant	49	23	8	2	82
Fachtutoriumsgestaltung war abwechslungsreich	45	26	7	3	81
FachtutorIn habe ich schon gekannt	17	5	1	58	81
Betreuung seitens der FachtutorIn war sehr gut	48	20	10	4	82
Benotung war zufriedenstellend	49	23	6	2	80
FachtutorIn war streng	8	20	27	27	82
FachtutorIn war meine erste Ansprechperson bei	18	18	21	25	82
Manchmal hatte ich Angst, dass mein/e FachtutorIn ein	5	3	17	57	82
Meine Fragen sind von meinem/r FachtutorIn	47	25	8	2	82
answered question					82
skipped question					20

Tabelle: Fragebogen Studierende – Meinung Step6

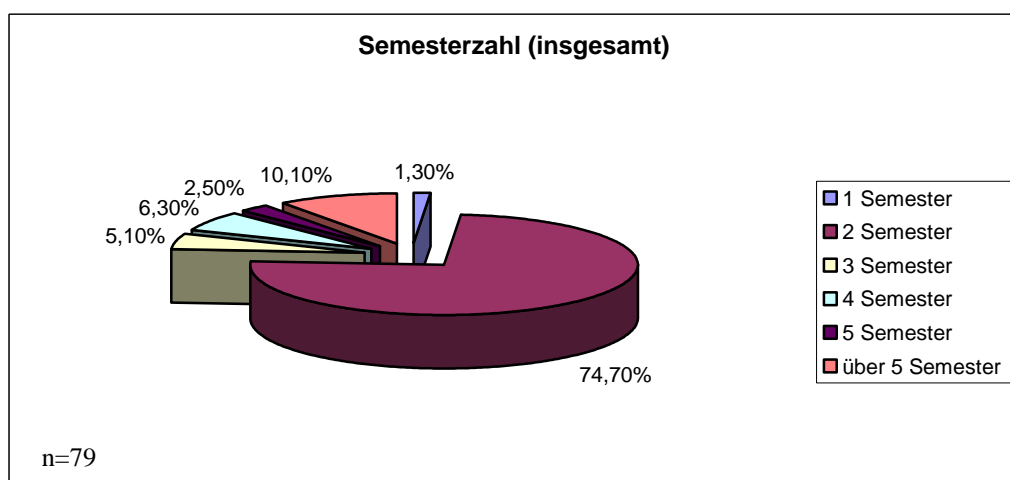


Abbildung: Fragebogen Studierende – Semesterzahl (insgesamt)

## **Abstract**

Diese Arbeit ist als eine empirische Studie aufgebaut und befasst sich mit dem Selbst- und Fremdbild von eFachtutorInnen am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Zunächst wird die theoretische Grundlage der Arbeit näher erläutert. Die Entstehungsgeschichte der eFachtutorInnen wird skizziert und durch Definitionen des Selbst- und Fremdbildes ergänzt. Es wurden vier Gruppendiskussionen mit den eFachtutorInnen der Vorlesung Step3 und Step4 des Wintersemesters 2009/2010 durchgeführt, um eine milieuspezifische Typenbildung abzuleiten. Außerdem wurde den eFachtutorInnen eine Selbstkonzeptskala vorgelegt, um ihr Selbstbild zu ergründen. Ein Online-Fragebogen konnte für die Studierenden erarbeitet werden, in dem die Nutzung der LMS-Plattformen, sowie die Zufriedenheit mit der Betreuung seitens der eFachtutorInnen abgefragt werden konnte. Zudem wurden Aussagen aus den Gruppendiskussionen über das Selbstbild der eFachtutorInnen im Fragebogen verwertet, um die Übereinstimmung dieses mit der Einschätzung der Studierenden vergleichen zu können. Ein abschließendes Fazit und Forschungsausblick runden die Arbeit ab.

# Yvonne Prinzellner

## Lebenslauf

---

### Persönliche Daten

- Geburtsort: Wien, Österreich
- Familienstand: ledig
- Nationalität: Österreich

### Ausbildung

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 2007 – Jänner 2011 | <b>Magisterstudium</b> der Publizistik- & Kommunikationswissenschaft, Universität Wien      |
| 2004 – 2007        | <b>Bakkalaureatsstudium</b> der Publizistik- & Kommunikationswissenschaft, Universität Wien |
| 2000 – 2003        | <b>Realgymnasium</b> , Hagenmüllergasse, 1030 Wien  |
| 1994 – 2000        | <b>Bilinguales Gymnasium VBS</b> , Wendtstadtgasse, 1100 Wien                               |
| 1990 – 1994        | <b>Volksschule</b> , Selma-Lagerlöffgasse, 1100 Wien  |

### Berufserfahrung

- |                     |   |
|---------------------|---|
| seit September 2009 | <b>Studienassistentz am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft</b><br>Assistentz für Univ.Prof.Dr. Peter Vitouch (Bereich „Medienpsychologie und empirische Methoden der Kommunikationswissenschaft“)<br>Betreuung und Koordination der Step4-eFachtutorInnen, Betreuung eines Forschungsseminars, Co-Betreuung einer Übung „Kommunikationsforschung“ |
| SS 2007 – SS 2009   | <b>Abhalten von vorlesungsbegleitenden (e)Fachtutorien (Seminare im Rahmen der studentischen Lehre)</b><br>Zu den Vorlesungen: Einführung in die kommunikationswissenschaftliche Forschung (Step4) und Medienkunde (Step6)  |

### Seminare, Vorträge, Publikationen

- Vortrag im Rahmen der Tagung „eLearning-Didaktik Fachtagung“ zu dem Thema „Selbst- und Fremdbild der eFachtutorInnen am Institut für PKW“, 2010
- Mitentwicklung und Umsetzung des Workshops für eFachtutorInnen am Institut für PKW, 2010
- Teilnahme an der Kinderuni 2010: Seminar zu dem Thema „Warum schalten wir den Fernseher ein“ für 10-12jährige Kinder
- Mitwirkung bei der Erstellung der Homepage des Fachtutoriumsprojekts des IPKW (<http://fachtut-publizistik.univie.ac.at/>)
- Teilnahme an der Tagung „Forum neue Medien in der Lehre“ (Podiumsdiskussion „Lernen die Studierenden der Net Generation anders als Studierende vor zwanzig Jahren?“), 2009
- eFachtutorium begleitend zu der Vorlesung Step4 (Einsatz von Fronter und Ellg), 2009
- Fachtutorien mit Themenschwerpunkten: „Medien 3.0“, „Publikums- und Rezeptionsforschung“ und „Qualitative vs. Quantitative Methoden in der empirischen Sozialforschung“, 2007-2009
- Entwicklung sowie Umsetzung und Durchführung des Didaktik-Workshops für FachtutorInnen in Kooperation mit dem Projektzentrum Lehrentwicklung und dem eLearning Team des IPKW, 2008